

Januar 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DER WEG IN DIE STILLE
DAS MYSTERIUM DES TRAUMES
UND SEINE SYMBOLIK
ALLGEMEINE LOGENSYMBOLIK
DAS WESEN DER MALEREI
MAGIE - MYSTIK - ESOTERIK

v o n

GREGOR A. GREGORIUS

MEISTER DER LOGE:

FRATERNITAS SATURNI

J A N U A R 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

P R E I S 5,- D M

Privat - Druck

1954 - 1

DER WEG IN DIE STILLE

VON GREGOR A. GREGORIUS

Der mystische Weg führt den suchenden Menschen zu Erkenntnissen, die nichts mehr mit intellektuellen Erfahrungen zu tun haben. Der Prozess einer seelisch betonten Verinnerlichung vollzieht sich in ihm unaufhaltsam.

Je erkennender der Mensch wird, desto mehr entfremdet er sich dem lauten Alltag. Er sucht die Stille ! Die vielen Nichtigkeiten des Lebens durchschaut er immer mehr und erkennt ihre Bedeutungslosigkeit. Er wird immer ruhiger, innerlich gefestigter, besonnener - und einsamer ! Vielleicht ist er eine Zeit lang traurig, wenn ihm der Unwert der meisten Menschen seiner Umgebung immer mehr zum Bewußtsein kommt. Aber dann lernt er diese indifferenten Menschen verachten und isoliert sich bewußt immer mehr von der Menge. Und dieses Alleinsein-Wollen und Alleinsein-Müssen macht sehr oft sogar nicht Halt vor denjenigen Menschen seiner Umgebung, mit denen er enger verbunden ist. - Es ist ja leider so sehr selten, daß man eine gleichgesinnte Seele findet, mit der man das ganze Leben Seite an Seite gehen kann.

Der Freund, die Freundin, die Geliebte, der Bruder, die Schwester, ja sogar oft der Ehegatte, an die man glaubt, mit denen man durch Liebe oder Blutbande verbunden ist, sind oft nur Weggefährten für eine kurze Strecke des Lebens.

Dieses Erkennen ist bitter ! Es braucht ja nicht einmal eine persönliche Entfremdung einzutreten, aber man fühlt deutlich, wie man sich ungewollt und fast unmerklich doch von dem Anderen entfernt. Selbst das Band der Liebe bindet hier nicht fest genug !

Diese Entfremdung ist ja begründet in der diffizilen und meist so verschiedenen Entwicklung des einzelnen Egos. Es kann ein Ego nach der Reinkarnationslehre hunderttausend Jahre alt sein und schon viele Einkörperungen hinter sich haben. Ein anderes Ego ist viel jünger auf dem Wege der Reinkarnationen. Diese zeitlich bedingten Reifeunterschiede existieren sicher, obwohl man sie nicht als Maßstab und Vergleichung anlegen kann, weil man die Gesetzmäßig-

keit und die periodischen Rhythmen der Reinkarnation noch nicht kennt. Man weiß nur, daß die einzelnen Leben der Menschen untereinander sehr oft ineinander greifen, mit einander eng verbunden sind nach einer karmisch bedingten Gesetzmäßigkeit, welche man oft genug ahnt und erfühlt, aber in ihrer gesamten Auswirkung noch nicht begreifen kann.

So ist es sicher, daß diejenigen Menschen, mit denen man im Leben enger verbunden ist, sehr oft der gleichen Entwicklungsrunde angehören wie man selbst. Man ist mit ihnen durch irgendeine noch nicht erkannte karmische Schuld verbunden, die als Lebensaufgabe auszugleichen ist. Man kann auch von einer höheren Führung zur Erfüllung einer gemeinsamen Aufgabe an der Menschheit eingesetzt sein, um einander zu helfen. Vielleicht hat man an dem Menschen etwas gutzumachen, was man früher an ihm verschuldete. Das Gesetz des Karmas, der ausgleichenden Gerechtigkeit, geht oft sonderbare Wege.

Durch mystische Versenkung und Meditation weichen oft die Schleier, die diese karmischen Verbindungen verhüllen. - So kann diese Erkenntnis bitter sein, aber sie kann auch den Menschen mit einem innerlichen großen Glücksgefühl erfüllen. Man sieht dann seine Lebensaufgabe klar vor sich liegen und kann bewußt an ihrer Erfüllung arbeiten.

Wem es nun nicht vergönnt ist, diese innere Erleuchtung zu finden, trotzdem ihn ein Ahnen immer wieder mahnt, dem ist anzuraten, sich einer wahren Bruderschaft anzugliedern, um in ihr mitzuarbeiten an der Evolution der Gesamtmenschheit. Dadurch wird der oft eintretende Depressionszustand überwunden, welcher den einsamen Menschen erfüllt. - Hier setzt eine der Aufgaben der Loge ein, die ja auch im wahren und menschlichen Sinne Bruderschaft sein soll und nicht nur geistige Verbundenheit.

Bruderschaft ist hochgepolte Freundschaft ! Sie ist sogar mehr als diese ! Sie ist auch hochgepolte Liebe, die nichts mehr mit Verlangen oder gar mit Erotik zu tun hat. Die Sinne werden dann höher gelagert in ein brüderliches und charitatives Empfinden und führen zu einem liebevollen Verständnis des anderen Menschen nach dem Prinzip der gegenseitigen Hilfeleistung. Sie gipfeln dann in der Liebe zur Menschheit !

Eine geistige Loge ist ja kein Verein mit irgendwelchen materiellen Interessen. Sie ist viel mehr ! Durch ihren kultischen Charakter ist sie wie ein Gottesdienst in weiterem Sinne. Sie bildet eine Zentralisation einer brüderlichen Hilfsbereitschaft, die sich bewußt auswirkt durch magische Fernimpulse ! Sie ist wie eine Sammellinse; sie gleicht einer Aufbauzelle im geistigen Körper der Gesamtmenschheit.

Und diese Logen sind alle miteinander verbunden durch ein geistiges und magisches Band, mögen sie auch oft organisatorisch nicht zusammenhängen. Doch dadurch wirken sie befruchtend, erhaltend und evolutionierend und bilden ein Gegengewicht gegen die dämonischen Impulse, welche jetzt wieder die Menschheit in diesem so materiellen Zeitalter durchfluten. So ist Logendienst auch Dienst an der Menschheit.

Hier beginnen für denjenigen, der dieses erkannt hat, auch die Pflichten, die nichts mit Organisation zu tun haben. Es sind dieses die Pflichten gegen sich selbst und die Verpflichtung zur großen geistigen Bruderkette, die alle Völker umfaßt.

Die esoterische Lehre, die wir ja alle studieren, weist dazu viele Wege. Und dieser Umwandlungsprozess umfaßt oft viele Jahre. Naturgemäß reift der Mensch an sich erst im Alter, nachdem er durch Leid und Enttäuschung geschritten. Aber für so manche Menschen liegt der Zeitpunkt einer geistigen Reife schon viel früher im Leben. Das sind dann die Stillen in der Menge und man erkennt sie an ihrem Einsamgange.

Und diesen Weg in die Stille und in die Zurückgezogenheit sind fast alle großen Menschheitsführer gegangen: Johannes der Täufer, Jesus, Buddha, Mohamed, Laotse und viele andere. Sie können und wollen uns wegweisend sein. - Es kommt für jeden Menschen einmal der Zeitpunkt, wo in ihm die Lichter umgestellt werden, wie der Zeitpunkt, wo in ihm die Lichter umgestellt werden, wie der Kabbalist sagt, wo er dem Hüter der Schwelle am Tore gegenübersteht. Es können wohl bis zu diesem Zeitpunkt viele anscheinend nutzlos verlebte Inkarnationen vorübergehen, aber dieses Erkennen kommt bestimmt, denn der Weg des geistigen Menschen führt aufwärts ! Doch droben auf den einsamen Gipfeln

menschlichen Erkenntnisvermögens herrscht Stille ! Eine wunderbare Einsamkeit und Stille !

Lassen sie die Worte des Dichters sprechen:

Viel tiefer empfindet der Mensch im Alter.
Viel feiner gespannt sind die Saiten der Seele
und viel empfänglicher geworden ist dann sein Herz.

Viel höher gepolt sind die empfangenen Sinne
und zarter entfaltet sich das Gemüt,
durchpulst von der Regung verzeihender Güte.

So geht der einsame Mensch durch das Leben im Alter
und langsam vollzieht sich in ihm die saturnische Reife.
Stumm steht am Tore des Todes mit wissendem Lächeln verklärt
der Weise.

DAS MYSTERIUM DES TRAUMES UND SEINE SYMBOLIK

VON KARL SPIESSBERGER = FRA .:ERATUS

Seit Sigmund Freud, dem Begründer der wissenschaftlichen Traumforschung, ringt die Tiefenpsychologie dem Traum Geheimnis um Geheimnis ab. Der rein sexuelle Charakter des Traumes, den die Freudianer betonen, gilt längst nicht mehr. Die Psychotherapie weiß, der Träumende vermag bis zum kollektiven Unbewußten, bis zu den archetypischen Urbildern vorzudringen. Daß die Botschaft des Traumes darüber hinaus noch anderen, geistig transparenten Bereichen entstammen kann, mit dieser Ansicht können sich die psychotherapeutischen Schulen aller Richtungen noch immer nicht befreunden.

In meiner Schrift "Der Traum in tiefenpsychologischer und okkultur Bedeutung" versuchte ich an einer Reihe von Beispielen den Beweis zu erbringen, daß gewisse Traumkategorien unbedingt im okkulten Sinne ausgelegt werden müssen. Die Tiefenpsychologen widersprechen. Sie glauben, jedes Traumphänomen vom Unbewußten her erklären zu können, gleichgültig ob es nun Alpträume, Vorahnungen, Erscheinung Verstorbener, Spaltungszustände, Rückinnerungen an frühere Erdenleben sind. - Immer erblicken die Psychotherapeuten, egal ob Anhänger von Freud, Adler, Jung oder anderer, bloß die nicht-seelische Situation des Traumakteurs.

Wagten sich die Seelenforscher einen entscheidenden Schritt weiter, hätten sie zweifellos recht. Auch der okkulte Traum ist Ausdrucksmittel für seelische Zustände, Zustände jedoch höherer Art, in denen bereits der jenseitige Mensch in uns in Aktion tritt. Doch wollen es die Tiefenpsychologen nicht wahrhaben, daß nicht immer nur Traumata, Verdrängungen, Komplexe die traumauslösenden Faktoren darstellen, sondern daß der Traum auch unterbewußte Situationen versinnbildlicht, die unser Verhältnis zur Transzendenz aufzeigen; daß das Traumerleben also ein Gradmesser esoterischen Reifens sein kann. In der vorhin genannten Broschüre wies ich bereits auf die geheimnisvollste, vom

Standpunkt geistiger Entwicklung wichtigste Traumgattung hin: auf den mystischen Traum, der Wegweiser ist auf dem Pfade zur Wiedergeburt.

Die mystische Sprache des Traumes schildert den Prozeß eines Individuationsvorganges, das Verhältnis des vergänglichen Ich zum unsterblichen Selbst. Die sich zeigenden Symbole können in gewissem Sinne als Archetypen bezeichnet werden. Sie sind von einer unendlichen Vielfalt. Es gibt zahlreiche Symbole für den "äußeren" wie für den "inneren" Menschen, vielerlei Bilder, die auf den "mystischen Schüler" weisen, auf den "geistigen Führer", auf den Stand der "mystischen Arbeit". Der "mystische Pfad" mit seinen Situationen, das "Erwachen der Kundalini", die "Infunktionssetzung der Chakras", u.v.a. tut sich dem Schauenden in ganz bestimmter Symbolik kund. Diese Bildersprache schildert die geheimsten mystischen Zustände, die "Taufen", den "Tod", "Wiedergeburt und Hochzeit". Die höchsten Seinszustände: "Christus", der "Stein der Weisen", der "Hl. Geist", und die "Gottheit", offenbaren sich dem Mystiker im symbolischen Gewande im Traum und in der Vision.

Wer sich auf den mystischen Weg begibt lerne unterscheiden, von wo die Träume kommen. Nicht jeder Traum hat mystische Bedeutung. Die Offenbarungen des Überbewußten sind weitaus seltener als die Mitteilungen aus unterbewußten Bereichen.

Der " ä u ß e r e M e n s c h " tritt dem Träumenden mehr oder minder feindlich entgegen. Bedenklich ist es, bedrohen ihn reißende Tiere, ein Drache oder ein wilder farbiger Stier; Anzeichen, daß das Niedere im Menschen noch die Überhand hat. Dasselbe gilt, ist der Mystiker im Schläfe von Verschwörern umgeben, wird er von Gegnern bedrängt oder gerät er in Gefangenschaft. Der Kampf mit dem Doppelgänger weist auf das Ringen mit der niederen Ichnatur. Einen Centauer sehen oder selbst einer sein heißt: noch dominiert das Tierische. Ähnliches besagt ein Schwein, noch dazu, wenn es sich im Schmutz wälzt. Aus diesen Traumbildern würde auch der Tiefenpsychologe das Vorherrschen des Tribsinnlichen ersehen. Erblickt der mystische Schüler einen Kobold, sei er gewarnt. Sein erdverhaftetes Ich sucht ihm einen Streich zu spielen. Bedrängt ihn ein Teufel, droht Gefahr durch Versuchung vom Hirnverstand her. Bei starkem Löwengebrüll triumphiert der äußere Mensch. Klingt jedoch das Löwenge-

brüll ängstlich und aus weiter Ferne, dann fühlt sich das sterbliche Ich durch die mystischen Übungen in seiner Existenz gefährdet. Auch das Hören von Hufschlägen deutet daraufhin, daß der äußere Mensch durch die mystische Arbeit beunruhigt wird und um seine Herrschaft bangt.

Auch als "Alter Adam", Gastgeber, Hofnarr, Wahnsinniger, Vagabund, Maskierter stellt sich das Vergängliche dem Träumenden dar. Ein Käfig symbolisiert den in der Welt lebenden Menschen, in dem die Seele noch eingekerkert ist. Ein schwankes Rohr ist Warnung für den Unbeständigen. Strohwisch, Hülse, Haus sind Bilder des menschlichen Körpers.

Ein Reiter hoch zu Roß bedeutet den Sieg über das niedere Ich. Wie bekannt, ist auch in der Psychotherapie der Reiter ein Symbol der Triebbeherrschung.

Eng verbunden mit dem vergänglichen Menschen ist die "äußere Welt".

Die Symbole der " ä u ß e r e n W e l t " stellen sich dar als Markt, Stadt-
platz, Theater, Schenke, Laden, in bedenklichen Fällen als dichter Wald, Labyrinth, Sumpf, Miststätte, Fallgrube, Gift und ähnliches. Von Bedeutung ist es, wie der Mystiker im Traum agiert, mit welchen Gefühlen er hinnimmt, was ihm widerfährt. Steht er in Schlamm oder hantiert er auf einem Dunghaufen, ist er beschmiert oder beschwärtzt, gehe er in sich und bekümmere sich weniger um weltliche Dinge. Begierden, Leidenschaften, schlechte Gedanken und Taten zeigen sich als giftige Insekten, Skorpione und ekles Gewürm. Wellenschlag und Brandung symbolisieren die Stürme der Außenwelt. Götzenbilder verraten, wie sehr noch der mystische Schüler den Lockungen der äußeren Welt Verehrung zollt. Ebenso weisen Ehebruch und Hurerei auf die Gier nach niederen Genüssen. - Verfolgtsein, Kampf, Turnier, Duell, Lärm künden neben dem Ringen mit dem äußeren Ich die Auseinandersetzung mit den Gegebenheiten der äußeren Welt. - Sich im Exil befinden heißt: ausgestoßen sein aus dem Paradies, verbanntsein in die Welt der Materie.

Symbole des B ö s e n , vorwiegend Satanas, sind: Basilisk, Kreuzotter und andere Giftschlangen. - Der Ziegenbock ist Symbol der magischen Kräfte, die im Übenden erwachen. Das Verhalten des Tieres zeigt die Einstellung des

Träumenden zur schwarzen Magie. Das Schwarzmagische an sich wird durch alles Linksseitige gekennzeichnet. - -

Dem niederen Ich, der materiellen Welt und dem Bösen stehen der "innere Mensch", der "geistige Führer", als Vertreter der "inneren Welten" gegenüber.

Der "innere Mensch" gibt sich als "neuer Adam" kund, als gutgesinnter Nachbar, Genosse, Bruder, schöner Mann oder als Müller, der das Mahlen überwacht. Ein aus dem Ei schlüpfendes Küken ist Symbol des in uns zur Geburt drängenden neuen Menschen. Das "innere Ich" kann auch durch einen Obstkern versinnbildlicht werden oder durch ein tiefes Bergwerk. Ein Lamm stellt den gottergebenen Menschen dar. Begegnet der Mystiker im Traume einem vorwurfsvoll blickenden Fremden, mahnt ihn sein göttliches Selbst, dem er sich entfremdet hat.

Symbole der "inneren Führung" sind alle autoritären wohlmeinenden Personen: König, Bischof, Mönch, General, Richter, Weiser, Gelehrter, Lehrer, Vater, älterer Bruder, guter Freund, Hirte, Begleiter u.s.w. Meist tragen die Erscheinungen verschiedene Symbole. Besonders Krücke und Laterne sind Zeichen geistiger Hilfe und Führung.

Engel oder Heilige sind oftmals Manifestationen des Innengottes. Als höchste Meisteraspekt sind anzusprechen: der Gekreuzigte, der auferstandene verherrlichte Christus und Gott Vater als ehrfurchtgebietender Greis.

Die "Gottheit" offenbart sich dem Schauenden als gewaltiger Felsen, sie zeigt sich ferner als Hundertarmiger, in flammenden Lichterscheinungen am Firmamente, auch als ruhiger, majestätischer, weißer Stier oder in Form eines mit der Spitze nach oben weisenden Dreieckes. Die Gestalt eines Baumeisters oder Architekten symbolisiert den Schöpfer, den Baumeister aller Welten.

Der "mystische Schüler" selbst agiert im Traum als Arbeiter, zumeist im Weinberge, als Bauer, der den eigenen Acker bestellt, als Rauchfangkehrer, der bemüht ist, die irdischen Schlacken wegzuräumen, auch als Soldat, Ritter oder Templer, kennzeichnend den Gottesstreiter. Rekrut sein bedeutet die Aufnahme in den Reihen des geistigen Heeres. - Der erfolgreiche Mystiker tritt auf als Held, Sieger oder Prinz.

Symbole der "mystischen Konzentration" sagen dem Schüler, mit welchem Erfolge er arbeitet. Feuer anmachen, Ofen heizen, brennende Kerzen sehen weisen auf den Konzentrationsvorgang. Glimmendes oder schwaches Feuer sind Zeichen mangelnder Konzentration. Ausgehendes Feuer, verlöschende oder erloschene Kerzen deuten auf nachlässiges Üben. Eine unruhige oder gar stürmische Wasserfläche ist Ausdruck noch nicht gebändigter Gedanken, wogegen ein ruhiger Weiher oder das Erleben vollkommener Stille die Frucht gelungener Gedankenstillung sind. Wogende Getreidefelder und reiche Getreideernte sprechen gleichfalls für gutes Gelingen der Konzentration. - Tiere ausweiden, Einstieg in ein Bergwerk, auf eine Scheibe zielen oder Pfropfen eines Baumes sind weitere Symbole der mystischen Versenkung. Die alten Rosenkreuzer bedienten sich auch des Bildes eines oder mehrerer Hasen, die der Schüler zu fangen sich abmüht. - Ein zusammengerollter Igel, eine Schildkröte oder eine Schnecke mit Haus ist der sich in sein Inneres zurückziehende Mystiker. - Der Eintritt in unser tiefstes Inneres stellt sich auch als ein Sich-selbstverbergen dar. - In einen Brennpunkt sehen, ein Herz schauen oder einen Schlupfwinkel aufsuchen sind Hinweise, der Übende möge sich auf das geistige Herz konzentrieren. - Vernimmt er ein Zischen im Traum, kann er mit seiner bisherigen Arbeit zufrieden sein.

Die Symbole des "mystischen Pfades" und seiner Stationen sind unendlich vielfältig. Das Betreten des mystischen Pfades kündigt sich an als beschwerliche Wanderung auf dornigen, steinigen Wegen, als Erklimmen steiler Bergeshänge oder einer Pyramide, als mühselige Bezwingung eines Gletschers, auch als gefährliche Seereise und Expedition in unbekannte Länder oder als Besuch einer fremden Stadt, ferner durch Tragen von Bürden und Behauen rauer ungefügter Steine. - Ein offener Eingang, eine geöffnete Pforte, sich rufen hören ist das Versprechen, den mystischen Pfad betreten zu dürfen. - Junges sprießendes Grün, ein schöner Garten oder eine herrliche Frühlingslandschaft verkünden das neue, im mystischen Schüler erwachende geistige Leben. Eintretende Dürre dagegen, trockenes Heidefeld, Missernten und Hagelschlag sind Folgen eines Fehltrittes oder ungenügender mystischer Arbeit. Sie sind erwarrende Hinweis, daß die geistige Kraft im Übenden abnimmt und er Gefahr läuft, der göttlichen Gnade verlustig zu werden. - Wegweiser und Meilensteine be-

zeichnen zurückgelegte Abschnitte oder neu zu betretende Wegstrecken auf dem mystischen Pfad. Sieht der Träumende ein geschlossenes Buch, sei er versichert, noch ist sein Inneres ihm verschlossen ! Liest er aber in alten unbekanntem Büchern, darf er auf geistige Belehrung hoffen. Hieroglyphen schauen heißt: die Mysterien werden sich ihm entschleiern. Ein Bauplatz versinnbildlicht den inneren Tempelbau. Eine Stiege und die Art des Ersteigens drücken Fortschritt oder Rückschlag aus. Wandert der Neophyt in der Dämmerung, ist seine Seele noch nicht erleuchtet. Bedeutsames Geflüster im Traume verspricht das "innere Wort". Beschuldigtsein stellt das Gottesgericht, die erste Stufe der Einweihung dar. Das Erreichen dieser Stufe wird auch mitunter durch die Schau eines Tempels oder durch Überreichen eines Schlüssels angezeigt. - Sitzen in einer Schulklasse bezieht sich auf die "mystische Schule". In einer erlesenen Versammlung sein deutet auf Einführung in die "mystische Loge". Die Aufnahme in die "unsichtbare Bruderschaft der inneren Welten" wird in Traum und Vision durch Händedruck oder Unterzeichnen eines Vertrages besiegelt. Wer einen Hahn sieht, dem naht die geistige Erleuchtung; vernimmt er den Hahnenschrei, liegt die größte Strecke des Weges hinter ihm.

Die "Erweckung der Kundalini", ihr Erwachen macht sich bemerkbar durch Hitzeempfinden, Grillenzirpen, sehen und hören eines Bienenschwarmes, Aufzucken von Blitzen oder Erscheinen der Uräusschlange.

Symbol der "sieben Chakras" sind ein siebenarmiger Leuchter, eine Fichte oder ein Astknorren. Blüten sind Anzeichen des Erblühens der ätherischen Lotusblumen.

Die "mystischen Taufen" verbergen sich u.a. in den Wasser- und Feuersymbolen, Tröpfeln hören, starker Regen; durch reines Wasser waten oder schwimmen deutet auf die Wassertaufe; Verbranntwerden steht in Beziehung zur Feuertaufe.

Den "mystischen Tod" symbolisiert alles, was mit Sterben, Vergehen, Verfaulen, Verwesen zu tun hat, wie Sarg, Gruft, Ruinen, Aas, menschliche Gebeine, Leichenzug, Grabgeläute, Totenschein erhalten, verfault sein, Ausfallen der Zähne, verletzt werden, dem Henker begegnen u.s.w. Ferner: das Geflatter vieler Vögel, besonders von Raben und Krähen. Übersiedeln, den Wohn-

ort wechseln bedeutet den Übergang vom äußeren zum inneren Leben. - Charon, der Fährmann, oder Cerberus, sowie Hundegebell sind Künder der Hölle, die betreten wird, um in höhere Regionen zu gelangen. Posaunen- und Trompetenstöße künden das "Jüngste Gericht in uns" an. - Durst haben, geprügelt oder gezeißelt werden, die Kreuzigung erleiden sind weitere Symbole, die auf gewisse Zustände beim "mystischen Tod" hinweisen.

Symbole der "mystischen Wiedergeburt" sind u.a. das Sehen eines Embryos, eines weiblichen Schoßes oder sich als Weib fühlen. Das Erscheinen eines großen flammenden Sternes ist das Zeichen der nahenden Wiedergeburt, desgleichen ein deutlich vernehmbares Gegacker.

Weitere Wiedergeburtssymbole sind: ein Ei, ein frisch entpuppter Schmetterling, ein Skarabäus, auch ein Tunnel, durch den man schreitet. Durch ein Fenster schauen weist auf die künftige Wiedergeburt. Durst löschen verspricht die Ankunft der göttlichen Weisheit. Belebt werden oder vom Tode erwachen sind Bilder der "mystischen Auferstehung". Die erreichte Wiedergeburt drückt sich in der Zahl 13 aus. Den "Wiedergeborenen" symbolisiert der Phönix.

Als Zeichen der "mystischen Hochzeit" gelten das Sexagramm und eine goldene Krone. Ehering und Ehebett sind Versprechen der "mystischen Hochzeit". Die bevorstehende Verbindung des inneren mit dem äußeren Ich kann sich auch durch zwei schnäbelnde Tauben ankündigen. Das Erleben einer feierlichen Hochzeit ist die Verheißung der Einswerdung der Seele mit dem Heiligen Geist, die Erlangung des göttlichen Allbewußtseins.

Viele mystische Symbole wären noch zu besprechen. Als kurze Einführung genügen die gegebenen. Sie werden dem Mystiker, vor allem dem Neophyten, manches Traumgeheimnis ergründen helfen.

Bezeichnend ist es, daß mystische Symbole geträumt werden ohne als solche erkannt zu werden, hinterher jedoch durch oft eigenartige Fügung ihre Bedeutung klar wird, mitunter durch einen weiteren Traum, wie ich in meiner eingangs erwähnten Schrift an einem Beispiel darlegte. Wie sogenannte Zufälle an der Traumauslegung beteiligt sind, möge ein anderes Beispiel zeigen:

Einem Mann träumte, er schleppe sich einen schmalen steinigen Pfad bergan. Immer beschwerlicher wurde der Aufstieg. Schließlich konnte er sich nur mehr kriechend mit letzter Anstrengung fortbewegen, bis ihm ein gewaltiges Felsenmassiv den Weg versperrte. Verschwunden war der Pfad. Bodenlose Tiefe gähnte unter ihm. Die Füße vermochten sich auf dem spitzen Felsengrat kaum zu halten. Verzweifelt blickte er nach oben. Da gewahrte er ein Seil. Langsam kam es auf ihn zu. In höchster Not griff er danach. Die Linke krallte sich in die Felswand, die Rechte schlang das Tau um den Leib. Unsichtbare Hände zogen ihn empor. Jeden Augenblick drohte der Strick zu reißen. In grauenhafter Höhe begann das Rettungsseil zu schwingen. Wie ein Pendel schleuderte es den Schwebenden an der Felswand hin und her. - Weit draußen, auf der rechten Seite, gewahrte er einen engen Spalt. Wieder vorbeischwingend, warf sich der Mann entschlossen auf den Felsenschlitz. Ein schmaler Gang führte zu einem fensterähnlichen Auslug. Auf sanft ansteigenden Wiesenland weideten Tiere. Fröhliche Menschen spielten und lagerten in Gruppen. Frieden, wie er ihn nie gekannt, atmete das ferne Idyll. Noch im Erwachen erfüllte den Träumer ein Sehnen nach der paradiesischen Landschaft.

Wenige Tage später spielte ihm eine seltsame Fügung Aufzeichnungen in die Hände, die den Traum verständlich machten. - Der immer steiler werdende Weg ist ein klarer Hinweis auf den mystischen Pfad. Der Felsgigant symbolisiert das Göttliche, von dem allein nur Hilfe kommen kann. Die Aussicht auf das grünende Wiesenland verheißt das Erwachen zu neuem Leben.

Eine weitere Bestätigung wurde dem Betreffenden, als er Monate nachher, einem Impuls gehorchend, zur "Chymischen Hochzeit" von Christiani Rosencreutz greifen mußte. Das erste Kapitel erzählt von einem Turm, in dem viele Menschen schmachten. In dunklen Worten weist ein eisgrauer Mann den Weg zur Befreiung. Wörtlich sagt er zum Schluß:

" Das Seil wird man jetzt sencken,
Wer sich daran wirdt hencken,
Der selb soll werden los. "

Auch vom Schwanken des Seiles und dem "Steinigen und felsigen Weg" ist später die Rede. ---

Dem Esoteriker erwächst die Aufgabe, den mystischen Gehalt der Träume zu erforschen.

Über der psychotherapeutischen Aufhellung unterbewußter Seelenvorgänge, deren Symbolik keine allgemein gültige ist, stehen die Offenbarungen des überbewussten zeitlosen SELBST, dessen Bildersprache den Mystikern aller Zeiten und jeder Zunge die gleichen ewigen Wahrheiten verkünden.

ALLGEMEINE LOGENSYMBOLIK

Unter Anlehnung an F. C. Enders:

"Die Symbole des Freimaurers"

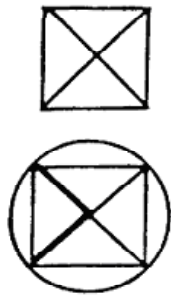
VON BR .°. AMENOPHIS

Motto:

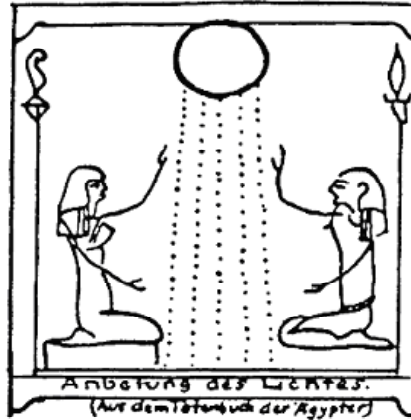
(Faust sieht das Zeichen des Makrokosmos)
"Ha ! - Welche Wonne fließt in diesem Blick
Auf einmal mir durch alle meine Sinnen ! ---
Ich fühle junges, heil'ges Lebensglück
Neuglühend mir durch Nerv und Adern rinnen.
War es ein Gott, der dies Zeichen schrieb,
Die mir das innere Toben stillen,
Das arme Herz mit Freude füllen
Und mit geheimnisvollem Trieb
Die Kräfte der Natur rings um mich her enthüllen ? -
Bin ich ein Gott ? -- Mir wird so licht ! --
Ich schau in diesen reinen Zügen
die wirkende Natur vor meiner Seele liegen. --

In der heutigen Zeit des Materialismus und der Technik ist das Symbol in großen Misskredit geraten. Das mangelnde Verständnis, oder besser gesagt, die stark abgestumpfte Erlebnismöglichkeit des Zivilisationsmenschen brachte es mit sich, im Symbol etwas Naives, etwas Primitives, etwas, was in die heutige moderne Zeit nicht mehr hineinpaßt, zu sehen.

Diese Art der Überheblichkeit ist leider nur ein Zeugnis der Leere an seelischen und kulturellen Gütern, denn der moderne Mensch ist nicht nur so ohne weiteres in der Lage, ein Symbol zu erleben, wie es im Altertum noch mit Leichtigkeit geschah. Allerdings ist dieser seelische Reichtum, diese magische Stärke des Altertums noch im unverdorbenen Kindergemüt vorhanden, dem sich in seiner Vorstellungswelt das Stück Holz als Puppe, als Lebewesen, spiegelt. Hier wird dem Kind das Stück Holz zum Symbol seiner Sehnsucht.



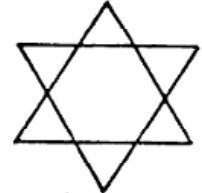
Der Rechte Winkel



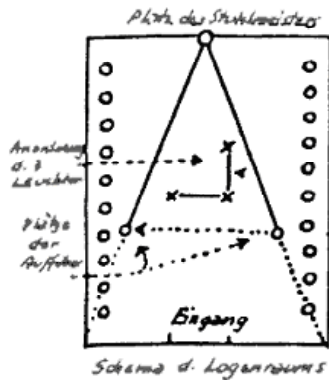
Anbetung des Lichtes.
(Aus dem Totenbuch der Ägypter)



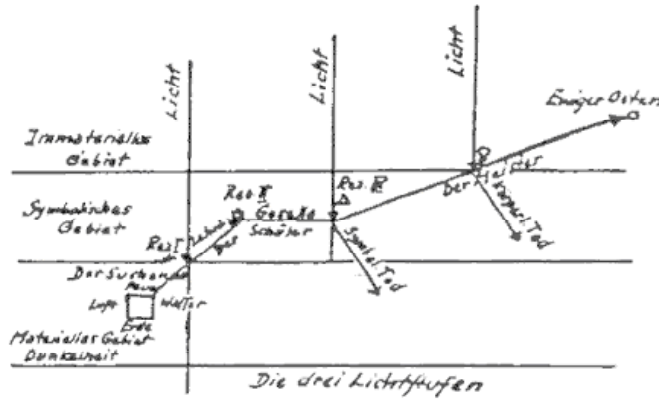
Pentagramm



Sechsstern



Schema d. Logenraums

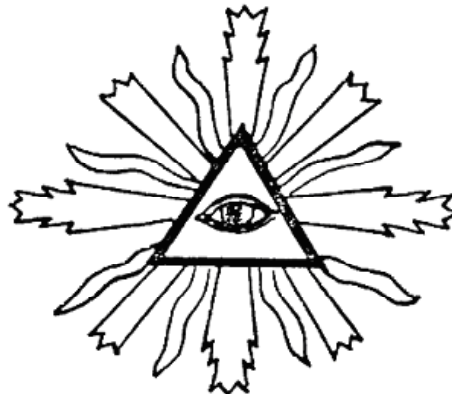


Die drei Lichtstrahlen

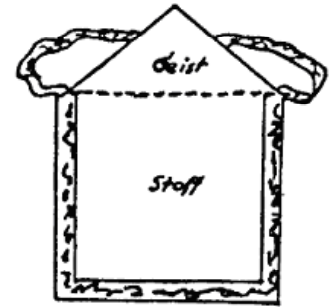


Diagramm des Sonnenlaufs in 1 Jahr

Lobys von Kreta



Der "Flammende Stern"



Der Schurz

4	3	8
9	5	7
2	7	6

Magisches Quadrat [Reifen]



Letzte Fahrt der Eingeweihten zum dritten Licht
in den ewigen Osten

ALLGEMEINE LOGENSYBOLIK

v. Br. AMENDORFIS

Das Wort Symbol entstammt dem Altgriechischen. Aus dem Verbum "symballein" entstand das Substantiv "Symbolon" = das Zusammengelegte, das Wahrzeichen, das Erkennungsmittel, der Anhaltspunkt.

Der Begriff des Symbols hat im Laufe der Zeiten viele Wandlungen durchgemacht und wird fälschlicherweise häufig für Sinnbild-Allegorie verwandt.

Zu einem echten Symbol gehören zwei Gegebenheiten: ein Symbolisiertes und ein Symbolisierendes; das erste ein Transcendentes, Übersinnliches, Unanschauliches; das andere ein Anschauliches im Sinnlichen, eine Form, ein Zeichen, eine Handlung.

Ein Symbol muß eine ihm innewohnende Kraft besitzen, erst dadurch wird aus dem einfachen Zeichen, der Handlung, der Form, ein Symbol.

Man schreibe ein mathematisches $+$ = Zeichen; dieses bleibt ein Zeichen und weiter nichts. Sieht man es aber als ein Kreuz an, so ergibt das eine Fülle von Beziehungen und kann eine Fülle von Kraft spenden. Für denjenigen, dem die tiefere Bedeutung bewußt wird, ist das $+$ Zeichen zum Symbol geworden und aus geheimnisvollen Tiefen steigt eine Verbindung mit dem SEIN auf.

Alle Symbole sind einmal von einzelnen Begnadeten in der Intuition erschaut und dann den Auserwählten zugänglich gemacht werden. So ist es verständlich, wenn eine Gemeinschaft sich eines oder mehrerer Symbole im Ritual bedient, weil dadurch das Ziel erlangt werden soll, dem einzelnen Mitglied ähnliche Wirkungen zu erschließen.

Symbole sind daher ein Geheimnis; nicht, daß darüber nicht etwas gesprochen oder geschrieben werden darf oder soll, sondern weil sein Wirken im eigenen Erleben liegt, kann es nicht verraten werden.

Ebenso wie man das Geheimnis seiner intimen Liebe nicht in die Welt hinausposaunt, wird man das Geheimnis seines Erlebens nicht jedem offenbaren. - diese Keuschheit des inneren Erlebens ist das

GROSSE GEHEIMNIS DES TEMPELS.

"Alles Vergängliche ist nur Gleichnis !" (Goethe)

Alles Vergängliche, also alle was sinnlich wahrnehmbar ist, ist nur ein Gleichnis eines HÖHEREN SEIENDEN, Symbol des ALL-EINEN. Wer das Symbol mit der ratio, dem Verstande erfassen will, dem wird es zum Sinnbild, zur Allegorie, das der dem Symbol innewohnenden Kraft entbehrt.

Das Symbol will erlebt werden ! ---

Alles trägt in der Loge symbolhaften Charakter, der Tempel, die Werkzeuge, die Elemente des Rituals, die Handlungen und Grade, die Bekleidung, kurz gesagt, der ganze Logenkultus.

Alles Symbolische geht auf die dem Menschen innewohnenden Relationen zum Absoluten zurück. Das Suchen und das Erleben dieser Beziehungen macht erst aus einem Verein, einer Vereinigung esoterisch Interessierter, eine Bruderschaft, eine Loge, und das überpersönliche Zusammengehörigkeitsgefühl formt die Kette, die sich um den ganzen Erdball spannt.

LOGE, BRUDERSCHAFT, KETTE sind somit schon rein symbolhafte Begriffe, weil sie nicht durch äußere Bande Wert und Kraft erhalten, sondern erst durch das innere Erleben. Durch dieses innere Erleben baut der einzelne an sich selbst, an seinem vergänglichen Wesen, gleich wie ein Baumeister Stein zu Stein fügt.

Ist es da verwunderlich, wenn man das GÖTTLICHE in naiver Angleichung an diesen Vorgang als den "ALLMÄCHTIGEN BAUMEISTER ALLER WELTEN" ansieht, das Werk des "OPUS MAGNUM", das Große Werk, an dem jeder Mensch im Dienst des GÖTTLICHEN zu seinem bescheidenen Teil mitarbeiten sollte !

Als ein Zusatzsymbol des ABAW ist die Bleiwaage zu betrachten, mit der das Ungerade gerichtet wird.

Aus der altägyptischen Esoterik ist zu entnehmen, daß die Gottheit in ihrer Weisheit den Plan zur Welt entworfen und durch einen mächtigen Willensakt die Welten gebildet hat.

Dieses darf nicht wörtlich, sondern nur rein symbolisch aufgefaßt werden, denn Gott ist nicht weise, nicht mächtig, entwirft nicht und hat keinen Willen ! Das sind alles nur rein menschliche Eigenschaften; denn GOTT ist alles, was durch Menschen nie begrifflich erfaßt und dargestellt werden kann. - Auch hier ist die profane Sprache angewandt, um Unaussprechliches im Symbolhaften verständlich zu machen.

So wird als Symbol des Weltenplanes der TAPIS der Logen zu betrachten sein, damit sich der Mensch nach dem Plane, dem Willen der Gottheit zu richten lernen kann.

Gott ist das geistig leitende und schöpferische Prinzip von allem. Es bedarf der Erleuchtung seiner Diener, Meister, Gesellen und Lehrlinge, wenn sie ihre Aufgaben recht erfüllen sollen. Deshalb ist das höchste und vornehmste Symbol, das umfassendste aller Logen und Systeme,

d a s L I C H T !

Schon seit den frühesten Anfängen menschlicher Erkenntnis betrachtete man jeden Nichteingeweihten als einen im Dunkeln Wandernden. In den antiken Mysterien war die SONNE das Symbol des immateriellen Lichtes.

So bildet das LICHTRITUAL als schönstes Symbol den Kernpunkt aller Symbolik.

Dem Neophyten wird das "Licht gegeben" ! ---

Nicht daß wir Menschen fähig wären, einen anderen des immateriellen Lichtes der Göttlichkeit teilhaftig werden zu lassen ! Der Symboliker aber weiß, daß der geeignete Menschenbruder durch rechte Vorbereitung zum Symbolerlebnis geführt werden kann. Indem man einer, sich nach Erleuchtung sehnen- den Seele damit den Weg weist und sie in den dem Lichte geweihten Kreis aufnimmt, erfüllt sich das hohe Symbolerlebnis im Neophyten und in allen Beteiligten gleicherweise.

Bei der

L I C H T W E I H E

werden allgemein drei Lichtstufen unterschieden:

das erste Licht,

das der Wanderer in der Dunkelheit erhält, wenn er in die Loge aufgenommen wird;

das zweite Licht,

das dem Gesellen gegeben wird, wenn er den Meistergrad erringt;

die dritte Lichtstufe

wird erst beim körperlichen Tode, bei dem Antritt der Wanderung nach dem EWIGEN OSTEN, erlangt. - Die dritte Lichtstufe ist erst das immaterielle Licht der Göttlichkeit.

Daher werden in den Logen meistens drei Leuchter mit je drei Kerzen aufgestellt. Die sinnliche Wirkung der künstlichen Beleuchtung soll das seelische Erlebnis unterstützen. Deshalb sollte gerade das LICHRITUAL als das würdigste betrachtet werden und jeder dazu in gehobener Stimmung wie zu einem HOHEN FESTMAHL schreiten !

Die drei Leuchter in der Mitte des Logenraumes bzw. die Lichter der Logenbrüder sind Teilsymbole des großen Symbols des IMMATERIELLEN LICHTES.

" EX ORIENTE LUX ! "

Das Licht kommt vom Osten, um die Arbeit in der Welt, - in der Loge, - zu erleuchten.

So findet man in den alten Mysterienstätten bis hin zu den Kirchen unserer Tage die Heiligtümer stets an der Ostseite.

Der östliche Teil der Logen ist daher auch der erhöhte Raum, der Hochsitz des Stuhlmeisters, und hier findet man meistens an der linken Seite eine SÄULE, die die Buchstaben J-A-CH-I-M trägt, während die auf der rechten Seite die Buchstaben B-O-A-S aufweist. Diese beiden Säulen sind zwar dem Salomonischen Tempel entlehnt, die HIRAM von TYRUS fertigte. Symbolisch bedeuten sie den Baum der Erkenntnis oder des Todes und den Baum des Lebens oder der Verbindung mit dem Göttlichen.

Diese Säulen Jachim und Boas aber sind auch die Symbole des "Weges", wie er seit altersher den Neophyten aufgegeben worden ist. Erst wenn die Buchstaben JACHIM im Neophyten bewußt erlebt wurden, konnte er als Geselle aufgenommen werden und der Geselle mußte in sich gleichermaßen die Buchstaben BOAS erleben, um zur Meisterwürde aufzusteigen.

Diese Säulen bilden das Symbol des Tores nach dem Osten, dem Eingang zum immateriellen Licht, dessen Wirklichkeit erst erlebt werden kann nach der letzten Wanderung in den ewigen Osten.

Eine diesbezügliche Erinnerung findet man noch heute in der katholischen Kirche, da der am Altar amtierende Priester einmal links, und einmal rechts die Messe liest. Der Volksmund nennt das die Evangelien- und die Epistelseite, oder drastischer, der Priester wandert von Pontius zu Pilatus. Dabei muß besonders darauf hingewiesen werden, daß in dem Namen Pontius Pilatus das Sinnbild des Tores enthalten ist: denn Pilar-Pilatus bedeutet die Säule.

Hier an der Ostwand, zwischen den Säulen JACHIM und BOAS befindet sich auch das sinnvollste Symbol des immateriellen Lichtes,

der FLAMMENDE STERN.

Diese Symbol ist bei den verschiedenen Logen auch recht unterschiedlich gewählt; man findet den Fünfstern, den Sechsstern, Siebenstern oder Achtstern als Symbol des Flammenden Sternes. Der hier abgebildete Flammende Stern ist der achtstrahlige mit acht Flammen, 4 x 7 Zacken und 4 x 3 Zacken, darin das gleichseitige Dreieck mit dem Auge Gottes als Sinnbild der Allgegenwart Gottes im Unendlichen.

Die Symbolik der DREI

ist ältestes menschliches Erbgut. Die umfassende Bedeutung der Drei in Religion, Mystik, Kabbalah, Magie und im täglichen Leben kann hier nicht näher beleuchtet werden. Da die EINS an sich etwas Metaphysisches ist, die ZWEI als Zahl der Polarität das große Symbol des scheinbar Absoluten innerhalb der Relativität ist und erst in der DREI dem Gegensätzlichen eine Mitte gegeben wird, deshalb ist die erste Figur ein DREIECK und von jeher ein Symbol der Gottheit

und des Unendlichen. - Die Dreiecksform ist die Form der Flamme, der Lichtträgerin, wie die Pyramide das Symbol der Erdensehnsucht nach dem Licht ist.

In der Anordnung der Brudersitze in zwei Kolonnen,

an den Längstseiten gegenübergestellt, ist die Polarität der ZWEI ausgedrückt und erst der Platz des Stuhlmeisters wandelt diese Unvollkommenheit in die Vollkommenheit der DREI.

Die Erhöhung im Logenraum

wird häufig durch 3 Stufen herbeigeführt, obzwar man auch hin und wieder in den Tempeln den Hochsitz mit 1, 2, 3 und 7 Stufen findet.

Die Verwendung von drei Punkten in Dreiecksform

vor dem Brudernamen geht auf die Pythagoräer zurück. Sie sind das Sinnbild der Erkenntnis und Selbstbeherrschung.

Das Symbol des Winkelmaßes,

das im Ritual und Gebrauchstum der Logen eine große Rolle spielt, geht keineswegs auf das Handwerkszeug gleicher Bezeichnung zurück, wie allerorten publiziert wird. Der RECHTE WINKEL, denn um diesen handelt es sich hier, ist aus der VIER und dem daraus konstruierten Quadrat entnommen.

Die Zahl VIER

ist das Symbol des materiellen Planes, wie schon im Achsenkreuz (+) dargetan. Aus dem Quadrat ergeben sich, sobald man das Kardinalkreuz (X) oder die Diagonalen einzeichnet, zwei große oder vier kleine Dreiecke.

Betrachtet man die zwei großen Dreiecke allein für sich, so zeigen sie neben ihrer Dreiecksform auch das SENKBLEI, die BLEIWAGE; die vier kleinen Dreiecke aber zeigen 4 Mal den RECHTEN WINKEL. In dieser Figur sind alle Symbole vereinigt, die sich auf das Irdische beziehen; selbst der Zirkel und die Wasserwaage sind darin enthalten.

Deshalb ist auch die Zahl VIER die Grundzahl für den Logenraum, der ein Rechteck bildet: vier Seiten und vier rechte Winkel, denn der Raum der Loge soll die ganze Erde symbolisieren. Hieraus ergeben sich auch ohne Schwierigkeit die 4 Himmelsrichtungen sowie die Tiefenausdehnung vom Zenit bis zum Nullpunkt der Erde.

Aus dem Quadrat ergibt sich konstruktiv und mathematisch der KUBUS, der kubische Stein, der als ein Symbol der Logenarbeit gilt.

Der "RAUHE STEIN" symbolisiert den Neophyten, der beim Eintritt in die Loge sich abmühen muß, nach dem Sittengesetz eines geläuterten Gewissens zu leben, um dadurch die rauen Kanten zu glätten bis die sechs gleichmäßigen Flächen des Kubus daraus werden. Denn allein der behauene Stein kann zum Tempelbau verwandt werden; keine soziale Gemeinschaft kann aus rohen, nur den eigenen Trieben lebenden Menschen entstehen. Das Behauen des Steines gleicht der Selbsterziehung nach sittlichen Maßstäben.

Der HAMMER

ist das hierfür als Werkzeug-Symbol in Frage kommende Instrument. Dieser darf nicht die Gestalt des gebräuchlichen Werkzeuges besitzen, da dessen Herkunft in den uralten atlantischen Kulturen zu suchen ist.

Das Lichtsymbol der Atlantier war die Doppelaxt, die heilige "LABRYS" der Kreter. Dieses uralte Symbol bezeichnet die ewige Wiederkehr, die Unsterblichkeit. Die Herkunft als Lichtsymbol ergibt sich aus folgendem: Zeichnet man in einen Kreis (als Horizont) die Punkte des Sonnenaufganges im Osten und die Untergänge im Westen auf, so entstehen Kreisteile, die alle Aufgangs- und Untergangspunkte innerhalb eines Jahres darstellen. Das dadurch erhaltene Diagramm bildet die beiden Teile der Doppelaxt.

Der ZIRKEL

ist in einem Winkel von 60° eingestellt und symbolisiert die Tätigkeit des Geistes. Wenn er in entsprechender Entfernung von einer Graden gekreuzt wird, bildet er ein gleichseitiges Dreieck, dessen Winkel und Seiten alle gleich sind. Dieses stellt das vollkommene Gleichgewicht oder die rechte Proportion dar. Auch im FLAMMENDEN STERN ist das gleichseitige Dreieck mit dem Auge Gottes verwandt.

Die praktische Anwendung des Zirkels steht symbolisch für die moralische Verpflichtung, die Wünsche zu beschränken und die Leidenschaft innerhalb der gehörigen Grenzen zu halten.

Die MAURERSCHÜRZE

aus Lammfell symbolisiert Unschuld und Reinheit, die bei der wirklichen Einweihung erforderlichen Bedingung. Die Form der Schürze ist ein Quadrat, das von einem Dreieck gekrönt ist. Die Dreiheit und die Vierheit ergeben die Siebenheit, die Grundzahl in unserem Kosmos. Das Dreieck repräsentiert den Geist, das Viereck den Stoff oder die dreifältige Attribute des UREINEN und die vier stofflichen Elemente.

BIBEL, WELTKUGEL und TIERKREIS

gehören zur allgemeinen Teilsymbolik.

Die Bibel wird besonders im Ritual der englischen Großlogen verwandt. Der aufzunehmende Bruder legt bei der Verpflichtung seine Hand auf die Bibel, die auf dem Tisch des Stuhlmeisters liegt. Ungleich mehr Eindruck ruft ein Buch mit weißen Blättern anstelle der Bibel hervor, wie es einige Logen benutzen, da dieses erstens von den Bekennern aller Religionen anerkannt werden kann und zweitens jeweils für den Neophyten eine ganz persönliche Note besitzt, insofern als es das Sinnbild eines neuen Anfanges ist.

In manchen Logen gibt es Weltkugeln als Sinnbilder des geisterfüllten Universums. Öfters sind die Säulen davon gekrönt oder sie hängt über dem Tisch des Stuhlmeisters. - Die Kugel ist mit kubischen Raummassen nicht zu messen. Es bleibt stets ein Rest übrig, den keine Zahl auszudrücken in der Lage ist. So wird die Kugel zum Symbol des Unendlichen, das sich schon im Endlichen offenbart, aber mit Endlichem nicht messbar ist.

Als Ausschmückung der Decken in den Tempeln sieht man häufig den Tierkreis. Von allen Tierkreiszeichen ist das esoterischste das Löwe-Zeichen. Hier steht die Sonne in ihrem eigenen Hause, wodurch dieses Zeichen direkt als Lichtträger angesehen werden muß. Deshalb müßte die Sonne stets auf den Deckenmalereien in diesem Zeichen stehen, denn die Logentempel sind Häuser des Lichtes !

Die KETTE

Das soziale Symbol des behauenen Steines erfährt seine universelle Erweiterung durch die Kette. Alle Logenbrüder der Erde schließen sich symbolisch zu einer

Kette um den ganzen Erdball zusammen. Die Kette ist auch das Symbol des universalen Brüdergedankens, indem dieser auf die ganze Menschheit, auf alle Menschen, die guten Willens sind, ausgedehnt werden soll.

Denn aus dem Brüdergedanken erwächst die Arbeit für den Frieden der Welt, für Respektierung der Menschenrechte, für die Gedanken- und Gewissensfreiheit.

Hieraus erwächst auch die Verpflichtung der gegenseitigen Hilfe, eine köstliche Frucht der stets aristokratischen Esoterik. Daraus ist eine Verpflichtung für alle Logenangehörigen abzuleiten, da dies die - aristoi - = die Besten in Geist und Charakter sein sollen.

REISEN.

Der Lehrling und der Geselle müssen ihre Reisen machen. In den altägyptischen Mysterien wurden diese recht naturalistisch durchgeführt; heute tragen sie nur noch symbolhaften Charakter.

Lehrling und Gesell wandern bis zum Meister von der "VIER", dem materiellen Dunkel, zur "DREI", der geistigen Befruchtung, und über die "FÜNF" zur "SIEBEN". – Diese Reisen können in einem magischen Quadrat, in welchem die Summe aller wagerechten, senkrechten und diagonalen Reihen die Zahl 15 ergeben, dargestellt werden. Der Weg der Reise läßt einen RECHTEN WINKEL entstehen.

Die Prüfungen, die hierbei zu bestehen sind, gipfeln in der Überwindung der Elemente.

Das flüchtige Element LUFT ist der Raum haltloser Spekulationen, Luftschlösser der Begierden und Wunschträume. Das WASSER ist wohl schon das Element der Reinigung, jedoch auch noch das Unbeständige, das Fließende. Im Symbolelement des FEUERS wird der Mensch geläutert, regeneriert. Es ist auch der irdische Träger des Lichtes und dadurch das Übergangselement zum Transzendenten.

Der zum Gesellen aufgestiegene Lehrling erhält als selbständiges Symbol den fünf- oder sechsstrahligen "Flammenden Stern" und dazu den Buchstaben "G" = Geometrie. Das Symbolerlebnis dabei soll in keiner Weise abhängig von

der Anzahl der Strahlen sein, sondern der Begriff "Stern" hier lediglich dem Begriff des Lichtes dienen.

Das ganze Leben des Menschen ist eine Wanderung von der Geburt bis zum Tod. Beides sind nur Knotenpunkte eines Überganges zum Vergänglichen und aus dem Vergänglichen in andere Formen.

In den alten Mysterienstätten wurden die Neophyten vom Meister (Hierophanten) in den Tempelschlaf versetzt, der bis an die Grenze des leiblichen Todes führte, um dann als "Wiedergeborene" neu erweckt zu werden. Diesen Tod soll der Neophyt heute im Symbol der Sarglegung erleben. Hier ist dann der Sarg Symbol des Mutterleibes aus dem ein Neues hervorgeht.

In allen alten Mysterien ist die Mutter ein irdisches Weib, der Vater das weltzeugende göttliche Prinzip, der nach dem Zeugungsakt die Mutter für immer verläßt. Nach irdischen Maßstäben wäre dann der Wiedergeborene als jungfräulich geboren anzusehen, der in die Mysterien Eingeweihte also ein "Sohn der Jungfrau" oder einer "Witwe". - Da nun die Mitglieder der alten Mysterienbünde untereinander Brüder waren, ebenso wie auch die Brüder einer Loge, so gaben sie sich den Namen "Söhne der Jungfrau" oder häufiger "Söhne der Witwe".

Der symbolische GRIFF

ist allein darauf zurückzuführen, dass die Hand des Meisters den symbolisch Gestorbenen an das Licht zu neuem Leben im Geiste emporzieht.

Alle Logen haben ihre GRADE;

die elementarsten, wie sie in den Johannislogen gebräuchlich sind, lauten: Lehrling, Geselle und Meister. Dazu treten bei den schottischen Logen und den nach diesem System aufgebauten Logen die 33 Hochgrade, welche lediglich Initiations- oder Einweihungsstufen darstellen.

Zum Schluß mögen die Bezeichnungen der Grade des AASR (Altes, Angenommenes Schottisches Ritual) Hochgradsystems angeführt werden:

1. Lehrling
2. Geselle

3. Meister
4. Geheimer Meister
5. Vollkommener Meister
6. Geheimer Sekretär
7. Geschworener und Richter
8. Aufseher der Bauten
9. Auserwählter der Neun
10. Erleuchteter Auserwählter der Fünfzehn
11. Erhabener Auserwählter
12. Großmeister Architekt
13. Königliches Gewölbe
14. Großer Schottischer Ritter
15. Ritter vom Osten
16. Großfürst von Jerusalem
17. Ritter vom Osten und Westen
18. Souveräner Fürst von Jerusalem
19. Großer Oberpriester
20. Ehrwürdiger Großmeister
21. Preußischer Ritter
22. Fürst vom Libanon
23. Herr des Tabernakels
24. Fürst des Tabernakels
25. Ritter der ehernen Schlange
26. Fürst der Gnade
27. Souveräner Großer Kommandant des Tempels
28. Ritter der Sonne
29. St. Andres - Ritter
30. Ritter Kadosch
31. Groß-Inspekteur-Inquisiteur-Kommandeur
32. Erhabener Fürst des Kgl. Geheimnisses
33. Souveräner General-Groß-Inspekteur.

DAS WESEN DER MALEREI

Ein Versuch, ihren Ganzheitscharakter zu deuten.

VON BR . . ARMINIUS, ORIENT/BERLIN

Die Malerei findet ihren Ursprung im kosmischen Lichtgeschehen und drückt sich wie die Musik in Schwingungen aus. Nur ist nicht das Ohr des Menschen das diese Schwingungen wahrnehmende Sinnesorgan, sondern das Auge. Aus den Lichtfluten, die den Kosmos durcheilen, greift die ordnende Künstlerhand die Teile, die sie zu ihrem Kunstwerk benötigt, heraus und faßt sie zur Formgestalt zusammen.

Die Elemente, aus denen sich die Malerei zusammensetzt, sind das Licht, die Linie und die Farbe. Sie finden ihre Entsprechungen im Menschen in Geist, Seele und Körper. Das Licht als das geistige Prinzip schwingt in rhythmischen Impulsen als der ätherischste Bestandteil ins Kunstwerk hinein und erfüllt es mit dem Glanze der kosmischen Urwesenheit. Linie wird seelischer Ausdruck, und der Farbakkoord gibt dem Ganzen die formhafte Körperlichkeit, das Gefüge, in dem sich Licht und Linie ausschwingen können. Diese drei Elemente müssen im Einklang stehen, wollen sie ein Kunstwerk bilden.

Bei der einfachen Zeichnung, wie sie beispielsweise im Holzschnitt gegeben ist, übernimmt der Schwarz-Weiß-Kontrast die Funktion des Farbakordes und betont so das Körperhafte noch in stärkerem Maße. Wenn wir die feinen sparsamen Tuschzeichnungen der Chinesen oder Japaner betrachten, finden wir in ihnen meist eine bis ins subtilste gehende Lyrik. Die Linie behauptet neben dem Lichtgedanken das Feld. Betrachten wir dagegen Kunstwerke des Abendlandes, erscheinen sie oft durch die überbetonte Farbigekeit in einem viel materielleren Gewande.

In der Malerei der Gotik erhält die Farbe starken Symbolwert, der Lichtgedanke durchgeistigt die Formenwelt, während sie in der Renaissance stärkere Eigenwertigkeit besitzt. Hier läßt die Farbe die Körperwelt in ihrer ganzen Prächtigkeit leuchten, die Linien sind scharf, fast kantig, der Gefühlswert des Seelischen tritt vor der stark betonten Körperhaftigkeit zurück.

El Greco bringt statt Linien fast nur verschwommene Konturen, auch die Körperwelt der Farbe fließt aus dem Ursprungslichte, gewissermaßen als prismatisches Lichtelement. Die ganze Mystik einer mittelalterlichen Welt leuchtet in diesen Farbakkorden auf.

Vom Prismatischen her lassen sich auch viele abstrakte Malereien der Neuzeit verstehen. Picasso bricht den ganzen geistigen Lichtstrom in seine Farbelemente und zerreisst gleichzeitig das geschlossene Liniengesetz der alten Schule. Er rückt damit vom gegenständlich Geborgenen in eine Seelenproblematik. Überhaupt werden in der modernen Malerei starke magische Impulse bemerkbar. Im Kubismus und Futurismus kann man fast nur noch von Klang- und Tonwerten sprechen, die sich in Schwingungen auswirken. Das dynamische Gesetz, welches wir in der Musik als geistiges Urelement kennenlernen, wird zur dämonischen Kraftfülle, die Linie tritt nur als Abgrenzung der Farbtöne auf, die Farben schwingen mit im Klangakkord, der der Dynamik untersteht.

Bei Matisse wirkt wieder die Linie ein zauberhaftes Gewand, um das Lichte, Helle des Geistes in sich tragen zu können; die Farbe ist auch ihrer Erdhaftigkeit entbunden und schwingt sich in ätherischen Schichten auf. Es tritt eine Beziehung auf zur ostasiatischen Kultur.

Die Malerei der Jüngsten weist wie die heutige Zeit noch kein geschlossenes Bild auf. Die gegensätzlichsten Spielarten tauchen auf. In ihnen lassen die visionären Farbbilder, die hie und da erscheinen, in ein Land hineinblicken, das vielleicht dem Zukunftsmenschen am nächsten stehen wird, das Land der unendlichen kosmischen Weite, in der sich Sonne und Mond und die Planeten in ihren geistigen Farbschwingungen zu einer Harmonie der Sphären vereinigen: das Land der geistigen Mitte, in der sich die ganze Welt in ihrer bunten Vielfältigkeit zu einer Einheit zurückführen läßt.

MAGIE - MYSTIK - ESOTERIK

EINE ÜBERSICHT IHRER WICHTIGSTEN DISZIPLINEN

VON KARL SPIESBERGER = FRA . . ERATUS

Nur wenige haben eine Vorstellung, wieviel an Wissen und praktischem Können notwendig ist, um sich mit Recht Esoteriker, Magier und Mystiker zu nennen.

Schwer, ja nahezu unmöglich ist es, durch Studium der gangbaren Literatur diese Universalität zu erreichen. Außer den meist nur antiquarisch greifbaren Quellenwerken findet sich wenig, das Anspruch erheben darf, systematischer Wegweiser zu sein. Meist sind es mit mehr oder minder Geschick zusammengetragene Rezeptbücher, die sich auf einige Übungen und Experimente beschränken. Die große Zielsetzung fehlt jedoch. Diese Art Lehrbücher führen bestenfalls in ein oder das andere okkulte Teilgebiet, niemals aber wird der Suchende durch sie zum universell geschulten Geheimwissenschaftler.

Die Lehre von der Reinkarnation,

die Wiederverkörperung des menschlichen Egos durch unzählige Geburten zum Zwecke seiner Höherentwicklung gilt als das Fundament der esoterischen Weltanschauung. Eng verknüpft damit ist die

Beherrschung der Gedanken

in den Mittelpunkt seiner Übungen. Konzentration: Gedankenbeachtung, Gedanken-zucht, bildhafte Imagination müssen unentwegt geübt werden.

Zur Steigerung der persönlichen Strahlkraft

und zum Schutz vor schädlichen feinstofflichen Einflüssen dienen die diversen odmagnetischen Praktiken. Vor allem: Automagnetismus (auch in Verbindung mit der Sonnen- und Mondpranaübung und gewissen Runenpraktiken), Aufnahme der erdmagnetischen Ströme, Entodung der Aura und der Odmantel. Entsprechende Exerzitien verstärken die Odstrahlung der Augen.

So geschult, kann sich der angehende Magus nun der metaphysischen Forschung widmen. Das Gebiet ist umfassender als mancher denkt. Genannt seien:

Heilmagnetismus - Suggestion, Hypnose, Somnambulismus - Telepathie -
Pendelpraxis - Experimentieren mit Gedankenformen -

Jenseitsforschung: Mediumismus - Spiegelmagie - Anrufungs- und Be-
schwörungsriten - Spaltungsmagie.

Kultpraktiken: Sakramentale Handlungen, wie Weihungen usw.

Je diffiziler die Praktiken werden, desto mehr verläßt den Suchenden die im
Handel erhältliche Literatur. Hier setzt das Geheimwissen ein, wie es z.B. die
"MAGISCHEN BRIEFE" - soweit darüber geschrieben werden darf - brachten.

DER MYSTISCHE PFAD

Erstrebt das Einswerden mit dem Göttlichen in uns an. Er hat viele, meist
streng geheimgehaltene Stationen. Am Anfang steht

das Wissen um das Unbewußte,

wie es uns die moderne Tiefenpsychologie, besonders die Jung'sche Schule
lehrt. Das erste Tor zu den Tiefen unserer Seele ist der Traum.

Traumforschung

ist unerläßlich. Traumbeobachtung. Traumsymbolik. Traumdeutung sind zu
pflegen.

Meditation und Kontemplation

helfen das Dunkel des Unbewußten weiter zu erhellen.

Die Psychodynamik,

wie sie besonders von Neudenkern und Neugeistlern gepflegt wird, sucht mit
Hilfe der Gedankenkräfte das Unterbewußte zu meistern und Anschluß an das
Überbewußte, an das "Höhere Selbst" zu finden. Selbstbefehl und Meditation
wecken die "Kraft in uns", den "inneren Helfer", der von nun ab Charakter und
Schicksal formen hilft. - Die zahlreich verbreiteten Neugeistschriften geben viele
praktische Hinweise.

Der "Weg nach Innen",

wie ihn Paul Brunton schildert, und die

"Mystische Konzentration",

auf die der Mystiker Weinfurter hinweist, bereiten den Neophyten auf die "Wiedergeburt im Geiste" vor. Hinzu kommt jetzt als wichtigstes: der geheime Rosenkreuzerweg, wie ihn noch heute die Symbolik der Freimaurerei in sich birgt, die uralte Praktik des

Buchstabendenkens.

Kerning, Kolb, Sebottendorf, Weinfurter und Strauß, den wenigen nur kann sich der Neophyt des mystischen Pfades mit gutem Gewissen anvertrauen. Das Studium ihrer Werke ist unerlässlich. Hier sprechen wirkliche Mystiker !

Endziel des Pfades

ist die Mystische Hochzeit, die unio mystica, der Zustand von Samadhi, das Aufgehen im Allbewußtsein, das "Einswerden mit dem Überselbst". ---

Erhabene Ziele winken dem Magier, mehr noch dem Mystiker. Viel, unendlich viel haben sie außer dem Erwähnten zu studieren. Die Geheimnisse der Kabbalah, des Tarot, das gnostische Weistum, das Wissen um die Tattwas muß sich ihnen offenbaren.

Meister müssen sie sein im Deuten der Symbole. Der Magus muß sich außerdem auf die Glyphenkonstruktion verstehen, auf die Herstellung von Pentakel, Amulett und Talisman.

Mythen, Kulte und Kosmogonien aller Kulturkreise dürfen beiden nicht fremd sein. Nie lernen sie aus, selbst der Meister bleibt Schüler eines Höheren.

Alle die genannten Disziplinen einer Hochpolung unseres esoterischen Wissens und Menschentums werden zu einer Gefahr für den Unwissenden, den Ungeübten, der nicht eine entsprechende innere Entwicklung erfahren hat. Sie können zu Verkrampfungen und Komplexen führen, wenn nur der reine egoistische Drang zu schneller Aufwärtsentwicklung und Machtgelüste maßgebend sind. Es ist daher zu empfehlen, solche Anwendungen nur unter Aufsicht von wirklich prädestinierten Lehrern dieser Disziplinen vorzunehmen.

Die Loge "FRATERNITAS SATURNI" gibt durch ihre Schulung und ihre zahlreichen Studienheften die Möglichkeit für alle suchenden Menschen, den Weg eines ernsthaften Studiums zu gehen, den mystischen und magischen Weg

einer Persönlichkeitsschulung zur Entfaltung sonst latenter Kräfte im Menschen.

ANMERKUNG:

Diesem Studienhefte liegt als Beilage die Lieferung Nr. 21 der Publikation "EINWEIHUNG" von Fra Eratus = Karl Spiesberger bei. - Der Vorzugspreis von 1,50 DM ist bei der Honorarzählung mit einzusenden.

Das Logensekretariat weist wiederholt auf die Wichtigkeit der Anschaffung eines

LOGENRINGES

hin, über welchen bereits Näheres bekannt gegeben wurde. Das stetige Anwachsen der Zahl der Logenmitglieder in allen Teilen Deutschlands macht das Tragen des Ringes zu einem Gebot als ein Erkennungszeichen anderen Brüdern gegenüber, ganz abgesehen von dem merkbaren magischen Schutz, den der Logenring bietet. Außerdem vermittelt er die magische Reperkussion in hohem Maße an den Logenabenden, wenn sich der Bruder auf die Loge meditativ einstellt.

Die Inhaltsverzeichnisse der beiden letzten Jahrgänge wurden dem Dezember-Studienheft beigefügt. Es wird dringend angeraten, sich die Studienhefte jahrgangweise einbinden zu lassen des besseren Erhaltes wegen.

Da diese Publikation als Privatdruck nur in einer sehr kleinen Auflage hergestellt wird, ist damit zu rechnen, daß sie in absehbarer Zeit zu den bibliophilen Kostbarkeiten des okkulten Schrifttums gehören wird, dann genau so selten ist wie die Zeitschrift "Saturn - Gnosis" und die "Magischen Briefe" sowie die "Logenschulvorträge", welche sämtlich kaum zu beschaffen sind.

DRINGENDE AUFFORDERUNG !

Es wird jedes Mitglied der Loge darauf hingewiesen, daß für ihn die neue Zeitschrift "Mensch und Kosmos" sehr von geistigem Nutzen und Vorteil sein wird, denn in ihr erscheinen nicht nur Aufsätze aus der Feder des Meisters, sondern auch zahlreiche Brüder der Loge beteiligen sich. Der Kreis der wissenschaftlichen Mitarbeiter wird immer größer und gilt diese neue Publikation schon jetzt nach dem Erscheinen nur weniger Hefte als das führende okkulte und esoterische Fach-Organ Deutschlands.

Obwohl "Mensch und Kosmos" durchaus nicht als Logenzeitschrift zu betrachten ist, mit unserer Loge an sich nichts zu tun hat, ist doch der Bezug anzuraten. Die Hefte können vom Sekretariat ohne Abonnementsverpflichtung bezogen werden.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin – Grunewald, Wincklerstraße Nr. 9

Februar 1954(Heft 47)

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DIE LEHRE DER REINKARNATION

von Gregor A. Gregorius

DAS KARMA-GESETZ

von Gregor A. Gregorius

F E B R U A R 1 9 5 4

H E F T 4 7

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

1954 - 35

DIE LEHRE DER REINKARNATION

VON GREGOR A. GREGORIUS

Zu den wichtigsten Gesetzen, auf denen sich die Geheimlehren aufbauen, gehört das Gesetz der Reinkarnation oder der Wiedergeburt. Es wird einmal die Zeit kommen, in der dieses Gesetz in jedem Lehrbuch der Psycho-Biologie zu finden sein wird; eine Zeit, in der es auch die exakte Wissenschaft bejaht und erforscht hat. -

Heute aber ist es uns in seinen Grundprinzipien nicht bekannt. Wir kennen seine Gesetzmäßigkeit nicht, noch seinen inneren Aufbau. Wir wissen nur, daß es ein Naturgesetz ist, der Biologie überlagert, und zu den Perioden-Gesetzen gehört.

Die Natur arbeitet oft nach dem Gesetz der Periodizität, einer Gegenpolung im Spannungsausgleich. Ein- und Ausatmen - Frühling und Sommer - Morgen und Abend - Geburt und Tod - Blühen und Verwelken - sind solche Beispiele eines gegensätzlichen Ausgleiches zum Zwecke einer Reife, eines dritten Zustandes.

Dieses ewige "Stirb und Werde" - dieser Grundrhythmus, hat natürlich nicht seine Begrenzung in unserem erkennbaren Dasein, sondern logische Schlußfolgerung weist daraufhin, daß dieses rhythmische Gesetz weit über das heutige Menschendenken und die heutige Begriffswelt hinausreichen muß.

So können wir annehmen, daß unser Leben, unser Ichbewußtsein, unser Geist oder Ego Jahrhunderte, ja Jahrtausende alt ist und ebenso dem großen Gesetz des periodischen Werdeganges unterliegt, wie wir es oft genug in der Natur feststellen können. Deshalb ist es durchaus vorstellbar, daß unsere jetzige Lebens-Epoche in dem ungeheueren Evolutionsprozeß nur ein winziges Teilchen darstellt, nur ein Kettenglied, ein dynamischer Knotenpunkt im Gitterwerk einer Gesamtstruktur, in dessen Fortgang sich der Kern, das eigentliche Ego immer nur neue Formen sucht, um zu reifen und um zur vollkommenen Harmonie zu gelangen.

Reinkarnation heißt: Wiedergeburt in immer neue Menschenformen zum Zwecke der höchsten Vervollkommnung des menschlichen Geistes. Es ist der ewige

Weg zu Gott, die Rückkehr zum Vater, der Weg zur Erlösung von der Bindung der Materie.

So ist das Ziel im ethischen Sinne wunderbar und verheißt vollkommene Glückseligkeit, schon in der Zielsetzung, schon im Verstehen. So gleicht der Mensch einem Weltenwanderer, der immer neue Formen sucht, um selbst zu reifen durch neue Blüte; dessen Einzel-Schicksal aber dazu da ist, eingespannt zu werden in den Werdegang der Erde, der Evolution des Erdgeistes.

Das ist höchste Zielsetzung, Dienst an der Menschheit, Dienst am Geist der Erde, Dienst an Gott. -

Wir wissen, dass wir von dem magischen Influxus der Erde, unserer großen Mutter, genau so erfüllt sind wie jedes andere Ding, wie jedes Geschöpf auf diesem Planeten, ob Stein, ob Pflanze oder Tier. Aber das innere Bewußtsein um dieses Erfülltsein, das bestimmte Wissen um die enge Verbundenheit mit den Kräften der Erde, gibt unserer Seele diese wunderbare, harmonische Schwingung, welche das kurze Erdenleben so leicht macht und außerdem die Kraft gibt, das unnennbare Leid zu tragen, das der Alltag mit sich bringt.

Die esoterische Schulung lehrt, daß die gesamte Entwicklung unseres Daseins sich in spiraligen Linien bewegt, dem Mittelpunkt des Seins zustrebend. Dieser Mittelpunkt ist GOTT, das Absolutum, die absolute Totalität, Brahman, das Unaussprechliche.

Denken wir uns diesen Reifeprozess bildlich dargestellt:

Im Kegelschnitt übereinander gelagert liegen die Einzelleben wie die Schnittflächen im Kegel im spiraligen Influxus miteinander verbunden, durch den das Ego immer höher und weiter kreist der Spitze des Kegels zu.

Ist diese erreicht nach vielen Windungen, dann erfolgt der Kegel-Umschlag. Eine Periode ist beendet und ein neuer Kegel-Rhythmus beginnt auf seinem neuen Daseinsplan, auf einem anderen Planeten, auf einem anderen Stern oder hier auf der Erde in einem neuen Erdenleben.

Dieses Vorstellungsbild ist sehr treffend. - Unzählige Linien durchziehen den Kegel von unten nach oben, die einzelnen Punkte auf verschiedenen Schnittflächen miteinander verbindend. Diese Knotenpunkte sind die Auslöser der großen Er-

eignisse im Leben, die wir als schicksalsmäßig gegeben bezeichnen, die aber oft im langen und ursächlichen Zusammenhange stehen mit Geschehnissen des vorhergegangenen Daseins.

Wenn der Neophyt sich bildlich eine solche Zeichnung herstellt und sie betrachtet in der Anwendung auf das Inkarnationsgesetz, so wird er plötzlich sehend für den Zusammenhang der kausalen Dinge in seinem Dasein, wenn er sie auch noch nicht enträtseln kann. Aber es kommt eine Ahnung in ihm hoch, die ihm die innere Gewißheit gibt von dem großen Zusammenhange seines Selbstes mit dem Kosmos; denn es ist klar, daß die erwähnten Knotenpunkte - astrologisch gesehen - bestimmte Konstellationen sind von den großen Planeten. Hier ist ein Wissen angedeutet, von dem nur wenige Menschen eine Ahnung haben. Es werden dadurch neue Forschungswege gewiesen.

Natürlich ist der Reinkarnations-Rhythmus nicht auf unsere Erde beschränkt, sondern durchflutet den gesamten Kosmos. Das Bild vom Kegel ist auch anzuwenden auf die großen Perioden, die dem Vergehen und Werden der Planeten und Welten zugrundeliegen.

Eines soll hier gesagt werden: Den eigentlichen Bewegungsrhythmus, der dem Reinkarnationsgesetz zugrunde liegt, bestimmt ein anderes Gesetz, das wir als ein Brudergesetz bezeichnen. Es ist das Karmagesetz von Ursache und Wirkung.

Die karmischen Zusammenhänge, der Ablauf des Karmas, gibt den einzelnen Inkarnationen die Ablaufbestimmung, die Dauer der inneren Zusammenhänge. Über dieses Gesetz wird anschließend geschrieben:

Aber auch dem Karmischen Gesetz liegt der Erlösungs-Gedanke zugrunde und wiederum wird im Menschen ein Gefühl der Glückseligkeit erweckt, wenn er nicht nur die inneren Zusammenhänge, sondern eine ganz bestimmte Zielrichtung erkennt: die Befreiung von angehäuften Karma. Schuld und Sühne gleichen sich aus !

Die Kraft dazu gibt uns eine weitere seelische Schwingung, die wir als Liebe bezeichnen.

Wie wunderbar ist es, wenn der Volksmund sagt:

Die Liebe reicht über den Tod hinaus !

Der Apostel Paulus sagt in seinen Philipperbriefen:

Wenn ich mit Menschen- oder Engelszungen redete
und hätte der Liebe nicht,
so wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle.

Hierin liegt das Wunderbare, das Versöhnende und Herrliche in dem Wiedergeburtsgedanken:

Die schicksalsmäßige Verbundenheit der einzelnen Menschen über den Tod hinaus auf Jahrhunderte bis zur Erfüllung der gestellten Aufgabe an sich selbst oder an dem Partner. Gewiß sind dieses kleinere Aufgaben im großen Ganzen, aber der Sinn so manchen Geschehens wird auf diese Weise geklärt.

Natürlich sind es nicht nur Bande der Liebe, die sich durch neue einzelne Leben schlingen und die Menschen miteinander verbinden, sondern auch oft Bande der Schuld, des Hasses.

Doch gerade hier oder dann setzt die Aufgabe zur eigenen Wandlung, zur eigenen Evolution für den Menschen ein. Haß in Liebe zu verwandeln, eine Schuld zu sühnen, eine große geistige Aufgabe zu erfüllen, kann sich auf mehrere Leben erstrecken. Die Wirkung einer Ursache reicht sehr wohl bis in das dritte und vierte Glied.

So können wir annehmen, daß wir mit jedem Menschen, mit dem wir im Leben enger in Berührung kommen, der tiefer in unser Dasein tritt, gesetzmäßig durch Karma verbunden sind, mehr als wir ahnen. Deswegen sollte man eine Menschenseele hüten, mit der man sich karmisch verbunden glaubt. Wie oft empfindet man unerklärlichen Haß oder Abscheu gegen einen Menschen, dem man begegnet. - Die Gefühle der Antipathie und der Sympathie der Liebe auf den ersten Blick haben oft hier ihre sichtbaren Wurzeln.

Jeder Mensch ist ein Stern, der trotz seiner Eigenschwingung mit anderen Sternen (Menschen) durch Harmoniegesetze des Weltalls verbunden ist.

Das Ego wird sich nach den Reinkarnationsgesetzen dort einbürgern, wo es sich am zweckmäßigsten seiner weiteren Vervollkommnung zu nähern vermag, ohne

auch nur eine Stufe seiner Entwicklung überspringen zu können, denn die Natur erlaubt keine Sprünge.

Wohl kann die erwählte Form aus gleichen Gründen bald wieder verlassen werden. Nur in diesem Sinne hat es der Mensch gewissermaßen in der Hand, etwas an seinem Schicksal mitzuarbeiten, indem er seinen Reifeprozess harmonisch durch Arbeit an sich selbst beschleunigt. Der jeweils erreichte Reifezustand im Sinne der geistigen Harmonie entscheidet.

Je höher das einzelne Ego entwickelt ist, desto weiter liegen seine Inkarnationen zeitlich auseinander. Ein von niederen Schwingungen erfülltes Ego wird stärker zur Erde zurückgezogen und muß sich schneller und häufiger wieder an die Materie binden.

Ist das dämonische Reagens des sich einkörpernden Egos sehr stark, so kommt es vor, daß die gewählte Form die gewaltige dämonische Kraft nicht verträgt, sie wird bereits im Aufbau gestört. Daher sind körperliche Mißbildungen von der Geburt an oft als karmische Auswirkung zu betrachten.

In der Zeit, die zwischen den einzelnen Einkörperungen liegt, müssen wir uns das Ego in einer Schwingung denken, die wir als transzendental bezeichnen. Es ist dieses ein Zustand, welcher einer anderen Dimension angehört, die wir mit unseren ungeweckten Sinnen weder begreifen noch wahrnehmen können.

Dieser Schwingungszustand ist von einer ganz verschiedenen Struktur, entsprechend dem siebenfachen Körper der Erde. Die Egos sind also verschieden dimensional gelagert in der Erd-Aura um uns, neben uns und nicht etwa über uns.

Das Ego schwingt entweder im mentalen oder astralen Zustand.

Das Christentum spricht vom Himmel und Hölle, und meint damit das Gleiche.

Dieser Zwischenzustand dient dem Ego einer naturnotwendigen Kristallisation zu einer Zentralisation, in der es sich versucht zu orientieren und in sich zu reifen auf Grund der bisher im Leben gemachten Erfahrungen. Es stabilisiert sich gleichsam selbst und konzentriert seine Eigenschaften, seine Anlagen, seine Charakterzüge, seine Neigungen, um nach einer bestimmten Zeit wieder reif zu sein für eine neue Geburt in einer Wiedereinkörperung.

Diese Schwingungszustände nach dem körperlichen Tode durchdringen sich gegenseitig auf Grund ihrer diffizilen verschiedenen atomistischen oder ätherischen Struktur. Wir müssen sie uns in einer immerwährenden Bewegung denken, im ewigen Rhythmus der Gestaltung.

Die Rückerinnerung an diesen Zwischenzustand und an die früheren Erdenleben ist möglich. - Dafür gibt es tausende von Beweisen.

So steht der geistige Mensch durch das Wissen um die Wiedereinkörperung als Wesenheit mitten im gewaltigen Rhythmus des Lebens, der die Welt durchflutet.

Das Wort vom ewigen Sein ist nicht nur ein Trost, sondern eine Kraftquelle zu neuem geistigen Schaffen. Jede Stunde eines Tages, welche schaffensfroh im geistigen Sinne ausgefüllt wird, jeder bewußte Aufbau am Selbst, jedes Leid, jede tiefgehende Freude, ist ein Stein zum Fundament des nächsten Lebens. Man lebt also durchaus nicht umsonst, sondern für sich selbst.

Gelingt es durch magische Disziplinen oder meditative Versenkung wieder den Kontakt zu bekommen mit den Urgründen des Seins, und daß die Seele sich vergangener Leben erinnert, so wird der Mensch erstaunt erkennen, daß sein Dasein ein ewiges Ganzes war und ist.

Der Mensch, der sich zu dieser Erkenntnis durchringt, erhebt sich über die hemmende intellektuelle Vernunftstendenz zu einem höher beseelten, geistigen Menschentum, das wir als esoterisch bezeichnen.

Der Schüler lasse die schönen Worte Calderons auf sich wirken: "Das Leben ein Traum".

Und ist nicht das Dasein der Raupe ein guter und treffender Vergleich ? Ihren Instinkten nachgehend, spinnt sie sich ein, ohne zu wissen, daß sie sich nach ihrem Raupendasein neu verwandelt in einen Schmetterling, der unter ganz anderen Lebensbedingungen in einer gewiß höheren Sphäre wieder aufersteht. Mit diesem Vorgang gibt die Natur nicht nur ein Gleichnis, sondern ein lebendiges Beispiel.

So nimmt das Wissen um die Wiedergeburt, dem leiblichen Tode den Schrecken für den Menschen. Es ist nur ein Übergang in eine neue und ätherische Form

des Lebensdaseins. Es gibt keine ewige Verdammnis, keinen Stillstand, sondern nur eine Weiterentwicklung, eine Reife. - Für jeden Menschen schlägt einmal die Stunde der Erlösung, und sei er noch so tief gefallen.

Die Reinkarnationslehre ist in den ältesten Religionen und in dem Urglauben der Menschheit tief verankert. - Nachstehend führe ich einen Blütenkranz von Namen der erleuchteten und geistig führenden Menschen aus den verschiedensten Berufen an. In ihren Werken und Biographien vertreten sie immer wieder klar und deutlich den Wiedergeburtsgedanken in dichterischer oder erzählender Form. Sollten alle diese anerkannten und verehrten Männer sich geirrt haben oder Wirrköpfe gewesen sein ? - Der Leser mag selbst entscheiden und prüfen. Zuerst führe ich die Mystiker und Philosophen an:

Paracelsus, der eingeweihte Adept und Rosenkreuzer, Giordano Bruno, Jacob Böhme, Swedenborg, Fechner, Schopenhauer, Lessing, Herder, Hegel, Leibniz, Fichte, Schelling, Richard Wagner, Nietzsche, Friedrich der Große, der König und Philosoph.

Neuere Dichter und Schriftsteller: Emerson, Whitman, Trine, Marden, Mulford, Longfellow, Shakespeare, Tennyson, Scott, Young, Hamilton, Payne, Russel, Victor Hugo, Balzac, Gautier, Flaubert, Voltaire, Rilke, Stefan George, Arno Holz u.a.

Nietzsche sagte: "Die Lehre der Wiedergeburt ist ein Wendepunkt in der Geschichte der Menschheit !"

Voltaire sagte: "Es ist nicht erstaunlicher, zwei Mal, als ein Mal geboren zu werden."

Flaubert sagte: "Ich besitze Erinnerungen, die bis auf die Pharaonen zurückgehen."

Ferner sind noch zu nennen: Ibsen, Strindberg, Gjellerup, Anker Larsson, Tolstoi, Dostojewski, Schiller, Grillparzer, Elisabeth Heyking, Rückert, Zschokke, Christian Morgenstern, der Maler Fidus, Jean Paul, Novalis, Platen, und vor allem der Altmeister Goethe. Das sind alles Namen, welche dem gebildeten Menschen etwas sagen, die man schätzt und kennt.

Goethe sagte:

An Frau von Stein: "Sag, was mag das Schicksal uns bereiten?
Ach, Du warst in abgelebten Zeiten einst meine
Schwester oder meine Frau !"

In einem Briefe an Wieland: "Ich kann mir die Macht, welche diese Frau auf
mich ausübt und besitzt, nicht anders erklären als
durch Seelenwanderung!"

Zu seinem Freunde Falk: "Ich bin gewiß, wie sie hier mich sehen, schon tau-
sendmal dagewesen und ich hoffe, noch tausend-
mal wiederzukehren!"

Grillparzer sagte: "Ich komme aus anderen Zeiten, um fort in andere
Zeiten zu gehen !"

Richard Wagner sagte: "Nur die Annahme einer Seelenwanderung konnte
mir den trostreichen Punkt sagen, auf dem alles
zur gleichen Höhe der Erlösung zusammen läuft".

Rückert sagte in seinem Gedicht vom ewigen Wanderer: "Und abermals nach
fünfhundert Jahren, will ich desselbigen Weges fahren!"

Diese Beispiele mögen genügen; viele andere vermag sich der Leser selbst aus
den Werken dieser Dichter und Denker herauszusuchen. Die Literatur, die sich
direkt mit dem Wiedergeburtsgedanken befaßt, ist zu umfangreich, als daß sie
hier angeführt werden könnte.

Die Sage vom ewigen Juden entspricht ebenfalls der Wiedergeburtstheorie. Doch
unsere christliche Kirche hat auf dem Konzil zu Konstantinopel im Jahre 555 n.
Chr. durch Mehrheitsbeschluß absichtlich dem Wiedergeburtsgedanken aus
dem christlichen Glauben ausgemerzt. Später hat dann Luther, der von diesen
Lehren nichts verstand, den Wirrwar durch falsche Übersetzungen noch größer
gemacht. Trotzdem sind auch eine Reihe von Kirchenvätern für die Reinkarnati-
on eingetreten: Hieronymus, Tertulian, Ruffinus, Gregorius von Nissa, Philo,
Justinus, Clemens von Alexandrien, Nemesius, Synesius, Hilarius u.a.

In den Religionen der Völker brauchen wir nicht lange nach der Wiedergeburtstheorie zu suchen, denn sie liegt offensichtlich klar. Wir finden die Reinkarnationslehre nicht nur ausgeprägt im Buddhismus, im Hinduismus und im Brahmanismus, sondern auch im Parsentum, bei den Chaldäern, in Griechenland und in Ägypten, auch bei den Pythagoreern, in den Schriften des Islams, im Sophismus, in der Kabbala und auch im urarischen Weistum der Germanen und der Druiden, einer Priesterkaste der Kelten.

In allen Mysteriensschulen des Altertums wurde diese Lehre gelehrt. In vielen Kulturen und Überlieferungen aller Völker der Erde ist sie zu finden.

In Amerika, in Afrika, in Asien und Australien glauben noch heute die dort noch vorhandenen primitiven Völker an die Wiedergeburt. Nur bei den zivilisierten Völkern ist dieser Gedanke, diese Lehre unterdrückt, verfälscht und beseitigt worden im Interesse der Machtposition der herrschenden Kirche.

Deshalb werden auch die modernen Lehren der Theosophie, der Anthroposophie und der Esoterik von den Kirchen nicht gern gesehen und abgelehnt, weil man es nicht für gut hält, wenn das Volk zu wissend wird und in der Erkenntnis eigene Wege geht.

Richard Wagner sagt in der "Götterdämmerung" mit den Worten der Brünhilde:

"Aus Wunschheim ziehe ich fort, Wahnheim fliehe ich für immer.
Des ewigen Werdens offene Tore schließe ich hinter mir zu. - Nach dem wunsch- und dem wandellos heiligen Wahlland, der Weltenerwanderung Ziel, von Wiedergeburt erlöst, zieht nun die Wissende ein!"

Diese wunderbaren Worte bergen in sich tiefstes Wissen und Wahrheit zum Nachdenken für den esoterisch suchenden Menschen.

Und nun noch aus dem Gedichtbande "Ewigkeitssucher" des niedersächsischen Dichters Johannes Schräpel einige Verse des Gedichtes "Festsommer":

Ich liebe dich, wie ich dich immer liebte,
schon vor der ersten meiner Menschengeburten.

Du bist der süße Ton, den Gott gesellte
zu nächster Nähe meinem Seelenklange

Du birgst das Seelenwesen, welchem droben,
tief in des Sternenmantels Faltenwürfe,
den Gott der Ätherewigkeit geliehen,
meine Seele sich geneigt in Sehnsucht !

Durch bunte Täler vieler Menschensommer
bin einsam ich dahin gewandert,
stets rastlos suchend nach dem süßen Klange,
den ich durch irdische Geburt verloren.

Auch du beschrittest eigne Pfade,
was mich gequält, das hast auch du erlitten,
Wie reichten wieder droben wird die Hände,
wenn unten einsam wir zersehnt uns hatten –

Nun endlich dürfen wir zusammen weilen,
auch hier auf Erden einen kurzen Sommer.
Das Schicksal will es so und nimmt
die Karmalast von unsren Schultern. usw.

So birgt das Reinkarnationsgesetz in sich eine hohe Ethik, so viele Werte an Schönheit, an Liebe, an Harmonie, so daß man immer wieder durch den Glauben an diese Lehre innerlich beglückt wird.

Menschen, die nach diesen Gesichtspunkten erzogen werden oder darnach leben, sind immun gegen die großen dämonischen Impulse, welche die Menschheit immer wieder durchfluten. In ihnen leuchtet immer wieder das große Ziel auf, der Menschheitsevolution, einer Verbrüderung zu einem wahren Menschentum im Sinne einer Erdbürgerschaft.

Stets wird der Esoteriker darnach streben, daß sich Menschen zusammenfinden, die sich gegenseitig achten und nicht bekämpfen, die geistig in Harmonie zusammenarbeiten, um Werte zu schaffen, die nicht nur einem Volke, sondern der ganzen Menschheit zu Gute kommen. Wenn eine derartige Ethik als Basis

für eine Völkerverständigung zu Grunde gelegt wird, dann lohnt es sich Mensch zu sein.

Deshalb ist es wichtig: Arbeit an sich selbst ! Arbeit im brüderlichen Sinne !

Und diese geistige Gemeinsamkeit darf nie vergessen, nie vernachlässigt werden; denn sie bildet die Basis zur Menschheitsevolution im Sinne des großen göttlichen Baumeisters aller Welten !

- - - - -
- - - - -
- - - - -
-

DAS KARMA - GESETZ

VON GREGOR A. GREGORIUS

Dieses Gesetz von "Ursache und Wirkung" bildet mit dem Gesetz der Reinkarnation die Basis der indischen Philosophie für den Glauben an das Fortleben des Menschen nach dem Tode. Es ist in allen östlichen Religionen, besonders im Brahmanismus, sowie im Hinduismus verankert.

Durch die Theosophie und später durch die Anthroposophie ist diese Weltanschauung nach Europa gekommen und propagiert worden. Die Theosophie wurde von H.P. Blavatzky gegründet und die Anthroposophie von Rudolf Steiner.

Die Anhänger dieser östlichen Religionen zählen über 600 Millionen. - Exakt wissenschaftlich lassen sich diese beiden Gesetze noch nicht beweisen, dazu fehlt uns heute erkenntnistheoretisch noch das absolute Wissen und die exakte Basis. Aber es müssen auch hier grundlegende Gesetze vorliegen, die eng verwandt sind mit den Biologie-Gesetzen und dem Periodengesetz, d.h. sie basieren auf einer gesetzmäßigen, regelmäßigen Wiederholung.

Wenn das Reinkarnationsgesetz die zusammenhängenden aufeinanderfolgenden Leben des Menschen behandelt, die sich gleich einer Kette durch Jahrhunderte resp. Jahrtausende hinzieht, so gibt das Karmagesetz, das Gesetz von URSACHE UND WIRKUNG gewissermaßen den geistigen Antrieb zu dieser Gesetzmäßigkeit, die Motive zu der Wiederkehr des Menschen.

Wir müssen uns vorstellen, daß der menschliche Geist, resp. die menschliche Seele - das Ego des Menschen - sich in seinem Reifeprozeß im Laufe seiner Reinkarnationen durch die verschiedenen Daseinspläne entwickelt zu einer immer höheren Vollkommenheit.

Der Forscher Carl du Prel sagt folgendes: "Der menschliche Organismus ist nur die Erscheinungsform des Geistes als transzendentes Subjekt, alles Körperliche und Materielle ist nur eine vorübergehende Erscheinungsform des menschlichen Geistes."

Da nun nach indischer Lehre auch das Ego des Menschen sich nicht nur aus dem physischen Körper, sondern aus einem siebenfachen Körper zusammensetzt, entsprechend den 7 Daseinsplänen, so ist es logisch, daß die fortlaufende Höherentwicklung des Menschen, vor allem in seiner Geistigkeit, sich nach dem Einfluß der jeweiligen Daseinsebenen vollzieht.

Denken wir uns also: Daß sich ein menschliches Ego auf einem der genannten ersten Pläne bildet -- Zeit und Raum spielen bei diesen Betrachtungen am Anfang keine Rolle, sie sind relativ -- erzeugt durch einen göttlichen Funken, welcher nun in gleichsam absteigender Linie in seinem Laufe durch die Daseinsebenen sich wieder manifestieren muß, um nach dem periodischen Gesetz der Wiederkehr alle diese Ebenen zur Erlangung eines gewissen Reifezustandes zu durchheilen und zu durchleben.

Der Tiefpunkt, also gewissermaßen die tiefste und materiellste Manifestation, liegt in der Erscheinungsform des Menschen auf diesem Planeten Erde, also auf der "Shula-sharira-Ebene", wie der Inder sagt. Deshalb nennt man ja auch die Erde den "Stern des Leides".

Nun bewegt sich die Entwicklung wieder aufwärts bis zur höchsten Vollendung und Verfeinerung des Egos. Man könnte sogar von einem Zentralisierungszustand des Egos sprechen, der sich im Laufe der Jahrtausende in Dezentralisation wandelt. Der Inder bezeichnet diesen Prozeß als den Lauf der göttlichen Monade, die alle Lebensformen durchlaufen muß bis zur tiefsten Materie, um wieder zurück zum Ursprungsort - also zu Gott - zu gelangen.

Diese Monade, oder auch andere bezeichnet als: göttlich geistige Essenz, ist in jedem Ding verborgen, also auch im Stein, in der Pflanze und im Tier. Der Mystiker sagt deshalb: "Gott ist in allen Dingen."

Wenn ich hier von Gott spreche, so betone ich nochmals, daß ich damit nur den GOTTBEGRIFF meine und nicht etwa den persönlichen Gott nach der kirchlichen Lehre. Der Inder spricht daher immer von ATMAN = Gottheit, oder von BRAHMAN = Gottheit.

Wenn der Mensch in diesen geistigen Evolutionsprozeß, der ja als Endziel einer geistigen Reife zustrebt und in seiner ganzen Auswirkung dem Harmoniegesetz

unterliegt, sich nun in einer disharmonischen Weise anpaßt, bewußt oder auch unbewußt diesem gesetzmäßigen Ablauf gegenüber sich in der Entwicklung konträr oder hemmend verhält, so beladet er sich mit Schuld.

Schuld erfordert nach dem Gesetz der Polarität und des polarischen Ausgleiches *S ü h n e*, und diese liegt darin, daß das Menschen-Ego das angehäuften Karma erst beseitigen und abtragen muß, um seine Weiterentwicklung wieder in geregelte und geordnete Bahnen zu lenken.

Machen wir es uns an einem Beispiel klar: Führt ein Mensch in diesem Dasein ein Leben mit einer stark betonten Sinnesbegierde, entgegen den Harmoniegesetzen, vollzieht er Exzesse oder Ausschweifungen irgendwelcher Art, so schädigt er nicht nur seinen organischen Körper und seinen Nervenkörper, sondern er verstärkt seinen Astralkörper, die astrale Schwingung in sich.

Nehmen wir an, daß ein Mensch seinen Mitmenschen haßt und ihn tötet, so ladet es damit eine neue Schuld auf sich, die Sühne erfordert, denn es ist klar, daß diese Religionslehre, auf der Basis einer hohen, sittlichen Ethik aufgebaut, die Achtung vor allen Menschenleben verlangt.

Dieses Karma, daß ein Mensch durch falsche Lebenseinstellung in einem einzigen Leben anzuhäufen vermag, kann oft so groß sein, daß er mehrere aufeinanderfolgende Leben braucht, um es wieder abzutragen und sich von dieser Belastung zu befreien.

Andererseits können wir uns wohl vorstellen: Versucht ein Mensch in diesem Leben, sich auf einer ethischen und sittlichen Basis zu bewegen und zu entwickeln, ich meine hier nicht die üblichen ethischen Moralbegriffe der Menschen, die ja verschieden sind und sich widersprechen, sondern die Anpassung an die Harmoniegesetze des Kosmos, die uns in der Natur, im Mikrokosmos, sowie auch im Makrokosmos entgegentreten, so wird er die mentalistische Schwingung seines Körpers ungemein stärken und sich logischerweise damit einen Fundus, eine harmonische Basis für sein nächstes Leben schaffen. Damit vermag er seine allgemeine Entwicklung nur zu beschleunigen.

Hier hat man zugleich einen bestimmten Hinweis auf die angewandte *L e b e n s p r a x i s*, die von den östlichen Religionslehren in verschiedener

Weise gelehrt wird und die in den extremen Formen sogar zum Fakirtum führen.

Fakire sind Menschen, welche glauben, durch eine gewaltsame Abtötung der niederen Körperschwingungen die höheren Bewußtseins-Zustände ihres Geistes und ihrer Seele bereits in diesem einen Leben zu erreichen.

Ein ähnliches Ziel verfolgten alle Mystiker im Mittelalter, die als Einsiedler oder Mönche sich bewußt von der Menschheit isolierten.

Der Mensch wird also oft bewußt sein Karma verstärken, das umso schwerer wiegt, wenn er eine gewisse geistige Erkenntnisreife erreicht hat, also wissen müßte, was er tut.

Ich bin zum Beispiel oft gefragt worden, ob sich der Soldat mit Karma belastet, der im Kriege auf Befehl seiner Vorgesetzten tötet. Die Antwort lautet nach der indischen Philosophie: JA, das tut er, denn dadurch, daß er sich dem militärischen Zwange beugt und sich zum Töten verleiten läßt, beweist er seine mangelnde Erkenntnisreife, und dieses Manko muß er abtragen.

Es ist natürlich klar, daß diese Schuld nicht so schwer wiegen kann, wie etwa die eines KZ-Aufsehers, der aus Grausamkeitsinstinkten bewußt unzählige Menschen tötet. Es wird sehr häufig das Motiv, also der Beweggrund der Tat entscheiden. -- Ich erinnere hierbei an den wunderbaren Roman des Dichters Dostojewski: "Raskolnikow" oder "Schuld und Sühne".

Es ist natürlich klar, daß Menschen auch durch erbliche Veranlagung belastet sind. Ich wurde gefragt: "Sind diese Menschen schuldig im Sinne der Karmabelastung, bei denen also auf Grund der erblichen Biologiegesetze eine Veranlagung vorliegt zu astralen Handlungsweisen ? -- Antwort: JAWOHL, denn ihre erbliche Belastung beweist ja gerade, daß sie bereits im vorhergehenden Leben sich disharmonisch verhalten haben und daß das jetzige Leben bereits ein Abtragungsprozeß darstellt. Sie haben also allen Grund, nach einer ethischen Befreiung ihrer Belastung zu streben.

Alle üblichen menschlichen Charaktereigenschaften wie Geiz, Habsucht, Herrschsucht, Neid usw. stellen also zum Teil karmische Belastungen dar und

können, wenn sie nicht erkannt und beseitigt werden, zu neuer karmischen Belastung führen.

Hier liegt der hohe ethische und erzieherische Wert der östlichen Religionen. Sie geben dem erkennenden Menschen erst das Bewußtsein eines wahren und edlen Menschentums und die hohe sittliche Aufgabe, an der eigenen Vervollkommnung bewußt zu arbeiten.

Es würde zu weit führe, nun alle die Variationen zu besprechen, zu denen uns der Karmagedanke führen kann. Man spricht sogar von einem Volkskarma, dem ganze Völker unterworfen sind. Es kann sich ein Volk selbst ein Karma erzeugen, durch welches es direkt belastet wird und dadurch auf Jahrhunderte oder auch Jahrtausende aus der Reihe der hohen Kultur-Nationen verschwindet.

Ich erinnere an die Blutschuld der Inkas und Azteken, die von einer hohen Kulturstufe in das Nichts herabsanken. Ferner an die Blutschuld des spanischen Volkes im Mittelalter, an der es heute noch krankt.

Auch unser deutsches Volk ist durch seine Religionskriege in diesem Sinne schon ungeheuer belastet, wie überhaupt das deutsche Volk im esoterischen Sinne, wie ich schon oft betonte, als stark belastet angesehen werden muß.

Der absolut indifferente Mensch unterliegt, von seinem eigenen Evolutionsgesetz abgesehen, im gewissen Sinne naturgemäß auch dem Karma seines Volkes, d.h. er müßte, wenn er dieses erkannt hat, versuchen, bewußt an einer Evolution seines Volkes mitzuarbeiten.

So haben wir wieder ein hohes ethisches Ziel, das sich sogar im sozialistischen Sinne praktisch auswerten läßt.

Interessante Ausblicke eröffnet dieses Gesetz auch auf die karmische Verbundenheit der Menschen untereinander durch Jahrtausende hindurch. Die indische Philosophie lehrt, daß sowohl der Mensch, der an seinem Mitmenschen schuldig geworden ist, im nächsten Leben sehr oft an dem gleichen Menschen diese Schuld wieder abtragen muß.

Man spricht also von einer karmischen Verbundenheit der Menschen untereinander, deren Schicksale miteinander verknüpft sein können auf lange Zeit hin-

aus. -- Durch das Zusammengehören erklärt sich das Sympathie- und Antipathie-Gefühl der Menschen untereinander. Auch die Liebe, die oft spontane Zuneigung, läßt sich auf diese Weise erklären.

Menschen, die nach einer Ethik streben, welche Werte an Schönheit, Liebe, Harmonie und Gerechtigkeit in sich bergen, sind auf dem Wege einer geistigen Evolution. Vor allen Dingen müßte man unsere Jugend nach diesen Gesichtspunkten erziehen, damit sie sich nicht später, nachdem sie erwachsen ist, von den großen dämonischen Mächten mißbrauchen und sich zu Mördern an ihren Mitmenschen erziehen läßt.

Über allem aber leuchtet immer wieder, das betone ich heute besonders, das hohe Ziel einer Menschenverbrüderung, einer Menschheitsevolution.

Wir wollen wieder dahinstreben, ein wahres Menschentum zu erziehen. Wir wollen Menschen, die sich gegenseitig achten und sich nicht bekämpfen, die sich gegenseitig helfen und nicht durch Intrigen schädigen. Die gemeinsam arbeiten und Werte schaffen, aber nicht solche der Vernichtung, sondern Werte, die der ganzen Menschheit, gleich welcher Rassen, gleich welchem Volke, zugute kommen.

Wenn wir eine solche Ethik als Gemeinschaftsbasis für die Völkerverbrüderung zugrunde legen, ist es wieder wert zu leben und sich zu einem wahren Menschentum bekennen und mit Recht sich als ein Weltbürger, als Esoteriker, zu bezeichnen.

Aus diesen Ausführungen soll der Leser nun selbst durch Nachdenken oder durch Meditation eigene Wege zur tieferen Ergründung dieser wunderbaren Lehre suchen. Es eröffnen sich dadurch neue Tore für seine Erkenntnis.

Wir wollen es der fortschreitenden wissenschaftlichen Forschung ruhig überlassen, die hier zugrunde liegenden höheren Naturgesetze zu finden und zu erhärten.

Dem mystischen Menschen genügt zunächst hierfür der innere Glaube, auf ihn kommt es an. Alles andere Denken ist zwecklos und scheidet sich nur dann rationelles wissenschaftliches Denken von mystischer Erkenntnis.

Die esoterische Astrologie hat versucht, einige der Gesetzmäßigkeiten des Karmagesetzes im Horoskop des Menschen zu ergründen. Dieses ist auch zum Teil gelungen. Die nachfolgenden Ausführungen geben dem in der Astrologie bewanderten Leser die Möglichkeit, im Geburtshoroskop sein eigenes Karma zu erforschen.

Astrologie und Karma.

Die Basis für das Studium der Geheimwissenschaften ist die esoterische Astrologie. Wiederum ist dieses tiefe Wissen um die Gesetzmäßigkeit der Dinge nicht ergründbar, ohne die Lehre der Reinkarnation und die Lehre des Karmagesetzes zugrunde zu legen.

Wir müssen, von der exakten Wissenschaft ausgehend, die Biologie-Gesetze verlassen, um als Parallelerscheinung das Gesetz des geistigen Werdens zu finden und anzuerkennen.

Genau wie der naturwissenschaftliche Lehrsatz sagt: "Alles Lebendige entsteht aus Lebendigem" und damit Grundgesetz der biologischen Forschungsweise und der Vererbungstheorie wurde, so lautet das Parallelgesetz der Geisteswissenschaft: "Alles Geistige entsteht aus dem Geistigen".

Naturgesetze, die für äußere Naturerscheinungen gelten und Grundbedingung für den Aufbau der Form sind, müssen logischerweise auch für den geistigen Aufbau Geltung haben, so daß wir sagen können: Geistige Gesetze sind nur eine Potenzierung der bekannten physischen Naturvorgänge. - Naturwissenschaft ist somit nur elementare Geisteswissenschaft.

Wir müssen darüber klar sein, daß uns die biologische Entwicklung der Lebensformen keine Erklärung über die Herkunft des geistigen Prinzips im Menschen gibt.

Aber ebenso klar ist es, daß das Reinkarnationsgesetz eine gesetzmäßige Notwendigkeit auch vom naturwissenschaftlichen Standpunkt aus sein muß, um überhaupt den Zweck des Daseins im geistigen Sinne zu erklären und um einen solchen Zweck zugrunde zu legen.

Der Anthropologie, die Menschen-Ursprungslehre, ist eine Anthroposophie, die Geistes-Ursprungslehre, übergeordnet. Wenn wir beide zu harmonischen Arbeitsdisziplinen und Forschungshypothesen vereinigen, dringen wir tiefer in das Dunkel der Menschheitsgeschichte ein. - Nur mit beider Hilfe ist es möglich, auf intuitiver Grundlage die großen Zeiträume der Menschheitsgeburt und des Menschheitswerdens zu erkennen und zu erfassen.

Wie in der anorganischen Natur die physikalischen Elemente und Kräfte nicht vergehen, sondern nur ihre Kombination und Form ändern, so gilt der gleiche Grundsatz auch für die organischen und für die energetischen sowie für die organisch-geistigen Kräfte.

Es besteht auf jeden Fall mit dem Werdegang der organischen Materie eine geistige dauernde Bindung, die in verschiedenen Variationen ihre geistigen Spiegelungen und Daseinsreflexe äußert.

Der Mensch ist also durchaus als formale Einheit zu betrachten, der seinem Werdeprozeß genau so unterworfen ist wie jedes physische Ding um sich, nur unter Zugrundelegung einer viel komplizierteren Rhythmik, welche mit ihren Grundgesetzen wiederum im Kosmos verankert liegt.

Der geistige Ursprung eines jeden Menschen ist eine Reflektion kosmischer Rhythmik, liegt in universellen Raumkraftfeldern zwischen den entsprechenden Knotenpunkten eines bestimmten Raumzeitgitters verankert und kann nur durch den Forscher erkannt werden, der die mathematischen Grundgesetze des Universums intuitiv erkannt hat und beherrscht.

Die Kausalitätswirkungen der Geschehnisse müssen erforscht, erkannt, statistisch ausgewertet, mathematisch berechnet und errechnet werden durch Zugrundelegung von Gestirnskonstellationen, welche Ursache und Wirkung unter gewissen Voraussetzungen der Einschwingungen der betr. Individualität in dieses gegebene Spannungs-Kraftfeld sind.

Dieses Tatsachengefüge steht im zeitlichen Zusammenhange über Jahrtausende hinweg und damit in kettengleicher Ineinanderfolge einer Reihe von Inkarnationen, die wiederum rhythmischen kosmischen Gesetzen gehorchen.

Je höher nun das Individuum im geistigen Sinne organisiert ist, sich über das Durchschnittsniveau der Gruppen-Seele erhebt, desto stärker reflektiert in ihm die Durchpulsung des kosmischen Rhythmus.

So ist das Karmagesetz, das Gesetz von Ursache und Wirkung, in sich nur ein logisches Folgegesetz der Reinkarnationsgesetze und damit eigentlich das Grundgesetz für den denkenden Menschen, der sich seines Verantwortungsgefühles gegen sich selbst und gegen die Menschheit bewußt wird, und dem dann sein Leben im geistigen Sinne erst lebenswert erscheint.

Genau wie im äußeren Leben Handlungen von Ursachen bestimmt werden, ebenso sind auch im geistigen Leben die Wirkungen nur eine Folge von Ursachen. Keine Ursache ohne Folge !

So ist demnach unser Dasein nur eine Folge der Ursache des vorhergegangenen Lebens, auch wenn eine zeitliche Spanne dazwischen liegt. Damit ist zugleich die absolute Begründung gegeben, daß der Mensch durchaus der geistige Herr seines Schicksals ist, denn er ist dazu in der Lage, vom Tage der geistigen Erkenntnis an, sein Leben in der Rhythmik der Erscheinungen zu beurteilen und zu erkennen. Er hat es also durchaus in der Hand, die Folgeerscheinungen seines Lebens durch Betrachtung und Erkenntnis der Ursachen fast täglich zu kontrollieren und abzuändern, d.h. wenn er die dazu nötige Einsicht und Willensenergie in geistiger und körperlicher Hinsicht aufbringt.

An seinen Fehlern kann der Mensch lernen, an seinen Schwächen gesunden. So schafft sich der denkende und bewußt lebende Mensch täglich sein Schicksal. Nicht etwa aus dem Nichts heraus, sondern er baut weiter an den Ergebnissen des Gestern.

So ist er der Baumeister seiner eigenen Geisteswelt, seiner eigenen Reife, nicht nur stündlich, täglich, jährlich, sondern logischerweise auch in seinem Gesamtdasein. Er ist Schöpfer seiner ineinander geschlungenen Inkarnationen, deren Zeitdauer, Zeitfolge und Art er aus sich selbst beeinflusst und damit primär bestimmt.

So ist also sein eigentliches Wesen nur eine resultierende Summe aus der Zahlenreihe seines geistigen Aufbaues.

Genau wie der Schlaf die bewußte Handlungsweise ausschaltet, der Mensch doch nach dem Erwachen an die Resultate des vorhergegangenen Tages wieder anknüpfen kann, genau so muß er nach seinem körperlichen Tode die Basis des Aufhörens bei seiner Wiederverkörperung benutzen.

Durch seine Taten schafft der Mensch sich seine Umgebung, seine Lebensbedingungen selbst, indem er diese beeinflusst, umformt oder neu bildet.

Er lebt in seiner eigenen Strahlenwelt, genährt von den von ihm selbst erzeugten Wirbelkräften seines begrenzten Raumkraftfeldes im Wechselausgleich der polaren Spannungen.

So webt er selbst seine eigene Seele und formt sein ureigenes ICH jenseits der uns bekannten physischen Gesetze.

So wie das normale Gedächtnis das logische Handeln von heute mit gestern verbindet, so webt das unbewußte Ahnungsvermögen den Anschluß an das vorhergehende seelische Empfinden, ohne Raum und Zeitbegrenzung. Das unterbewußte Denken und Fühlen ist das Ahnungsvermögen, das in jedem Menschen gleichsam rudimentär schlummert, aber doch vorhanden ist, welches befreit und ausgebildet werden kann nach bestimmten okkulten Lehren und Anweisungen.

So ist im Grunde genommen sogar die Charakterbildung des Menschen als Einzelwesen zu erklären. Durch seine Taten schafft der Mensch sich seine Form, seine Anlage, seine Ausstrahlungen, also sein eigen betontes Ich - seinen Charakter.

Liegen die primären Ursachen zu seinem Gesamtaufbau auf sinnlicher Basis, auf seinen Begierden, Leidenschaften, auf seinem Triebleben, so ist natürlich nicht nur die Prägung seiner äußeren Form die entsprechende Folge, sondern auch der Klang der in ihm wohnenden Rhythmik. Seine kosmische Klangfigur schafft sich der Mensch selbst.

Bei einem gleichsam vegetierenden Leben mit negativer oder gleichgültiger, rein materieller Lebensauffassung, wird ein Glied in der Kette des Gesamtdaseins geschaffen, das nur schwer in seinen lange wirkenden Folgeerscheinungen wieder auszugleichen ist.

So nimmt der sich entkörpernde Mensch die Summe seiner Erfahrungen mit hinüber in das Zwischenreich als geistiges Aufbaumaterial für sein neues Leben, als Ausgangspunkt seiner neuen Entwicklung, als Ausrollungsmittelpunkt seiner in sich zusammengezogenen geistigen Lebensfunktionen in einer neuen spiraligen Auswicklung.

Die zu Eigenschaften seines Wesens gewordenen Ergebnisse sind die Früchte, von denen er zehrt in einem neuen Dasein. So hat sich im Grunde genommen der primitive Mensch zum geistigen Menschen entwickelt, und diese Entwicklung geht stetig in sämtlichen Völkern und Rassen der Erde vor sich.

Reif sein ist alles und Endziel !

Der Weg nach oben geht wohl in Kurven, aber geht doch nach oben! So sind die Taten des Menschen frei, aber die Ergebnisse seiner Taten werden gesetzmäßig ausgewertet in seinem Aufbau, fügen sich dem Karmagesetz ein und bilden somit die Knotenpunkte der karmischen Dynamik, sowohl im Leben des Einzelnen, wie eines ganzen Volkes.

Dem organischen Aufbau liegt immer primär die *I d e e* zugrunde. Die Bindung dieser Idee in ihrer gestaltlichen Auswirkung an die Form bedingt den Menschen, der also in sich die Rhythmik jener kosmischen Idee verkörpert !

Die Auswirkung dieser Rhythmik liegt in der Gesetzmäßigkeit der Kräfte-Kombination, denn planmäßiges, folgewirkendes Geschehen setzt Organisation der Kräfte voraus.

Der Menscheng Geist, die Menschenseele, ist also eine organisierte Kraftform, eine Zentralisation von Spannungsenergien, den polaren Gesetzen gehorchend, gebunden an die Materie der Form, jeweilig nach dem betr. materiellen Zustand, sei er grob-physisch oder feinstofflich-ätherisch.

So liegt der Schwerpunkt des individuellen Lebens im Kraftzentrum des Menschen als Spiegelreflex einer kosmischen UR-IDEE, die universell verankert sein muß.

So ist es durchaus logisch gedacht, daß der Menscheng Geist oder die Seele, dieses Konglomerat von Spannungs- und Ätherkräften, von Urbeginn an den biolo-

gischen Aufstieg der Materie, den Aufbau der Formen, als Parallelerscheinung begleitet haben muß, daß also die Bindung von Materie und Kraft immer dagesewesen sein muß.

Es ist klar, daß diese Gebundenheit natürlich den Gesetzen der Periodizität, den polaren Spannungsverhältnissen, den Ähnlichkeitsgesetzen, den biologischen Gesetzmäßigkeiten der Vererbung, bis zu einem gewissen Grade unterliegt und auch davon abhängig ist.

Die karmische Verbundenheit ist natürlich wiederum eine Folgeerscheinung dieser genannten Gesetzmäßigkeiten und unterliegt denselben Grundgesetzen. - Man könnte von einem Zweckgesetz sprechen, das jedes Individuum bindet und veranlaßt, bewußt oder unbewußt an der Evolution der Erde organisch und geistig mitzuarbeiten.

Der Ausspruch von CHRISTUS: "Ihr sollt vollkommen sein, wie euer Vater im Himmel vollkommen ist" kann von diesen Betrachtungen aus durchaus esoterisch verstanden werden.

Die Glaubensbasis, welche sich ein Anhänger der Inkarnationstheorie selbst aus eigener Überzeugung schafft, birgt eine derartige Fülle von Glückseligkeit in sich, daß ihm erst dann das Leben lebenswert erscheint.

Das Wissen um das tatsächliche Seelen- oder Geistesalter des Menschen, die darauf fußende Beurteilung und Urteilskraft den Geschehnissen des Lebens und den Mitmenschen gegenüber, gibt außerdem einerseits einen hohen Grad von Selbstbewußtsein, andererseits eine innerliche seelische Schwingung der Duldsamkeit. Es ist zugleich der Grund zu einem innerlichen Harmoniegesetz, das sich im Menschen dann von selbst bildet, ihn ausfüllt und gleichsam seiner eigenen Persönlichkeit einen besonderen Stempel aufdrückt. Man könnte von einer nach und nach selbst eintretenden Graduierung des Geistes sprechen, von einem Selbstadel der Seele.

Der Wiedergeburtsgedanke ist so alt wie die Menschheit selbst. Fast in allen Religionen der Völker, auch vergangener Erdepochen, ist er enthalten. Man findet ihn in den chinesischen Weisheitslehren, in der Magie des ägyptischen oder ti-

betanischen Totenbuches, in der griechischen Philosophie, in der Gnosis, in alten Jahrtausenden mehr oder weniger offensichtlich zu Tage tretend.

Nur in unserer Zeit ist er besonders tief in die Materie versunken. Die Quellen des Ahnens der Menschen-Gottgeburt sind besonders tief verschüttet und doch auch gibt es gerade in den letzten Jahrzehnten eine ganze Anzahl von Geistesforschern, welche die **L e u c h t e** dieser **E r k e n n t n i s** immer wieder emporhalten.

Swedenborg, Lessing, Kant, Goethe, Grillparzer, Rückert, Schopenhauer, Wagner, Nietzsche, du Prel, Rudolf Steiner u.v.a. von den hervorragenden Anhängern in früheren

Jahrhunderten, wie: Pythagoras, Plato, Giordano Bruno usw. garnicht zu sprechen.

Von dem okkulten Lehrsatz ausgehend: "Der Mensch ist ein Spiegelbild des Kosmos" lassen sich eine große Anzahl von Verbindungslinien zwischen der astrologischen Wissenschaft und dem Karmagesetz finden, welche als Arbeitshypothesen benutzt werden können.

Der Ausspruch des Trismegistos: "Was oben ist, ist das Gleiche was unten ist" enthält tiefste Wahrheit. Denn der Mikrokosmos ist in seinem Gesamtaufbau tatsächlich nur eine Reflexion des Makrokosmos und unterliegt den gleichen atomistischen Aufbaugesetzen.

Der Mensch wird also in der Gesamtheit seiner sieben Körper, nach der esoterischen Lehre betrachtet, gleichsam im Kosmos vor seiner Geburt als IDEE gezeugt und dann als geistiges Spiegelbild sekundär auf diesen Planeten geworfen, wo die ideelle Gedankenform dieser Zeugung sich langsam materialisiert, den sieben verschiedenen Körperformen entsprechend in einer siebenfachen Bindung an die Materie.

Im Moment der Geburt tritt er mit seinem am dichtesten materialisierten Körper in Erscheinung. Der physische Körper wurde gleichsam kosmisch beeindruckt und geprägt. Die Art dieser Prägungsform wird bestimmt durch den Grad des aufsteigenden Tierkreiszeichens im Moment der Geburt durch den Aszendenten.

Damit kann nicht genug betont werden, daß der Aszendent in der esoterischen Lehre den Ausgangspunkt für sämtliche untersuchende und astrologisch-wissenschaftliche Betrachtung ist.

Er ist die Basis, auf welcher weiter gebaut werden kann. Die Planeten sind in dieser Betrachtung nur Bauherren, die *F o r m e r*, die *B i l d h a u e r*, welche die von dem Aszendenten geprägte Form des Menschen nun nach den Harmoniegesetzen einer kosmischen Welt-Dynamik weiter ausbauen, dem Menschen als individuellen Geist dabei - wie bereits vorher gesagt - ein weites Betätigungsfeld zulassend.

Der oft gebrauchte astrologische Lehrsatz: "Die Sterne machen geneigt, aber sie *z w i n g e n* nicht", ist durchaus richtig. Der Mensch ist bis zu einem gewissen Grade Herr über sein Schicksal, auf Grund seiner kosmischen Einfühlung, seiner *W i l l e n s s t ä r k e*, seiner *g e i s t i g e R e i f e*.

Ist nun der Aszendent der Kristallisationspunkt der Verkörperung des Egos, die Verankerung des Charakters, der verschiedenen Anlagen, so bildet der Stand der Sonne im Geburtshoroskop den eigentlichen Kernpunkt der kosmischen Verbundenheit des Menschen mit höheren Welten, nach den beiden Grundgesetzen: "Karma und Inkarnation".

Der Grad des Standes der Radix-Sonne ist die dynamische Verankerung des *E g o s*! Beispiel: Sonne in den Fischen - Aszendent im Skorpion. Das Ego liegt seit langer Zeit in seinem geistigen Evolutionsprozeß im Kraftfeld der Fische und es strömen ihm von dort die entsprechenden Schwingungen zu. Es sind neptunische Schwingungen subtiler Art, transformiert durch die höhere Oktave des über das Zeichen herrschenden Planeten Jupiter.

Es gilt, diese Einstrahlungen zu erkennen und auszuwerten! Die marsischen Kräfte des Zeichens Skorpion müssen und sollen in der Persönlichkeitsentwicklung zur Charakterschulung als Antriebskräfte für das Alltagsleben nutzbringend verwandt werden. Natürlich nur in der höheren Oktave.

Esoterische Astrologie betreiben heißt in erster Linie, Selbsterkenner der Seele und des Geistes durch genaue Selbst-Analyse der seelischen und geistigen

Spannungen zu werden. Denn nur Menschen, denen die "Magia cosmophica" in ihrer praktischen Auswirkung bekannt ist, ist es möglich, die Gestirneinflüsse, die ihn karmisch belasten, zu überwinden, nachdem er sie erkannt hat. Nur durch die Schulung des höheren Selbstes ist dieses hohe Ziel zu erreichen, welches jedoch zugleich Trost ist, der den Schrecken der karmischen Belastung zum größten Teil vom Menschen nimmt.

Es wäre falsch zu sagen, der Mensch könne die Kräfte der Planeten überwinden. Er vermag nur die Wirkungen disharmonischer Planetenstellungen oder Aspekte auf sich auszuschalten, diese umzupolen, und damit unschädlich zu machen. - Andererseits ist es durchaus möglich, bewußt harmonische planetarische Konstellationen zum geistigen Aufbau nutzbringend zu verwerten.

Niemals jedoch soll dieser Hinweis exoterisch gelten !

Ein geistig eingestellter Mensch lehnt es rein instinktiv ab, seine höheren Erkenntnisse auf exoterischer Basis auszuwerten. Er weiß genau, daß die geistigen Gesetze nicht existieren, um irdische, materielle Wünsche zu erfüllen. - Es ist selbstverständlich, daß dabei bei einem geistigen Menschen, der an seiner Harmonisierung arbeitet, sich auch durch diesen harmonischen Aufbau von selbst sein irdisches Leben resp. Dasein erträglicher gestaltet.

Wie weit es einem Menschen gelingt, sich von der karmischen Belastung zu befreien, ist durchaus individuell, und sicher in den seltensten Fällen nur in einem Leben zu erreichen.

Um nun im Einzelhoroskop die karmische Verbundenheit nach dem Inkarnationsgesetz zu erkennen, stehen uns viele Mittel und Wege offen. Zunächst kommt eine Betrachtung der einzelnen Häuser in Frage, denn es ist klar, daß die karmische Verankerung im Horoskop ganz verschiedenartig zu erkennen und aufzunehmen ist.

Das 1. Haus:

Das Haus der Persönlichkeit, kommt als Ausgangspunkt in Frage, siehe Lehre über den Aszendenten, der die Mitte des 1. Hauses ist.

Das 2. Haus:

zeigt Bindungen durch Geld und Besitz an.

Das 3. Haus:

Verwandtschaftsbindungen.

Das 4. Haus:

zeigt die erblichen Anlagen an, die durch die Eltern verursacht werden und die natürlich bei der Gesamtbetrachtung zu berücksichtigen sind.

Das 5. Haus:

Belastungen durch Liebesbindungen.

Das 6. Haus:

gilt als das eigentliche Haus des Karmas. Aus ihm ist die Hauptbelastung zu erkennen.

Das 7. Haus:

Belastung durch die Ehe.

Das 8. Haus:

zeigt die Entwicklungsmöglichkeit auf magischer, seelischer Basis an.

Das 9. Haus:

gibt die Entwicklungsmöglichkeiten auf intellektueller Basis.

Das 10. Haus:

die Entwicklungsmöglichkeiten durch den Beruf.

Das 11. Haus:

die Entwicklungsmöglichkeiten durch den Freundeskreis.

Das 12. Haus:

läßt das Lebensziel, das Erreichbarmögliche, also die Begrenzung erkennen.

Die genaue intuitive Betrachtung der Besetzung der Häuser nach diesen Gesichtspunkten durch Zeichen oder Planeten ermöglicht weitgehende Kombinationen und zeigt zugleich die Hilfsmöglichkeit derjenigen kosmischen Kräfte an,

die erstrebt und erlangt werden müssen, um sich von der Karma-Belastung zu befreien.

Wichtig ist natürlich auch die Lagerung der betreffenden Individualität in den astrologisch helfenden Trigonen.

Das irdische Trigon:

zeigt eine besondere karmische Bindung als Knotenpunkt an.

Das feurige Trigon:

zeigt die Expansionsfähigkeit im Laufe des Lebens.

Das luftige Trigon:

zeigt die Möglichkeit der geistigen Entwicklung im Leben an.

Das wässrige Trigon:

gilt als Phase der Energiesammlung - gleichsam eine Atempause - und gibt die Möglichkeit einer seelischen Vertiefung.

Von großer Bedeutung sind natürlich auch die Aspekte der einzelnen Planeten untereinander.

Die Opposition zeigt:

die kosmische Spannung des Individuums, lässt deutlich die beiden Pole seiner Einlagerung in die kosmische Dynamik erkennen.

Die Quadratur zeigt:

deutlich die karmische Belastung oder Verletzung des Egos.

Das Trigon:

gilt als Anzeiger helfender Kräfte des Kosmos.

Der Quinkunx-Aspekt:

gilt ebenfalls als karmischer Belastungsknotenpunkt.

Die Konjunktion:

ist je nach der Art der in Betracht kommenden Planeten als Belastung oder Hilfsmöglichkeit aufzufassen.

Die Mondknoten

sind auch wichtig, denn ihre Stellung zeigt häufig die Kristallisierung der karmischen Belastung an.

Der absteigende Mondknoten läßt denjenigen Punkt erkennen, wo die karmische Schuld der letzten Inkarnation zu suchen ist. Der aufsteigende Mondknoten den Gegenpol, den wichtigsten Punkt, an welchem der geistige Hebel anzusetzen ist.

Die Stellung der Fixsterne

läßt sich genau so auswerten wie die Stellung der Mondknoten. Im esoterischen Sinne sind sie als Rächer oder Helfer zu betrachten. Sie sind entweder die Dämonen oder die Engel, die dem Menschen zur Seite stehen.

Die Planeten selbst sind bei dieser Betrachtung natürlich nur in der höheren Oktave zu werten.

Die Sonne:

der Lebensquell für beide Geschlechter, der Ursprung des höheren Selbstes, ist in ihrer Stellung besonders bedeutsam, denn ihre Widerspiegelung auf das Menschen-Ego ist als die mächtigste Kraftquelle der geistigen Entwicklung zu betrachten. Sie bedeutet innerste Zentralisation des Egos !

Der Mond:

als Basis der seelischen Entwicklung, ist für das weibliche Geschlecht ebenso wichtig wie der Sonnenstand, und im gleichen Sinne zu betrachten.

Der Mars:

wird als motorische Kraft, als schöpferischer Wille, als Planet der sekundären Selbsterkenntnis, als Impuls der Begeisterung, besonders beim Manne betrachtet.

Der Jupiter:

gilt in seiner höheren Oktave als das Primäre der Selbsterkenntnis, als Planet des Altruismus, der Güte, der Gerechtigkeit und Weisheit. Er ist die Basis des erworbenen Wissens im früheren Leben.

Der Merkur:

ist der Brennpunkt des geistigen Selbstbewußtseins; er ist der Planet des intellektuellen Denkens, der Verstandeskräfte des logischen Denkens.

Die Venus:

In der höheren Oktave wirkt sie als charitatives Empfinden, als Einpolungsmöglichkeit in den gesamten Schönheits-Rhythmus auf allen Gebieten der Sinne und Umpolung derselben.

Der Saturn:

Der Planet der höchsten Reife, des Erkennens in höchster Potenz als Kristallisation der durch Leid erzeugten Güte, stellt das geistige Ziel dar für jedes Leben und bedeutet als Hüter der Schwelle die unterste Grenze des GOTTMENSCHENTUMS ! Er ist immer der eigentliche Schicksalsplanet, der große Stundenanzeiger im Leben des Egos.

Der Uranus:

ist der Planet des höheren intellektuellen Denkens auf Intuitionsbasis, der Möglichkeit des konzentrierten abstrakten Denkens, der Logik, der genialen, geniehaften Impulse; er ist einflußreich als Herrscher des kommenden Zeitalters des Aquarius.

Der Neptun:

der Planet der Alliebe, der kosmischen Einfühlung, gibt die Möglichkeit des Aufgehens in die höhere magische Sphäre durch meditatives Denken und Erfühlen; er gilt im esoterischen Sinne als Wegbereiter eines neuen P r a l a y a s .

Der Pluto:

ist als Verankerung belastender magischer Kräfte aus früheren Inkarnationen anzusehen. Er gibt aber auch die Möglichkeit einer Regeneration des Egos. So decken sich die eben genannten Eigenschaften der Planeten natürlich zum größten Teil mit den astrologischen Entsprechungen, bieten aber doch, wie bereits oben gesagt, in der höheren Oktave wesentliche Punkte, um als Befreiungsmöglichkeit, als helfende Kräfte im Menschen zu gelten.

Ebenso deuten rückläufige Planeten absolute Nichterfüllung ihres Einflusses an, also damit auch eine karmische Belastung. - Auch sie müssen nochmals erlebt und im esoterischen Sinne von der niederen Oktave in die höhere Oktave umgewandelt werden. Deswegen wirken rückläufige Planeten im okkulten Sinne, da geistig unentwickelt, meist in der niederen Oktave sich aus.

Das Tierkreiszeichen des 6. Hauses läßt die stärkste karmische Belastung erkennen, dagegen ist aus dem Zeichen des 5. Hauses die äußerlich Entwicklungsmöglichkeit auf der Sinnesbasis zu ersehen, während im 4. Hause der innere Weg, die seelische Basis zu finden ist.

Hat nun der geistige Mensch einen einzigen Punkt gefunden in seinem innersten Wesen, von dem er ausgehen kann, der ihn trägt, also gleichsam die stärkste Konzentration seiner Geisteskräfte darstellt, so wird es ihm möglich sein, bei genügender Selbstschulung und geistiger Disziplin, durch absolute Selbsterkenntnis nicht nur seine Schwächen auszumerzen, sondern auch die Möglichkeit zu finden, für sich selbst den großen kosmischen Druck, der auf der Menschheit liegt, das Karma zu überwinden. Ein solcher Mensch ist längst nicht mehr dem sogenannten Gruppenseelen-Karma oder Volks-Karma unterworfen. Doch gerade als Einzelwesen muß er unentwegt bestrebt sein, die höchsten Höhen der Menschheitsentwicklung in rein egoistischem Sinne für sich selbst zu erreichen.

Lernt er dann SATURNUS, den H ü t e r der S c h w e l l e , verstehen, so wird er sich das Leid, daß ihm dieser bringt, zur reifen Erkenntnis wandeln. Bald wird er erkennen, daß sich ihm Saturn im neuen Lichte zeigt, sein Symbol sich gewandelt hat, und daß dieser sonst so finstere Planet für ihn im milden, neuen Lichte des Jupiter/Saturn erstrahlt. Ist sein Werdegang soweit gediehen, dann hat er den Hüter der Schwelle überwunden und vor ihm liegen die lichten Höhen des Gottmenschentums, die er in dem neuen Äon bewußt durchschreiten kann, als helfender F ü h r e r der Menschheit.

VERLAGSNOTIZ:

Die Herausgabe der Logenprotokolle erfolgt im neuen Jahre 1954 nicht mehr gesondert in Heftform, sondern es wird jedem monatlichen Heft das Protokoll der betreffenden Logensitzung beigegeben.

Falls Interesse dafür vorhanden ist, können auch noch Protokolle der früheren Logensitzungen an die Brüder abgegeben werden, sofern sie diese noch nicht besitzen. In diesem Falle wird gebeten, diese Protokollhefte anzufordern.

Die "BLÄTTER FÜR ANGEWANDTE OKKULTE LEBENSKUNST" werden herausgegeben von GREGOR A. GREGORIUS, Meister der Loge „FRATERNITAS-SATURNI“. Sekretariat: Berlin - Grunewald, Wincklerstraße Nr. 9

36. ORGANISATIONS-BERICHT

D E R

"GERECHTEN, ERLEUCHTETEN, VOLLKOMMENEN, GEHEIMEN,
MAGISCHEN UND RITUALLEN LOGE FRATERNITAS-SATURNI
ORIENT BERLIN"

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 25 Grad Steinbock 54.

T U E W A S D U W I L L S T !

DAS IST DAS GANZE GESETZ.

ES GIBT KEIN GESETZ ÜBER:

TUE WAS DU WILLST !

DAS WORT DES GESETZES IST

T H E L E M A

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde gute harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Br. Hermanius	Br. Mercurius	Br. Michael
Br. Perkeo	Schw. Mondana	Br. Masterius
Br. Inquestus	Schw. Ikka	Br. Kaplarius
Br. Giovanni	Br. Hertero	Br. Lazaranus
Br. Balthasar	Br. Erik	Br. Hiob
Br. Eichhart	Br. Martino	Br. Marpa
Br. Gradarius	Br. Magnus	Br. Robertus
Br. Reno	Br. Aurelius	Schw. Sabina
Br. Medardus	Br. Han Rulsow Yin	Br. Ambrosius
Br. Martini	Br. Friedrich	Br. Erus
Br. Wil	Br. Sigmund	Br. Heliodus
Br. Meinardus	Br. Rupert	Br. Anicetus
Br. Kosmophil	Br. Fabricius	Br. Hubertus
Br. Marius	Br. Julius	Br. Ophaniel
Br. Protagoras	Br. Theobald	Br. Karolus
Br. Rudolfo	Br. Erasmus	Br. Amigo
Br. Panaton	Br. Liberius	Br. Wilhelm
Br. Merlin	Br. Heinrich	Br. Valescens
Br. Albertus	Br. Amenophis	Br. Apollonius

Br. Waltharius

Br. Ebro

Br. Joachim

Br. Prozogood

Br. Johannes

Br. Saturnius

Br. Sigur

Br. Profundos Invoco

Br. Metanus

Br. Maximilian

Den Brüdern Franziskus und Nadirius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Aus der Loge wurde wegen Unzuverlässigkeit ausgeschlossen und der Name verbrannt, um den magischen Influxus zu lösen: Br. Randolph.

Neu aufgenommen wurde der Bruder: Samana.

Nach der Loge wurden experimentelle Versuche über die Aufhebung der Scher-
kraft durch Odeinstrahlung unternommen.

LIEBE IST DAS GESETZ! LIEBE UNTER WILLEN! MITLEIDLOSE LIEBE!

März 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DAS CHRESTOS - PRINZIP ALS ESOTERISCHE BASIS.

DAS GÖTTLICHE NEGATIVE PRINZIP

ÜBER DEN HÜTER DER SCHWELLE

von Gregor A. Gregorius

Meister der Loge „Fraternitas Saturni“

M Ä R Z 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

DAS CHRESTOSPRINZIP ALS ESOTERISCHE BASIS .

Der Neophyt weiß bereits, daß in unserem engeren Kosmos die S o n n e als Muttergestirn zu betrachten ist. Ihr gewaltiger Influxus durchpulst die Planetenkette. Sie ist ein hochenergetisches Gestirn, erfüllt von einer geistigen Harmonie.

Sie ist nicht nur Lebenserzeuger, sondern auch Lebenserhalter.

Sie ist V a t e r und M u t t e r in einem.

Der Esoteriker nennt nun die von der Sonne ausströmende, hochenergetische und geistige Kraft das C h r e s t o s p r i n z i p .

Dieses Prinzip gilt als Grundlage eines weißmagischen, kosmischen Aufbaues, der sich vor allem auf die gewaltige Macht eines göttlichen L i e b e s - I m p u l s e s stützt.

Deshalb wirkt dieses Prinzip immer bejahend, fördernd und aufbauend. Es ist positiv in seinem innersten Kern. - Sein Wirken vollzieht sich nach dem heiligen Gesetz der Dreiheit und manifestiert sich nach ihm auf allen Daseinsplänen.

Dieses Chrestosprinzip, der in Funktion befindliche Geist des Sonnen-Logos, ist wahrhaft, universell und e w i g .

Dieser Influxus kann wohl von jedem Menschen erfaßt, aber niemals selbstherrlich in Beschlag genommen werden. Keine Kirche, keine Religionsgesellschaft kann dieses Prinzip monopolisieren.

Der geistige Inhalt dieses Prinzips kann auf keinen Glauben, auf keine dogmatische Religion und auf keine Sektenlehre beschränkt werden, denn er ist die geistige Seele des sich manifestierenden L o g o s .

Es ist die Ausstrahlung der ewigen absoluten G o t t h e i t , der sichtbaren Manifestation G o t t e s , die in unserem Sonnenlogos, dem Sonnengestirn, sichtbar in Erscheinung tritt.

Das geistige Ziel dieses Prinzips ist zunächst, die *Wesenheit Erde* zu *evolutionieren* und aus der negativen Schwingung saturnisch / luziferischer Kräfte zu befreien.

Immer neue geistige Wellen gehen von dem Sonnenlogos aus, durchfluten die Erdwesenheit und damit die Menschheit und stehen im Kampf gegen das negative Prinzip, unablässig schon seit Jahrmillionen. Die Menschheit ist sich dessen nur nicht bewußt.

Die dogmatischen Kirchenlehren haben dieses *Urwissen* verdrängt oder zur Unkenntlichkeit verzerrt.

Es gab Zeiten, in denen führende Kreise der Menschheit wissender waren. Die vorchristlichen Gnostiker hatten dieses universelle Wissen und Weistum in ihren Lehren verankert.

Ein eingeweihter Gnostiker war derjenige, der imstande war, das Prinzip des *göttlichen Sonnenlogos* in sich aufzunehmen, seine eigene Persönlichkeit damit zu erfüllen und im Geist dieses Chrestosprinzips harmonisch zu handeln, ohne sich irgendwie dogmatisch zu binden oder zu fesseln.

Gelang ihm dieses, konnte er in seinem gesamten Denken und Tun sich mit dem heiligen Gesetz der *Dreihait* vollständig identifizieren, so wurde aus dem Gnostiker ein Chrestos.

Das Wort Chrestos existierte lange bevor man vom Christentum etwas gehört hatte.

Aeschylus spricht von Orakeln, die von einem phytischen *Gott* verkündet wurden und nannte denjenigen, der dieses Orakel im geistigen Sinne erklären konnte, einen Chresten.

Ein Chresterius war derjenige, der im Dienste eines *Orakels* stand als *Meister* der Verkündigung dieses Orakels.

Es ist durchaus wahrscheinlich, daß das Wort "*Chrestos*" der Tempel - Terminologie der gnostischen Lehren entnommen worden ist.

Es ist bemerkenswert, daß sogar in den früheren Zeiten des späteren Christentums: Tertullius, Lactantius, Clemenz Alexandrinus u.v.a. die Anhänger der Christengemeinschaft immer nur Chresten nannten.

Auch in der esoterischen Weisheitslehre der griechischen Tempel-Mysterien der damaligen Zeit bedeutete Chrestos ein Wort, welches vom Verbum *C h r a m a i* abgeleitet wurde, d.h. einen *G o t t* um Rat fragen.

Die christlichen Theologen wollen dagegen den Namen Christus von Chrie ableiten, das bedeutet, mit Salbe oder Oel bestrichen!

Es paßt ohne Frage das altheidnische Beiwort Chrestos, welches Priester, Prophet oder Orakelerklärer bedeutet, viel besser als Eigenschaftswort für Jesus - Maria - Christus, als das Wort Chrie = gesalbt.

Außerdem ist Jesus nach der Bibel niemals gesalbt worden, weder als Priester, noch als König, noch als Lehrer.

Möglich ist allerdings, daß er, der ja bekanntlich in den ägyptischen und griechischen Mysterienschulen während seines 13. bis 29. Lebensjahres geschult wurde, in den magischen und okkulten Disziplinen dort auch nach Absolvierung der verschiedenen Grad - Einweihungen gereift und im Ritus gesalbt worden ist.

Fast in allen Religionen, in Indien, Ägypten, Chaldäa, Griechenland u.s.w. sind in vorchristlichen Zeiten die gleichen Legenden zu finden mit demselben Inhalt und demselben Kreuzigungs- und Erlösungsprinzip.

Der tiefer in die Esoterik eingedrungene Mensch weiss, daß das uralte Weistum enträtselt werden kann durch Kenntnis der tieferen Symbolik der Tierkreiszeichen des Zodiaks.

Die astrologischen Symbole in ihren mystischen Charakterfunktionen, die den indischen *P u r a n a s* und z.T. der Esoterik der Bibel entstammen, haben ihre Wurzeln vor allem in den babylonischen Astral-Mythen.

Aber das gleiche Weistum ist auch zu finden in den spirituellen Gegenbildern einer anderen Symbolik, in den durchaus mystischen Charakter tragenden phallischen Symbolen der Frühgnostik.

Diese Weisheit existiert wohl als reine Abstraktion auf der höchsten Ebene, aber ebenso als geoffenbarte Ideen auf dem astralen Plane.

Von dort werden die kosmischen Ideen zu männlichen, weiblichen und androgynen Kräften auf dem physischen Plane, trotzdem aber sorgsam verhüllt in Geheimsymbolik.

Der Schlüssel dazu liegt in der esoterischen Astrologie verborgen.

"Skorpion" - als Chrestos-Meschiac und "Leo" als Chrestos - Messias, existieren schon lange vor der christlichen Ära in den Prüfungen der Mysterien - Initiationen.

"Scorpio" war das Symbol für den geprüften und gequälten Initiierten, für das Leid, das er durchschreiten mußte.

„Leo“ aber war das Symbol der Wahrheit für den Initiierten, der diese Prüfung erfolgreich bestanden hatte.

Chrestos - Meschiac symbolisierte also den Menschen des Leids im astralen Zustande.

Chrestos - Meschiac war der Mensch in den mentalen Schwingungen eines Eingeweihtseins durch das Chrestosprinzip.

Noch heute wird in der esoterischen Astrologie der Mensch, dessen Aszendent im letzten Dekanat des Skorpions liegt, als Lehrpriester, als Meister der Magie bezeichnet, der aber trotzdem noch im Leid wandelt, obwohl er das Wissen um das o b e r e und u n t e r e L i c h t bereits besitzt. (Siehe das Horoskop von Meister Gregorius. Sein Asz. 26 - Grad Skorpion).

Im 1. Dekanat des Löwen werden die wahren Priester - Könige geboren, die Wissenden, die bereits den Läuterungsprozeß hinter sich haben und erfüllt sind von reiner Erkenntnis, deren Handeln dem Chrestosprinzip, dem magischen Impuls der Sonne entspricht.

So wurde also der Name Chrestos als Beiwort häufig im Altertum gebraucht.

Sokrates, Theodoros u.v.a. trugen ihn mit Recht, denn man verstand darunter den Initierten, den Lehrer der Weisheit.

So ist z.B. das Evangelium des Johannes rein gnostischen Weistum und die Offenbarung des Johannes ist eine Mysteriensprache aus den Quellen ägyptischer und chaldäischer Mysterienkulte.

Dadurch, daß die Kirche die frühgnostischen Sekten vernichtete, daß sie die Manuskripte und Niederschriften verbrannte und unnachsichtig ausrottete, dadurch, daß die späteren christlichen Gnostiker immer unwissender wurden und sich von dem rein kosmischen Urgrund des Weistums entfernten, ist der bereits so früh eingetretene Verfall des Wissens zu erklären.

Durch den Brand der Bibliothek in Alexandria wurden unendliche Werte vernichtet, z.B. verbrannten die 24 Bände der Erläuterungen der Evangelien des griechischen Philosophen Basilides.

Trotzdem ist auch heute noch nicht das heilige Licht der Erkenntnis vollständig erloschen. Es glüht noch auf in kleinen geistigen Tempeln, auch in der europäischen Menschheit.

Es liegt jenseits der starren Dogmatik und dem Joch der Kirchenlehren. Es leuchtet auf in den Herzen derjenigen Menschen, die guten Willens sind. Es zündet in den Hirnen der für das Chrestosprinzip geistig prädestinierten Menschen als ein Impuls, der weitergetragen werden soll und muß im Dienste des großen Sonnenlogos.

Dieser Dienst an der Menschheit ist reine weiße Magie und wird getragen von dem göttlichen Impuls der Liebe.

Dieses Liebesprinzip erstreckt sich auf Mensch und Tier, es ist der Träger der wahren Evolution der Menschheit.

So liegt die Erde als Wesenheit, und damit auch die Menschheit, in den Spannungsfaktoren des Sonnenlogos zu seinem großen Gegenspieler Luzifer-Saturn.

Die Menschheit selbst, vor allen Dingen die europäischen Völker, sind in ihrer großen Mehrheit noch nicht von dem harmonischen Chrestosprinzip erfüllt, trotz Christentums und kirchlicher Glaubenslehren.

Der Liebesimpuls des M a h a t m a s " J e s u s C h r i s t u s " .

L i e b e t Euch untereinander und liebe deinen Nächsten wie dich selbst - wird heute noch in Blut und Mord ertränkt. -

Die Dämonien des Blutes, des Goldes und des Hasses rasen auch heute noch über den größten Teil der Erde.

Deshalb müßte ein jeder suchende Mensch ganz systematisch an sich arbeiten, um durch seine eigene Persönlichkeit eine winzige Keimzelle zu bilden, die ein immer stärker werdendes Gebäude darstellt, welches die Basis abgeben kann für die Sammlung der Kräfte des Sonnenlogos.

Dazu gehört zunächst die Befolgung des obersten esoterischen Gesetzes: "Du sollst kein lebendiges und beseeltes Wesen t ö t e n !" - Die Erfüllung dieses Gesetzes ist der Ausgangspunkt einer Reihe harmonischer Gesetzmöglichkeiten, die alle einer geistigen und seelischen Entwicklung des I n d i v i d u u m s dienlich sind.

Weiterhin muß jeder suchende Mensch bestrebt sein, die auch in ihm liegenden charitativen Impulse zu verstärken und auszudehnen. Diese Bestrebungen müssen hinauswachsen über Volk und Rasse, über Nation und Heimat. - Er muß sich bewußt in den Dienst der Menschheitsideen stellen. Er sei ein immerwährender Gegner aller kriegerischen Einstellungen und Gewalten, er sei ein immerwährender Befürworter der Menschheitsverbrüderung. Immer sei er bestrebt, die auf der Erde z. Zt. noch in Minderheit sich befindlichen Kräfte des Chrestosprinzips zu stärken und zu festigen.

Dieses kann er tun in einem kleinen oder einem großen Werk. Er schöpfe aus den Quellen, die in der Vergangenheit der Menschheitsgeschichte liegen.

Die Lehren von Buddha, Konfuzius, Laotse, Zoroaster und der Bibel sind für ihn wegweisend. Als Meilensteine seines geistigen Fortschrittes werden ihm die großen Mystiker vergangener Jahrhunderte zur Seite stehen.

Auch in seinem persönlichen Leben kann der Mensch in voller Bewußtseinstellung in und um sich Harmonie entfalten durch das Liebesprinzip. Dieses Prinzip, das sich vor allem in Liebe, Güte und Selbstlosigkeit äußert, kann auch der Träger für ihn werden zu einem wahren Glücklichen.

Der geistige Mensch kann auch rein körperlich Sonnenkult treiben. Die damit verbundene Rückkehr zur Natur wird auch in ihm eine aufnahmefähige, organische Basis der Gesundheit schaffen.

Dann werden die großen Suggestionen der Dämonien, welche die Menschheit auch heute wieder durchfluten, von ihm abprallen, da sie in ihm keinen Widerhall und keine Resonanz finden.

Schaffen Sie sich dieses Bereitsein in Ihren stillen Stunden, dann bergen diese in sich ein Aufhorchen, das man das Weltgewissen nennt. Dann wissen Sie genau, was das Chrestosprinzip auch für Sie bedeuten kann, denn im Grunde ist es eine erfüllte und bewußte Gottverbundenheit.

G o t t erföhlen heißt G o t t erkennen.

Dann gehen Sie wahrhaft im geistigen Sonnenlicht. Dann zählen Sie zu den wenigen Menschen, für welche die Mission des großen Menschheitsführers J e s u s C h r i s t u s erfüllt ist im harmonischen Sinne.

Das geistige Fluidum, welches wir als Chrestosprinzip bezeichnen, ist ein hoher göttlicher Aspekt.

Die Strömung und das Vorhandensein dieses göttlichen Aspektes ist für den Menschen wertlos, wenn er ihn nur durchforschend, gewissermaßen erkenntnistheoretisch zu erfassen sucht.

Der Mensch, dessen innere Wesensstruktur prädestiniert ist, im Chrestosprinzip, die für ihn bestimmte Erlösung zu finden, muß und wird solange vergeblich an die Tür klopfen, solange er nicht im Innersten bereit ist, die R e l i g i o mit dem Chrestoprinzip zu wollen.

Diese Verbindung mit dem Chrestosprinzip ist keinesfalls auf dem Wege rein abstrakten Denkens und Erkennens möglich, auch nicht auf experimentell-magischem Wege zu erreichen.

Ein Suchender, ein Neophyt, dessen inneres Wesen nach der Offenbarung des Chrestoprinzips in sich verlangt, muß den mystischen Weg beschreiten!

Der mystische Weg aber ist eine Verpflichtung seines gesamten Wesens an die göttliche Fluidalessenz.

Diese göttliche Fluidalessenz kann niemals Einzug in ihm halten, sofern nicht sein gesamtes inneres Wesen in Bereitschaft für die Empfängnis der Chrestos-Offenbarung ist.

Auf diesem Wege nützt ihm keine rein theoretische Erkenntnis, es nützt ihm kein Wissen um die Gottheit, es nützt ihm auch kein magischer Wille.

Durch demütige Bereitschaft und durch seinen gesamten Lebenswandel muß er täglich von neuem versuchen, sich soweit wie nur irgend möglich dieser für uns Erdenbürger hochsubtilen Schwingung im Innersten anzugleichen.

Dann, und nur dann, wird jeder hohe göttliche Aspekt in ihm Einzug halten, ihn erleuchten und ihn in seiner fortwährenden Wechselbeziehung zwischen ihm selbst und dem Chrestosprinzip in langsamen, spiraligen Windungen hinauftragen bis zur möglichen völligen R e l i g i o mit der erwählten subtilen Schwingung dieses göttlichen Aspektes.

Ein l a n g s a m e r u n d m ü h s a m e r W e g ! –

Aber dennoch kann er für viele, die guten Willens sind, die absolute Erlösung aus allen Sorgen, Qualen, Problemen, I r r u n g e n u n d W i r r u n g e n bedeuten.

Hat der Neophyt diesen inneren Weg als seine innere Wahrheit erkannt, so habe er den Mut, den Glauben und die Zuversicht, ihn kompromißlos zu beschreiten, denn in diesem Augenblick ist er zu diesem Wege vom geistigen Gesetz her verpflichtet.

Es kommt nicht unbedingt darauf an, langdauernde Meditationen vorzunehmen, obgleich die bei schwierigen Situationen wertvoll sein können, sondern es kommt vor allem auf eins an: In allen Situationen des Lebens seine innere Wahrheit zu erkennen.

Das ist das Grundmoment!

Er muß schon am Beginn des Weges, nach dem er erkannt hat, daß das Chrestosprinzip die Welt seiner geistig-göttlichen Erfüllung bedeutet fähig sein, das für ihn Wahre vom Unwahren und Falschen unfehlbar zu unterscheiden.

In Zweifelsfällen stelle er sich von den Dingen und Ereignissen innerlich fern und konzentriere sich auf sein inneres göttliches **L i c h t** .

Eine solche Meditation kann jederzeit eingeschaltet werden, denn sie benötigt keine langwährende Zeit, keine Vorbereitungen und Vorbedingungen, sie braucht nur eins: Die bereits vorher erreichte Sublimierung seines gesamten Wesens, die dann Kontakt mit diesem göttlichen Aspekt sichert, wenn er sich in Demut und innerlich für seine Einströmung vorbereitet hat. Es ist selbstverständlich, daß alles kleine, persönliche Wollen und Wünschen absolut zu schweigen hat, auch dann, wenn es auf diesem Wege Erkenntnisse einziehen, die sein menschliches **E g o** verneint und von denen er sich abwenden möchte. In solchen Momenten aber liegen für ihn die Prüfsteine, deren Überwindung erst ihm die Tatsache einer weiteren Berufung sichert.

Auch der große Mahatma des Chrestosprinzips - Jesus - Maria Christus hatte noch einen letzten Kampf gegen sein menschliches Ich zu bestehen, ehe er absolut bereit war, sich dem Willen des Chrestosprinzips in unpersönlicher Demut und Bereitschaft zu unterstellen.:

Sein Kampf in Gethsemane ! –

Selbst er, dessen gesamtes Wesen ein vollkommener Ausdruck der Religio mit diesem hohen Aspekt war, mußte noch durch die dunkle Stunde in Gethsemane, wo sein menschlicher Eigenwille sich in letzter Todeszuckung bäumte und die Worte prägte: Herr ist es möglich, so gehe dieser Kelch an mir vorüber!

Diese Tatsache kann allen denen, die auf dem Wege zur Religio, zu dieser göttlichen Wahrheit sind, ein Trost und ein Halt sein. Jeder so gerichtete Neophyt muß sein Gethsemane durchkämpfen, vielleicht nicht nur einmal, sondern mehrere Male im Leben, und auch er wird in den dunkelsten Stunden sich völlig allein und verlassen fühlen, denn die, welche sonst mit ihm wachten, werden schlafen.

Aber gerade dann, wenn er innerlich in ein solches Kampferleben geführt wird, darf es für ihn ein Zeichen göttlicher Gnade sein, die ihn der Prüfung wert erachtet.

Er wird dann diesen Kampf bestehen können, wenn er im gesamten Leben durch scheinbare kleine und kleinste Handlungen unablässig den Weg seiner Wahrheit, der immer der Weg eines guten Willens ist, beschritten hat.

DAS GÖTTLICHE NEGATIVE PRINZIP.

Die folgenden Ausführungen stellen bereits ein sehr tiefes Eindringen in die geheimen Lehren der Esoterik dar.

Sie haben nichts mehr mit Buchwissen zu tun.

Sie sollen auch garnicht Allgemeingut sein. Sie beleuchten Urgründe, die den kosmosophischen Lehren ausschließlich zugänglich sind.

Der Neophyt weiss, daß unser engerer Kosmos, unser Sonnensystem umfassend, eine der vielen universellen Weltinseln ist, die im Makrokosmos gelagert sind.

So bildet unser Kosmos ein harmonisches Ganzes, ein festes ineinander gefügtes Gebilde eigener Art in einem kosmischen Strukturaufbaufaktor von dem die Sonne als Schöpfer zu betrachten ist. Dabei ist nicht festgestellt, daß es sich bei diesem Schöpfer um einen alleinigen bestimmten Zentralpunkt des gesamten Universums handelt, sondern es ist ihm als Tatsache nur die Stellung eines übergeordneten schaffenden und schöpferischen Prinzips zugewiesen für unseren engeren Kosmos.

Die astronomische Wissenschaft behauptet, unsere Sonne sei nach astronomischen Messungen nur ein *F i x s t e r n* von einer mäßigen Größe im Vergleich zu anderen Riesensternen im Universum.

In diesem Sinne müssen wir also die Sonne als unseren *V a t e r* und Befruchter unseres engeren Kosmos betrachten, trotzdem sie nur eine kosmische Wesenheit kleinen Formates, also nur ein kleiner *G o t t* im Reich der *H i m m e l s g ö t t e r* ihrer Größe nach ist.

Trotz allem bleibt diese Göttlichkeit für unsere Erde natürlich das mächtige lebenserhaltende Prinzip, dessen energetische Ausstrahlung die Energiequelle unseres Erdenlebens darstellt.

Nach dem kosmisch-esoterischen Entwicklungsgesetz, welchem die Entstehung unserer engeren Welt zugrunde liegt, ist die *S o n n e* im *m a g i s c h e n* Sinne - *V a t e r* und *M u t t e r* zugleich, da unser gesamtes Planetensystem von ihr

ausgestoßen wurde durch eine gewaltige Eruption, durch eine kosmische G e -
b u r t .

Logischerweise muß nun dieser kosmischen Geburt eine Z e u g u n g voraus-
gegangen sein. Es muß sich eine Konstellation im Weltenraum gebildet haben,
jenseits unseres Sonnensystems, welche die Zeugung und auch die Geburt er-
möglichte, gewissermaßen den Antrieb dazu gab, als die P r i m ä r e U r s a -
c h e war.

Zwar kann man denken, daß die Ursache der Geburt im Sonnensystem selbst
lag, daß die Sonne aus sich selbst gebar, aber dann war diese Geburt ein He-
rausgehen aus einer P r i m ä r e n E i n h e i t , eine selbstgewollte Teilung in
eine Vielheit, die M a n i f e s t a t i o n eines A b s o l u t u m s , einer E i n h e i t
zu einer zielbewußten E x p a n s i o n . Nehmen wir dieses an, so ist damit eine
S ü n d e des E w i g e n , eine Sünde Gottes an sich selbst erwiesen, denn das
Verlassen der E i n h e i t , der zentralen Harmonie, das Übergehen in eine Zwei-
heit ist immer eine Disharmonie, ist S ü n d e .

Nach esoterischen Überlieferung, die sich mit den Ergebnissen der Glazialkos-
mogonie deckt, stieß der Sonnen-Logos Kräfte aus, welche sich in ihm gebildet
hatten, die Reifeprodukte waren in seinem Werdeprozeß, die nach außen streb-
ten, die einen positiven - expansiven Charakter hatten. - Es war dann also diese
kosmische Geburt, die Teilung aus einer E i n h e i t in eine V i e l h e i t , viel-
leicht ein Muß für unseren Sonnen-Logos, um sich zu erhalten.

Sie war vielleicht eine Reinigungsprozeß, eine notwendige Ausstoßung von Kräf-
ten, die in ihm übermächtig wurden.

Ist also diese Annahme richtig, daß die kosmische Geburt nicht die sekundäre
Folge einer kosmischen Zeugung ist, also keinen Zeugungsakt zur Ursache hat,
so handelt es sich hier in diesem Sinne nicht um eine Geburt von bewußt ge-
zeugter und zur Evolution bestimmter Wesenheiten, sondern es liegt hier gewis-
sermaßen eine kosmische O n a n i e des Sonnen-Logos vor, einer gewollten
Ausstoßung des Samens, um die in ihm liegende Spannung zu lösen mit dem
Endergebnis und vorgefaßten Bestreben, nachdem die notwendige Erholungs-

pause vorüber ist, die Einsammlung des ausgestoßenen Samens wieder vorzunehmen.

Diese Betrachtung wäre richtig, wenn wir den Sonnen-Logos als einseitig-männliches Prinzip betrachteten.

Als einseitig weibliches Prinzip betrachtet, könnte diese Ausstoßung tatsächlich einer Reinigung menstruierenden Charakters entsprechen. Wo aber bleibt hier die Erklärung der Wiederaufnahme der ausgestoßenen Kräfte?

Das indische *W e i s t u m* spricht in seiner östlichen Philosophie von einem *E i n - u n d A u s a t m e n B r a h m a n s* in einem gewissen kosmischen Rhythmus.

Sie meint hiermit das universelle Geschehen, das unübersehbare Zeitspannen umfaßt.

Es ist eine tatsächlich zu machende Feststellung, daß der Einsaugungsprozeß der Sonne – das *E i n a t m e n* schon vor Jahrmillionen begonnen hat. Immerfort vollzieht sich in unserem Planetensystem eine Wandlung, ein Zurückstreben der ausgestoßenen planetarischen Körper zur Sonne, auf Grund des Gesetzes einer spiraligen Annäherung.

Die Heimkehr des verlorenen Sohnes, als mythologisches Gleichnis, das hier seinen kosmischen Urgrund hat, wenn wir *S a t u r n* als führendes Prinzip der ausgestoßenen Kräfte annehmen.

Im letzteren Falle sind wir aber gezwungen, eine vorangegangene kosmische Vaterschaft anzunehmen - ein väterliches Prinzip, welches zu einem Zeugungsakt mit der Sonne schritt.

Ist in diesem Falle die Sonne als Mutter-Gestirn anzusehen [*Wort unleserlich gemacht – handschriftlich „und“ darübergeschrieben*] dieser kosmische Vater-Partner ein universelles Dämonium gewesen, wahrscheinlich ein dunkles Zentralgestirn, denn er zeugte nach der Vereinigung als primäre Ursache erwie-sermaßen *B ö s e s*, nämlich die ausgestoßenen Planetenkörper, die größtenteils noch heute im disharmonischen Gegensatz zur Mutter ihrem geistigen Influxus nach stehen.

Legen wir dem Sonnen-Logos ein positives harmonisches Prinzip zugrunde, so sind fast alle Planeten erfüllt von einem disharmonischen negativen Prinzip, welches durch die Kraftquelle saturnischer negativer Zentralisation immerfort gestärkt wird.

Alle Planeten müssen in einem jahrmillionenlangen Reifeprozess durch einen erzieherischen Einfluß des Muttergestirns wieder gewandelt werden und zu ihr zurückkehren.

Ist also nun unsere kosmische Mutter, der Sonnen-Logos als Ursprung ihres Gegenprinzips - des Bösen - zu betrachten, oder war ein Vatergestirn als Zeuger ein dämonisches Ur-Prinzip, das sich durch die planetarischen Kinder manifestierte, die primäre Ursache des Bösen? Unterlag die Mutter der Gewalt des universellen Dämonium des Vater-Partners nur vorübergehend, ohne ihre Harmoniewesenheit gänzlich aufzugeben? Wir können zunächst nur sagen, es ist Tatsache, daß sie Böses, also disharmonische planetarische Wesenheiten gebar.

Wenn wir zunächst die erstere Version zugrunde legen, daß der Sonnen-Logos Vater und Mutter zugleich ist, so bringt uns die Tatsache, daß das einheitliche energetische Prinzip des Logos sich teilte, zu einem gleichen Resultat einer Erzeugung des Bösen, des negativen Pols. Denn eine Geburt aus sich selbst bleibt immer eine Sünde wider das Absolute der Einheit.

Die Esoterik lehrt also: In einer kosmischen Geburt schleuderte die Sonne die Planeten hinaus in das Weltall und diese begannen nach der Erreichung der Fliehkraft-Grenze, gemäß ihrer verschiedenen Schwere um das Mutter-Vatergestirn zu kreisen.

Der Planet Saturn bildete in sich eine Einheit, die stärkste Zentralisation ausgestoßener negativer Kräfte. Seine Sphäre war die Grenze der zentrifugalen Kraft der kosmischen Geburt, was aber noch nicht die Grenze der gesamten elektro-magnetischen Sphäre der Sonne überhaupt bedeutet. - Der Saturn bildet auch heute noch die kosmische Wesenheit des negativen Gegenpols der Sonne, die stärkste Kraft einer negativen Zentralisation.

Die Esoterik spricht von den abgefallenen planetarischen Engeln, die einst um Gottes Thron standen und Saturn / Luzifer ist ihr Führer, ist der große gefallene Engel und Empörer. Zwischen diesen beiden Prinzipien, dem Chrestosprinzip des Sonnen-Logos und den Luzifer-Prinzip des Saturns, liegt die große Spannung in unserem engeren Kosmos, die zu einem gewaltigen Kampf dieser beiden Kräfte miteinander geführt hat, der schon seit Jahrtausenden ausgetragen wird.

Luzifer weiß, daß seine Rückkehr universell bedingt ist, aber er widerstrebt der spiraligen Anziehung und seine kosmische Position ist noch stark genug, um Widerstände zu leisten, denn seine Sphäre reicht im heutigen Zustande des Entwicklungsprozesses noch bis zur Erdwesenheit -- diese in sich einschließend.

Das System der Planetenketten, welches in der "magia cosmosophica" (Magischer Brief Nr. 9) eingehend behandelt ist, zeigt uns, daß die Wesenheit Erde z.Zt. nach dem Zahlengesetz des goldenen Schnittes im Mittelpunkt des Kampfes zwischen den beiden Gegenpolen liegt. Es ist ferner eine Tatsache, daß dieser Kampf um die Wesenheit Erde seit Jahrtausenden geht und in ihrer Sphäre ausgetragen wird. Immer und immer wieder wirft der Sonnen-Logos neue positive und harmonische Impulse in die Sphäre der Erde und veranlaßt die Manifestation von Menschheitsführern, um das Chrestosprinzip in der Menschheit fester zu verwurzeln und dominieren zu lassen. Leider ist diese Absicht bis jetzt vergeblich gewesen, denn ebenso unablässig wirft das Luziferprinzip seine dunklen Mächte auf die Erde, um die Menschheit vom Sonnen-Logos abzulenken! –

In unserer heutigen Zeitepoche ist Luzifer mächtiger denn je, das bewiesen die entsetzlichen Kriege und Krisen, welche die Menschheit konvulsiv durchzucken und durchschauern. - Allerdings muß bei diesen Betrachtungen stets über Jahrhunderte hinweggeschaut werden, um dann zu einem einigermaßen klaren Bild zu gelangen. Die größeren Perioden sind durch die Periodizität des Tierkreiszeichen-Rhythmus zu erkennen.

Die Esoterik spricht von einer Anzahl bereits erlöster Planeten, um welche der Kampf zu Gunsten der Sonne bereits entschieden ist.

Die Geheimsymbolik in der esoterischen Deutung beweist auch, daß außer den innermerkurialen Planeten - V u l k a n und H e r m e s - auch Merkur und Venus dem Luziferprinzip entronnen sind.

Hier liegt nun die hohe ideelle Aufgabe für die geistige Menschheit, bewußt an der Evolution der Erde mitzuarbeiten, um sie zu erlösen.

Das Gesetz der Planetenkette lehrt uns ferner, daß das Zentralisationsprinzip, welches innerhalb der Planetenkette selbst wirksam ist, jedes Planetenwesen veranlaßt, sich durch Aufsaugung und Einverleibung benachbarter schwächerer planetarischer Wesenheiten zu vervollkommen und zu stärken.

So hat die Wesenheit Erde in früheren Zeitepochen bereits zwei Monde sich einverleibt und dadurch das ihr zugrundeliegende negative Prinzip in sich bedeutend verstärkt, denn diese Monde lagen ebenfalls in der Reichweite der saturnischen Kräfte. Es waren dieses der Horus-Mond, oder Atlantis-Mond, und der Lemuria-Mond. Es existiert nun außer unserem jetzigen Mond L u n a noch ein kleinerer Zwischenmond L i l i t h , der ein besonderes böses negatives Prinzip darstellt.

Da nun die Wirkungskraft unseres jetzigen Mondes Luna durch seine unablässige, auch astronomisch feststellbare Annäherung an die Erde immer stärker wird, würde eine kosmisch bedingte Verstärkung des negativen Prinzips der W e s e n h e i t E r d e festzustellen sein.

Alle diese kosmischen Tatsachen führen zu der seit Jahrtausenden der Menschheit bewußten Gleichung: S a t u r n = n e g a t i v e s Prinzip als Ursache, M o n d = n e g a t i v e s Prinzip als Wirkung.

Der Mond ist esoterisch ein bevorzugter Diener des Saturn.

Zahlenmystische ist er durch seine magische Zahl - 9 - eine Potenz saturnischer Kräfte. (Saturn = 3).

Beide Kräfte Saturn/Mond verursachen durch die Manifestation der Mondsphäre nun auf der Erde zahlreiche negativ eingepolte Erscheinungsformen in dem Naturreich unseres Erdkörpers, deren bedeutendste Erscheinung in der Menschheitsform - das W e i b - darstellt.

Saturn wirkt also zur Zeit besonders stark durch die ihm zur Verfügung stehenden Monde *Luna* und *Lilith*. Beide sind vorzügliche Transformatoren seiner negativen Kräfte und verkörpern sich als negatives Prinzip. Der Horus-Mond war die Ursache des *ägyptischen Isiskultes*, welcher auch heute noch nicht vollständig aus der Menschheit verschwunden ist.

Es war auch die kosmische und geistige Ursache des Unterganges von Atlantis.

Es besteht auch Grund zur Annahme, daß ebenfalls der *Lemuria*-Mond, welcher den Untergang des Erdteils Lemuria verursachte, die gleichen negativen Tendenzen in sich barg und zur Auswirkung brachte, also das Weibwesen in seiner positiven Herrschaft stärkte, worauf die Forschungen von Bachhofen in seinem "Mutterrecht" besonders hindeuten.

Lemurische Überreste verschiedener Kultformen und Gebräuche sind bei den meisten Erdvölkern noch vielfach festzustellen, besonders bei den primitiven Volksstämmen in Afrika und erhärten so die angenommene Tatsache der Vorherrschaft negativer Kräfte in den damaligen Epochen.

Es ist gewiß kein Zufall, daß sämtliche Esoteriker aller Völker der Erde ihrer Geheimschulung gewisse Richtlinien zugrunde legten, die sich stets entweder direkt gegen das Weib richteten oder welche die sexuelle Enthaltsamkeit aus geistiger Zweckmäßigkeit vom Manne forderten. Die Esoteriker hatten bereits schon früher erkannt, auf Grund kosmischer Gesetzmäßigkeiten, daß das Weibwesen den naturgegebenen geistigen Gegenpol negativer Färbung zu dem geistig positiven Manne darstellt.

Das Weib als Repräsentantin der negativen Mondkräfte ist die Vertreterin des Luziferischen Prinzips, ein Feind der Chrestosentwicklung seit Jahrtausenden.

Dieses negative Prinzip herrscht noch heute auf der Erde. Das Weibwesen dominiert viel stärker in geistiger und auch kultureller Beziehung als man denkt.

In den Geheimschulen und Mysterienkulten, die von geistigen Männern geleitet wurden, in den Männerbünden der primitiven Völker, sowie in den Logen der heutigen Epochen, gibt es sehr viel geheime Unterweisungen, welche als Kampfmittel - gegen das lunarische Prinzip zu bezeichnen sind. Diese Anwei-

sungen, die meist sehr streng geheim gehalten werden, liegen oft auf einer Basis der Sexualmagie und richten sich in ihren Grundlinien vor allen Dingen darauf, die Macht des Weibes über den Mann zu brechen, die vor allem auf der sexuellen Linie liegt.

Es kann in dieser Unterweisung natürlich nicht die gesamte Praxis dieser Richtlinien gegeben werden, sie bleibt für später vorbehalten. Es wird aber in der Geheimschulung vor allem eine Einstellung der Zeugung gefordert, wobei das Zölibat der katholischen Kirche ein teilweises mißverstandenes Rudiment dieser alten Weisheitslehre darstellt.

Weiter wird eine absolute Erhaltung der Virginität des Weibes gefordert, denn die alte weißmagische Sexualmagie weist darauf hin, daß der Mann unter dem Einfluß dämonischer Marskräfte liegt, daß er immer wieder selbst daran Schuld trägt, wenn er dem Weibe Gelegenheit gibt, seine Herrschaft zu entfalten, indem der Mann durch den Gewaltakt der Defloration den Weg der immerwährenden Blutung freimacht, durch die das Weib im schwarzmagischen Sinne herrscht.

Nach den alten weißmagischen Lehren ist der erste Sexualakt, die Defloration, bereits ein Blutkult marsisch-dämonischer Kräfte, ein verborgenes schwarzmagisches Sakrament des luziferischen Prinzips.

Das Manneswesen hält ohne sein Wissen die gewaltige kosmisch-dämonische Wunde offen, durch welche das Weib blutet, um zu herrschen.

Die alten Gnostiker wußten um diese Geheimnisse.

Die geheimen Priesterschulen früherer Epochen gingen in ihren Forderungen noch viel weiter. Sie verlangten eine systematische Ausmerzung der weiblichen Geburten oder die operative Entfernung der weiblichen Eierstöcke in der Jugend, um die naturgemäße Menstruation von vornherein zu unterbinden. Alles zielte darauf hin, den Mann im Kampfe der Geschlechter zu stärken, vor allem ihn gegen die Blutdämonie des Weibes zu immunisieren.

Daß es geistig hochstehende und mystisch beseelte Frauen gibt, deren Sehnsucht über ihr Geschlecht geht, ist begreiflich und liegt in der Reinkarnations-Umpolung des Geschlechtes.

Diese Art Frauen finden oft den Weg zu uns im Dienst des Chrestosprinzips und sind nicht nur treue Helferinnen am Werk, sondern sie nähern sich auch als *E g o* der Wiederverkörperung als Manneswesen.

Es gibt aber auch viele weibliche *E g o s*, die hohes magisches Wissen aus früheren antiken Epochen in sich bergen und hohes Weistum des *I s i s - K u l t e s* besitzen, also innerlich dämonisch gelagert sind.

Der geistige Kampf des Mannes richtet sich also in erster Linie gegen das *M o n d - D ä m o n i u m*, in zweiter Linie gegen das in ihm besonders starke *M a r s - D ä m o n i u m*, um die Macht *L u z i f e r s* zu schwächen.

Vergessen wir nicht, daß das *Mars-Dämonium* auch im Dienste des *S a t u r n s* steht und unablässig bemüht ist, Blut zu vergießen. Es wirkt durch das Gewaltprinzip und peitscht die Leidenschaften des Mannes immer wieder auf zu Gewalttaten, die, mit oder ohne Verbindung mit dem Sexus, zu Blutvergießen führen.

Hier liegt die kosmische Ursache der menschenmordenden Kriege.

Es wird uns deshalb nicht wundern, wenn altes Weistum die Homosexualität für einen Übergang, für eine hohe Entwicklung bezeichnet und die Homoerotik als Ziel für einen geistig eingestellten Mann.

Aber ebenso verlangt die weißmagische Geheimschulung, da der Weibfaktor des lunaren Prinzipes nicht absolut ausgeschaltet werden kann, solange die kosmische Basis der Mondsphäre besteht, eine bewußte Beherrschung des Weibes durch den Mann, die durch bestimmte Kulte zu erreichen ist, über die hier nicht näher gesprochen werden kann.

Im magischen Brief Nr. 8 - "Sexualmagie" ist darüber mehr gesagt. Es kommt vor allen Dingen auf die Befruchtung und Zeugung in der astralen Sphäre an, außerdem auch auf die Bindung des weiblichen astralen Körpers an die mentale Sphäre des Mannes.

Diese Andeutungen mögen genügen, sie werden ergänzt im "Gradus pentalphae" der "Fraternitas - Saturni".

Weiter ist es logischerweise richtig, daß unsere Mutter Erde als die e i g e n t - l i c h e U r - M u t t e r der Menschheit zu gelten hat und sich in einem immerwährenden Geschlechtsakt mit anderen planetarischen Dämonien befindet, wobei der Mond mit seiner Sphäre die kosmische Gebärmutter, also den U t e - r u s darstellt.

Diese Erkenntnis ist ein hochmagisches W e i s t u m und erklärt viele geheime magische Dinge.

Schlußfolgernd ist jedes Individuum seit Jahrtausenden gebunden an seinen dämonischen Erzeuger.

Hier setzt eine ebenso uralte esoterische wie astrologische Weisheit ein, die davon spricht, daß der Mensch während seines Erdendaseins durch alle Inkarnationen hindurch, an ein bestimmtes Planetenwesen gebunden ist, welches auch immer wieder, im Geburtshoroskop ebenfalls erkennbar, dominiert, sei es als Geburtsgebieter oder als beherrschender Planet.

Interessant ist es, daß Jamblichus, den wir als maßgebend für die neuplatonischen Lehren betrachten, mit gleicher Bestimmtheit von dem jeweiligen D ä - m o n eines jeden Menschen spricht.

Es wäre aber sehr drückend für den geistig erkennenden Menschen, wenn er seine Betrachtungen nur einseitig auf das Luzifer-Prinzip richten würde.

Immer wieder weist die Geheimlehre auf die Wichtigkeit und den immer stärker werdenden Einfluß des Chrestosprinzipes hin und deshalb führt die esoterische Astrologie die Wichtigkeit des Sonnenstandes im Horoskop an, die Sonne als Kernpunkt, als geistiges zentralisierendes Prinzip betrachtend.

Der starke Einfluß der Sonne und logischerweise auch der Einfluß der erlösten Wesen - M e r k u r und V e n u s - sind bei der jeweiligen Einkörperung des Menschen äußerst wichtig und zeigt die kosmische Gegenwirkung bei dem Zeugungsakt der Erde mit dem planetarischen Dämonium an.

Auf das Menschen - E g o bezogen sind sie die G e n i e n , die jedem Menschen von seiner ersten Einkörperung in die Erdsphäre an zur Seite stehen im Kampf gegen das luziferische Prinzip, um ihn zu helfen, sich selbst zu erlösen.

Diese Betrachtungen eröffnen dem Neophyten ein ungeheures esoterisches astrologisches Blickfeld, dessen tiefere Zusammenhänge mit der Magie er noch verstehen lernen wird.

Der bewußte Dienst am höheren Saturnprinzip aber bringt tiefste Erkenntnis. "L u z i f e r" als Morgenstern - wie ihn der Maler Fidus so wunderbar zeichnete, ist nicht nur der gefallene große Engel L u z i f e r , sondern auch der Bruder von C h r i s t u s . S a t u r n in seiner höchsten Oktave ist verkörpertes tiefstes Wissen um die Reife durch das Leid. Auch hinter seinem dunklen Tore steht die Erlösung.

S a t u r n u s - der H ü t e r der S c h w e l l e - leuchtet dann im milden L i c h t e - verzeihender - jupiterhafter G ü t e denn sein Symbol hat sich dann gedreht im Spiegelbild. -

Bis dahin werden A e o n e n vergehen.

In der astro - physikalischen Vereinigung wird Saturn in Jupiter eindringen in einer gewaltigen kosmisch - chymischen Hochzeit. Er wird den Kern des neuen so entstandenen Planetenwesens bilden gemäß der atomischen verschiedenen Struktur der beiden Planeten. Dann wird G ü t e die H ä r t e mildern und ein goldenes Zeitalter heraufziehen in dem gewaltigen Rhythmus kosmischen Werdens.

In einem neuen M a n v a n t a r a wird die Menschheit vom Leid des Kreuzes befreit sein.

ÜBER DEN HÜTER DER SCHWELLE.

Wie bereits gelehrt wurde, hat die Erde einen 7-fachen Körper. - Es sind also in ihrem Machtbereiche sieben Ebenen von verschiedener ätherischer und atomistischer Struktur eingelagert, die alle von einer Unzahl Wesen bevölkert sind.

Jene Sphären dienen nicht nur den zu unserer Erde im engeren Sinne gehörenden Wesen zum Aufenthalte, - also der Menschheitsevolution, - sondern auch Wesensschwingungen, die den verschiedenen Planeten im besonderen unterstehen. Es sind also Wesensformen außerirdischen - planetarischen Ursprungs. Sie schwingen in den einzelnen Stufen der Erde/Aura - meist im astralen - Lichte, aber auch in höher gelagerten Ebenen, sofern es ihr Karma und ihre geistige Entwicklung bedingt. Selbstverständlich stehen diese Intelligenzen in steter Reperkussion mit ihrem Muttergestirn. Von diesem empfangen sie unablässig deren Kraftströme.

Durch das All schwingen unaufhörlich kosmische Ätherwellen und tragen die Tatimpulse des Schöpfers, des Muttergestirnes unseres Kosmos von Planet zu Planet. - Es besteht also die Möglichkeit, daß in das Zentrallicht der Erde von anderen Gestirnen her Wesen eindringen, die kraft einer karmischen Bindung zu dem Planeten Erde kommen müssen, um sich hier neuerdings - oder auch zum ersten Male - zu inkarnieren.

So schwingen demnach diese Wesen aus anderen Welten stammend in der kynetischen Zone unseres Erdplaneten, Intelligenzen, deren Aufenthalt in diesen Sphären teils Fortschritt ihrer Evolution bedeutet, teils auch karmisches Verhängnis und Bindung.

So ist klar ersichtlich, daß außerirdische planetarische Mächte bewußt an der Evolution der Menschheit und somit des Erdplaneten arbeiten. Jedes Planetenwesen hat hier auf der Erde seinen Vertreter, seine *E n g e l*, seine Intelligenzen und seine Dämonien.

Nicht umsonst lesen wir in den alten Überlieferungen und magischen Büchern von einer obersten Intelligenz, einem obersten Dämon usw., die dem betreffenden Planeten unterstehen.

Es ist von Wichtigkeit, von diesen Dingen zu wissen, denn nur so wird es möglich sein, auch in S a t - dem H ü t e r der S c h w e l l e mehr als ein Phantom zu sehen. Der Schüler vergesse nicht, daß die Wesenheit Saturns, die wir uns im Mittelpunkt im dichten Kern des Gestirns zu denken haben, unsere gesamte Planetenkette, soweit dieselbe noch nicht erlöst ist, beherrscht. -

So erklärt sich durch diese Herrschaft, daß in den verschiedenen Ebenen der ihm unterstellten Welten eine gewaltige Zahl saturnischer Wesenheiten leben, also auch in dem siebenfachen Körper unserer Erde. Vorherrschend selbstverständlich in der Astralebene, in der sich bekanntlich die dunkelsten dämonischen Prinzipien verkörpern, herrscht Saturnus, aber auch in den mentalen und noch höher gelagerten Ebenen finden sich die Wesen und Intelligenzen des Saturns.

Bei S a t - dem Hüter der Schwelle, haben wir es mit dem obersten Prinzip Saturns zu tun, kraft dessen er hier auf der Erde herrscht. So ist der Hüter der Schwelle keinesfalls, wie oft irrtümlich angenommen wird und wie Eingeweihte gern behaupten, nur das Symbol des B ö s e n und S c h l e c h t e n .

Bulwer nennt in seinem Roman "Zanoni" ihn, die " H ü t e r i n der S c h w e l l e ". Er läßt sie als gräuliche Spukgestalt in Erscheinung treten. Es ist anzunehmen, daß Bulwer über diese Dinge mehr wußte, als er verriet. Heute ist man bestrebt, seiner Hüterin der Schwelle einen rein symbolhaften Charakter zu verleihen. -

Für die Allgemeinheit mag dieser Begriff ruhig weiter bestehen bleiben, dem Wissenden ist aber Sat mehr. Für ihn ist der Hüter der Schwelle eine in der Kausal-Ebene der Erde schwingende Wesenheit.

Klar ausgedrückt ist S a t - der Hüter der Schwelle - die oberste Wesenheit Saturns, die in der kausalen Sphäre der Erd-Aura lebt und von hier aus in dem

Sinne des saturnischen Prinzips über unseren Planeten herrscht und an dessen Evolution bewußt arbeitet.

Sat - der mächtigste Engel Saturns, auf kausalem Plane unseres Gestirns manifestiert, sucht die Menschheit durch Leid und Zentralisation aus der niederen Gebundenheit an die Materie zu lösen und zu höherer Geistigkeit zu beschwingen. Er stellt einen Teil des theonischen Prinzipes der Wesenheit Saturns dar. Dagegen tritt einer der reinen astralen Schwingungen des Saturns, verbunden mit rudimentären Venusschwingungen auf der Astralebene, als Hüterin der Schwelle, als Venus/Saturn-Dämon in Erscheinung. -

Wenn aber Saturn zur Sonne zurückkehren wird, wenn beide als riesiges Doppelgestirn, das alle die anderen Planeten in sich aufgenommen hat, einsam am Himmel kreisen, Sat - mit Christus wieder verbunden steht, ist das Ende unseres Kosmos nahe. Voraussichtlich ist Saturn der Stärkere. Dieser dunkle Engel ist in seiner atomistischen Struktur, was seinen innersten Kern anbetrifft, weit aus dichter und kompakter als der Sonnenkörper (Blei und Gold), sodaß am Ende der Planeten-Evolution wohl Saturn von der Sonne verschlungen wird, aber dann als geläutertes, befreites und erlöstes Prinzip die Sonne beherrscht und erfüllt.

Das L i c h t scheinete in der Finsternis, aber die Finsternis ist im L i c h t !

Diese dann später eintretenden Verschmelzungen des Doppelgestirns, die letzte Phase des E i n a t m e n s - B r a h m a s - bildet zugleich einen gewaltigen Zeugungsakt im Kosmos. Die Sonne wird wieder befruchtet, um dann in einer unendlichen langen kosmischen Epoche wieder in sich Welten als Muttergestirn reifen zu lassen, bis sie im Stande sein wird, wiederum zu gebären. - Dann atmet B r a h m a n wieder aus und ein neues M a n v a n t a r a beginnt.

Zwei Prinzipien herrschen immer noch und werden noch lange auf unserem Planeten Erde walten. "Das satanische und das luziferische Prinzip". Der dämonische Fürst S a t a n und der luziferische dunkle Engel L u z i f e r - Beide sind gewaltige Schwingungen und Zentralisationen im Machtbereich des Saturns, nur sehen wir bei Satan das rein astrale, bei Luzifer hingegen das rein mentale Prinzip des Saturn verkörpert.

Die Tatsache erklärt auch, warum gewisse Wesenheiten mehr auf den Ersteren, manche auf den Letzteren reagieren.

Wenn wir Luzifer als das mentale Prinzip bezeichnen, so versteht sich der Begriff mental nur natürlich im Sinne der Wesenheit Saturn. Wir dürfen nie vergessen, die Zugehörigkeit zu den verschiedenen Daseins-Plänen beziehen sich immer nur auf den betreffenden Planeten.

So können wir ruhig annehmen, daß das astrale Prinzip der Sonne in seiner geistigen Schwingung weit subtiler ist, als beispielsweise die mentale Sphäre des Saturns.

Das Dämonium der Sonne zeigt also nicht mehr jene negierenden Tendenzen, die den gleichen Schwingungen des Saturns auf der astralen Ebene noch zu eigen sind.

Ebenso wenig darf das Theonium des Letzteren denken, die Wesenheit Sonne ist die Ur-Mutter, das positiv-negative Muttergestirn.

Saturn ist jedoch der Gegenpol des Lichtes, ist ein rein negatives Prinzip. Es wäre falsch, die Sonne als doppelt geschlechtlich zu bezeichnen, denn nach der erfolgten Geburt, der Eruption der Planeten, schwingt sie vorherrschend als energetisches und positives Vaterprinzip während sie in einer weiteren Phase wieder als Mutter sich den zurückkommenden Kindern öffnet, um dann mit dem Sohn sich zu vermählen, um neu zeugen zu können. Hier berühren wir tiefste Geheimnisse. Die Sonne allein könnte unsere Wesenheit Erde z.B. nicht erhalten, wenn dieser Erde nicht als Transformator saturnischer Kräfte die fruchtbare und säfte-regulierende Wesenheit des Mondes beigegeben wäre. Deshalb hat die uralte Mystik recht, wenn sie unsere Wesenheit Erde als unsere Mutter bezeichnet, denn auf ihr erzeugen die zusammenströmenden Sonnenenergien gemeinsam mit den Saturn-Mond-Schwingungen das Leben in einem harmonischen Gleichgewicht.

In dieser geheimen kosmischen Erkenntnis haben manche gnostische Sexualkulte, welche die sexuelle Vereinigung von Mutter und Sohn im Kultsinne verherrlichten, ihre Begründung.

Saturn kann also nicht etwa als erlöst von der Sonne aufgenommen werden, denn er ist gleichberechtigt der mystische Bruder der Sonne, ja noch mehr, ihr Sohn und künftiger Gatte zugleich, also ein Teil ihres innersten Wesens.

Es sind hier tiefste Geheimnisse der Esoterik verborgen. Gott hat ein lichtiges und ein dunkles Antlitz. In dieser kabbalistischen Weisheit liegt letzte Wahrheit.

Der Magus vermag experimentell auf dem Weg der Laut-Magie und der Meditation mit dem Hüter in Kontakt zu treten, was in das rein magische Wissen gehört.

Unserem Gehirn, das bei entsprechender Schulung bereits mental schwingt ist es durchaus möglich, mittels Versenkungsübungen bis in die Kausal-Ebene durchzustoßen. Mit anderen Worten: Die mentalistischen Schwingungen des Gehirns erreichen mit der Zeit die Intensität der Kausal-Schwingung. Die mentalen Wellen, die der Mensch also aussendet, werden allmählich in kausale Wellen umgepolt. Ist nun diese Intensität der Gedanken und Gefühlskräfte so stark, daß unsere Rufwellen vermöge eines hochpotenzierten Sendewillens alle dichter gelagerten Ebenen durchdringen und durchstoßen bis hinauf zur kausalen Sphäre, so ist absolut die Möglichkeit dazu gegeben, daß sich der Hüter der Schwelle dem Magus mentalistisch sichtbar manifestiert. Dieses tut er dann meist in den bereits bekanntgegebenen Symbolen: Ein Auge - ein Dreieck, - auch beide ineinander gelagert - (letzteres dient auch der katholischen Kirche als Symbol der Gottheit), oder auch zwei Augen, sind Manifestationen von Saturn, die uns verkünden, daß wir vor der Schwelle stehen, zu mindestens uns in ihrem Machtbereiche bereits befinden.

Je nachdem, wie uns die Symbole erscheinen, je nachdem, wie das Auge des Hüters blickt, zeigt uns dieses an, ob wir berufen sind, in das Licht, in die Unendlichkeit der höchsten Sphäre einzugehen und die Schwelle zu überschreiten. Je intensiver die grünen und auch blauen Farberscheinungen sind, je strahlender das Licht als Symbol, desto gewaltiger und reiner ist der Eindruck.

Wenn bei Meditationen oder Beschwörungen, Gestalten von ernst oder auch göttlich blickenden älteren männlichen Wesen erscheinen, so sind diese Manifestationen, meist die Meister oder Brüder, hocheingeweihter Grade, die in saturni-

schen Diensten stehen. In diesem Falle manifestiert sich Sat astral, aber im harmonischen Sinne, während die astralen Manifestationen von Satan ganz andere Ausdrucksmöglichkeiten in ähnlicher Erscheinung zeigen. Auch direkte Manifestationen Luzifers in astraler Persönlichkeitsgestaltung sind unverkennbar, einenteils durch die Schönheit ihrer Formen, andererseits aber auch durch das dämonische ihres Ausdrucks. Das Bild von dem bekannten Maler Fidus "Luzifer als Morgenstern" ist hier ein Musterbeispiel. Ebenso das Bild "Christus von Satan versucht" - beweist, daß der Maler Fidus hochinitiiert war in seiner Gestaltungskraft.

Dieses gelehrte Weistum findet nun seinen geistigen Niederschlag und seine praktische Anwendung in der esoterischen Astrologie.

Im Geburtshoroskop ist die Stellung des Saturn, der den Hüter der Schwelle symbolisiert, sehr wichtig. Er ist der Planet des Karmas. Er ist derjenige Ort im Horoskop, der die Kristallisation der karmischen Belastung des Individuums anzeigt.

Wird er nun durch einen dämonischen Aspekt verletzt, so ist der angreifende Planet das Kennzeichen der Disharmonie, deren Überwindung eine geistige Lebensaufgabe ist. Das Dämonium dieses angreifenden Planeten ist also ein Teil der karmischen Belastung, die man zunächst erkennen muß. Er ist die primäre Ursache eines inneren karmisch bedingten Schwächezustandes im Wesen des Egos, der kosmische Grund der eigenen Dämonie. Deshalb ist die Stellung des angreifenden Planeten im Haus und Zeichen wichtig und gibt weitere Aufschlüsse, ebenso gleichbedeutend wichtig ist die Stellung des Saturn selbst.

Verletzt nun Saturn durch schlechten Aspekt die Sonne, Merkur, Venus, Mond oder Jupiter, so ist er der Angreifer. Er schwingt dann als Dämonium und karmische Belastung und muß selbst überwunden werden. Eine solche Belastung ist schwerer zu werten als die erstgenannte.

Befindet sich Saturn im 6. Haus schlecht aspektiert, also im Hause des Karmas, so ist seine karmische Zentralisation besonders stark für den betreffenden Menschen zu spüren. Ebenso verhält es sich bei einer Stellung im Zenith oder am

Aszendenten. Seine ihm zukommende Stellung als Herr des 6. Hauses ist auch in seinem Dominationsaufenthalt äußerst zu beachten.

Ist Saturn gut aspektiert, so bedeutet diese eine entsprechende innere und geistige Befestigung, die aus früheren Inkarnationen herrührt und somit als Aufbaupunkt für dieses jetzige Leben dienen kann.

Es sei noch vermerkt, daß vorhandene Quadraturen im Horoskop, wenn sie auch kosmische Disharmonien bedeuten, von Menschen bewußt ausgenutzt werden können, indem er diese dämonischen Kräfte, welche durch die Quadraturen gekennzeichnet sind, in sich aktivisiert.

Auf diese Weise kann er sogar auftretende Schwierigkeiten im Leben mit Erfolg verhindern. Um dieses aber ohne Gefahren tun zu können, muß man schon eine geschulte und starke Persönlichkeit selbst sein.

Z.B. Mars trs. Quadrat Neptun : bedeutet - Gefahr zu betrügen oder betrogen zu werden.:

Saturn im 1. Hause:

bedeutet an und für sich die karmische Bindung des E g o s mit seiner gesamten Persönlichkeit an dieses Erdendasein. - Disharmonische Stellungen geben Belastungen in Persönlichkeit und Charakter. Günstige Aspekte bedeuten eine Basis, eine Fundierung zum geistigen Aufbau dieses Lebens. Auf jeden Fall bedeutet diese Stellung des Saturns eine sehr starke Bindung der Persönlichkeit an die Materie, außerdem Leid in der Jugend durch Krankheit und Einschränkung.

Saturn im 2. Hause:

Hier kommt es sehr auf die Aspektierung des Saturns an, denn esoterisch bedeutet das 2. Haus die Entwicklungsmöglichkeiten. Die finanziellen Hilfen müssen geistig umgewertet werden! Darauf kommt es an. - Ein gutgestellter Saturn gibt hierzu die Möglichkeit. Der angegriffene Saturn bringt hier die Gefahr falscher Umwertung der materiellen Güter, damit natürlich den Verlust der geistigen Freiheit im esoterischen Sinne. Eine dadurch bedingte eingetretene Armut muß geistig überwunden werden, dann wird Saturn

gemeistert. Materielle Entwicklung darf nicht auf Kosten der Geistigkeit und der damit bedingten inneren Wahrheit resp. Wahrhaftigkeit gehen.

Saturn im 3. Hause:

Esoterisch liegen in diesem Hause die latenten geistigen Kräfte und kann hier Saturn schlecht aspektiert sehr starke Hemmungen hervorrufen, die überwunden werden müssen.

Gut aspektiert kann er aber sehr stark expansiv in intellektueller Hinsicht wirken und ein Fundament für geistige Gedankenverbindungen werden, die durch Hilfe anderer Planeten reich Früchte tragen können. Saturn kann in diesem Hause auch die eigene Sippe und Gemeinschaft bedeuten, im Sinne einer geistigen Entwicklung, die benutzt werden kann oder auch hemmt.

Saturn im 4. Hause:

Die Saturnstellung ist in diesem Hause sehr günstig. Auf die Aspektierung kommt es an, ob der Mensch sein Erbgut benutzen kann zur geistigen Vertiefung und zur allgemeinen Entwicklung. Entweder kann Saturn die hier besonders starken, durch Erbgut übernommenen ethischen Kräfte zur weiteren Verinnerlichung heranreifen lassen, oder aber auch dieselben Kräfte können Hemmungen für die geistige freie Entwicklung bedeuten, die überwunden werden müssen.

Besitz, Heim, Familie können ebenfalls Fesselung oder auch Fundament bedeuten.

Auch Reife im Alter und gewollte Einsamkeit ist durch Saturn hier angezeigt.

Saturn im 5. Hause:

Saturn zeigt hier starke karmische Verknüpfungen an im Sinne des Liebeslebens.

Schlecht aspektiert kommen hier karmische Belastungen zum Vorschein, die sich auswirken auf das Sinnesleben der Menschen, dadurch die Gefühlssphäre ungeheuer belastend und einschränkend.

Die Einwirkungen der Vorexistenzen kommen hier meist stark zum Vorschein, denn die meisten Menschen sind durch das Liebesleben stark belastet.

Andererseits kommt aber in diesem Haus durch den Saturn oft eine starke karmische Verknüpfung an bestimmte Personen zum Ausdruck, mit denen der

Mensch durch das Liebesleben verbunden ist, wobei natürlich die gute oder schlechte Aspektierung des Saturn eine große Rolle spielt.

Saturn kann aber auch sonst alle glückgebenden Angelegenheiten des 5. Hauses verweigern als karmische Belastung.

Er bringt auch häufig die nicht zu erklärende Neigung im Liebesleben zu älteren Menschen, mit denen der betreffende Mensch aus früheren Inkarnationen verbunden ist.

Saturn im 6. Hause:

Dieses Haus ist das eigentliche Karmahaus und seine Bedeutung für den Alltag, also Krankheit, Gebrechen, dienende Stellung, untergeordnete und schwere Arbeit werden durch einen schlechtgestellten Saturn ganz besonders als karmische Belastungen sich auswirken.

Ein gut gestellter Saturn hilft dem Menschen, sich davon zu befreien, um auf diese Weise das Karma abzutragen.

Esoterisch bedeutet dieses Haus die Möglichkeit zur Umformung der vorhandenen Kräfte in Tathandlungen und Arbeit, wobei es mehr darauf ankommt, ob diese Arbeit rein im materiellen Sinne oder dazu dient, den Menschen geistig höher zu entwickeln.

Dieses Haus ist nicht nur ein Schwerpunkt im Leben des Menschen - sondern kann auch einen Dreh- oder Angelpunkt bedeuten.

Saturn im 7. Haus:

Saturn bedeutet in diesem Haus ebenfalls meist eine starke karmische Belastung, besonders wenn er dämonisch gestellt ist. Er wirkt hemmend auf die Expansionskraft. Die sonst günstige Entfaltungsmöglichkeit des Individuums durch das " D u ", unter dem Staat, Ehe, Teilhaber, auch Gemeinschaftsleben zu verstehen sind, werden hier gehemmt. Gut aspektiert gibt er eine harmonische Umformungsmöglichkeit der dem Individuum zufließenden Kräfte aus seinen Gegenpolen. Auch hier sind häufig karmische Verknüpfungen zu Menschen, mit denen man verbunden ist, erkennbar. (Ehe, Teilhaberschaft, Partner)

Es bedarf oft eines starken Einsatzes der Persönlichkeit, um sich von diesen karmischen Bindungen zu befreien und vor allen Dingen gegen die hier häufig

auftretenden Suggestionen immun zu machen. - Einfallende Quadraturen aus dem 10. oder 4. Hause verschärfen die Situation. Ein dämonisch gestellter Saturn läßt oft das unwissende Individuum an den Belastungen scheitern.

Gute Aspektierungen mit dem 4. Hause resp. mit dem I. C. geben die Erkennungsmöglichkeiten des göttlichen Prinzips im Menschen und damit auch die Basis einer starken Verinnerlichung und daher primär die Auswirkungsmöglichkeiten für eine geistige Expansion und Befruchtung der Umwelt oder an den Menschen seiner Umgebung zu arbeiten im aufbauenden Sinne.

Das kann sich bei einer Stellung zu den 10 Häusern auch für den Alltag günstig auswirken.

Saturn im 8. Hause:

Die Bedeutung des Saturns im Todeshause ist besonders wichtig. Starke Gesetzmäßigkeiten greifen hier ein. Aber das 8. Haus bedeutet auch die Regeneration und Umformung der Kräfte und in der Reihenfolge der Häuser den Beginn der Stufe auf dem Wege nach oben. Hier liegen aber auch geballt die dämonischen Kräfte des E g o verankert, aus vielen früheren Inkarnationen zentralisiert.

Ein schlecht bestrahlter Saturn kann hier das E g o wieder hinab in den Abysus reißen, da er eine oft ungeheuer starke Entfaltungsmöglichkeit auf schwarzmagischer Basis begünstigt. Für höher gestellte Naturen ist aber in diesem Hause bei einem gut aspektierten Saturn, das geistige Ziel für dieses Dasein zu erkennen. Die Berührung mit der jenseitigen Sphäre ist hier naturgegeben und bedeutet eine Gefahr für die Entwicklung.

Selbst ein gut gestellter Saturn kann hier disharmonische Folgewirkungen zeitigen.

Saturn im 9. Hause:

Saturn in diesem Haus kann eine vorzügliche Basis zur intellektuellen Höherentwicklung bedeuten, wenn er in kosmisch günstiger Entwicklung und Verfassung sich befindet. Allerdings besteht auch die Gefahr zu einer dogmatischen und intellektuellen Entwicklung auf Kosten der seelischen Empfindungsbasis.

Höheres Denken, Philosophie, Religion, Studium, und Weltanschauung können hier ganz vorzügliche Grundpfeiler werden für die Allgemeinbildung. Schlecht aspektiert bringt er Irrwege und geistige Abwege - Abgründe. Dogmatik und rationelles, reinlogisch - sophistisches Denken bilden hier selbst bei einem gutgestellten Saturn eine Gefahr für den Menschen. Im allgemeinen wirkt Saturn durch die weißmagische Tendenz dieses Hauses geistig günstig.

Saturn im 10. Hause:

In diesem Hause kann Saturn, wenn er schlecht aspektiert ist, als eine ganz besonders markante karmische Belastung auftreten. Das Leid des Zenit im Horoskop überschattet oft das ganze Lebensdasein. Über diesen Menschen schwebt oft der Todesengel und macht sie geneigt zur Selbstaufgabe des Lebens.

Es kommt hier sehr auf die Verbindung des Saturns mit den anderen Eckhäusern an. Gut aspektiert wirkt er sich meist nur im materiellen Sinne aus. Die starke Bindung des Saturns an die Materie in diesem Hause läßt selten die hier so nötige geistige Entwicklung durchbrechen die dann allerdings auch nur im Gelehrtentum gipfelt. Exoterisch karmische Bindung an Beruf und Eltern.

Saturn im 11. Haus:

Dieses Haus läßt esoterisch durch eine Saturnbesetzung bereits bei richtiger Anwendung der geistigen Entfaltungsmöglichkeiten des Individuums die Früchte für das jetzige Leben erkennen. Durch die Hausbedeutungen bringt ein gutgestellter Saturn starke Entfaltungsmöglichkeiten und wirkt sich häufig auch im exoterischen Leben günstig aus.

Für die Umgebung des Menschen wirkt er meist aufbauend und günstig.

Schlecht aspektiert bringt er naturgemäß Hemmungen und Schädigungen durch Freundschaften, die aber geistig überwunden werden können durch bewußte Isolierung gegen die auftretenden disharmonischen Kräfte.

Die allgemeine Stellung des Saturn im 11. Hause wirkt sich ungünstiger für das Ego als in den Eckhäusern aus.

Saturn im 12. Haus:

Ein schlecht aspektierter Saturn in diesem Haus bedeutet meist als karmische Belastung einen Zwang zur Abtragung des Kar-

mas durch Einengung der Persönlichkeit, gemäß den Bedeutungen dieses Hauses. Selbst ein gut gestellter Saturn bringt in diesem Hause Einsamkeit und Abschließung.

Es darf aber nicht vergessen werden, daß ein ungünstig bestrahlter Saturn auch die Ballungen und das Resume dämonisch angewandter Kräfte in ihren Auswirkungen in diesem Leben anzeigen, die sich durch starke asoziale Tendenzen bemerkbar machen können oder zumindestens durch starke Isolierung gegen die harmonisch wirkenden Kräfte.

Esoterisch gesehen bildet dieses Haus durch eine Saturnbesetzung eine Basis für das nächste Dasein, für die kommende Inkarnation. - Die Stellung des Saturns in diesem Hause weist auf eine vorbestimmte Einsamkeit hin. Versteht der Mensch diese Weisung, so bedeutet dieser Saturn für ihn das freiwillige Gehen in die Stille, in die alle großen geistigen Menschen gingen, um dann wiederkommend ihre Mission zu erfüllen. Begreift er es nicht, verfällt er wahrscheinlich den astralen Schwingungen des Saturn-Dämoniums.

Es ist für den Neophyten sehr ratsam, wenn er sich an Hand dieser Weisungen stark in seinen eigenen Lebensspiegel vertieft. Er wird sich in seinen Verwurzelungen immer mehr und mehr erkennen und eine gewisse Rückschau sowie eine Vorschau für sein Gesamtdasein bekommen.

Es ist ohne Frage richtig, die Ausführungen der vorangegangenen Lektionen zu ergänzen durch eine esoterische Betrachtung der Aspektverbindungen des Saturn mit anderen Planeten.

Es kommt hier viel auf eine möglichst entwickelte Intuition des Schülers an. Er muß imstande sein, das gesamte Lebensbild des Ego in einer Art innerer Schau in sich aufzunehmen, nicht etwa nur einzelne Aspekte herausgreifend. Bei diesen esoterischen Betrachtungen ist immer das Reinkarnations- und Karmagesetz zugrunde zu legen und das jetzige Leben des Horoskopeigners nur als ein Teilausschnitt, ein Kettenglied seines Gesamtdaseins zu betrachten, welches sich ja über viele Jahrtausende erstreckt.

Das Gesetz von Ursache und Wirkung, wie auch das Karmagesetz bezeichnet wird, hat hier seine vollste Berechtigung.

Saturn in Aspektverbindungen mit anderen Planeten.

1. Saturn/Jupiter: Diese Aspektverbindung ist in der karmischen Astrologie sehr wichtig, da Jupiter in seiner höheren Oktave, das im Laufe der Inkarnationen angehäufte Weistum darstellt. Er ist der Planet der Güte, der Pädagogik, des Priestertums. Ist er durch Saturn verletzt, so deutet das darauf hin, daß infolge karmischer Belastungen für dieses jetzige Leben das bisher geistig erarbeitete Weistum gehemmt und verschüttet wurde. Zugleich ist dann hier die Lebensaufgabe zu ersehen, diese Belastungen durch Stützung der Jupiterkräfte wieder zu beheben. Bei diesen Aspektverbindungen und Betrachtungen kommt es sehr auf die Häuserkombination an, um zu ersehen, in welcher Richtung in der Lebensgestaltung sich die karmische Belastung auswirkt.

Z.B. würde ein verletzter Jupiter durch Saturn im 5. Hause für den Horoskopeigner Glück in der Liebe, Glück mit Kindern, karmisch verneinen. Ein durch Saturn verletzter Jupiter im Zeichen Schütze im 12. Hause würde auf ein verschüttetes Priestertum durch karmische Belastung hindeuten.

Gute Aspektverbindungen der beiden Planeten geben Hinweis auf die aus früheren Inkarnationen erworbene geistige Fundierung. Z.B. ein durch Saturn harmonisch gestellter Jupiter im Steinbock stehend deutet auf ein Gelehrtentdasein im früheren Leben hin, wenn er im 7. Hause steht, mit einer öffentlichen Tätigkeit.

2. Saturn/Venus: Diese Verbindungen deuten zumeist auf karmische Zusammenhänge in den Liebesbeziehungen. Günstig aspektiert läßt er häufig auf erworbene künstlerische Fähigkeiten und charitative Einstellung aus früheren Daseinsepochen schließen.

3. Sonne/Saturn: Eine durch Saturn angegriffene Sonne läßt immer auf eine karmische Belastung des Ego schließen, im geistigen Sinne, da die Sonne als Zentralisation des geistigen Prinzips des Menschen gilt.
4. Saturn/Mars: Eine schlechte Aspektverbindung dieser beiden Planeten läßt auf karmische Belastungen durch des Marsdämonium schließen, da dieses das Ego häufig durch Blutschuld oder durch andere disharmonische Marseigenschaften belastet und stört. Auch schwarzmagische Tendenzen trägt eine derartige Aspektverbindung in sich.
5. Saturn/Mond: Hier liegen häufig karmische Verfehlungen am anderen Geschlecht (sofern es sich um eine männliche Nativität handelt) bei ungünstigen Aspektverbindungen vor. Die Sünde wider das andere Geschlecht!
6. Saturn/Neptun: Hier sind karmische Verstrickungen bei ungünstigen kosmischen Verbindungen zu ersehen durch Lüge oder sonstige geheime Laster.
7. Saturn/Uranus: Diese Aspektverbindung zeigt im ungünstigen Sinne oft einen plötzlichen und unerwarteten Tod an. Eine Wirkungsfolge aus früheren Inkarnationen.
8. Saturn/Merkur: Durch schlechte Aspektierung ist die Denkkraft, die Verstandesschärfe und die Logik gehemmt. Ein Zeichen dafür, daß der Native in früheren Daseinsepochen Mißbrauch mit seinen geistigen Denkkraften getrieben hat.

Haben diese Aspektverbindungen durch die Stellung der betreffenden Planeten durch Position oder Domination Verbindung mit dem 6. Radixhaus, dem 6.

Mundanzeichen oder dem 6. Sonnenhaus, so bedeutet das wiederum einen Hinweis auf besonders stark betonte karmische Verknüpfungen.

Es wird hier besonders darauf hingewiesen, daß als Grundlage für eine esoterisch fundierte Astrologie nur das System einer gleichen Häuser-Manier in Frage kommt, welches nicht nur in der Antike, sondern schon seit Jahrtausenden in dem Weistum der alten Kulturen gebräuchlich war. Die mittelalterlich fundierte Manier der ungleichen Häusereinteilung kommt hier nicht in Frage, denn sie gibt nicht die erstrebten esoterischen Erkenntnisse.

LOGENORGANISATION:

die Loge: "Fraternitas Saturni" ist im stetigen Aufbaue begriffen. Der Erfolg ist aber nur zu erreichen durch eine stetige Zentralisation und eine gewisse Opferbereitschaft der einzelnen Mitglieder.

Man kann eine Loge nicht als ein kaufmännisches Unternehmen betrachten und beurteilen.

So wurden in den ersten Jahren des Aufbaues der damaligen Brüder 120 sogenannte Vorlektionen als Anfang des Studiums übermittelt, die mühselig vom Sekretariat mit der Schreibmaschine gefertigt wurden.

Es liegt in der Natur des zentralisierenden Aufbaues, dieses wertvolle Unterrichtsmaterial nunmehr nicht mehr in losen Blättern zu geben, sondern in den gebräuchlichen Studienheften. Schon aus Gründen der Repräsentation und Werbung ist dieses im Interesse der Loge richtiger.

So hat sich das Sekretariat entschlossen, diese 120 Vorlektionen, nachdem sie vom Meister nochmals überprüft wurden, nunmehr in sechs Studienheften welche die Monate April - September umfassen, neu herauszugeben. Dadurch wird der Anschluss an das Oktoberheft 50 erreicht. - Diesen sechs Heften sind zweckmässiger Weise auch die ersten sechs Unterrichtshefte "Einweihung" von Frater Eratus - Spiesberger beigeheftet. Um aber nun das ganze Material zu erfassen, hat es sich als notwendig erwiesen, die wichtigsten Aufsätze der Vorlektionen, die in den erwähnten sechs neuen Heften nicht mehr untergebracht werden können, nun teilweise in der laufenden Publikationsreihe gelegentlich einzureihen.

Durch diese Neu-Ordnung wird nun erreicht, dass die "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst" nun tatsächlich in mehreren Jahr-

gängen vorliegen und es ist zweckmässig, die einzelnen Jahrgänge einbinden zu lassen, um sich auf diese Weise eine Reihe von wertvollen einzigartigen Büchern für die Bibliothek zu schaffen, die nicht nur einen Schmuck für die Bücherei bilden, sondern in ihrer Art eine Seltenheit darstellen, die infolge der geringen Auflage von nur 150 ex. in kurzer Zeit einen bibliophilen Wert bekommt.

Dass nun durch diese Neuorganisation für die älteren Brüder der Nachteil entsteht, dass sie manche Aufsätze doppelt erhalten, so dürfte dieses bei nur einiger Opferbereitschaft nicht zu schwer ins Gewicht fallen. Man darf nie vergessen, dass jeder Bruder ja seinen Monatsbeitrag nicht nur für das Heft zahlt, welches er bekommt, sondern dass dieser Beitrag ein Organisationsbeitrag ist! In ihm stecken für jeden Bruder die Rechte einer persönlichen Korrespondenz mit dem Meister unter Zubilligung von Fragestellungen, die gern beantwortet werden. - Dass die Herstellung eines Studienheftes in einer Auflage von 150 Ex. nicht billig ist, kann sich ja jeder einsichtige Mensch vorstellen. Die Loge ist kein Verlag und auch keine Druckerei, die kaufmännisch arbeiten. - Denjenigen der älteren Brüder, die sich vielleicht durch diese Massnahme materiell geschädigt fühlen sollten, sei gesagt, dass ihnen ja als Anerkennung für ihre jahrelange Mitgliedschaft der monatliche Beitrag, der jetzt M: 10,-- beträgt, nicht auferlegt worden ist. (siehe Broschüre der Logenwerbung) -

Das ist eine Anerkennung aber auch zugleich eine Erleichterung. Es wäre unsinnig gewesen, deswegen ein Heft auszulassen, denn ein nicht kompletter Jahrgang verliert an Wert.

Ausserdem darf der Bruder nie vergessen, dass sein Monatsbeitrag weiter läuft, selbst wenn er kein Studienheft im Monat erhalten würde, was leider nicht jedem Bruder bisher geläufig ist.

Wenn es nun weiter vorkommt, dass in der neuen Zeitschrift "Mensch und Kosmos" einzelne Aufsätze eingefügt werden, die dem Inhalte der "Blätter für Lebenskunst" entnommen sind, so geschieht dieses ebenfalls aus werbungstechnischen Gründen. Das ideelle Ziel, einen mög-

lichst grossen Kreis von Interessenten auf diese Weise zu erfassen und werbungsmässig zu bearbeiten, darf nie ausser Acht gelassen werden.

Es liegen hier ausserdem Zweckmässigkeitsgründe vor.-

Es wäre also ebenso unsinnig, durch diese Dubletten eine materielle Benachteiligung zu empfinden !

Zu einem geistigen Tempelbaue einer Loge gehören viele Steine, die recht gewinkelt und eingefügt werden müssen. Jeder Bruder soll und kann davon überzeugt sein, dass der Baumeister oder der Architekt in ihrer Planung die richtig erkannten Wege gehen. In einem kapitalistischen Zeitalter kann man nicht nur mit oder nach idealistischen Gesichtspunkten arbeiten und aufbauen. Das sollte sich jeder Bruder immer vor Augen führen. Gemeinschaftsdienst in diesem Sinne geht immer vor Eigennutz!

Das Sekretariat der Loge.

37. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge : "Fraternitas Saturni" - Orient – Berlin.

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes 1 Grad Fische 1954.

"Tue was Du willst ! - Das ist das neue Gesetz ! -
Es gibt kein Gesetz über : Tue was Du willst ! -
Und das Wort des Gesetzes ist : Thelema.

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde gute und harmonische Gedankenkräfte gesandt :

Br. Hermanius	Br. Joachim	Br. Michael
Br. Perkeo	Br. Mercurius	Br. Masterius
Br. Inquestus	Schw. Mondana	Br. Kaplarius
Br. Giovanni	Schw. Inka	Br. Hiob
Br. Balthasar	Br. Hertoro	Br. Marpa
Br. Eichhart	Br. Erik	Br. Robertus
Br. Gradarius	Br. Martino	Br. Ambrosius
Br. Reno	Br. Magnus	Schw. Sabina
Br. Medardus	Br. Aurelius	Br. Erus
Br. Martini	Br. Han Rulsow Yin	Br. Heliodus
Br. Wil	Br. Friedrich	Br. Karolus
Br. Meinardus	Br. Siegmund	Br. Ophaniel
Br. Kosmophil	Br. Rupert	Br. Amigo
Br. Marius	Br. Fabricius	Br. Wilhelm
Br. Protagorus	Br. Julius	Br. Valescens
Br. Rudolfo	Br. Theoderich	Br. Apollonius
Br. Panaton	Br. Liberius	Br. Profundus Invoco

Br. Merlin

Br. Heinrich

Br. Metanus

Br. Albertus

Br. Amenophis

Br. Maximilian

Br. Waltarius

Br. Prozogood

Br. Samana

Br. Ebro

Br. Johannes

Br. Saturnius

Br. Sigur

Den Brüdern Franziskus und Nadirius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Aus der Loge traten ordnungsgemäss aus die Brüder:

Anicetus, Hubertus, Lazarus.

Aus dem Berliner Orient ist Schwester Georgia ausgetreten.

Die magische Repercussion wurde gelöst und die Namen verbrannt.

Neu aufgenommen wurde Schw. Aruna. Schw. Wilja und im Berliner Orient der Br. Hipakos.

Der Meister hielt einen Vortrag über die motorischen Antriebskräfte der O-
dausstrahlung zur Bildung von Gedankenpsychogonen.

"Liebe ist das Gesetz ! - Liebe unter Willen ! - Mitleidlose Liebe !

April 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DAS "MAGISCHE WELTBILD"

von Br. Amenophis

**"DIE WAHRE LEBENSKULTUR
ALS DAS HÖCHSTE KUNSTWERK MENSCHLICHEN GEISTES"**

von Br. Arminius

A P R I L 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

DAS MAGISCHE WELTBILD

Essay aus Dr. Ernst Schertels's "Theorie und Praxis der Magie" nebst Betrachtungen zum Grundthema und Zitaten von C.F. Endres und Meister Therion

von ·· Br. AMENOPHIS ··

Die heutigen Entdeckungen und Feststellungen der experimentellen Physik gelangen immer mehr auf ein überwissenschaftliches Gebiet, ein Gebiet, das nicht mehr in der alten Weise mess- und wägbare ist. Energie - Wirbelkräfte - Atome - und deren neu entdeckte Bestandteile leiten eine neue Ära ein, die, konsequent weiter verfolgt, unbedingt in das Neuland des Transcendenten übergehen muss.

Jeder Schritt, der da vorwärts getan wird, ist wie ein Axthieb gegen die tragenden Pfeiler der exakten Wissenschaften.

Aber der derzeitige Kulturträger der Erde, der weisse Mensch, sieht trotz seines so viel gepriesenen Wirklichkeitssinnes an der Wirklichkeit, den Tatsachen, vorbei und es wird noch einige Zeit vergehen, bis er das Konkrete auch im Transcendenten entdecken und zugeben wird.

Dazu müssten sich allerdings erst die Geister aus dem Materialismus herauslösen, weil gerade Materialismus und Rationalismus keinen tieferen Wirklichkeitssinn besitzen.

Denn die Verhaftung der Menschheit an diese Denkformen hat sie zu einem katastrophalen Mangel an Gefühl für das Leibhafte, zu einer Art Degeneration, geführt.

Dies mag paradox anmuten, da in unserer so sehr intellektualisierten Zeit dem Leibhaften doch so sehr viel Aufmerksamkeit durch Sport, Kosmetik, Medizin, Nudismus u.ä. zugewandt wird.

Der Accent liegt jedoch auf dem Wort "Gefühl" ! - Und dieses Gefühl für alles Sinnhafte und Triebhafte in unserer Leiblichkeit ist es, was dem weissen Menschen unserer Tage fast völlig verlorengegangen ist.

Dieser Umstand ist zu einer Problematik unserer heutigen Kultur geworden, unserer Wissenschaft, unserer Lebenshaltung. –

Dieses ist auch der Grund, weshalb heute kein einsichtiger Mensch mehr an den sogen. okkulten Phänomenen vorübergehen kann.

Denn das überwissenschaftliche Weltbild von heute nähert sich mehr und mehr einem sogen. magischen Weltbild, denn je exakter wir denken, desto mehr öffnen sich uns die Augen für die Unexaktheit unserer denkerischen Grundlagen. Das führt zwangsläufig zum Aufbau einer Vorstellungswelt, in welcher sich die okkulten Phänomene geradezu aufdrängen müssen, was notwendigerweise eine Erkenntnis vom Wahrheitsgehalt des Phänomenalen und Irrationalen mit sich bringen müsste.

Während der landläufige Okkultismus in allen seinen Disciplinen mehr oder weniger die Wichtigkeit des Leibhaften anlehnt, hat Dr. Ernst Schertel in seinem Buch über die Magie (erschienen 1923 im Niels Kampmann Verlag, Heidelberg) eine Theorie aufgestellt, die in ihren Prinzipien dazu im Gegensatz steht, doch genügend wertvoll ist, dass man sich damit eingehend befasst.---

oooooooooooooooooooo

Wir erleben uns selbst und unsere Umwelt durch unser sogen. Wahrnehmungsvermögen, das auf unsern fünf Sinnen aufgebaut ist.

Was ist die Umwelt, was sind "wir" ?---

Es dürfte zunächst einleuchtend sein, dass wir ein Teil der Umwelt sind und zu ihr gehören. Trotzdem sind wir gewohnt, unser "Ich" von der Umwelt, vom Kosmos, für uns abzugrenzen. Diese Gewohnheit, die wir empirisch nennen müssen, beginnt zu der Zeit, wenn das Kind sich seiner bewusst wird und zum ersten Mal von sich als "Ich" spricht.-

Das "Ich" ist im strengen Sinne des Wortes also ein Bewusstseins-Zentrum, sozusagen ein Knoten in einem unendlichen kosmischen Kraftnetz, es mag an sich vollkommen inhaltslos sein und nur das Prinzip der Bewusstwerdung darstellen.

Denn wer mag sagen, wo unser Ich anfängt und wo es aufhört!!---

Was wir im Sinne von konkreter Persönlichkeit und realer Individualität ansehen, kann nur ein Komplex von Wahrnehmungselementen sein und würde sich prinzipiell in nichts von unserer dinglichen Umwelt unterscheiden.

Unser Körper, unsere Seele, wären also nichts anderes als bestimmte Wahrnehmungskomplexe, wie z.B. ein Baum, ein Tier, ein Stern oder sonstige Dinge, die wir wahrnehmen.

Wenn wir trotzdem unsere eigene Person der Umwelt gegenüberstellen, so liegt das wohl daran, dass unsere Bewusstseinsmöglichkeit eben an dieser Stelle, die wir unser "Ich" nennen, mit dem kosmischen Kraftnetz zusammenhängt.

Deshalb ist auch unser Körper, als die uns nächste umgebende Schicht der Umwelt mit viel reicheren und feineren Empfindungssträngen ausgestattet, als die uns im irdischen Dasein ferner liegenden Schichten wie Mentalkörper, Seelen- oder Empfindungskörper.

Wenn nur ein Staubkorn in unser Auge dringt, so erzeugt das für den Betroffenen für sein "Ich" eine leidvolle Sensation, während auf der anderen Seite ganze Sonnensysteme im Universum untergehen mögen, ohne dass dieses gemerkt wird oder den geringsten Eindruck hervorruft.-

Unser materieller Körper stellt sozusagen eine Ansammlung von potentieller und kinetischer Weltenergie dar; er reicht in seiner Ahnenreihe über Tiere, Pflanze, Mineral bis zurück zum Anfang aller Dinge. In unserm Körper liegt demzufolge wie ein Bodensatz die ganze Vergangenheit des Kosmos vom ersten Sternnebel an.

Durch unsern Körper fluten die Energien des Universums aus dem Unendlichen ins Unendliche und treiben dadurch die Mühle unsers Daseins, unseres Lebens.

Was wir dagegen "Seele" nennen, ist die Summe der Weltenergien, Weltzustände, Weltvergangenheiten, die allgemein nur dunkel, gefühlsmässig bewusst werden. (Das Unterbewusstsein als ein Teil des Seelenkörpers!) Beim Tagesbewusstsein, der normalen Daseins-Bewusstheit, steht dem ICH ein Durcheinander der Dinge gegenüber. Die Synopsis, die Zusammenschau der Weltkräfte ist auf dem Wege der Innenschau leichter als auf einer Aussenschau.

Und das ist das Geheimnis der Innenschau: Der Mystiker erlebt über seine "Seele" die ganze Unendlichkeit des Kosmischen und seine Verbundenheit mit dem Zentrum, das wir "GOTT" nennen.

Hieraus folgt, dass man sich "GOTT" als das Zentrum eines unendlichen Gitternetzes vorstellen könnte, zu dem das "Ich" als ein Knotenpunkt in direkter Beziehung und Verbindung steht.

Die KABBALAH fasste GOTT selbst, Engel und Dämonen als verkörperte Dynamik des Alls auf.–

Wenn wir das Beispiel des Gitternetzes als gegeben betrachten wollen, so wäre GOTT das Zentrum in einem Koordinatensystem, das einen positiv-oberen und einen negativ-unteren Raum aufweist.

Hieraus abgeleitet hat GOTT ein Haupt des Lichtes und eines des Dunkels, ein weisses und ein schwarzes, ein oberes und ein unteres. Das weisse Haupt ist das Licht, das schwarze die Lampe.

Nichts geht von Gott selbst aus, alles was erscheint und verschwindet, erscheint und verschwindet in seinem Schatten.

Die Juden erst trennten in abstrakter Denkform das weisse und schwarze Haupt und letzteres wurde zum Phantom des Teufels.

Es kann also prinzipiell auch keine weisse oder schwarze Magie geben, wie sie seit jeher in den Köpfen der Menschheit spukt; ein Unterschied könnte nur im Zweck, im Ziel liegen.--

Alle unsere Vorstellungen von GOTT, dem Universum und unserer Umwelt können nur als ein Wirkungszusammenhang unbestimmter Art in diesem Koordinatensystem angesehen werden.

Bestimmte komplizierte Kraftfelder in ihrer Zusammensetzung bewirken Vorstellungsbilder auf unserer Bewusstseinssebene.

Es gibt also keine Wahrnehmung von "Dingen" an sich, unser Sehen oder Wahrnehmen ist also kein Abbildungsvorgang.--

Aus diesem Grunde brauchen auch die Vorstellungsbilder keine Ähnlichkeit mit den Ursachen zu haben. Wir hören z.B. das Klingen einer Glocke, die geläutet wird, was aber in keinem Verhältnis zu dem elektrischen Strom steht, der es bewirkt.

Um nun also einen Wirkungszusammenhang herzustellen, bedarf es mindestens zweier Potenzen, die aufeinander- bzw. Zusammenwirken. Wahrnehmungsbilder entstehen aber nicht allein durch die Kraftfelder der Umwelt, sondern es muss noch ein subjektiver Faktor dazutreten.

Wenn die abstrakte Philosophie lehrt, dass die Subjektivität zugunsten der Objektivität unterdrückt werden muss, kann daraus geschlossen werden, dass dieses ein falscher Weg sein muss, weil beide Komponenten notwendig sind, um das Wesen der Dinge überhaupt zu erfassen. C.F. ENDRES definiert die Philosophie folgendermassen: "Habt ihr noch nicht gemerkt, dass fast alle Philosophien nur ein Auswickeln von Behauptungen ist, die der Philosoph bei seiner ersten Behauptung in das philosophische Papier schon mit eingewickelt hat?--- Logik? : Ein Spiel mit Worten, eine Mathematik mit Begriffen."---

Jedes Bewusstseinszentrum baut sich seine ihm selbst eigentümliche Bewusstseinswelt auf, seine subjektive Vorstellungswelt.

Trotzdem könnte angenommen werden, dass es eine objektive Dingwelt gibt.--

Es wurde ein Ich-Zentrum angenommen, ein Bewusstseinszentrum als ein Punkt innerhalb des kosmischen Kraftnetzes. Dieser Punkt stellt eine Knüpfstelle, ein Wirbelzentrum kosmischer Kraftlinien dar und hängt mit dem Gesamtkosmos zusammen, wie z.B. die Knüpfstelle in einem Fischernetz.

Seele und Körper wurden als jene Schichten vorausgesetzt, die diesen Knotenpunkt umlagern, die an ihn geknüpft sind.

Die möglichen und weiter entfernten Schichten sind dem Ich-Zentrum nur indirekt zugänglich auf dem Weg über die Körpersphäre. Alles dieses sind zunächst Kräftekomplexe, die erst unter gewissen Voraussetzungen Dingcharakter annehmen können.

Wenn wir heute unsern Körper mehr als ein "Gefängnis unserer Seele" empfinden, so liegt das wohl daran, dass die Fähigkeit, die Aussenwelt als Verkörperung seelischer Inhalte zu erleben, verblasst bzw. abgestorben ist.

Der Unterschied zwischen Seele oder Innenwelt und sinnlicher Um- oder Aussenwelt besteht nur darin, dass die Seele ein Komplex von Gefühlswahrnehmungen, die Aussenwelt mehr ein solcher von Sinnenwahrnehmungen darstellt.

Eine genaue Grenze gibt es aber nicht, da sich die Konturen verwischen; Gefühlsmomente gewinnen leicht einen bildhaften Charakter und jede Sinneswahrnehmung trägt einen gewissen Gefühlston in sich, z.B. Geruchs- und Geschmacksempfindungen, Hautreize.

Auf dieser Tatsache, dass Gefühlsmomente in bildhafte Vorstellungen übergehen und umgekehrt beruht das Phänomen der Naturbeseelung, die Basis des Animismus und des Dämonismus.

Damit wäre aber die Grundlage aller magischen Erscheinungen erklärt; nur wer die Dinge beseelen und die Seele verdinglichen kann, ist ein magischer Mensch.

Diese Erscheinungen sind beim Durchschnitts-Europäer erloschen, aber auch heute noch gibt es Menschen dieses Types, den die Wissenschaft als "HYSTEROID" bezeichnet.

Carl Ludwig Schleich sagt darüber: "Hysterie ist nicht eine Erkrankung des Nervensystems an sich, auch keine durch innere Sekretion der Leibesdrüsen erzeugte anfallsweise Selbstvergiftung des Organismus, sondern eine sogen. Perversion der Phantasie.

Es ist ein abnormes Eindringen der Phantasieströme der rechten Gehirnhälfte in den Betrieb der Körpergewebe und erst somit eine Abnormität. Die Hysterie birgt ein noch zu enträtselndes metaphysisches Geheimnis, wunderbarer als alle okkulten Vorgänge. Die Hysterie ist ein Spezialfall der Schöpfung aus der Idee, - ein Übergang der subjektiven Idee zur objektiven Wahrheit."---

Der enge Zusammenhang des Seelischen mit dem Dinglichen und die Tatsache eines unmittelbaren Überganges von Gefühlen in wahrnehmbare Realitäten der sogen. Aussenwelt ist und bleibt die Basis aller Magie.--

Wie gelangt der Mensch zur Wahrnehmung von Dingen?-----

Nehmen wir als Beispiel ein Erdbeben, das durch einen Seismographen registriert wird.

Ob der aufzeichnende Stift mit schwarzer, roter oder blauer Tinte die Kurve nun hoch oder schmal aufzeichnet, hat mit dem Erdbeben an sich und in seiner Auswirkung nichts zu tun.

Ebenso bewirken Energieverschiebungen im kosmischen Kraftnetz auf dem Umweg über unseren Körper auf der Kurventafel unseres Bewusstseins Vorstellungen irgendwelcher Art.

Diese aber gleichen den Energieverschiebungen ebensowenig, wie das Erdbeben einer roten oder schwarzen Kurve.

Es gehört zum Wesen jeder Wahrnehmung, dass sie vor=gestellt, also projiziert wird. So stellt unser Bewusstsein automatisch ein Vorstellungsbild vor uns hin und schafft damit eine Umwelt.

Daraus ist zu folgern, dass dieses Abbild nicht das Ding an sich ist, sondern die Folge des Zusammenwirkens kosmischer und eigenkörperlicher Energien. Ein Bewusstsein ohne jeden Körper kann es also nicht geben, wie eine Erdbebenkurve nicht ohne den Seismographen entstehen kann.---

Hierzu äussert sich C.F. Endress wie folgt:

"Was wir beobachten, systematisieren und in Gesetze zusammenstellen, ist alles durch den organischen Filter unseres Körpers gegangen, ist also durchaus subjektiv-menschlich.

Wir können nichts wahrnehmen und beobachten, mithin auch nichts in gesetzliche Formen passen, was sich den Wahrnehmungsmitteln und Denkmitteln unseres menschlichen Organismus entzieht. Daher ist das Wesen aller Dinge, weil ausserhalb unserer Wahrnehmungs- und Denkmittel stehend, auch unerkennbar!- Es kann da und dort mit dem Eindruck, den es in unserem Organismus erweckt, wesentlich übereinstimmen. Und die Wahrscheinlichkeit, dass es nicht übereinstimmt, ist billionenmal grösser." -

Zu verschiedenen Zeitepochen, in diversen Kulturen und Völkerkreisen hat es gegenüber unserer heutigen ganz unterschiedliche "Vorstellungswelten" gegeben, die deswegen aber durchaus sinnvoll waren. Hieraus könnte der Gedanke einer Vielheit von Welten abgeleitet werden, denn: "In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen!"--

Man denke nur an die völlig anders gearteten Bewusstseinswelten der Inder, der Germanen, der Moslems, nur um einige wenige zu nennen. Paul Mongre sagt: "Es braucht nicht nur das eine Continuum von Weltzuständen zu geben, in das wir hineinverflochten sind; neben ihm sind beliebig viele andere Welten beliebigen Inhalts denkbar, dargestellt durch Zeitlinien, auf denen Gegenwartspunkte ihr Spiel treiben. Also eine pluralite des mondes, die anzuerkennen uns obliegt, gerade weil wir uns nicht von ihr durch Erfahrung überzeugen können, sondern immer auf unsere EINE Zeitlinie angewiesen bleiben."

Und C.F. Endres dazu: "Was uns Menschen "Welt" ist, ist ein schmaler, dimensional eingeschränkter, dazu unsere Wahrnehmung und unser Urteil subjektiv verändert, unsagbar kleiner Ausschnitt aus einem unsagbar kleinen Bruchteil eines unsagbar kleines Winkelchens in einem Teilchen der Welt. Und rings um uns ist das GEHEIMNIS." ---

Man könnte hieraus den Einwand erheben, dass auf diese Weise jede Unterscheidung zwischen subjektiven phantastischen Vorstellungen (Imaginationen) und objektiven Wahrnehmungen (Beobachtungen) völlig verwischt wird.

Aber besteht denn überhaupt ein prinzipieller Unterschied zwischen beiden?---

Imagination und Realität sind in gleichem Masse Produkte der kosmischen Dynamik und der innerkörperlichen Kräfte und insofern wäre unser Begriff "Realität" völlig relativ, hätte also den tatsächlichen Sinn verloren!---

Trotzdem unterscheiden wir im täglichen Leben Imagination und Wahrnehmung.

Das kommt wahrscheinlich daher, dass zur Imagination ein stärkerer Grad innerkörperlicher Verdichtung kosmischer Energien gehört, während die Wahrnehmung der Umwelt in höherem Grad von der Wirkung entfernter gelegener kosmischer Kraftschichten bedingt ist. Aber keine unserer Vorstellungen, nen-

nen wir sie Imagination oder Wahrnehmung, können mit dem " DING " identifiziert werden, da Bewusstseinstatsachen nicht von den Dingen selbst herrühren, sondern nur Stoff möglicher Dinge sind!---

Deshalb kann es keine Vorstellung geben, die man als "wahr" oder "falsch", als "richtig" oder "unrichtig", als "wirklich" oder "scheinbar" bezeichnen darf, das solche Begrifflichkeiten immer eine Dingwelt voraussetzen, die jenseits unserer Vorstellung liegt.

Hören wir C.F. Endres dazu: "Auch der Materialist hat nicht recht, wenn wir unter "Recht haben" verstehen: "Die Wahrheit haben." Unsere sinnlichen Wahrnehmungen geben uns nicht die Wahrheit.--- Alle Eindrücke von aussen durchlaufen zuerst den Aufnahmeapparat unseres Körpers, der sie - unsern körperlichen Fähigkeiten entsprechend - filtriert und umbildet."---

Vorstellungen, welche den besten Nährboden innerhalb der zeitgemässen gegebenen Bewusstseinswelt finden, und die höchste Intensität entfalten, setzen sich durch und gelten dann als "wahr". Auch der aufgeklärte Mensch unserer Tage lebt zu dreiviertel von Imaginationen.---

Unser Körper unterliegt dem energetischen Kreislauf, er hat sich im Laufe der Zeiten durch Assimilation von kosmischen Kräften aufgebaut und nimmt während der Lebensdauer durch Essen, Atmung, Wärme und Lichteinstrahlung, magnetische Beeinflussung, Schall, Druck usw. weitere Energiequanten auf, ebenso wie er in Form von Nerven- und Muskelarbeit, Atmung und alle Arten von Exkreten wieder dauernd Energie an den Kosmos abgibt.

Unser Körper ist also wie ein Elektromotor in den Stromkreis des Universums eingeschaltet.

Die Basis unserer Daseinswelt ist also immerhin reichlich verwickelt. Demnach wäre selbst "unser Körper", genau genommen, nur eine Vorstellung, die durch bestimmte Energiekomplexe auf unserer Bewusstseinssebene erzeugt wird.

Somit hätte sich die "reale Dingwelt" im Lauf unserer bisherigen Betrachtung völlig aufgelöst und in ein Vorstellungsgebilde verwandelt.

Hierzu ein Ausspruch von C.F. Endres: "Der Mensch steht mit ganz bestimmten - eben menschlichen - Aufnahmeorganen und Verarbeitungsorganen für das Aufgenommene in der Welt und formt sich mit ihnen SEINE Welt."---

Die einzig übriggebliebene Realität liegt allein im wesenlosen, energetischen Parakosmos, der mit dem von uns vorgestellten Universum nichts mehr zu tun hat, als dass er den Anstoss zur Entstehung dieser Vorstellungswelt gegeben hat.---

Und C.F. Endres drückt das mit den folgenden Worten aus: "Wir müssen endlich die alte Mode, den Menschen zum Masse aller Dinge zu machen, aufgeben. Der Mensch ist nur der Maßstab menschlicher Dinge. Wir haben keinen Maßstab aller Dinge! - Das grosse GEHEIMNIS spottet unserer Einbildung."---

Wenn auch nun vieles dadurch verloren scheint, so haben wir doch dabei auch etwas gewonnen, nämlich einen Einblick in die Struktur jenes Gaukelspiels der Phantasie, das wir OBJEKTIVE WELT nennen. Damit hätten wir auch die Möglichkeit, in diese Struktur einzugreifen, d.h. die Welt nach unserm Willen zu verwandeln. Das aber ist Magie, und auf dieser magischen Grundlage sind wir imstande, Realitäten zu schaffen, wo keine Realitäten vorhanden sind.--

Auch GOTT war allein in seiner gestaltlosen, seinslosen Ewigkeit und schuf die Welt aus dem Nichts.

Wenn wir uns sättigen mit göttlichen, parakosmischen Kräften, wenn wir unsere Traumgewalt steigern, bis sie Dinge gebiert, können wir Welten schaffen!--

Imaginationen entstehen, indem latente Energien der Körpersphäre frei werden infolge eines wahrscheinlich unbewussten Resorptionsvorganges. Dieser Energiestoss greift auf tiefer liegende Kraftherde über und erweckt gewaltige Energiequanten aus ihrer Latenz, Energiesummen, die von unseren Ahnen resorbiert wurden.

Eine hieraus entstehende Vorstellung wird nach aussen projiziert und erscheint nun als Halluzination oder Realität, je nachdem sie mit der gewöhnlichen Bewusstseinswelt in Einklang gesetzt werden kann. Objektive Wahrnehmung wäre also nur ein Sonderfall der Imagination; Bildwerdung kosmischer Dynamik wäre also Wahrnehmung ebenso wie Halluzination.

Gelangen jene grossen Komplexe der Energien beim Prozess der Imagination zum Durchbruch, so wird zunächst die Körpersphäre selbst verändert und greift bei genügender Intensität in den Kräftezusammenhang des Kosmos ein.

Hierbei kann es zu direkten Neubildungen innerhalb der Körpersphäre kommen, Gewebe und Organe können sich neu bilden, rückbilden, an Volumen zunehmen usw., sogar eine völlig neue Einstellung zum gesamten Dasein und die Auslösung ungekannter Fähigkeiten zur Folge haben.-

Wer erinnert sich nicht an den medizinischen Sonderfall, da ein unberührtes Mädchen sich einbildete, schwanger zu sein und der Arzt tatsächlich alle Schwangerschaftsmerkmale an ihr einwandfrei feststellen konnte bis zur Zeit der zu erfolgenden Geburt alles in Nichts zusammenfiel. Wahrlich, ein eklatanter Fall von halluzinatorischer Selbstschöpfung.-

Müsste man hier nicht auch die jungfräuliche Geburt der Jungfrau Maria einreihen, ebenso wie die Schaffung des "pneumatischen Leibes" der Gnostiker oder die sogen. "Wiedergeburt" der Mystiker, nach deren Rezepten durch Buchstabenübungen über der irdischen Körper ein unsterblicher Geistesleib erstellt wird?-

Entstehen die Stigmata der Therese von Konnersreuth und anderer nicht auf dieselbe Weise?---

Lassen wir C.L. Schleich als Mediziner den Fall beleuchten:

"Das Funktionsspiel der Phantasie, die Summe der Funktionen alles dessen, was also den Begriff der Vorstellungsmöglichkeit ausmacht, übt einen bildnerischen, formenden, plastischen Einfluss auf das physische Geschehen im Körper, am Betriebe der Zellmechanismen, und die Phantasie ist imstande, Zutritt durch die Zäune und Gehege des Zellengefüges und der Mechanismen des Blutumlaufs sowie der peripheren Nervenströme in jedem Körpergewebe zu erhalten."

Demnach kann also diese gestaltende Macht der Imagination den einmal eingeleiteten Emissionsprozess von Energien über die Körpersphäre hinaus in die umliegenden kosmischen Schichten übergreifen lassen und Macht gewinnen über Gegenstände der Umwelt.

Das ist ebenso leicht verständlich, wie eine Phantasie-Vorstellung uns Übelkeit bereiten kann.

Die durch Muskeln und Werkzeuge ermöglichte Einwirkung auf die Dinge bezeichnet man als empirisch, während diejenige der Imagination magisch genannt wird.

Nach diesen Betrachtungen kann es nicht als unberechtigt erscheinen, wenn der Imagination der Primat innerhalb unserer Lebensäußerungen zugesprochen werden muss, denn ohne sie wäre keine Weltansicht, keine Weltanschauung, kein Tun und Handeln möglich, denn alle Wertungen sowie Ideale sind imaginativen Ursprungs.

In dem heutigen abendländischen Kulturkreis ist infolge zivilisatorischer und technisierender Entwicklung ein Abflauen bzw. Erstarren dieses Vermögens zu verzeichnen.

Der Mensch mit höchster Imaginationskraft ist nicht mehr Sklave einer wesenslosen Empirie, sondern ein Schöpfer nach seinem Willen. Die Empirie erfüllt die Gesetze der Wahrscheinlichkeit, die Imagination schafft das Unwahrscheinliche.

Der nur empirische Mensch ist der entropische Typus, der zur völligen Entwertung der kosmischen Energie führt, der imaginative dagegen, der Magier, ist der eigentliche Herd der Ektropie, der Welterneuerung, der Neugeburt von Dasein!--

MAGIE ist autogene Machtbestätigung durch Imagination; Realität ist Bildwerdung unserer tiefsten Wesenskräfte.

Wahrheit ist also nichts Rezeptives, sondern etwas Schöpferisches, der Wahrnehmungsvorgang kein Abbildungs- sondern ein Gestaltungsprozess!--

Der Mystiker lässt seine innerkörperlichen Energien nicht zur Bildwerdung akkumulieren, sondern bevorzugt die gefühlsmässige Versenkung in die bildlos flutende Dynamik des Kosmischen.

Erst die Tiefe des "äusseren Bildes" zusammen mit der Innenschau gibt die Gestaltungskraft, woraus Kultur und letzten Endes Magie erwachsen.

Der Magier besitzt nicht nur Innenschau, sondern auch die Kraft der Gestaltung, Bilder, Dinge, Gestalten, die er selbst zeugt und mit den Kräften des Alls durchpulst.-

Das Zentrum der kosmischen Kräfte in uns nennen wir - GOTT - (griech. daimon). Er bedeutet den tiefsten Sinn, das erste Sein im Zentrum unseres Bewusstseins aus dem sinnlosen, seinslosen und wertelosen Chaos der parakosmischen Kräfte.

Diese PARTHENOGENESE (Jungfernzeugung) der Gottheit in uns, diese Urzeugung eines Sinnes aus dem Sinnlosen ist das dunkelste Geheimnis des Daseins, ist das eigentliche PRINCIPIUM INDIVIDUATIONIS, der eigentliche Schöpfungsakt, und kann nie vom Verstand begriffen werden, da es selbst Ursprung und Grundlage alles Denkens und Vorstellens ist.

Infolge seiner punktuellen Natur ist das Gottes-Zentrum an sich bildlos, gegenstandslos und dem Nichts gleich. Damit aber kann es weder ein Erlebnis noch ein Bewusstseinsphänomen sein, denn ein Erlebnis ohne Gegenstand, eine Vorstellung ohne Vorgestelltes ist ein Widerspruch in sich.

Somit hat das Gottes-Zentrum nur Realität, sofern es irgendeine Art von Phänomenalität annimmt.

Ebenso wie die kosmischen Kräfte in ihrer linearen Aufteilung die Vorstellung von Dingen in uns auslösen, so erzeugen diese auch in ihrer punktuellen Konzentration eine Vorstellung, die bedeutsamste, die eigenwertigste Vorstellung, eben die konkrete Gottesvorstellung.

Da Vorstellungen autogene, selbstseiende Wesenheiten sind, die keiner anderen Wesenheit jenseits ihrer selbst gleichen oder nicht gleichen, ist die subjektive Gottesvorstellung ebensowenig richtig oder falsch wie irgendeine andere dingliche Sensation, die in ihrer Realität Phänomenalität besitzt.

F.C. Endres zum Gottesbegriff:

"Der Mensch darf nicht sagen: Gott ist so, wie ich ihn mir vorstelle, und wer ihn sich nicht so vorstellt, ist verdammenswert. Sondern er muss sagen: Ich stelle mir GOTT so vor, wie ich ihn mir kraft meiner intellektuellen oder seelischen oder sonstigen Eigenschaften eben vorstellen kann."-

Der Vorstellungsakt selbst ist eben der Kurationsakt (Zeugung) der vorgestellten Sache.

Demgemäss hängt die Sinnlosigkeit oder das Sinnhafte der punktuellen Konzentration parakosmischer Kräfte lediglich von der Bildlosigkeit oder Bildhaftigkeit der Gottesvorstellung von unserer eigenen Gestaltungskraft ab.

Aus diesem Grunde wird der magische Mensch stets eine bildhafte Gottesvorstellung besitzen, der mystische Mensch nur eine geringe. Der magische Mensch lässt seinen Gott durch die Imagination Gestalt gewinnen und lokalisiert ihn in den umgebenden Raum. Dieser Vorgang kann willkürlich wie unwillkürlich geschehen, in beiden Fällen würde man dann von einer Theophanie sprechen. (Siehe die verschiedenen Gottes- bzw. Christus- und Marienerscheinungen in Lourdes und an anderen Orten!)

Häufiger jedoch sind Gesichts- und Gehörs-Halluzinationen, Verdichtungsercheinungen, die an sich bereits sehr hoch stehen, aber doch erst Vorstufen der völligen Bildwerdung darstellen. Häufig wird deshalb noch ein anderer psychischer Prozess herangezogen, der in sicherer Form die Verkörperung des GOTTES gewährleistet.

Dieses nennt man den Illusionsvorgang.

Dabei wird die autogene Gottesvorstellung nicht frei in den Raum gesetzt, sondern die Psyche erfasst einen gegebenen Gegenstand der empirischen Umwelt und projiziert hierauf die imaginative Vorstellung. Der Illusionsvorgang äussert sich also in einer imaginativen Umwandlung des Bedeutungswertes eines empirischen Gegenstandes, dessen physische Substanz dabei aber unverändert bleibt.

Diesen Vorgang nennt man in der hieratischen Sprache TRANSSUBSTANTIATION. (Man denke dabei an die Heilige Wandlung bei der Kommunion bzw. Abendmahl!)

Man bezeichnet auch den auf diese Weise imaginativ geladenen Gegenstand als IDOL oder FETISCH, oder psychologisch als IMAGOSPURIUS, d.h. imaginative Bastardbildung.

Da das Zustandekommen der Gottesvorstellung auf einem absolut individuellen Akt beruht, der aus dem innersten Zentrum des ICHS entspringt, kann sie nicht ohne weiteres für andere Individuen Geltung besitzen, im Gegenteil zur Vorstellungserzeugung der empirischen Umwelt, da dieser Wahrnehmungsvorgang nicht die eigentlichen Tiefenschichten der Individualität berührt.

Vorstellungen, welche aus den Tiefenschichten stammen, werden "dämonische Vorstellungen" genannt und die Umwelt, welche durch sie erzeugt wird, bezeichnet man als "dämonische Umwelt".---

Hier muss nun zum besseren Verständnis eingefügt werden, dass ja das Wort "Dämon", abgeleitet vom griech. "daimon" die Bezeichnung für das individuelle Gotteszentrum ist. Die Griechen unterscheiden den "Agathodaimon", d.h. den guten, engelhaften und den "Kakodaimon", den bösen, teuflhaften.-

Dämonen sind also keine "empirischen" Wesenheiten, die einfach durch Wahrnehmung festgestellt werden können, sondern im höchsten Grade imaginativen Ursprungs, die aber trotzdem "real" im gleichen phänomenalen Sinn sind, wie empirische Gegenstände.---

Da bei ähnlicher Struktur der Tiefenschichten verschiedener Individuen jede Art von Vorstellung infizierend wirken kann, besitzen auch bestimmte Gruppen gleiche dämonische Vorstellungen.

Will man dämonische Vorstellungen als "fiktiv" gegenüber den empirischen "realen" Wahrnehmungen setzen, so darf doch nicht verkannt werden, dass dann die empirische Umwelt als "fiktiv" bezeichnet werden müsste, da auch sie auf einer imaginativen Grundsynthese beruht.

Jede dämonisch-magische Welt ist zentriert auf die grossen Einzelnen hin, von denen die zeugerischen Grundvorstellungen ausgehen. Jeder magische Mensch ist von einem Kraftfeld parakosmischer Energien umgeben und wirkt "ektropisch" auf die kosmische Dynamik. Die von ihm infizierten Individuen bilden seine Gemeinde oder sein Volk und wirken einen Lebenskomplex von ganz bestimmtem, imaginativ verwurzeltem Gefüge, den man Kultur nennt. In dem Augenblick, in dem die imaginativ-magischen Bindekräfte versiegen, zerfällt das Volk und mit ihm die Kultur.

Infolge des energetischen Ursprungs der Gottesvorstellung und des Dämonischen überhaupt nimmt dieses Teil an den zwei Grundeigenschaften oder Daseinsmöglichkeiten alles Energetischen, nämlich an Bewegung und Ruhe oder Aktualität und Potentialität, an Ektropismus und Entropismus.

Diese Doppelseitigkeit des Energetischen drückt sich in Gestalt der Polarität des "SATANISCHEN" und "SERAPHISCHEN" aus. Das Satanische bedeutet Kinetik, Aktualität, Ektropismus oder freie energetische Valenz, dagegen das Seraphische Latenz, Potentialität, Entropismus oder gebundene energetische Valenz. Da alle Kinetik dem Potentiellen entgegenstrebt, treibt auch alles Satanische zum Seraphischen.

Sofern aber ein Zustand der Latenz, der Entropie erreicht ist, muss wieder ein Zentrum kinetischer Energie aufbrechen, das die endgültige Entropisierung des Gesamtkosmos wiederum für eine Weile hinausschiebt. (Man denke hier an die Erdrunden Steiner-Blavatskyscher Prägung oder die Manvantaras der indischen Veden) "Satan" wäre somit das eigentliche schöpferische Prinzip, das zunächst in dem befruchtend-vernichtend-aufbauenden Kampf als böse erscheinen muss, während "Seraph" der ruhende erhaltende Pol ist, der Besitz und Frieden verkörpert und daher als gut angesehen wird.

Zu dieser Version müsste jedoch hinzugefügt werden, dass der "daimon", den wir den "Chrestus-Impuls" nennen, der ein parakosmischer Weisheit-Liebe-Kräftekomplex ist, wohl in neuerer Zeit als das grösste Kraftzentrum im Universum, zumindestens für den Kosmos der Menschheit angesehen werden muss. Die Weisheit muss als das Prinzip der Ideen gelten, während die Liebe die Auswirkung dieser Ideen ist und damit als schöpferisch zu bezeichnen ist, denn Liebe ist ein zeugendes Prinzip im umfassendsten Sinne des Wortes und dadurch ektropisch, kinetisch.

Ob diese Ektropie des Chrestus-Impulses nur einmal sich dem Menschen Jesus von Nazareth verbunden hat, oder schon in früheren Menschheitsepochen mit irgendeinem anderen Avator, kann wohl kaum festgestellt werden.

Das eine könnte aber als ziemlich sicher angenommen werden, dass nämlich noch verschiedene anders geartete Kraftkomplexe im Kosmos ihre Verbindung

mit magischen Menschen gesucht und gefunden haben: THOT-Hermes, JAHVE-Moses, BUDDHA-Gautama u.a.m.

Es gibt also nicht den Gegensatz: SATAN : SERAPH, da sie Polbegriffe sind, die nur ineinander und miteinander denkbar sind wie Licht und Schatten.

Das Dämonisch-Magische ist in seiner Energetik also satanisch, treibt jedoch in seiner Auswirkung zum Aufbau einer seraphischen, in sich geschlossenen und ruhenden Welt.---

Es ist daher müssig, von einer weissen und schwarzen Magie, einer erlaubten und einer verbotenen, einer altruistischen und einer egoistischen zu sprechen.

Felix Auerbach spricht über dieses Problem folgendermassen:

"Was die Ethik betrifft, so ist die Gegenüberstellung von Egoismus und Altruismus banal und nicht entscheidend für die Hauptsache. Entscheidend ist nur die Antithese: EKTROPISMUS und ENTROPISMUS.- Egoismus kann gut und Altruismus kann schlecht sein. Dienen macht gross, aber Herrschen macht grösser. Was erlaubt ist, hängt nicht nur von dem WAS, sondern auch von dem WER ab. Erlaubt ist schliesslich, was dem Kosmos gefällt; ja mehr als erlaubt : erwünscht.---

Den ektropischen Wirkungsgrad und Nutzeffekt genialer Lebensführung und Lebensarbeit würde die landläufige Massenethik stärker herabdrücken, als es die kosmische Polizei genehmigen dürfte. QUOD NON LICET BOVI, TAMEN LICET JOVI !---

Das einzige Gesetz, dem der magische Mensch untersteht, ist der Wille seines Gottes, seines daimons, d.h. der ektopischen Wirkungsergebnisse der in ihm verdichteten kosmischen Kräfte.-

TUE WAS DU WILLST, ist das ganze Gesetz!-----

Meister Therion sagt, "dass das Alpha und Omega aller Magie, die CONDITIO SINE QUA NON, - die Kenntnis und der Umgang mit dem "Heiligen Schutzengel", d.h. eines himmlischen Wesens von definitiver Individualität, nicht etwa das "Höhere Selbst" des Menschen ist. Ohne diese erfüllte Bedingung kann der Urwille nicht erkannt werden, der allein den Menschen berechtigt, nach dem Gesetz "TUE WAS DU WILLST" zu leben."

Der magische Mensch ist der Gipfel des Menschturns, ist eine Keimzelle höchster ektropischer Kraft; er erscheint deshalb als Verkörperung des letzten kosmischen Sinnes, sozusagen als Gesandter Gottes. Denn die kosmischen Kräfte sind für ihre Bildwerdung immer auf ein bestimmtes Ich-Zentrum angewiesen, ebenso wie umgekehrt ein Ich-Zentrum wirkungslos wäre, wenn es nicht mit kosmischen Energien gespeist würde.

Hierauf beruht die gegenseitige Bedingtheit von "GOTT" und MENSCH, von "daimon" und "Magier".

Zwischen den parakosmischen Kräften und dem empirischen Körper besteht dauernd eine polare Spannung, indem das Bild des "Gottes" so gross, so abgerückt wie möglich erfasst wird, um dann die herbeigeführte "COMMUNIO", die Verschmelzung mit diesem Bild denkbar gewaltig und restlos zu gestalten.

Die körperliche Communio, das "Opfer" wird so vollzogen, dass entweder eine Bildwerdung des "Gottes" auf halluzinatorischer Grundlage herbeigeführt wird oder auf einen "Imagospurius" der parakosmischen Kräftekomplex projiziert wird.

Hierfür gibt es im Altertum genügend Beispiele, wie für die imagospurische Form des Opfers und der Adoration der katholische Kult bis auf den heutigen Tag ein Vertreter ist.

Das "Opfer" ist notwendig, da die ektropischen Energiezentren nur durch den Kontakt mit einem realen Körper Macht gewinnen, während andererseits der Magier durch sein Opfer jene Mächte an sich bindet, sie in seiner Person zentriert und mit ihnen verschmilzt.

Das grösste geschichtliche Beispiel dafür ist die Verbindung des Chrestus-Impulses mit dem Menschen Jesus, der dadurch und besonders durch sein umfassendes Opfer dem parakosmischen Kräftekomplex, den wir den Chrestus-Impuls nennen, zu individuellem Leben verhalf. Es dürfte unbestritten sein, dass dieses Ereignis den Aufbruch einer neuen ektropischen Aera vermittelte, gleichgültig ob seine Anhänger sich bemühen, in der Lebensführung seinem Beispiel zu folgen oder nicht. Jeder gläubige Christ, auch jeder, der die imagospurische Form des Opfers bei der Kommunion in der Kirche ausführt, verbin-

det sich immer wieder mit diesem Kräftekomplex, wodurch diesem immer neue Möglichkeiten der Verbindung mit Körpern geboten werden, während dem Adoranten, der hier unbewusst als magischer Mensch wirkt, die notwendigen Kräfte aus diesem vielleicht grössten aller kosmischen Kraftzentren zufliesst, soweit Menschen jemals zur Wahrnehmung für diese Wirkungen befähigt sind.--

Die Ladung mit kosmischer Dynamik, welche durch eine solche Communitio mit einem parakosmischen Kräftekomplex erzeugt wird, gestaltet den Magier zu einem immer umfassenderen Werkzeug um, sodass ihm schliesslich nichts mehr unmöglich ist.

Eine Veränderung deiner Körpersphäre, eine Erweiterung, Verengerung oder völlige Umlagerung, sogar eine Überführung in völlig andersartige energetische Aggregatzustände ist dadurch gegeben.

Auf einer Umschichtung der Körpersphäre beruhen alle Erscheinungen, die man mit dem sogen. "Astralleib" in Verbindung bringt.

Der "Astralleib" ist nichts empirisch Stoffliches, das in dem grobmateriellen Körper drinsteckt, sondern dieser Begriff zeigt lediglich eine bestimmte Zuständigkeit der Gesamtkörpersphäre an, in welcher eine grosse Labilität ihres molekularen Zusammenhangs enthalten ist.

Auf dieser Zuständigkeit beruhen alle Phänomene wie Hellsehen, Hellhören, Aussendung des Astralleibes, Levitation, Telekinese, Unsichtbarmachung, Durchdringung fester Körper u.a.m.

All diese Phänomene sind so zu erklären, dass unsere Körpersphäre in ihrem Aufbau labil, in ihrer Begrenzung relativ ist, dass also die Grenze unserer Fühl- und Wirkungssphäre nicht mit unserer Hautoberfläche zusammenfällt, sondern dass sie in ihrer energetischen Struktur die verschiedensten Zustandsformen anzunehmen vermag, ebenso wie Wasser in festem, flüssigem und gasförmigem Zustand vorkommen kann.

Hellsehen und Hellhören beruht auf einer diffusen Erweiterung unserer "Fühlsphäre", wobei Prozesse jenseits unserer normalen Körpersphäre uns wie innerkörperliche Vorgänge zum Bewusstsein gelangen.

Hierdurch kann es zu einer Erweiterung der Beobachtungsmöglichkeit kommen, die zukünftige Geschehnisse erschaut, ebenso wie ein Astronom mit Hilfe seiner Werkzeuge bevorstehende astrische Ereignisse zu erkennen vermag.

Hellsehen kann also nie eine Allwissenheit bedeuten, denn es kommt dabei immer auf die Begabung des Ausübenden und auf gewisse energetische Konstellationen im Gesamtkosmos an.

Die sogen. Aussendung des Astralleibes setzt eine Erweiterung und Lokalisierung der Fühl- und Empfindungssphäre an einem bestimmten entfernten Ort voraus. Hinzu kommt eine willensmässige Ladung dieses Raumpunktes mit energetischer Aktionsfähigkeit, sodass nicht nur Eindrücke aufgenommen, sondern auch dynamische Wirkungen ausgeübt werden können.

Levitation, Unsichtbarmachung, Durchdringung fester Körper stellen auf Grund unserer bisherigen energetischen Betrachtungsweise absolut keine Undenkbarkeit mehr dar.

Sie setzen nur eine so ungeheure Umschichtung der innersten Struktur des Körpers in seinem molekularen Zusammenhang voraus, dass sie zu den seltensten empirischen Erscheinungen gehören.

Aber auch hierfür gibt es genügend geschichtliche Beispiele, worunter das beste und umfassendste in der Person des Jesus Christus zu finden ist. Man denke an sein Wandeln auf dem See Genezareth, an den nächtlichen Besuch im Astralleib bei Nikodemus, an verschiedene Stellen aus den Evangelien, wo Jesus vor dem Volk, das ihn bei sich behalten wollte, unsichtbar machte, an seine Auferstehung, seine Erscheinung vor den Jüngern auf dem Weg nach Emmaus. Die letztendliche Umschichtung seiner Feinkörpersphäre in einen Aggregatzustand, den wir beim Beispiel des Wassers den gasförmigen nennen, fand bei der Himmelfahrt statt.

All diese magischen Handlungen werden eingeleitet durch zunächst in der Phantasie gefasste, konzentrierte Vorstellung des Zieles, wodurch eine spezielle elektropische Keimzelle auf die Körpersphäre und darüber hinaus auf den Gesamt-Kosmos wirkt.

"DIE WAHRE LEBENSKULTUR ALS DAS HÖCHSTE KUNSTWERK MENSCHLICHEN GEISTES"

von Br. A r m i n i u s .

Die menschliche Gesellschaft ist das Abbild einer heute dahinsiechenden Kultur, die ihren Daseinzweck verfehlt. Ihre Struktur weist nur noch Bruchstücke früherer geschlossener Lebensformen auf und wird von Elementen bestimmt, die nicht mehr zu einem Kulturgefüge gerechnet werden können, sondern höchstens einem rationalistischen und mechanistischen Zivilisationsbauplan angemessen erscheinen. Damit ist aber dem Menschen der tragende Lebensboden unter den Füßen ins Wanken geraten. Mit einem mechanistisch-organisatorischen Prinzip lassen sich keine Kulturwerte erschaffen und mit der Kultur schwindet auch die Lebenskultur dahin. Wir sehen heute einen Taumel der Menschheit vor uns, die Dämonie des Geldes und die Despotie einiger Mächtigen halten ihre eisernen Fäuste über jeden Einzelnen. So ist eine brutale Gewalt von aussen, die einem willenlos gewordenen Behauptungskampf von innen entgegensteht. Die inneren Gestaltungskräfte im Menschen sind gebannt von der Übermacht einer technisierten, organisierten Lenkungsmechanik.

Das Lebensgefühl, das noch in der bürgerlichen Epoche des ausklingenden vorigen Jahrhunderts mit einem Gefühl der Sicherheit verbunden war, hat sich durch die Ereignisse der Kriegsjahre und der Aussichten, die sich durch die überdimensionalen Kräfteentfaltungen der Atomtechnik eröffnet haben, in Angst und Furcht gewandelt; die Unsicherheit auf allen Lebensgebieten ist bestimmend für die Haltung der Mehrzahl der Menschen geworden. Auf allen Gebieten machen sich dadurch Verfallserscheinungen bemerkbar und findet der Mensch nicht mehr den Weg zu einer kulturellen Gestaltung seines Lebensraumes, ist mit einer totalen Vernichtung der Menschheit zu rechnen.

Die tragenden Elemente jeder Kultur sind: Religion, Kunst und Wissenschaft. Um eine wahre Lebenskultur zu bilden, müssen diese drei Elemente in Einklang

miteinander stehen. Wir können sie mit den drei Prinzipien im Menschen vergleichen, die wir als Geist, Seele und Körper kennen. In der Religion erkennen wir das geistige Element, das magisch-kultische Band, das den Menschen an eine höhere Seinsebene bindet; die Kunst mit ihrem seelischen Ausdrucksvermögen vermag Kulturwerte als schwingende Realität auf der irdischen Ebene entstehen lassen; die Wissenschaft bildet als tragender Unterbau das körperhafte Gerüst, in dem sich geistige und seelische Werte in klare Erkenntnisgesetze fassen lassen.

Betrachten wir einmal ohne Voreingenommenheit Religion, Kunst und Wissenschaft, so wie sie sich heute uns darbieten, so erkennen wir, dass sie alle vom Zeitgeschehen in Mitleidenschaft gezogen wurden, ihrem tieferen Wesenskern nicht mehr entsprechen können und daher nicht mehr dem Zwecke dienen, dem sie eigentlich dienen sollten. Die bestehenden Formen in Religion, Kunst und Wissenschaft sind zu inhaltlosen Disziplinen für intellektuelle oder schwärmerische Nachbeter geworden, die nur noch Autoritäten, Dogmen und Lehrmeinungen gelten lassen, um ein Schema für ihren Broterwerb zu besitzen oder um sich in einen billigen Ersatz für schwierige geistige Arbeit an sich selbst zu flüchten. Wenn dies Bild so krass hingestellt wird, soll es nur die allgemeine Situation aufzeigen, die sich uns darbietet. Zum Glück zeichnen sich im Horizont jedes dieser drei Bereiche bereits erhellende Streifen einer neuen Zeit ab, und wir können im Lichte eines beginnenden Zeitalters heute schon Schlüsse ziehen, wie sich die Synthese zwischen Religion, Kunst und Wissenschaft zur wahren Lebenskultur vollziehen wird.

Wir rücken immer mehr einem Zeitabschnitt näher, in dem die kosmische Strahlengesetzlichkeit bestimmend für das ganze Erdenleben sein wird. Die Kenntnisse hierüber vermitteln uns die wissenschaftliche Astrologie, die Kosmobiologie, die Odlehre und die Lehre der Zahlengesetze, wie sie uns in der Anwendung der Mathematik auf okkult-magischer Grundlage (Kabbalistik) erkennbar werden.

Die neuen wissenschaftlichen Forschungsmethoden werden in immer stärkerem Masse die kosmischen Gesetzmässigkeiten ins Bewusstsein der Menschheit hineinpflanzen, es wird zum Teil nur eine Wiedererweckung verloren-gegangener

LOGENORGANISATION.

Zu den wichtigen Symbolen einer jeden Loge gehören : Hammer - Kelle - Wasserwaage - Winkelmass - Senkblei.

Sie symbolisieren die Bestrebungen der Loge, jeden Bruder zu einer zielbewussten Persönlichkeit zu erziehen und in sich auszurichten. Nur dann, wenn er als behauener, gut ausgerichteter Stein ordnungsgemäss und planvoll eingesetzt werden kann am geistigen Tempelbaue, kann man ihn als einen vollwertigen Bruder der Loge bezeichnen.

Deshalb ist der Meister vom Stuhl immer bestrebt, die Loge stetig auszurichten und zu zentralisieren. Viele fühlen sich berufen, aber nur wenige werden ausgewählt ! –

Der Kreis der älteren Brüder muss sich naturgemäss ergänzen und daher sollen demnächst eine Anzahl von Brüdern, die bisher nur Neophytenbrüder waren, nun den Grad eines Fraters verliehen erhalten.

Die Bezeichnung Frater ist kein Wissensgrad, sondern nur eine Würde. - Dadurch tritt der Bruder aber in den Kreis der älteren Brüder ein und betritt nunmehr im geistigen Sinne den Tempel der Loge selbst. Nach dieser Verleihung ist ein Austritt aus der Loge während dieses Lebens nicht mehr möglich ! -

Der Frater bleibt bis an sein Lebensende mit der Loge unablässig verbunden. –

Das Logengesetz tritt nunmehr für sein Dasein an die erste Stelle. Seine eingegangenen Verpflichtungen muss er pflichtgetreu erfüllen, nur im äussersten Notfalle kann eine Dispens, aber auch nur befristet, gewährt werden. Es wird ihm von Seiten der Loge als Mensch und Bruder vollkommen vertraut, aber auch er muss der Loge sein vollstes Vertrauen entgegenbringen und innerlich, seelisch und geistig ganz sich auf die Loge einstellen. - Den in Betracht kommenden Brüdern geht der Verpflichtungsschein zur bindenden Unterschrift demnächst zu. - Die erfolgte Ernennung erscheint in den Logenprotokollen. Die Anrede und Titelbezeichnung ist dann "Frater". - Ausschlaggebend für die Wahl ist für den Meister nicht nur eine längere Logenzugehörigkeit, sondern auch die

38. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge : "Fraternitas Saturni" -

Orient Berlin

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes : 29 Grad Fische. 1954.

"Tue was Du willst ! - Das ist das ganze Gesetz ! -
Es gibt kein Gesetz über : Tue was Du willst ! -
Und das Wort des Gesetzes ist : Thelema.

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde gute harmonische Gedankenkräfte gesandt:

Br. Hermanius.	Br. Joachim.	Br. Michael.
Br. Perkeo.	Br. Mercurius.	Br. Masterius.
Br. Inquestus.	Schw. Mondana.	Br. Kaplarius.
Br. Giovanni	Schw. Ikka.	Br. Hiob.
Br. Balthasar.	Br. Hertoro.	Br. Marpa.
Br. Eichhart.	Br. Erik.	Br. Robertus.
Br. Reno.	Br. Martino	Br. Ambrosius.
Br. Medardus	Br. Magnus.	Schw. Sabina.
Br. Martini	Br. Aurelius	Br. Erus.
Br. Wil.	Br. Han Rulsow Yin.	Br. Heliodus.
Br. Meinardus.	Br. Friedrich.	Br. Karolus.
Br. Kosmophil.	Br. Siegmund.	Br. Ophaniel.
Br. Marius	Br. Rupert.	Br. Amigo.
Br. Protagoras	Br. Fabricius.	Br. Wilhelm.
Br. Rudolfo	Br. Julius.	Br. Valescens.
Br. Panaton.	Br. Theoderich.	Br. Apollonius.
Br. Merlin.	Br. Liberius.	Br. Profundus Invoco.
Br. Albertus.	Br. Heinrich.	Br. Metanus.
Br. Waltharius.	Br. Amenophis.	Br. Maximilian.

Br. Ebro.

Br. Prozogood.

Br. Samana.

Br. Saturnius.

Br. Johannes.

Schw. Aruna.

Br. Gradarius.

Br. Sigur.

Schw. Wilja.

Den Brüdern Franziskus und Nadarius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Neu aufgenommen wurde der Bruder Othmar. - Ausgetreten ist aus dem Berliner Orient die Schwester Georgia. -

Der Meister sprach über die Bildung von Gedankenpsychogonen und nach der Loge wurde experimentell ein derartiges Gedankenwesen geschaffen und mehreren Prüfungen und Kontrollen mit Pendel und Wünschelrute unterzogen.

Br. Marpa erhielt eine Dispens wegen Krankheit bis zum 30. Sept. 54.

Der Meister stellte eine Verleihung der Fraterwürde für eine Anzahl von Brüdern in Aussicht.

"Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

Mai 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DIE HIERARCHIEN

von Br. Amenophis

**DAS SYSTEM DER PLANETENKETTE UND DIE ZEITEPOCHEN DER
MENSCHHEITSENTWICKLUNG.**

von Gregor A. Gregorius.

Die Kunst des Puppenspiels . Das magische Kunstwerk der Zukunft.

von Br. Arminius

M A I 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

DIE HIERACHIEN





VERSUCH EINER GEGENÜBERSTELLUNG DES GNOSTISCHEN SYSTEMS
UND DES SOLAR-PLANETARISCHEN SYSTEMS VON ALICE A. BAILEY in
ihrem Buch INITIATION
Von .'. Br. AMENOPHIS .'.

Einem Jeden, der das Buch " INITIATION " von Alice A. Bailey studiert hat, wird sich wahrscheinlich ein Vergleich zu andern, älteren Hierarchie-Systemen aufdrängen.

Obwohl das von A. Bailey kreierte System einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit aufweist, könnte man ein gleiches vom Gnostischen System annehmen.

Es mag hier die Gegenüberstellung sowie eine kritische Untersuchung beider Systeme in kurzen Zügen erfolgen, um weitere Gedanken darüber anzuregen.

Bei Alice A. Bailey, deren Inspirator ein tibetanischer Eingeweihter sein soll, findet man eine Annahme von 4 hierarchischen Folgen, nämlich

- 1.) Die planetarische Hierarchie (angenommene Glyphe - )
- 2.) Die Solare Hierarchie (" " - )
- 3.) Eine Hypersolare Hierarchie, die dem (" " - Sir. )
Sirius entsprechen soll
- 4.) Eine Absolute Hierarchie, die ihr (" " - )
Zentrum im Siebengestirn
haben soll

Diese Aufschlüsselung ist an sich nicht originell, denn viele okkulte Schriftsteller haben die Hierarchien ebenso angenommen.

Doch hier erhebt sich schon die erste Frage von Wichtigkeit, nämlich ob das Siebengestirn als sichtbarer Körper des göttlichen Prinzips tatsächlich die höchste Instanz, das Absolute, repräsentiert. Wenn auch von vielen Okkultisten und sogar Astronomen die These aufgestellt wurde, dass alle Körper im Universum um das Siebengestirn als Achse rotieren, andere einschränkend dasselbe nur

nur für die Milchstrasse, also unsere Sternenlinse, gelten lassen wollen, zu der auch unser solares System gehört, so kann das für den tiefer Denkenden gar nichts beweisen.

Trotzdem könnte man sagen, dass anscheinend der Menschegeist immerhin zu einem relativ Absoluten vorgezogen ist, denn schon diese Hypothese ist an und für sich als recht kühn zu vermerken.

Aber gehen wir von der Siebenzahl in unserm solaren System aus, so erscheint die These in Anbetracht einer Zusammenballung von sieben grossen Sonnen auf einem Haufen, - im Siebengestirn, - gar nicht so sehr abwegig. Man darf nur dabei nicht vergessen, dass dieser Sternhaufen lediglich unserm Auge als geballte Siebenheit vom Stand- oder Beobachtungspunkt auf unserer Erde entspricht, was einer Täuschung natürlich Tür und Tor offen lässt.

Auch ohne besondere Phantasie aufzuwenden, könnte man das Siebengestirn, wie es unserm Auge sich darbietet, als eine Krone (Tiara) ansehen und die Gedankenverbindung zu KETHER - Krone liegt verhältnismässig nahe.

Mathematisch gesehen liesse sich zu diesem Fragenkomplex auch mancherlei sagen.

Nach der Zahlenkabbalistik bilden sich die Dreiheit und die 7 Strahlen die Zehn, also eine Einheit im Unendlichen, die Eins in der Null.

Rechnet man die relativ absolute Hierarchie des Siebengestirns als Basis der 7 Strahlen, die sich in der hypersolaren Sphäre des Sirius in weitere 7 Strahlen und in der solaren Sphäre wiederum in 7 Strahlen erweitern und nimmt man die 3. Potenz der Sieben, so ist das Produkt die Zahl 343, deren Quersumme die Zahl 10 ergibt. Führt man in dieser Hinsicht die Potenzierung der Zahl Sieben weiter fort, so ergibt erst die 6. Potenz das Produkt 117649, dessen Quersumme wieder die Zehn ist, die 9. Potenz die Zahl 40 353 607 wieder mit der Quersumme 10. Addiert man dagegen die 7 der 3 Sphären, so ergibt sich die Zahl 21, die ausser der Quersumme 3 nichts weiter auszusagen hat. Wenn aber die 7 neunmal addiert wird bzw. mit 9 malgenommen, dann erhält man die Summe 63, deren Quersumme 9 ist.

Rein mathematisch gesehen wäre dann vielleicht die absolute Grenze der Hierarchien in der 9. Potenz oder nach der andern Methode an 9. Stelle zu suchen. Das entspräche einem Hinzukommen von weiteren 2 Siebengestirnkplexen; das Resultat bei $9 \times 7 = 63$ oder $3 \times 21 = 63$ wäre das gleiche. Die 9 würde ebenso wie als letzte einfache Zahl auch das Komplement zur unfassbaren Eins, der Einheit im Unendlichen bedeuten.

Dies mögen müßige Zahlenspielerien sein, doch dürfte cum grano salis einiges für mögliche Beziehungen sprechen.

Betrachtet man das Diagramm der solaren und planetaren Hierarchien (Tafel I) so fühlt man sich bewogen, darin die 10 Sephirot zu finden: jedenfalls fällt sofort ins Auge, an der Spitze steht KETHER und am Gegenpol MALKUTH.

Das GNOSTISCHE System scheint auf den ersten Blick ganz anders ausgerichtet zu sein.

Bis zur 1. Schranke liesse sich darin das wirklich Absolute vermuten, obwohl man JAO auch für den Sonnenlogos einsetzen könnte. Die Gestaltung bis zur 2. Schranke könnte bereits zur solaren Hierarchie gehören; das HEBDOMA als planetarische Sphäre ist nicht schwer zu identifizieren, wenn auch da manche Abweichungen ersichtlich sind.

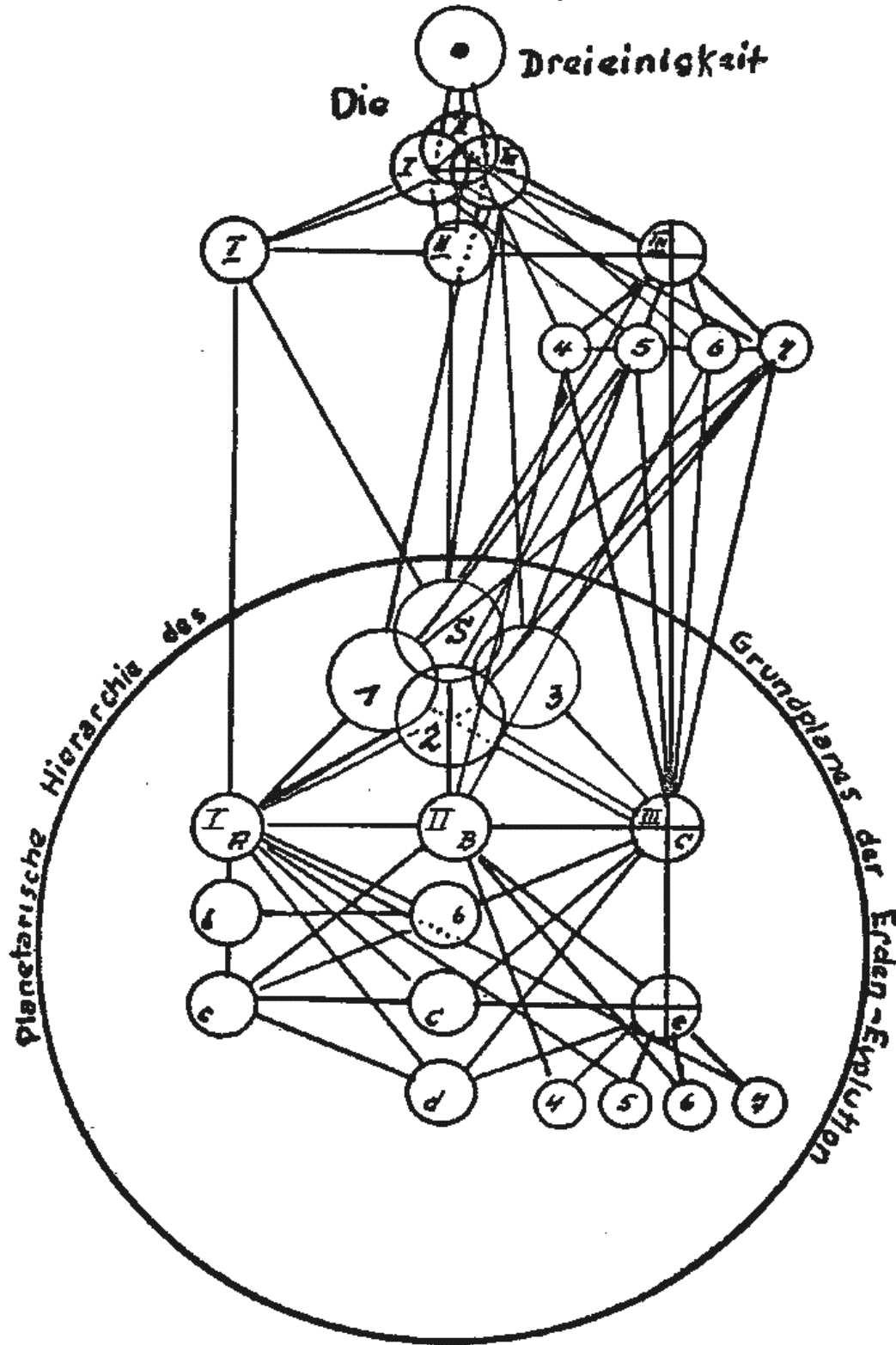
Trotzdem ist auf den Tafeln III und IV eine Gegenüberstellung versucht worden. Hierbei bleiben die 4 Strahlen offen, doch könnte man leicht dieselben Attribute verwenden, wie auf Tafel III.

In der planetarischen Gegenüberstellung bleiben die 6 Fürsten ungenannt, was keine besondere Rolle spielt. Abweichend vom Bailey'schen Diagramm (Tafel III) weist das gnostische System 12 gute und 12 böse Engel auf; dies bezieht sich scheinbar auf die angenommene Doppelwirkung der 12 Tierkreiszeichen. Ein Eingehen auf die Sphäre der Unterwelt wurde im Bailey'schen Diagramm mit Absicht unterlassen.

So erscheint die Dreiheit und die Siebenheit als immerfort ineinandergeschachtelt, von der relativen Absolutheit im Siebengestirn bis zur planetarischen Sphäre.

Tafel I

Der Sonnen-Logos



Schlüssel zu dem Diagramm der solaren und planetarischen Hierarchien.Die solare Hierarchie-----
Der solare LogosDie solare Dreieinigkeit oder Logoi

- | | | |
|------|---------------------|---------------------|
| I. | Der Vater | Wille |
| II. | Der Sohn..... | Liebe - Weisheit |
| III. | Der Heilige Geist.. | Aktive Intelligenz. |

Die sieben Strahlen

Drei Strahlen des Aspektes

Vier Strahlen der Attribute

- I. Wille oder Macht. -II. Liebe - Weisheit. - III. Aktive Intelligenz
4. Harmonie der Schönheit
5. Konkretes Wissen
6. Hingebung oder Idealismus
7. Zeremonielle Magie

Die planetarische Hierarchie

S. Sanat-Kumara, der Herr der Welt

(Der Alte der Tage)

(Der Eine Initiator)

Die drei Kumaras

(Die Buddhas der Aktivität)

1 2 3

Die Widerstrahlung der 3 Haupt- und 4 geringen Strahlen

Die drei Abteilungsoberrhäupter

- I. Der Wille-Aspekt. - II. Der Liebe-Weisheit-Aspekt. - III. Der Intelligenz-Aspekt

- | | | |
|--------------------|--|--|
| A) Der Manu | B) Der Bodhisattva
(Christus)
(Der Weltlehrer) | C) Der Mahachohan
(Herr der Zivilisation) |
| b) Meister Jupiter | b) Ein europäischer
Meister | |
| c) Meister M.. | c) Meister K.H.
d) Meister D.K. | c) Der Venetianische
Meister
4. Der Meister Serapis
5. Meister Hilarion
6. Meister Jesus
7. Meister R.... |

Vier Grade von Eingeweihten

Verschiedene Grade von Jüngern

Die auf dem Probepfad Wandelnden

Die übrige Menschheit

Das Gnostische System

in analoger Gegenüberstellung zum hierarchischen System v. Anne Bailey

	<u>Die solare Hierarchie</u>	
1. Schranke	J A O	I reiner Geist oberes Pleroma

	<u>Die solare Dreieinigkeit oder Logoi</u>	
	I. Obere Weisheit - SOPHIA II. Gesalbter Oberer CHRISTUS III. Heiliger Odem	
	<u>Die sieben Strahlen</u> (3 des Aspektes) (Vier der Attribute)	II S e e l e
	I Schweigen 4) II Denken und Wollen 5) III Tun 6) ? 7)	Unteres Pleroma

	<u>Planetarische Hierarchie</u>	
	A D A M K A D M O N	
2. Schranke	1. Unterer JAO = oberer Demiurg 2. Untere Weisheit = Weltseele = ACHAMOTH 3. Unterer Demiurg = JAL DABAOTH	III Hebdoma Seele und Körper
	<u>Die Wiederstrahlung der 7 Strahlen</u>	
	1.) Jal Dabaoth 4.) 2.) und 6 Fürsten 5.) 3.) ergeben die 7 Strahlen 6.) 7.)	
	12 gute Engel	I I I I 12 böse Engel

		Unterwelt Hölle
--	--	--------------------

DAS SYSTEM DER PLANETENKETTE UND DIE ZEITEPOCHEN DER MENSCH- HEITSENTWICKLUNG.

Von Gregor A. Gregorius.

Die nachstehenden Ausführungen sind als Ergänzung zu dem Aufsatz im Septemberheft 1951: "Das System der planetarischen Sphären" gedacht. Der Aufsatz gibt eine neue, zweite Version der kosmosophischen Betrachtung.

Selbst in einer esoterischen Durchdringung dieses alten Weistums, bleibt dieses Wissen doch hypothetisch, denn man kann nur schlussfolgernd die einzelnen Epochen untersuchen und aneinanderreihen.

Man kann als Basis dieses kosmosophischen Aufbaues die alten esoterischen Überlieferungen benutzen, nach welcher, wie bereits in dem vorgenannten Aufsatz gesagt, die Sonne in ihrer ersten Evolution, als gebärende Muttergigantin, 11 Planeten in den kosmischen Raum warf. Man kann diese erste Planetenkette, die sich durch diese ungeheuere Eruption bildete, als die erste Urepoche im Gesamtaufbau unseres Kosmos bezeichnen.

Alles kosmische Geschehen entwickelt sich nach dem Gesetz der heiligen Zahl DREI, denn Gott vermag dich nur in einer harmonischen Dreiheit zu manifestieren und tritt erst dann später die materielle Welt durch die Zahl VIER in Erscheinung.

Wenn nun in der Geheimsymbolik der Sonne, dem Sonnenlogos, die Zahl ZWÖLF zugeschrieben wird, so bedeutet dieses die kosmische Zahl drei vervierfacht (12 die Quersumme = 3) als Unendlichkeitsbegriff. Die Gottheit hat sich also mit der Sonne, als Demiurg oder Logos, unmittelbar manifestiert.

Die Reihe der Planetenkette der ersten Urepoche ist wie folgt:

Sonne, Osiris, Vulkan, Kronos, Merkur, Venus, Erde, Mars, Asteroiden, Jupiter, Hades, Saturn.

Die hier aufgeführten Namen der innermerkuriellen Planeten:

Osiris, Vulkan und Kronos, sind hypothetisch und nicht feststehend, denn wir besitzen keine sichere Überlieferung über diese Namen.

Bei diesem System wird die Sonne als Ausgangsgestirn miteinbezogen.

Die zweite Entwicklung wird in der Symbolik als Lemuriaepoche bezeichnet. Sie umfasst folgende Planeten: Vulkan, Kronos, Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn. Es war also bereits in der Planetenkette eine Zentralisation durch eine Annektierung der Planeten untereinander erfolgt.

Der Planet Osiris war in der Sonne eingegangen und weisen die Sonnenflecken auf die damalige Aufsaugung dieses Planeten noch heute hin.

Kronos, der wahrscheinlich ein sehr kleiner Planet war, wurde von dem Planet Merkur aufgesogen. Der geheimnisvolle Planet zwischen Mars und Jupiter, von dem die heutigen Asteroiden noch die Überreste sind, wurde dem Jupiter einverleibt und der Planet Hades näherte sich dem Saturn und ist der heutige, sichtbare, Saturnring als Überrest dieser kosmophischen Verschmelzung anzusehen.

Die Planetenkette dieser Lemuriaepoche umfasst mit der Sonne neun Planeten.

Nach esoterischem Wissen, hatte die Lemuriaepoche eine Mondkultur und ist ja auch die magische Zahl des Mondes die Zahl NEUN.

Es folgt nun die Entwicklung der dritten Epoche, die man als die Atlantisepoche bezeichnet, welche ihr Ende fand durch den Untergang des Erdteiles Atlantis.

Zeitlich gesehen umfasst die Atlantisepoche drei grosse Zeiträume. Darüber ist im Septemberheft 1951 mehr gesagt.

Die Atlantisepoche stand unter der Zahl ACHT. Man nannte die Atlantier auch die "Achter" und war das Symbol der Epoche die Lemniskate.

Diese Planetenkette bestand aus folgenden Planeten: Sonne, Merkur, Venus, Erde, Mond, Mars, Jupiter, Saturn. Der Planet Vulkan hatte sich inzwischen der

Sonne einverleibt. Man betrachtet die heutige Sonnenkorona noch als Überreste dieses Planeten. ---

Inzwischen hatte sich, wahrscheinlich von den Asteroidenplaneten stammend, derjenige Planet der Erde genähert, den man als den Atlantismond bezeichnet, welcher später durch seinen Absturz auf die Erde den Untergang von Atlantis herbeiführte. (Siehe das Januarheft 52 "Der Sintflutbericht im Gilgamesch-Epos).

Man kann sich vorstellen, dass der zerstörte Planet zwischen Mars und Jupiter durch eine kosmische Katastrophe sich in hunderte von Einzelkörpern zerteilte, welche nach und nach von den grossen Planeten, sowie sie in deren Anziehungsbereich kamen, eingefangen wurden. Die noch verbleibenden Überreste sind einige hundert festgestellte planetarische Körper, die heutigen Asteroiden, von denen einige nur einen sehr geringen Durchmesser von nur einigen Kilometern haben. Es muss von dieser Gruppe bereits vor der Atlantisepoche ein grösserer Planet sich der Erde soweit genähert haben, dass er in diese abstürzte. Man bezeichnet diesen Planeten als den sogenannten Lemuriamond. Diese Katastrophe führt zum Untergang des Erdteiles Lemuria. Die Absturzstelle liegt in der Nähe von Japan im Stillen Ocean, der dort ungeheure Meerestiefen von über 10 000 Metern aufweist.

Unser heutiger Mond, Luna genannt, gehört wahrscheinlich ebenfalls zu dieser genannten Asteroiden-Gruppe und hat sich inzwischen der Erde bereits soweit genähert, dass er heute als unser ständiger Trabant gilt. Es ist feststehend, dass er sich in weiterer stetiger Annäherung an die Erde befindet. Er nähert sich der Erde pro Jahr um ca. 9 Meter.

Auch er wird das Schicksal der vorhergehenden Monde teilen und einmal der Erde einverleibt werden. Diese Katastrophe wird eine neue Sintflut für die Menschheit bedeuten.

Die antiken Kulturen, vor allem die babylonische Kultur, rechnete mit sieben Planeten, und zwar nahm man die Erde als Mittelpunkt des Kosmos an und betrachtete in dieser egozentrischen Auffassung die Sonne als Trabant der Erde.

Zu dieser antiken Planetenkette gehören folgende Planeten:

Sonne - Merkur - Venus - Mond - Mars - Jupiter und Saturn (die Erde war als egozentrischer Mittelpunkt gedacht !). So ist die gesamte antike Astrologie auf den sieben Planeten aufgebaut.

Diese Zentralisierung oder Zusammenziehung der Planetenkette wird sich ja nun auch weiter in unvorstellbaren Zeiträumen vollziehen.

Voraussichtlich werden Merkur und Venus in der Sonne verschwinden. Inzwischen wird unser jetziger Mond Luna und auch der Mars sich mit der Erde vereinigt haben und die Ursachen sein zu neuen Sintfluten. Einmal wird eine Zeitepoche kommen, in welcher die Planetenkette nur noch die beiden grossen Planeten Jupiter und Saturn umfasst. Aber auch diese beiden Gestirne werden sich vereinigen, so dass zuletzt nur ein grosses Doppelgestirn Sonne - Saturn am Firmament stehen wird - Saturn als der dunkle Begleiter der Sonne. Aber auch dann wird sich die Annäherung noch weiter vollziehen, bis sie sich in einer geheimnisvollen chymischen Hochzeit - wie die Mystik sagt - endgültig vereinigen werden. Dann ist die Zusammenziehung der Planetenkette vollendet. Esoterisch gesehen: Der verlorene Sohn ist zum Vater zurückgekehrt, wie das Gleichnis der Bibel lautet. - Lucifer, der grosse Engel Gottes ist erlöst! - Ein neues Manvantara beginnt. Die Sonne als Muttergestirn wird wieder reif für eine neue Befruchtung. Brahma, der in einem kosmischen Rhythmus ein- und ausatmet in unermesslichen Intervallen, wie es die indische Geheimlehre sagt, hat seine Einatmung vollendet und hält nun seinen Atem an. Eine grosse schöpferische Pause tritt ein.

Inzwischen hat sich nun das Sonnengestirn auf seinem astronomisch heute noch unerforschten Laufe dem Zentralpunkte, um den die Sonne kreist, weiter genähert und ist bereit, eine neue kosmische Befruchtung zu empfangen.

Man kann der Betrachtung dieser kosmischen Esoterik kein Zeitmass anlegen. Hierbei bleiben Raum und Zeit relativ.

Noch ist die Menschheit in ihrer geistigen Evolution nicht so weit vorgeschritten, um diesen wunderbaren kosmischen Werdegang in seinen Gesetzen zu erfassen. Es kann sein, dass im kommenden Zeitalter des Aquarius, in dem die Men-

schen beginnen, durch die Raumschiffahrt, die Brücken zu den benachbarten Gestirnen zu schlagen, höhere Erkenntnisse heranreifen um die Zusammenhänge kosmischen Werdens. Durch die Atomforschung scheinen sich neue Wege und Möglichkeiten anzubahnen.

-.-.-.-.-

DIE KUNST DES PUPPENSPIELS. DAS MAGISCHE KUNSTWERK DER ZUKUNFT.

Von Br. Arminius.

Das Wesen des Puppenspiels beruht in der Sichtbarmachung kosmischer Urkräfte. Die Bühne ist der Schauplatz eines Bewegungsspieles, das weit hinübergreift in die transzendenten Ebenen des Daseins, aus denen dynamische Impulse in magischer Weise einfließen können. So wird der Makrokosmos in den Mikrokosmos des Zusammenspiels hineingezwungen bzw. weitet sich das mikrokosmische Feld in den makrokosmischen Raum. Man könnte also fast von der universellsten Kunstform sprechen, die sich Menschegeist geschaffen hat.

Weil das Puppenspiel so wie auch das Theater eine zusammengesetzte Kunstform ist, lassen sich die Elemente nicht so klar erkennen wie z.B. in der Musik und in der Malerei. Die Elemente resultieren z.T. aus der Dichtkunst, zum anderen aus der Musik, zum anderen wieder aus der Malerei. Wir können so als erstes den Rhythmus oder die Dynamik, wie sie uns auch in der Musik und im Tanz entgegentreten, feststellen. Sie ist die Ursache der Gebärdensprache. Als zweites Element ergibt sich die Lichtwelt in ihren farbigen Abstufungen und als drittes das Wort in seinen verschiedenen Ausdrucksformen. Diese Dreiheit wahrt in seiner Gesamtheit den Geist-Seele-Körper-Charakter und lässt somit das Spiel ins Ganzheitsgeschehen hineinrücken. Je ausgewogener die drei Elemente zueinander in Beziehung treten, desto vollendeter wird das Puppenspiel sein. Es werden sich also Bewegungselemente oder Gebärde mit Licht- und Farbenspiel und ebenso mit dem Wort in seinen verschiedenen Ausdrucksmöglichkeiten mischen.

In den einzelnen Kulturkreisen treten Puppenspiele in verschiedenen Formen auf. Wir kennen das Handpuppenspiel, das Marionettentheater und die Schattenspiele. Das Handpuppenspiel ist Bewegungsspiel unmittelbar aus der Hand des Spielers geformt. Somit treten in starkem Masse die bewegende Dynamik und die Gebärde in den Vordergrund. Das Wort beschränkt sich beim gewöhnlichen Kasperspiel meist auf allgemeinverständliche Ausdrucksformen. Die Licht-

farbenwelt bedeutet den räumlichen Tummelplatz meist nur als Kontur. Beim Handpuppenspiel für Erwachsene rücken die Elemente auf eine geistigere Ebene, die Farbe erhält Symbolwert, Wort wird magische Ausprägung, der Rhythmus ist verstärkter geistiger tänzerischer Impuls. In starkem Masse übernimmt das odische Element im Spieler die Mittlerrolle zwischen dem spirituellen Kunstwerk und der Ausdrucksebene. Je stärker die Strahlkraft und je ausdrucksvoller das Gestenspiel des Spielers ist, umso stärker ist auch die Wirkung des Spiels. Der Spieler prägt der Puppe seine eigene Wesensart auf und belebt sie in magischer Weise, indem seine Hand zur Seele der Puppe wird.

In einer mechanisierten Form erhalten die Puppen des Marionettenspiels ihr Leben. Die Marionette lebt mehr durch tänzerische Impulse, sie schwingt aus einem Mittelpunkt, den man als den Wesenskern ihrer Gestalt ansehen kann. Die Schwingungen, die sie beseelen, sind feinerer Art, sie scheint dem ätherischen Kräftenetz räumlicher Felder ausgesetzt, das Gesetz der Schwerkraft belastet die Bewegungsmöglichkeit fast gar nicht. Der Eigencharakter der Marionette bleibt stärker als der der Handpuppe gewahrt, die ihre Ausdruckskraft unmittelbar vom Spieler erhält.

Ganz in die Licht- und Schattenwelt getaucht erscheint das Silhouettenspiel des Schattentheaters. Asiatische Schattenfiguren besitzen durch ihr reiches Zierwerk ihrer Gewänder etwas Subtil-Geistiges, sie scheinen unmittelbar einer Welt der Feen und Geister zu entwachsen, ihre Konturen betonen auch das Wirklichkeitsferne, sie treten in einen eigenartigen Kontrast zur Dämonenwelt, in der die Drachen und Dämonen ihr Wesen treiben. Das Linienhafte der Form tritt in starkem Masse hervor, dadurch die seelischen Werte betonend.

Wenn wir der Frage nach dem Sinn des Puppenspiels aufwerfen, so ist sie aus dem Gesagten schon beantwortet. Es scheint direkt eine Forderung der Zeit zu sein, dem Puppenspiel die Form zu geben, die ihm eigentlich zukommt. Wir wollen es nicht mehr nur als Belustigung für Kinder gelten lassen, sondern ihm auch einen höheren kultischen Wert zugestehen. So wird es wegweisend sein können in eine Zeit, in der der Besinnung auf die Urwerte des Menschentums ein viel grösserer Raum zufallen wird als es heute geschieht.

-.-.-.-.-

LOGENORGANISATION.

Ausführungsbestimmungen zur Erlangung des "Gradus Mercurius".

Die Loge – F R A T E R N I T A S - S A T U R N I - ist keine Freimaurerloge, sondern eine rein okkulte Wissensloge, in welcher das Studium der gesamten Geheimwissenschaften gefördert wird.

.....

Sie ist aufgebaut auf Wissensgraden.

Der unterste Grad ist der eines Neophytenbruders.

Dann folgt der gradus mercurius, der durch eine Prüfung erlangt werden kann.

- Es müssen zwei schriftliche Arbeiten geliefert werden, denen sich eine mündliche Prüfung anschliesst.

Zur Prüfung kann sich jeder Schüler melden, der als Neophytenbruder dem Vorhof der Loge angehört.

.....

1. Frage:

Thema: "Die Stellung des Menschen als Individualist gegenüber der kompakten Majorität der Menschheit."

.....

Dieses Thema ist nach folgenden fixierten Gesichtspunkten zu beantworten und zu beachten, wobei der Neophyt auf Grund des bisher erhaltenen Studienmaterials dieses als Unterlage benutzen kann. Andererseits soll er seiner eigenen Gedankengänge und Anschauungen möglichst ausführlich wiedergeben.

1. Stellungnahme zur Familie.
2. " zum Staat.
3. " " Beruf.
4. " " Weibe.
5. " " Freund.
6. " " Sexus.

- 7. " zur Menschheit.
- 8. " " Politik.
- 9. " " Natur.
- 10. " " Heimat.
- 11. " zu Volk und Rasse.
- 12. " zur Ernährung.
- 13. " zum Heim.
- 14. " zur Körperpflege.

Der Neophyt soll seinen Ausführungen seine weltanschaulichen und ideellen Gesichtspunkte zu-Grunde-legen.

Es kommt nicht darauf an, zu schildern, was er bereits erreicht hat, sondern wie er sich seinen gesamtem L E B E N S A U F B A U denkt. Die Arbeit ist so zu liefern, dass die einzelnen Punkte getrennt behandelt werden.

.....

2. Frage:

Thema: "Der Mensch und seine Beziehung zum K O S M O S .

.....

Auch dieses Thema ist nach verschiedenen Gesichtspunkten zu behandeln. Das bisher erhaltene Studienmaterial kann wiederum zu Grunde gelegt werden, doch können auch eigene Ideen und Gedankengänge gegeben werden.

- 1. Wechselbeziehung in astrologischer Betrachtung.
- 2. Körperliche Wechselbeziehungen.
- 3. Psychische Wechselbeziehungen.
- 4. Intellektuelle und spirituelle Wechselbeziehungen.
- 5. Dämonische Reagenz.
- 6. Theosische Reagenz.

Es kommt in der Ausarbeitung weniger auf eine breit ausgeführte Arbeit an, sondern auf präzise gegebenes Wissen in möglichst knapper F O R M U L I E R U N G und A U S D R U C K S W E I S E .

Etwaige Unklarheiten oder diesbezügliche Fragen werden gern vom Lehrer als Ergänzung beantwortet.

.....

Neophytenbrüder, welche im Stande sind, eigene schon veröffentlichte schriftstellerische Arbeiten auf okkulten oder esoterischen Gebieten nachzuweisen, können auf Antrag von den oben genannten Prüfungsarbeiten befreit werden.

Der Grad wird nur dann erteilt, wenn durch das Sekretariat der Loge nachgewiesen wird, dass der Bewerber seine Verpflichtungen der Loge gegenüber eingehalten hat, seine Mitgliedsbeiträge pünktlich bezahlte, einen regelmässigen Briefwechsel mit der Loge führte und ein tieferes Interesse für seine eigene Fortbildung auf okkulten Gebieten zeigte.

Nach erfolgter und bestandener Prüfung wird ihm eine Urkunde ausgehändigt.

Falls er bereits im Besitze des Logenringes ist, ist dieser einzusenden, damit eine Ergänzung der Gravierung vorgenommen wird und der Onyx-Stein durch einen Topas ersetzt werden kann. Die Kosten für diese Umänderung in Höhe von M : 20,-- gehen zu Lasten des Bruders.

Falls der Logenring noch nicht angeschafft wurde, ist dieses nachzuholen und ist der Preis für den Merkurgrad-Ring M : 60.--. Dieser Betrag kann auf Antrag in drei Raten gezahlt werden.

Die gelieferten Prüfungsarbeiten bleiben Eigentum der Loge und hat diese das Recht, sie nach eigenem Ermessen auch in den Studienheften der Loge zu publizieren.

Im späteren Ausbau der Loge erhält der Bruder des Merkurgrades ein entsprechendes Abzeichen auf seinem Logenmantel.

Mindestens eine 3jährige Logenzugehörigkeit ist Bedingung für die Erlangung des Merkur-Grades. - Altersgrenzen sind nicht festgesetzt. - Auch Schwestern der Loge können diesen Grad erwerben.

Das Logen-Sekretariat.

ORGANISATIONSNOTIZ

Dem bereits erschienenen April-Studienheft lag das Heft No. 22 der von Frater Eratus herausgegebenen Publikation "Einweihung" bei. Diese wird für alle Brüder und Schüler der Loge zum Vorzugspreise von M : 1,50 statt M : 2.-- geliefert und wird gebeten, den Betrag mit der Honorarzahung einzusenden.

Wie bereits im April-Studienheft vermerkt, ist beabsichtigt, den Kreis der älteren Brüder der Loge zu erweitern durch Verleihung der Frater - Würde an Brüder, welche sich bewährt haben durch eine jahrelange einwandfreie Zugehörigkeit zur Loge. Diesen Brüdern geht in diesen Tagen die entsprechende Aufforderung zur Unterschrift der Urkunde direkt zu.

Besondere Anträge dazu können erfolgen und werden nach Möglichkeit berücksichtigt.

Das Logen-Sekretariat.

Nach 30 jährigem Vergriffensein erschien wieder neu:

v. Sebottendorf, Die Praxis der türkischen Freimaurerei 4.20M

neu durchgesehen von Waltharius.

Das Buch enthält einen Schlüssel zum Verständnis der Alchemie und eine Darstellung des Rituales, der Lehre und der Erkennungszeichen der orientalischen Freimaurer. Es ist zu begrüßen und anzuerkennen, dass durch die Hilfe unseres Logenbruders Waltharius diese wichtige Schrift wieder zu erlangen ist.

Es wird jedem Bruder der Loge empfohlen, sie beim Sekretariat zu bestellen.

39. ORGANISATIONSBERICHT

der: Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: "Fraternitas Saturni" - Orient Berlin.

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 26 Grad Widder 1954.

"Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst! - Und das Wort des Gesetzes ist: "Thelema".

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde gute und harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Br. Hermanius.	Br. Saturnius.	Br. Johannes.
Br. Inquestus.	Br. Gradarius.	Br. Sigur.
Br. Giovanni.	Br. Joachim.	Br. Michael.
Br. Balthasar.	Br. Mercurius.	Br. Masterius.
Br. Eichhart.	Schw. Mondana.	Br. Kaplarius.
Br. Reno.	Schw. Ikka.	Br. Hiob.
Br. Medardus.	Br. Hertoro.	Br. Marpa.
Br. Martini.	Br. Martino	Br. Robertus.
Br. Wil.	Br. Magnus.	Br. Ambrosius.
Br. Meinardus.	Br. Han Rulsow Yin.	Schw. Sabina.
Br. Kosmophil.	Br. Friedrich.	Br. Erus.
Br. Marius.	Br. Siegmund.	Br. Heliodus.
Br. Protagoras.	Br. Rupert.	Br. Karolus.
Br. Rudolfo.	Br. Fabricius.	Br. Ophaniel.
Br. Panaton.	Br. Julius.	Br. Wilhelm.
Br. Merlin.	Br. Theoderich	Br. Valescens.
Br. Albertus.	Br. Liberius.	Br. Apollonius.
Br. Waltharius.	Br. Heinrich.	Br. Profundus Invoco.
Br. Ebro.	Br. Amenophis.	Br. Metanus.
Br. Samana.	Br. Prozogood.	Br. Maximilian.
	Schw. Aruna.	Schw. Wilja.

Der Brüder Franziskus und Nadarius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Neu aufgenommen in den Berliner Orient wurden die Schw. Helia und Bruder Ernesto-Noesis. Ordnungsgemäss ausgetreten aus dem Berliner Orient ist die Schw. Lucretia. Wegen Unzuverlässigkeit wurden ausgeschlossen die Brüder: Amigo. Perkeo. Erik. Aurelius. Ihre Namen wurden im Räucherfeuer verbrannt.

Als Gast wurde begrüsst der Br. Johannes aus München. In einer kurzen Ansprache gedachte der Meister in Ehrfurcht des Gross-Meisters des Templer-Ordens:

"Jacobus Burgundus Molenius"

und orientierte die Brüder über die traditionellen geistigen Zusammenhänge der Loge mit dem Templer-Orden. Das in der vorhergehenden Loge geschaffene Gedankenwesen wurde erneut mit der Wünschelrute überprüft.

Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

Druck und Vervielfältigung: Buchdruckerei J. Lehmann, Berlin W 30

Juni 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DER MENSCH

von Meister Therion

DIE SAKRALEN SAKRAMENTE

von Gregor A. Gregorius

ÜBER DIE ARGONAUTENSAGE

von Br. Apollonius

DER TRANSPLUTONISCHE PLANET ISIS

von Gregor A. Gregorius

J U N I 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

1954 - 163

DER MENSCH

von Meister Therion.

"Was ist der Mensch, dass Du seiner gedenkest?"

Da der Mensch der Gegenstand dieser Abhandlungen ist, so erscheint es zunächst angebracht zu erklären, was in denselben unter diesem Wort verstanden wird.

Der Mensch ist ein Mikrokosmos; das heisst, ein um den Punkt des Bewusstseins konzentriertes Bild des Makrokosmos oder Universums. Diese Theorie wird durch die hylo-idealistische, das ist die auf der idealistischen Anschauung der Urmaterie beruhende Beweisführung gewährleistet, dass das wahrnehmbare Universum eine Erweiterung oder ein Trugbild des Nervensystems ist.

Daraus folgt, dass alle Phänomene, innere sowohl wie äussere, um ihre beobachteten Beziehungen zu besprechen, auf jede Weise eingeordnet werden können, welche sich auf Grund der Erfahrung als geeignetste erweist. (Beispiele sind die durchgearbeiteten Klassifikationen der chemischen, physikalischen etc.etc. Wissenschaft. In allen diesen Denkstützen ist keine wesentliche Wahrheit enthalten; Geeignetheit ist der einzige Maßstab.) Nun sind mehrere Systeme ersonnen worden, um die spirituelle Natur des Menschen zu analysieren, um seine diesbezüglichen Erfahrungen festzustellen und zu messen und seinen Fortschritt zu erhabeneren Höhen der Vollendung ins Auge zu fassen. Oberflächlich beurteilt, ist das System des Abidhamma, das buddhistische System, das praktischste, wissenschaftlichste und echtteste; aber für studierende Europäer ist es bestimmt viel zu schwerfällig, abgesehen von andern Punkten der Kritik.

Deshalb habe ich es, trotzdem die Unbestimmtheit gefährlich ist, die mit dem Gebrauch eines Systems verbunden ist, dessen Ausdrücke in weitem Umfange symbolisch sind, aus vielen Gründen vorgezogen, der Welt als internationale Basis zur Anordnung des klassisch-mathematische System darzubieten, wel-

ches gemeinhin und irrtümlicher, wenn auch bequemer Weise Qabalah genannt wird.

Die Qabalah, das ist die jüdische Tradition betreffs der Auslegung ihrer Schriften durch Initiierte, ist zumeist entweder unverständlich oder Unsinn. Aber sie enthält als Grundplan das überaus köstliche Juwel menschlichen Denkens, jene geometrische Anordnung von Namen und Zahlen, die der Lebensbaum genannt wird.

Ich nenne ihn überaus köstlich, weil ich ihn als die geeignetste bisher entdeckte Methode befunden habe, die Erscheinungen des Universums einzuordnen und ihre Beziehungen festzustellen. Ein Beweis dafür ist die unglaubliche Fruchtbarkeit des Denkens, welche meiner Annahme dieses Schemas gefolgt ist.

Da alle denkbaren Erscheinungen auf den Lebensbaum bezogen werden können, der nach Bedarf beliebig beiseite gelassen oder noch einmal geteilt werden kann, so ist es klar, dass es nutzlos wäre, einen vollständigen Bericht darüber zu versuchen. Die Entsprechungen jeder Einheit - der zehn Sephiroth und der zweiundzwanzig Pfade sind unendlich. Die Kunst sie zu gebrauchen, besteht hauptsächlich darin, alle unsere Ideen darauf zu beziehen und so die gemeinsame Natur gewisser Dinge und die wesentlichen Unterschiede zwischen andern zu entdecken, sodass man schliesslich eine einfache Ansicht von der unberechenbar grossen Zusammengesetztheit des Universums erhält.

Der ganze Gegenstand muss in Buch 777 studiert und die hauptsächlichsten Merkmale dem Gedächtnis eingeprägt werden. Wenn durch beständigen Gebrauch das System endlich verstanden ist - im Gegensatz zum blossen Memorieren - dann wird der Studierende finden, dass bei jeder Wendung ihm neues Licht wird, wenn er beständig jeden Punkt neuen Wissens misst, den er durch dieses Normalmass erlangt. Denn ihm wird das Universum dann anfangen, als ein zusammenhängendes und notwendiges Ganzes zu erscheinen.

Zum Zwecke des Studiums dieser kurzen Abhandlungen wird es genügen, wenn nur eine Aussenlinie der kosmischen Theorie, die sie enthalten, gegeben wird; aber man kann hinzusetzen, dass, ein je volleres Verständnis des Lebensbaumes der Leser ihnen entgegenbringt, um so klarer ihr Gedanke und um so zwingender ihre Schlussfolgerungen erscheinen werden.

Die Konstitution des Menschen, wenn als Fünffach betrachtet.

1. Jechidah. Das ist die Quintessenz des Prinzips der Seele, das, was den Menschen identisch mit jedem andern Funken der Gottheit macht und gleichzeitig verschieden von allen andern, was seinen Standpunkt und das Universum anlangt, dessen Zentrum er ist. Es ist ein Punkt, der nur Lage hat, und diese ist nur durch Beziehung zu Koordinatenachsen, zu untergeordneten Prinzipien bestimmbar, welche nur zufällig dazu gehören und als selbstverständlich vorausgesetzt werden müssen, sowie unsere Auffassung wächst.

2. Chiah. das ist der schöpferische Impuls oder Wille von Jechidah, die Energie, welche die Bildung der vorhin erwähnten Koordinaten-Achsen verlangt, damit Jechidah Selbsterkenntnis erlangen kann, d.h. eine formale Erkenntnis dessen, was in seiner Natur einbegriffen ist, seine möglichen Eigenschaften.

3. Neschamah. Das ist die Fähigkeit, das Wort von Chiah zu erfassen. Es ist die Intelligenz oder das Erkenntnisvermögen für das, was Jechidah von sich selbst zu entdecken wünscht.

(Intuition.)

Diese drei Prinzipien bilden eine Dreieinigkeit; sie sind *e i n s*, weil sie das Wesen und auch das Werkzeug darstellen, welches die Manifestation eines Gottes im Menschen erst möglich macht. Aber sie sind sozusagen nur der mathematische Aufbau der menschlichen Natur. Man könnte sie mit den Gesetzen der Physik vergleichen, wie sie sind, ehe sie entdeckt werden. Da sind noch keine Anhaltspunkte vorhanden, durch deren Untersuchung sie erkannt werden können.

Ein bewusster Mensch kann demgemäss unmöglich etwas von diesen drei Prinzipien wissen, obgleich sie sein Wissen bilden. Es ist das Werk der Initiation, zu ihnen nach innen zu reisen. Siehe im Eide eines Probationers der A.·. A.·. (die Weisse Bruderschaft) "Ich gelobe, die Natur und die Kräfte meines eigenen Wesens zu entdecken".

Da dieses dreieinige Prinzip ganz spirituell ist, so ist alles, was darüber gesagt werden kann, in Wirklichkeit negativ. Und dieses Prinzip ist vollendet in sich.

Darüber hinaus erstreckt sich, was der Abyssus genannt wird. Diese Lehre ist ausserordentlich schwer zu erklären; aber man kann sagen, dass er mehr oder weniger der Lücke im Denken zwischen dem Wirklichen entspricht, das ideal ist, und dem Nichtwirklichen, das zur Zeit von Interesse ist. Im Abyssus existieren in der Tat alle Dinge, wenigstens der Möglichkeit nach, aber sie sind ohne irgend welche Bedeutung, denn es fehlt ihnen die Grundlage spiritueller Wirklichkeit. Sie sind Erscheinungen ohne Gesetz. Darum sind sie **T ä u s c h u n - g e n d e s W a h n s i n n s .**

Da nun der Abyssus auf diese Weise das grosse Vorratshaus der Erscheinungen ist, so ist auch er die Quelle aller Eindrücke, und das dreieinige Prinzip hat eine **M a s c h i n e** erfunden, um das Weltall zu erforschen; diese Maschine ist das **4. Prinzip im Menschen.**

4. Ruach. Es kann mit Gemüt, Geist oder Intellekt übersetzt werden; keines dieser Worte befriedigt, denn die Bezeichnung wechselt mit jedem Schriftsteller. Ruach ist eine engverbundene Gruppe von fünf moralischen und intellektuellen Prinzipien, die auf ihr Herz, Tiphereth, das Prinzip der Harmonie, das menschliche Bewusstsein und den menschlichen Willen konzentriert sind, dessen Fühler gewissermassen die vier andern Sephiroth sind. Und diese fünf Prinzipien gipfeln in einem sechsten, Daath, Wissen; aber dies ist nicht eigentlich ein Prinzip; denn es verhält in sich den Keim des Selbst-Widerspruches und damit der Selbst-Zerstörung. Es ist ein falsches Prinzip; denn sobald man Wissen analysiert, zerfällt es in den unvernünftigen Staub des Abyssus.

Folglich ist das Streben der Menschen nach Wissen einfach ein falscher Weg; es ist dasselbe; als wenn man Seile aus Sand spinnen wollte. Wir können hier nicht auf die Lehre von "Adams Fall" eingehen, die erfunden wurde, um in einer Parabel zu erklären, woher es kommt, dass das Weltall so unglücklich eingerichtet ist. Wir haben es nur mit den beobachteten Tatsachen zu tun. Da alle diese mentalen und moralischen Fähigkeiten des Ruach nicht rein spirituell sind wie die höchste Triade, so hängen sie, wenn man so sagen will, immer noch "in der Luft". Um von Nutzen zu sein, bedürfen sie einer Basis, durch welche sie Eindrücke empfangen, ungefähr so, wie eine Maschine Brennstoff und Futter

braucht, ehe sie den Gegenstand herstellen kann, den zu machen sie bestimmt ist.

5. Nepesch. Dies wird gewöhnlich mit "Tierseele" übersetzt. Es ist der Träger des Ruach, das Werkzeug, durch welches das Gemüt mit dem Staub der Materie im Abyssus in Berührung gebracht wird, damit es ihn fühlen, beurteilen und darauf reagieren kann. An sich ist es in gewissen Sinne noch ein spirituelles Prinzip. Der eigentliche Körper des Menschen ist aus dem Staub der Materie gebildet und wird zeitweilig durch die Prinzipien zusammengehalten, die ihn für ihre eigenen Zwecke und letzten Endes für den erhabenen der Selbsterkenntnis von Jechidah belehren.

Aber Nepesch, das mit keinem anderen Ziel als dem des direkten Verkehrs mit der Materie erdacht worden ist, neigt dazu, an der Zusammenhanglosigkeit derselben teilzunehmen. Seine Fähigkeit, Schmerz und Freude zu empfinden, verlocken es, einer Art der Erscheinungen ungebührliche Aufmerksamkeit zu schenken, andere aber zu meiden. Damit Nepesch also wirkt, wie es sollte, muss es durch die strengste Zucht beherrscht werden. Auch Ruach selbst ist in dieser Sache nicht zu trauen. Es hat seinen eigenen Hang zu Schwäche und Ungerechtigkeit. Es versucht jede List- und fängt es mit teuflischer Schlaueit an, - seine Angelegenheit mit der Materie in dem Sinne zu regeln, wie es seiner Trägheit am besten passt, ohne die geringste Rücksicht auf seine Pflicht gegen die höchste Triade, die von dem Verständnis ihrer selbst abgeschnitten, ja, tatsächlich, normaler Weise, ahnungslos von ihrer Existenz ist. Was bestimmt dann Tiphereth, den menschlichen Willen, nach dem Verständnis von Neschamah zu streben, sich dem göttlichen Willen von Chiah zu unterwerfen? Nichts als die früher oder später aus qualvoller Erkenntnis geborene Erfahrung, dass seine ganze Beziehung mit der Materie, d.h. mit dem Universum durch Ruach und Nepesch schmerzlich ist und sein muss. Die Sinnlosigkeit des ganzen Vorganges ekelt ihn an. Er fängt an, nach irgend einer Lösung zu suchen, durch welche das Universum verständlich, nützlich und erfreulich werden kann. In qabalistischer Sprache sagt man, er strebt nach Neschamah.

Das meinen wir, wenn wir sagen, dass der Trance des Leides der Beweggrund für das Grosse Werk ist. Dieser "Trance des Leides" (den wir scharf von aller

kleinlichen persönlichen Verzweiflung, von aller "Überzeugung von der Sündhaftigkeit" oder andern schwarzmagischen Nachahmungen unterscheiden müssen), der in seinem Umfange kosmisch ist, weil er alle tatsächlichen oder möglichen Erscheinungen umfasst, ist also schon ein Oeffnen der Sphäre von Neschamah. Das Innewerden des eigenen Unglücks ist an sich ein Hinweis auf das Heilmittel. Es stellt den Suchenden auf den richtigen Weg, und in dem Masse, als er sein Neschamah entwickelt, gelangt er bald zu andern Erfahrungen dieses höheren Grades. Er lernt die Bedeutung seines eigenen wahren Willens kennen, lernt sein eigenes Wort aussprechen, sich mit Chiah identifizieren. Wenn er schliesslich Chiah als den Kraftaspekt von Jechidah erkennt, so wird er dieses reine Wesen, das sowohl universell wie individuell, sowohl Nichts als Eins und Alles ist.

Es gehört zum Wesen der Ideen der höchsten Triade, dass die Gesetze der Vernunft, welche sich auf intellektuelle Tätigkeiten beziehen, nicht mehr wirksam sind. Daher ist es unmöglich, die Natur dieser Erfahrungen in vernünftiger Sprache auszudrücken. Ferner ist ihr Umfang nach jeder Richtung hin unendlich, so dass es vergebene Mühe wäre, wollte man den Versuch machen sie aufzuzählen oder in Einzelheiten zu beschreiben. Alles, was man tun kann, ist, die gewöhnlichen Typen in sehr allgemeiner Sprache zu bezeichnen und anzudeuten, welche Hauptlinien der Forschung sich in der Erfahrung am nützlichsten erwiesen haben.

Das Suchen nach dem Heiligen Gral, das Forschen nach dem Stein der Philosophen - mit welchem Namen wir auch das Grosse Werk bezeichnen mögen - ist darum endlos. Ja, wahrlich und Amen! die Aufgabe ermüdet nicht und ihre Freuden sind ohne Grenzen, denn was ist das Universum und alles darinnen ist, anders als der unendliche Tummelplatz des gekrönten und siegreichen Kindes, des unersättlichen, unschuldigen, des immer frohlockenden Erben von Raum und Ewigkeit, dessen Name M e n s c h ist?

(Aus den unveröffentlichten Schriften des Meister Therion. - "Saturn - Gnosis" I. Heft 1.)

DIE SAKRALEN SAKRAMENTE.

Von Gregor A. Gregorius.

In den hohen esoterischen Lehren, die vom Werke des Saturn sprechen, findet der Neophyt häufig den Lehrsatz:

"Saturnus ist der mystische Bruder der Sonne".

Saturn wird angerufen bei rituellen Beschwörungen:

"Heiliger Saturn, Du mystisches G e h e i m n i s der S o n n e".

Was bedeutet dieses Geheimnis?--

Es ist nur kosmosophisch zu erklären.-- Saturnus steht am Ende der Welt! Wenn die Planetenkette unseres eigenen engeren Kosmos, von der Sonne bis zum Saturn reichend, sich nach dem Gesetz der spiraligen Einwicklung zum Doppelgestirn Sonne/Saturn zentralisiert hat, wird schliesslich auch die Wesenheit Sonne einen reinen saturnischen Charakter annehmen, da ihr Kern sowie so saturnisch ist, denn ihre innerste Sphäre gehört nach der Geheimlehre zum Saturn.

(siehe Mag. Brief No. 9 - Magia cosmosophica.)

Wohl ist die Sonne unsere grosse Mutter, die als Muttergestirn unsere Welt einst in sich trug und in einer gewaltigen kosmischen Eruptions-Geburt hinaus-schleuderte in den Weltenraum und die nun ihre Planetenkinder allmählich wieder an sich zieht, aber sie ist auch unser Vater, denn ihr innerster Kern ist Saturn. Sie ist also Vater und Mutter zugleich, Zeuger und Gebärer.

Saturn ist aber als Wesenheit ein negatives Prinzip für unsere Entwicklungs-runde und deshalb ist für uns der Sonnenlogos zunächst das grosse heilige Ur-feuer, dessen kosmische und spirituelle Gegenwart als lebenerhaltenes energe-tisches und geistiges Prinzip für unser gesamtes universelles Dasein den Mittel-punkt bildet.

Diese spirituelle Gegenwart des Sonnenlogos bezeichnen wir als das Chrestosprinzip im weissmagischen harmonischen Sinne.

Jesus Christus war ein **M a h a t m a** und **E i n g e w e i h t e r** dieses Prinzips, als dessen Vertreter und geistiger Führer er dasselbe am reinsten verkörperte und damit seinem Zeitalter den geistigen Stempel und Impuls aufprägte. Er war der **M a h a t m a** und **L e h r e r** des Fischezeitalters, an dessen Ende wir jetzt stehen.

Die Worte dieses Menschheitsführers enthalten oft tiefste esoterische Weisheit, natürlich nicht im Sinne einer allgemeinen Bibelauslegung.

"Siehe, ich bin bei Euch alle Tage bis an der Welt Ende" ! –

Dieser Ausspruch ist ganz im esoterischen Sinne zu verstehen, denn Jesus Christus war der göttliche Sohn seines Vaters, die geistige und menschliche Verkörperung des Sonnenlogos als Chrestosprinzip, welches er körperlich während seines Erdendaseins vertrat und das er noch heute in unseren Tagen als geistige Nachwirkung seiner Lehre und seines Daseins wirken lässt.

Allerdings mit immer schwächer werdendem Nachhall, denn das Fische-Zeitalter ist ja zu Ende und ein neuer Weltlehrer des kommenden Zeitalters - des **A q u a r i u s** - wird voraussichtlich 1990 kommen.

"Ehe **A b r a h a m** ward - war ich !" Auch hier kann man wieder den esoterischen Sinn herauslesen. - "Ehe Abraham - der Erdgeist - wurde - war ich – der **S o n n e n l o g o s** . "

So war Jesus Christus ein wissender Magus, ein eingeweihter hoher Lehrer von einer kosmischen Mission und Bedeutung für die Menschheit.

Deshalb ist ein Sonnenkult ein durchaus richtiger und praktischer Weg zur Harmonisierung des Geistes und des Körpers. Der Weg über die Sonne führt jedenfalls zur letzten Erkenntnis - zu Saturn. -- Dies ist das Geheimnis.---

Natürlich ist auch der direkte magische - praktisch - saturnische Weg möglich, aber dieser ist schwerer und einsamer. -- Er führt durch die Täler des Leides und des Todes. Es ist leichter, den lichten Sonnenweg über die Höhen zu gehen. Alle Wege führen zu **G o t t** !--

Leider sind nun aber die meisten Menschen durch karmische Schuld dazu verdammt, Saturnus zu erleben im tiefsten Leid. Für sie ist die Erde auch nur ein Stern des Leides und der Prüfstein vieler Inkarnationen hindurch solange, bis sie endlich zur Erkenntnis kommen.

Das eben Gesagte ist tiefste Mystik und das Arbeiten im Sonnengrad der Loge dient letzten Endes ja der Erlösung.

Versuchen wir also inspirativ oder intuitiv den hohen Geist der Sonne zu erfassen, dann wird uns der Sonnenlogos zum Vermittler einer hohen esoterischen Erkenntnis.

Denken wir anschaulich ein **D r e i e c k** :

Intuition

Philosophie

Esoterik

Ein solcher Mensch fusst auf wissenschaftlichem Denken und geistiger Durchdringung, er stellt sich hoch zu intuitivem Empfangen. Er bewahrt sich durchaus dabei seine vollständige intellektuelle Freiheit, denn wir wollen uns immer die Achtung vor dem innerlichen Wesen und dem geistigen Wert des Individuums erhalten.

Wir erziehen so in uns keinen dogmatischen Glauben und fundieren uns aber doch durch eine streng dogmatische, kultmässige Einstellung, die erzielt wird durch strenge rituelle Handlungen.

Diese Rituale basieren auf einer Art Gottesdienst und haben eine sakramentale Form, sind rein sakramental durchflutet und erfüllt.--

Deshalb ist also ein echtes Ritual eine esoterische, mystische und sakramentale heilige Handlung.

Sakramental handeln und sakramental denken heisst, seinen gesamten Lebensaufbau und geistigen Lebensinhalt beseelen und heiligen, also das Denken heiliger, reiner und harmonischer gestalten.

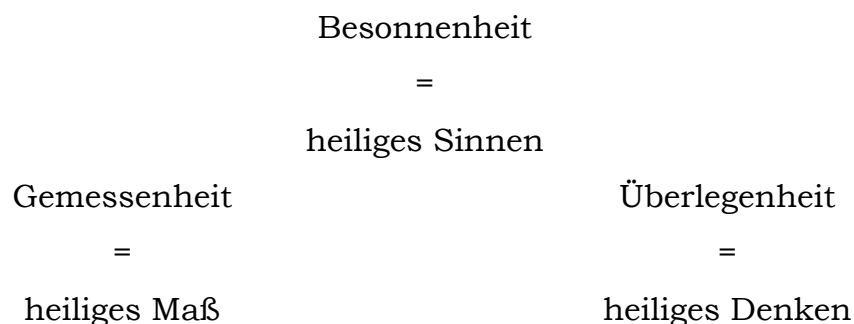
Die Handlung heiligen heisst: "Den Alltag in seinem Tun in möglichster Harmonie und Reinheit erleben".

So eingepolt sind wir in der glücklichen Lage, durch Intuition und auch durch Meditation, bewusst die Verbindung mit höheren Sphären zu suchen und mit höheren Wesenheiten aufzunehmen.

Dazu dienen auch die sakralen Kulte, die ja schon tiefste Magie auf zeremonielle Art sind.

Ein sakraler Kult hat zunächst den magischen Sinn, eine starke spirituelle mentale Ausstrahlung zu erzeugen, sowie eine gleiche mentale Einstrahlung zu erreichen. Hier liegt der Unterschied zwischen rein magisch - astralen Beschwörungsriten und sakralen Kulturen.

So eingestellt, erreicht der Neophyt eine dreiteilige Wesensausstrahlung:



Dieser Untergrund prägt sich dann auf seine ganze Persönlichkeit aus und gibt ihm einen hohen, geistigen Impuls.

Ein hohes Ziel: Wert es zu erreichen.

Die sakramentalen Kulte

Die verschiedenen Religionen haben auch verschiedene Sakramente, aber die geistige Wesensart dieser Sakramente ist stets der gleiche geistige Inhalt.

Wichtig ist für alle sakralen Handlungen die geistige Grundlage. Ausschlaggebend ist die Basis der Kulte, welche durch die sakralen Handlungen inszeniert werden sollen.

Es gibt: Mondkulte, Sternenkulte, Sonnenkulte, Tierkulte, Erdkulte usw. je nachdem, welche Urwesenheit durch die Kulte erfasst werden soll. Zeremonien ohne okkultes Urwissen sind sinnlos. Wenn sie nicht kosmisch verankert sind, bedeuten sie nur Scharlatanerie.

Jede Religion ist primär aus der geistigen Welt der I d e e n gestaltet. -- Diese Ur-Ideen, deren primäre Ursprünge im Kosmos liegen und verankert sind, bleiben ewig und unerschöpflich.-- Es ist das Reich der Mütter.-- Das Wissen um diesen Ursprung nennt man:

Mysterien - Weisheit - Mysterien - Wissen = Eingeweihtsein.

So können wir sagen, ein Sakrament stellt in seiner Handlung, ohne äusseres sichtbares Zeichen, eine innere geistige Gnade für denjenigen dar, der es wahrhaft geistig und seelisch erlebt.

Ein sakraler Kult von einem Priester oder eingeweihten Meister inszeniert - ist ein Zeichen seiner Begnadung durch die geistige Inspiration, die von dem kosmischen Inhalt seines Kultes ausgeht und ihn magisch vollständig erfüllt.

Eine Kulthandlung ist gleichzeitig eine symbolische Handlung und deshalb ist ein Sakrament ein sakrales Symbol.

Denken wir uns wieder zwei D r e i e c k e :

Wort

Ton

Form

Symbol

Gebärde

Geste

Tanz

Die Form vereint mit der Gebärde und dem Wort. Diese ist das Sakrament auf dem physischen Plane.

Kraft – Bewegung

Schwingung

Rhythmus

In dieser Form liegt die konzentrierte Kraft. In der Gebärde der Rhythmus. In dem Wort die Schwingung verborgen. Befreien wir diesen gebundenen Inhalt und wir erhalten die Wirkung des Sakramentes auf dem mentalen Plane.

So ist jeder Kult die Befreiung der mentalen Kräfte im Menschen aus ihrer Gebundenheit und die sakramentale Verankerung vergeistigt und heiligt dieses Tun und seine Handlungen.

Sakramentale Magie heisst also, aus der Form und dem Symbol die geistige Kraft zu entwickeln, aus dem Wort die beseelte Schwingung, aus der Gebärde und der Handlung den geistigen Rhythmus. -- Dann erst ist man ein Magus und ein Eingeweihter, wenn man dieses vermag.

Man kann aber auch die sakramentale Handlung vom Standpunkt einer kosmischen Metaphysik betrachten.

Durch die Kulthandlung erfolgt zunächst eine Konzentration der energetisch - atomistischen Kräfte in der zum Kult geeigneten und gewählten Materie. -- Man verwendet zu Kulthandlungen echte magische Metalle:

Blei -- Kupfer -- Silber -- Gold.

Durch die Wort- oder Tonschwingung wird die atomistische Struktur des betr. Metalles in Vibration - in Schwingung gebracht. -- Es wird nun die ätherische Ausstrahlung dieser Kraftschwingungen durch die magnetisch wirkende und formende Gebärde der *G e s t e* gewissermassen zentralisiert und in eine bestimmte Richtung gelenkt, um dadurch nun die gewollte Bindung an die astrale Materie zu erreichen.

Beispiel: -- das Sakrament der heiligen Taufe ! --

Das Taufwasser ist die Materie. Das Taufritual ist die Heiligung des Wassers und der Mentalisierung. -- Die Gebärde des Kreuzes ist die magnetische Formbildung.

Dadurch ist also der physische Zustand des Wassers in einen astralen Zustand verwandelt, der nun im weiteren Verlauf der Handlung in einen mentalen Schwingungsbereich übergeht. - Erreicht wird dadurch eine gewollte Bindung der überlagerten Sphären und deren Überbrückung zwischen Mensch und Logos.

Man nennt den Papst den heiligen Brückenbauer, den "pontifex maximus", aber jeder amtierende magische Meister ist das Gleiche.

Der Katholizismus besitzt meist noch diese magische Durchdringung in seinen Kulte und Sakramenten, während der Protestantismus durch Verlust des magischen Inhaltes seiner Sakramente und durch die geistige magische Verflachung seines Priestertums die magische Bedeutung seiner Kulthandlungen verloren hat und nicht einmal kennt noch ahnt.

So wird also durch eine kultische sakramentale Handlung eine physische und feinstoffliche Veränderung und Ausstrahlung erzeugt, die von kürzerer oder längerer Dauer ist, je nach Kraft des Magus oder Priesters, die zu mindestens aber für die Dauer der Handlung anhält.

Für mediale Menschen ist diese Veränderung sichtbar und wird als eigenartige leuchtende Ausstrahlung, als leuchtender Inhalt, als strahlende Form wahrgenommen. -- Diese Ausstrahlung der Kultgegenstände vermischt sich mit der intensiven strahlenden Aura des Priesters und ergibt ein oft herrliches überirdisch erscheinendes Bild.

Interessant ist nun, dass eine gewollte Übertragung dieser Kräfte auf andere Menschen durch weitere sakrale Handlungen auch möglich ist. Hier in dieser Tatsache liegt die Basis und Begründung der Priester-Weihe und auch die fundamentale Verankerung einer berechtigten Priester-Hierarchie, die bewusst gepflegt wird.

Die Weihungen erfolgen meist durch geheime Riten und das Geben des geheimen Wortes. Ein persönlicher geheimer Unterricht und eine besondere magische Einweihung erfolgt nebenbei.

Die offiziellen Zeremonien sind nur nebensächliches Beiwerk.

Weiter ist es interessant, dass im eigentlichen Sinne die seelische oder auch geistige Würde des amtierenden Priesters keine ausschlaggebende Rolle spielt. Das Sakrament oder der sakrale Kult wirken ohnehin schon durch ihre richtige angewandte Inszenierung und deren kosmische Verankerung.

Natürlich muss der Priester oder Meister geweiht sein, aber er kann innerlich auch irgendwelche schwarz-magische Tendenzen entfalten und diese auch bewusst durch den Kult entwickeln.

Es gibt ein echtes schwarzmagisches Priestertum, welches ebenso starke kosmi-

sche Kräfte bindet und entfaltet, als das andere geweihte Priestertum der Kirchen.

Meist arbeitet der schwarzmagische Priester mit bewussten Umkehrungen der Rituale, um auf diese Weise kosmische Gegenströmungen mit negierenden und zerstörenden Konzentrationen zu erzeugen.

Man nennt **d i e s e s** : Die magische Losreissung vom **U r g r u n d** .

Das ist ein sehr gefährliches, aber auch gewaltiges Wissen vom schwarzmagischen Gebrauchstum. -- Bewusst erzeugte Disharmonien können, richtig angewandt, eine Dezentralisation der Kräfte und dadurch eine Deformierung der Formen bewirken.

Eine nachhaltige und sehr starke Wirkung eines Kultes und Sakramentes wird natürlich erzeugt von einem Priester, der in der zugrundeliegenden **I d e e** und in ihren harmonischen kosmischen Schwingungen mit seiner gesamten Persönlichkeit vollständig aufgeht und sich mit ihr absolut identifiziert.

Nicht jeder Priester ist magisch eingeweiht, aber seine erfolgte Priester-Weihe war an sich schon ein Sakrament und er erhielt dadurch eine echte magische Basis, ganz gleich ob er sie wissend oder unwissend weiter pflegt und ausbaut.

Wenn also bestimmte Kulte auf hierarchischer Grundlage beruhen und seit Jahrtausende an eine bestimmte kosmische Wesenheit gebunden sind, so ist dadurch ohne weiteres ihre Mächtigkeit und Wirksamkeit erklärt.

Eine magische Zeremonie besteht meist aus zusammengesetzten Sakramenten. Eine magisch Handlung ist Kult und Sakrament zugleich, wenn auch häufig nur rudimentär, aber trotzdem wirksam.

Der Protestantismus hat mit dem Katholizismus gemeinsam das Sakrament der Taufe und des Abendmahls.--

Rein katholisch ist dagegen das Sakrament der Priesterweihe und das der letzten Ölung.

Mehr oder weniger gemeinsam, wenn auch im Protestantismus durch Kürzungen minderwertig, sind die Sakramente der Ehe, der Konfirmation und des Abendmahles.

Rein okkult und in wenigen Logen in vollster Verankerung erhalten ist das Sakrament der Anrufung, das Sakrament der Symbole, die Sakramente der Geburt, des Sonnenaufgangs - und Untergangs - der Waschung und Reinigung.

Letzteres ist in indischen, jüdischen und mohammedanischen Kulturen noch stärker verankert.

Das Sakrament der Zeugung wird sehr geheim gehalten in wenigen magischen Logen. In den Hochgraden wird auch das Sakrament des Kelches und des heiligen Grales noch geübt.

Das Wissen um das letztgenannte Sakrament sei ein Ziel für jeden Neophyten, welches er erreichen soll und kann.

Die Sage des "Heiligen Grales" ist der Menschheit absichtlich von den Eingeweihten gegeben worden, um auf einen gangbaren Weg zu den Heiligtümern hoher Esoterik hinzuweisen.

Das in der christlichen Mystik oft gebrauchte Symbol eines leuchtenden Kelches bedeutet nur die Erkennung seiner sakralen Form und die häufig über dem Symbol schwebende Taube ist das Sinnbild und das Symbol für die Inspiration.

Werden Sie also Diener des Kelches, hüten Sie seine Geheimnisse!

Werden Sie Meister des Kelches, kredenzen Sie den Kelch den Suchenden mit dem bitteren Trank der Erkenntnis!

Werden Sie Ritter des Kelches, schützen Sie ihn vor dem profanen Volke und den Unwissenden und den Gegenkräften!

Um dann schliesslich Meister des heiligen Grales zu werden: Ein initiiertes Magus, ein Erkennen des Ursprungs und dadurch ein Erzeuger des Lichtes.

Der Symbolbegriff des Lichtes und der Erleuchtung.

Diesem Symbolbegriff liegt nicht nur eine der schönsten Kulthandlungen zugrunde, sondern er ist in den meist okkult-magisch arbeitenden Logen fast ausnahmslos rituell verankert.-- Er symbolisiert das geistige Wesen der Wieder-

geburt, das Neuaufleuchten einer wiedergeborenen Menschenseele aus der Nacht der Finsternis, aus dem Schatten des Todes.

Genau so, wie ein Licht aufleuchtet in der Finsternis, wie ein Stern aufglüht am dunklen Firmament, genau so leuchtet eine Menschenseele auf, wenn sie sich in dem Rhythmus ihrer Wiedergeburt neu einkörpern muss in die Sphäre des Erddemiurgen.

Deshalb ist die Licht-Zeremonie eine bildhafte Symbolik eines seelischen Erlebnisses. In der magischen Handlung einer Lichtgebung = Lichterzeugung liegt im innersten Kern verborgen ein kosmisches Geschehen. - Eine magische Erleuchtung ist eine Sichtbarmachung des Verborgenen. Es ist die Offenbarung eines Wunders, denn die Dunkelheit weicht der Helle. -- Das Licht scheint in der Finsternis!

Deswegen spricht man von einem Lichtwunder, von einem Wunder des heiligen Lichtes. Es wird durch das Ritual der Erleuchtung hell in der Seele des Menschen. Er ist dann erleuchtet und erkennt sich selbst.

Er sieht die Dinge im richtigen Lichte und das Licht trägt ihn empor zur Erkenntnis. Er steigt heraus aus dem Reich der Schatten und der Finsternis und die Sphären des Lichtes stehen ihm offen auf Grund seiner Erleuchtung.

Die Symbolik des Lichtes ist zugleich eng verbunden mit dem Symbolbegriff der Wandlung.

Besonders in der Antike, in den Mysterienbünden wurde der heilige Akt der Lichtgebung rituell besonders gepflegt. Alle Mysterienfeiern, auch die Feiern in den heutigen magischen Logen beginnen mit einer Lichtsymbolik, mit einer Zeremonie der Erleuchtung. Aber auch jede praktische Magie gebraucht in ihrer magischen Arbeit die Lichtanzündung nach überliefertem Ritual. Die Kerzen im Kreise werden feierlich angezündet und ebenso rituell gelöscht.

Es liegt tatsächlich in der Lichtsymbolik eine Art Rückerinnerung an die Urzeit, an die primitiven Kulte der früheren Menschen-Rassen, da die Licht- und Feuerbeschaffung noch eine schwierige und deswegen eine wichtige und heilige Sache war. Man betrachtete bei den primitiven Völkern das Licht als ein Geschenk der Gottheit oder als eine Gabe Gottes. - In tiefeingeweihten Kreisen wird noch

heute Luzifer als Lichtbringer gefeiert, als Luzifer der Morgenstern.-

Auch die Sage des Prometheus bringt das gleiche Motiv. - Selbst die Urschöpfung beginnt mit den magischen Worten Gottes: "Es werde Licht!" Dieses heilige göttliche Befehlswort trägt zugleich die magische Erfüllung in sich, denn in dieser hohen Magie sind Wort und Tat eins.

Aus dieser Erkenntnis heraus versucht die Menschheit die gewaltige Urkraft, die im Wort und im Licht verborgen ist, durch magische Zeremonien bei der Licht- und Feueranzündung sich wieder anzueignen. -

Deshalb ist es ein tiefer heiliger Akt, wenn auch nur im Symbolbegriff, Schöpfer des Lichtes und Erhalter des Lichtes zu sein.

Der Dienst am Licht und am Feuer waren immer eine der heiligsten Zeremonien in den Tempeln. Das heilige Licht oder das heilige Feuer durften niemals ausgehen, da es ein Symbol der Urlichtzeugung und der Gottheit darstellte. Die reinsten Jungfrauen und die Blüte der Priesterschaft waren auserwählt als Lichtdiener. Die Vestalinnen im alten Rom hüteten die alte heilige Flamme.

Noch heute glüht in den katholischen Kirchen die "ewige Lampe". An den Christus- und Marienbildern brennt an heiligen Tagen das feierliche Flämmchen. Am Allerseelentage leuchten die Kerzen auch auf den Gräbern der Toten und bei feierlichen Prozessionen und Wallfahrten werden Lichter getragen. - Bei der Kommunion und auch bei anderen religiösen Kulte im Katholizismus ist die Zeremonie des Lichtes beibehalten.

Selbst im Volke besteht noch oft der Brauch, bei Lichtanzündung Gebete und Wünsche zu sprechen. Die Weihnacht ist ein Fest des Lichtes, das aus den Sonnenwendfeiern der Alten entstanden ist. - Der Glaube an die Licht- und Feuergeister ist nicht nur noch heute im Volke verankert, sondern es gibt darüber hinaus auch noch geheime Beschwörungen.

Alle magischen Logen oder Bünde, arbeiten zunächst im Dunkeln und symbolisiert das Fragen oder Aufstellen einer Kerze vor einem Bruder einen besonderen Grad des Eingeweihtseins.

Die Neophyten bekommen, als noch nicht Eingeweihte, kein Licht, da sie zum Teil noch in der Finsternis wandeln, also noch nicht erleuchtet sind.

Je höher die Graduierung ist, also ihr geistiger Aufstieg sich vollzieht, desto stärker und tiefer wird die Erleuchtung, um so zahlreicher mehren sich die Kerzen auf ihren Plätzen in der Loge, um endlich im siebenarmigen Leuchter des Meisters ihre Vollendung zu finden.

Eine Anzahl von Religionen der Menschheit sind auf dem Lichtkult aufgebaut. Der Mithras- und auch der Osiriskult sind Lichtkulte. Überall in der Antike, bei den Neuplatonikern, den Pythagoräern, den Griechen, den Persern, den Babyloniern und den Ägyptern finden wir eine tiefe Verankerung des Lichtkultes in ihren Religionen.

Auch das Christentum bedient sich der Lichtzeremonien in seinen Kulturen. Jesus ist das Licht der Welt und in den Evangelien finden wir immer wieder Erzählungen und Gleichnisse, die mit den Lichtzeremonien zusammenhängen.

Selbstverständlich ist der Lichtkult auf eine Kosmosophie zurückzuführen und im Grunde genommen auf die Gestirnsymbolik, denn alle Astralmythen der Völker sind kosmosophisch begründet.

Rein symbolisch gesehen und wiedergegeben wird das Lichtsymbol häufig als Flamme oder Flämmchen, das über dem Haupte des Eingeweihten und Erleuchteten sichtbar wird. Häufig benutzt man auch zur Symbolik einen Strahlenkranz über dem Haupte, einen Heiligenschein. Auch ein Dreieckssymbol mit einer Flamme in der Mitte oder mit einem Auge als Lichtsymbol der Erleuchtung.

So versucht der Magus und Mystiker durch seinen Lichtkult die Finsternis zu erhellen, gut und böse zu vermählen oder die Welt der Dämonien durch die Welt des Lichtes zu vertreiben.

Die Freiheit des Lichtes haben, heisst nichts anderes, als im freien Spiel der magischen Kräfte erleuchtet zu sein und dadurch mentalistisch schaffen zu können als Lichtbringer und Lichtträger im Dienste der Gottheit. Immer war es das Ziel aller Suchenden, vom Lichte erleuchtet zu sein.

Deshalb ist der Symbolbegriff des Lichtes nicht nur wichtig und heilig, sondern er ist auch mit dem Symbol der Reinheit unlösbar verbunden. Geistiger, erleuchteter Führer zu sein, Initiierter und Lichtträger im Sinne einer geistigen

Reinheit, heisst nichts anderes, als inspiriert zu sein vom göttlichen Funken, vom Lichte der Gottheit.

Der Neophyt versteht nun, warum er bei seinem magischen Gebrauchstum sich stets der Heiligkeit des Lichtkultes bewusst sein muss. Er darf die ihn gelehrt Lichtrituale niemals vernachlässigen. - Sie sind natürlich Symbolbegriff, aber in der rituellen heiligen Handlung des Lichtanzündens und auch des Lichtlöschens liegt schon eine magische Kraft, die angewendet werden kann im Guten und im Bösen.

Das Sakrament der Enthüllung ist dem Sakrament der Verhüllung beigeordnet, hat aber genau die gleiche tiefe Bedeutung.

Die heutige profane Menschheit steht diesen Dingen völlig fremd und unwissend gegenüber. Sie bezeichnet sie als Äusserlichkeiten, da sie die tiefe symbolische Bedeutung dieser Gebräuche nicht mehr kennt und verloren hat.

Im magischen und rituellen Gebrauchstum sind Kleid, Kopfbedeckung, Schmuck etc. nicht nur, wie wir bereits wissen, magische Schutzmittel, sondern sie sind auch ein Symbolbegriff und zeigen ausserdem als Rangabzeichen die Ehrwürdigkeit und die Würden des Trägers an.

Symbolisch bedeutet eine Verhüllung eine vorgenommene Wandlung. So ist das Tragen einer Maske zugleich Verhüllung und Wandlung. Der Maskierte erscheint als ein anderes Wesen, er bleibt verborgen. Wenn er die Maske wieder abnimmt, sein Antlitz also wieder enthüllt, vollzieht er die Rückkehr aus dem Dunklen und Verborgenen in die Wirklichkeit.

In den religiösen Kulturen aller Völker spielt die Verhüllung und Enthüllung eine grosse Rolle. Fast rein haben sich diese Kulte noch bei den primitiven Völkern erhalten. -- Die Maskenspiele der Tibetaner, der Inder, der afrikanischen Völker u.a. sind tief zeremoniell und heilig. -- Die heutigen Maskenfeste zu den Karnevalszeiten sind nur profane Überreste in den Gebräuchen unwissend gewordener Völker.

Die Verhüllung zeigt eine gewisse geistige Unterordnung und Verbindung mit einer anderen Wesenheit an. Sie ist das gezeigte äusserliche Dokument für die vollzogene oder auch nur scheinbare innere Wandlung. Die Benutzung kann

eine offensichtliche oder auch gewollte Täuschung sein oder auch ein inneres Erlebnis. Hier scheiden sich die Wege schon wieder in Weiss und Schwarz. Ganz gleich, ob das Tragen einer verhüllenden Kleidung den Träger mit einem Dämon verbinden soll oder ob es im heiligen Zeremoniell eine tiefe religiöse Bedeutung hat, immer tritt der starke suggestive Zweck der äusseren Verhüllung in den Vordergrund.

Dem Menschen liegt überhaupt ein angeborenes Verwandlungsgefühl zugrunde, welches einem Spiel und Schmucktrieb entspricht, das aber auch zur Inscenierung religiöser Kulte verwandt werden kann.

Deshalb legt der Esoteriker und Magus, der eingeweihte Priester oder der Zeremonienmeister oder der Bruder einer Loge bewusst ein anderes Kleid an und er maskiert sich, um dadurch seinen inneren Menschen zu wandeln, den äusseren aber zu verbergen.

So kann sich der Schüler erklären, warum sich die zeremonielle Magie in ihren Vorschriften für jedes magische Exerzitium bei wichtigen Beschwörungen ein anderes Gewand vorschreibt. - Wie oft derartige Wandlungen vorgenommen werden müssen, die sich durch die Kleidung nach aussen dokumentieren, richtet sich nach der Art des Kultes, nach dem geistigen Sinn der Anrufung resp. nach dem Logen-Aufbau.

In der Loge bringt jede erfolgte Weihe, sei es zu einem höheren Grad oder einem höheren Rang, meist eine notwendige Verdopplung der Persönlichkeit mit sich, die garnicht so leicht durchzuführen ist.

Ohne durchgreifende vorhergegangene Schulung ist diese notwendige Anpassung an die in ihrer Struktur meist so grundverschiedenen transzendenten Einflüssen für den Magus garnicht möglich. Die vorgenommene Verhüllung ist ihm hierin ein Hilfsfaktor. -- Die darin enthaltene Symbolik, ihre Farbe und Form, sind Unterstützungsfaktoren.

So erklärt sich dadurch die unbedingt anzuerkennende Scheidung zwischen der im Leben stehenden Persönlichkeit und dem Eingeweihtsein. - Es ist eine absolut durch nichts begründete falsche Einstellung, vom Logenbruder auf den Menschen zu schliessen.

Der magische Mensch unserer Zeit ist nur selten zu permanenten inneren Wandlungen geeignet und dadurch mehr zu Verwandlungen gezwungen. Je höher er in einer magischen Reife steht, desto vielfältiger ist seine dadurch bedingte Wandlungsfähigkeit. -- Man kann dann nicht mehr von einer Verdopplung seiner Persönlichkeit sprechen, sondern es muss eine Vielfältigkeit seines Wesens angenommen werden. Die Hauptsache dabei ist, dass die innerer Basis des Menschen, sein geistiger und seelischer Wesenskern ein harmonischer und guter ist, denn dann ist er immun gegen eine dauernde Nachwirkung seiner Verwandlung.

Mit dieser esoterischen Begründung ist zugleich jeder unsachlichen Kritik der Boden entzogen und andererseits wieder die bewusst erzeugte magische Schwingung einer Vereinigung oder eines Menschen betont, der sich einer Verhüllung bedient, um dann dadurch die Umwandlung zu dem Zweck der Anpassung an höhere Sphären zu vollziehen.

So legt man den exoterischen Menschen beim Eintritt in einen Tempel oder einer Loge durch Wechseln der Kleidung symbolisch äusserlich ab, wie man ihn natürlich auch innerlich ablegen sollte. Der Alltag und die Aussenwelt sind vollständig ausgeschaltet. Noch heute lässt man seine Schuhe vor dem Tempeleingang stehen und das Wechseln der Gewänder vor dem Gottesdienst ist für jeden religiös empfindenden Menschen eine Selbstverständlichkeit. -- Die Gebetstepiche, die Gebetstücher, Gebetsstirnbinden und verschiedene andere Kleidungsveränderungen gehören in diese Betrachtungen.--

In der Loge darf das Gewand, das zur Verhüllung während der Kulte dient, keinesfalls mit aus der Loge genommen werden, um so den astralen und dämonischen Schwingungen der Aussenwelt nicht auszusetzen. - Je schärfer der Gegensatz zwischen draussen und drinnen ist, um so wunderbarer und wirksamer ist die Tiefenwirkung der Verwandlung auf Seele und Geist, um so höher ist die Steigerung des geistigen Selbstbewusstseins und zugleich die Aufnahmefähigkeit für transzendente Einflüsse.

Es ist ein Ehre, das Kleid einer Loge oder eines Priesters tragen zu dürfen. Deshalb soll das Binden eines Gürtels oder der Mantelschnur stets mit dem innerlichen Denken einer Art Abschliessung geschehen, wenn man das Anlegen der

Kleidung als Verhüllung richtig auffasst.

So ist die Entkleidung mit der Rückkehr zum Alltag begründet. Aber auch eine Entblössung im Ritual vorgenommen, gehört unter diese Betrachtung. Die Hüllen abwerfen bedeutet ein Symbol der Reinheit. Der Körper soll mit seinen ätherischen und magnetischen Ausstrahlungen, ohne jede Hemmungen, direkt mit dem magischen Influxus der Loge mit der Ausstrahlung des Priesters oder Meisters und dadurch direkt mit dem göttlichen Impuls in Verbindung treten können.-- Es gibt keinen Mysterienbund, der nicht auch eine Entkleidungszeremonie besitzt.

Denn die Entkleidung hängt eng zusammen mit dem Symbolbegriff der Reinigung. Z.B. entkleidet man in magischer Zeremonie den Täufling. Bei bestimmten magischen Riten werden diese nur in völlig unbedeckten Zustand abgehalten. Häufig macht die Entkleidung vor dem letzten Gewand halt, welches dann wiederum dem Symbol der Reinheit entspricht, um das sexuelle Moment ganz auszuschalten, was aber bereits eine Konzession des durch falsche Erziehung hochgezogenen Schamgefühls angesehen werden muss. -- In diese Betrachtung gehört das Taufhemd, das Hochzeitshemd und auch das Totenhemd, alles Symbole der Reinheit.-- In den gnostischen Mysterien fällt bei den hochheiligen Zeremonien das letzte Gewand ganz, denn der Magus feiert ja im Ritual die *m a g i s c h e H o c h z e i t* mit der *G o t t h e i t*. Deshalb wird auch gerade hier das sexuelle Moment betont, denn die Hingabe in der Hochzeitsnacht erfolgt ja auch unbedeckt.-- Andere Bünde verhüllen nur die Sexualorgane, um auch hier wiederum eine Konzession zu machen.

Hier aber liegt tief verankert das Wissen um die Zentren im Ätherkörper, um die Chakra.- Entweder sollen durch Verhüllung bestimmte Chakra ausgeschaltet werden, wie das Hüfttuch oder die Schürze der Freimaurer das Wurzel - Chakra verhüllen, -- oder es sollen verschiedene bestimmte Chakra durch Enthüllung in besondere und angeregtere Funktion treten, wie wiederum in anderen Freimaurerlogen das Knie-Chakra durch Entblössung des Knies.

Hier liegt auch die Barfüßigkeit - esoterisch begründet, denn ausser den Forderungen der Reinhaltung ist hier die Entblössung der Sohlen-Chakra für die Einströmungen des Erdgeistes beabsichtigt.

Es ist also deutlich ersichtlich, wie tief die sakrale Verankerung in den Verkleidungs-Zeremonien in den Kulturen verwurzelt ist, wenn sie verschiedenen Zwecken dient.-- Ob sie als Symbolbegriff der Reinigung oder auch der Wandlung angesehen wird, immer ist die Enthüllung möglichst feierlich und zeremoniell vorzunehmen.

Das Lösen des Gürtels bei der Jungfrau, das Öffnen und Ablegen des Hochzeitsschleiers, symbolisieren die Verwandlung des Mädchens zur Frau.- Das feierliche Entkleiden in den Ritualen bestimmter Kulte zeigt an, dass die amtierenden Priesterinnen, Neophytinnen oder Tempeldienerinnen zur Hochzeit bereit sind, ihren Körper, ihre Sinne, ihre Seele, feierlich und empfangsbereit dem magischen Influxus zur Verfügung zu stellen.—

In diesem Wissen liegt viel alte Mysterienweisheit verborgen. Wenn auch in manchen Sekten diese Gebräuche zu sexuellen Missbräuchen führten, so ist doch im Urgrund ein tiefes magisches Weistum verborgen, welches die totale Vereinigung von Mensch und Kosmos betrifft.

Eine Sublimierung dieser Sexualkulte, die ja häufig den Entkleidungs-Zeremonien trotzdem zugrunde liegen, ist hier das Wichtigste. Die Transformation dieser wunderbaren Kräfte im Menschen in religiöse, hochgepolte, seelische Schwingungen ist das Ziel und damit der Weg zu einem inneren Erleben höher gelagerten Sphären.

Jede Profanierung dieser Dinge muss ausgeschlossen sein, daher ist es erklärlich, dass dieses Wissen nicht für die Allgemeinheit bestimmt ist und dass alle Verbindungen und Logen versteckt arbeiten müssen, d.h. geheim.

Wenn also im Neophytenentum als eine der ersten Aufgaben von den Neophytinnen die Ablegung jedes Schamgefühls gefordert wird, so hat das durchaus keine sexuelle Bedeutung, sondern dient nur der Vorbereitung für ein kultmässiges Erleben, welches nur möglich ist ohne derartige vorliegende Hemmungen.

Im Gradus pentalphae wird der Neophyt noch über diese Dinge hören.—

Das Sakrament der Namensgebung:

Das Sakrament der Namensgebung hängt wie alle anderen Sakramente in seiner geistigen Bedeutung mit mehreren anderen sakramentalen Akten zusammen.

Am stärksten ist dieser Zusammenhang mit dem Sakrament der Taufe.

Eine neue Namensgebung, die in einer sakralen Handlung vollzogen wird, stellt auch nach aussen hin eine magische Wiedergeburt dar. Der alte Mensch wird hinter sich gelassen und der neue Mensch ersteht in neuer Form und mit neuem Namensklang.

Wenn wir den Namen des Menschen in lautmagischer Beziehung als musikalische oder melodische Ausdrucksmöglichkeit der gesamten Klangsphäre eines Menschen betrachten, so ist der Wechsel des Namens ein Wechsel des Klanges im Menschen und darum von viel einschneidender Bedeutung, als man glaubt.

Der Mensch wird gewissermassen neu gestimmt. Für seine Umwelt und die mit ihm verbundenen Menschen stellt er einen neuen wortlautlichen Begriff dar.

Er muss nun durch tiefste Versenkung in den wortmagischen Klang seines neuen Namens die geheime Kraft des Wortes innerlich erfühlen und sich vollständig mit ihr identifizieren.

Er muss sich gleichsam einleben in seinen neuen Namen, mit ihm wieder ein Ganzes, eine Einheit bilden.-- Deshalb ist ein neuer Name, eine Prägung einer neuen geistigen Form des Menschen. Ein geistiges und gefühlsmässiges Aufgehen in dem neuen Namen bedeutet eine wichtige Zielsetzung für den Neophyten.

Er muss versuchen den geistigen Inhalt seines neuen Namens nun auch in seinen Handlungen und in seiner Wesensart zu verkörpern und zu manifestieren.-- Ist dieses erreicht, besteht eine Harmonie zwischen Klang und Wesen, die doch beide Sekundärererscheinungen des Geistes sind.--

So kann auf dieser Basis eine weitere Reife des Menschen sich vollziehen. Wenn ein Neophyt sich einen neuen Namen wählt, der nicht klang-magisch neu gebildet wurde, sondern welcher bereits historisch besteht, so darf er aber nie vergessen, dass man ausser der in dem Namen liegenden klang-magischen Kraft,

auch den bereits bestehenden magischen Gesamtkomplex des Wortes, in dessen bisheriger Ausstrahlung, mit übernimmt.

Man identifiziert sich dann mit dem bereits bestehenden Wort und auch im gewissen Sinne mit dem bisherigen Trägern dieses Namens.

Dies ist sehr wichtig und man sollte es bei der Namenszulegung beachten. Andererseits kann aber auch aus derselben Grundursache heraus, ein künstlich gewählter, schon bestehender Name für den Träger in magischer Hinsicht eine Kraftquelle werden.--

Der lautmagische Influxus eines Wortes, baut sich auf die Buchstaben auf und der Schüler weiss bereits, durch die Vokal-Übungen und durch die Exerzitien über die magischen Quadrate, wie konstruktiv und wichtig eine neue Namensformung ist.

Er weiss, dass jedem Laut, jedem Buchstaben, ein kosmischer Impuls einer planetarischen Wesenheit entspricht.

So ist der Name eines Menschen nicht nur die Entsprechung seiner ureigenen kosmischen Klangfigur, sondern in sich sein ureigener, ihm zubestimmter Akkord.--

Dieses Wissen ist so fest fundiert, dass es bei einer Kenntnis einer Aufbauformel der Lautverankerung möglich ist diesen Namen konstruktiv, geometrisch darzustellen nach vorhergehender zahlenmässiger Berechnung.-- In einer feierlich und rituell arbeitenden Loge wird das Sakrament der Namensgebung in einem feierlichen Kult vollzogen, der den Namen " C h y m i s c h e H o c h z e i t " trägt.

Der alte bürgerliche Name wird auf Pergament geschrieben und verbrannt, gemeinsam mit dem, auf ein zweites Pergament geschriebenen neuen Namen. Diese Verbrennung symbolisiert einen magischen Tod, wobei dieser magische Vorgang, eine Transmutation nicht nur des Pergamentes, sondern auch der darauf geschriebenen Namen c h y m i s c h verschmolzen darstellt.

Ist einmal solche Namensgebung durch die Kulthandlung der Chymischen-Hochzeit vollzogen worden, kann und darf an diesem Namen nichts mehr geän-

dert werden, er muss bis auf den Buchstaben genau, eingehalten werden für immer.--

Rein symbolisch betrachtet bildet also der Name ein Formsymbol, das sich zusammensetzt aus Buchstaben-Symbolen, deren jedes eine besondere Bedeutung auf esoterischer Grundlage besitzt.

Hier öffnet sich ein weites Gebiet der Buchstaben-Mystik und Magie, die eng mit einer Zahlen-Magie zusammenhängen.

Die Kabbala lehrt uns 72 Gottesnamen und der Schüler weiss bereits heute, wie sehr es in der praktischen Magie darauf ankommt, die Gottesnamen richtig auszusprechen, was auf ganz verschiedene Weise und Anordnung möglich ist.-- In den Geheimbünden und Logen hat die Namengebung auch eine rein organisatorische Bedeutung, um den Bund zu sichern und den Namensträger zu schützen vor Unberufenen.--

Bei manchen Menschen, die sich einen neuen Namen zulegen, spielen gewisse Gedankenwünsche eine Rolle, denn bewusst oder unbewusst, sollen durch den neuen Namen bestimmte Wünsche materialisiert werden, die der neue Name zum Ausdruck bringt.-- So entstanden die verschiedenen Zunamen in der Namensgebung, welche entweder gute oder böse Eigenschaften der Namen Träger bestätigen, einen Ansporn geben um würdiger Träger seines Namens zu werden.-- Das Pseudonym der Künstler gehört in diese Betrachtung. Auch der Namenstag der katholischen Kreise gehört hierher.

Es ist natürlich ein zweischneidiges Schwert, das innere I c h eines Menschen an den Namen eines Heiligen oder Würdenträgers zu binden, dessen Wert oder Bedeutung ja immer relativ sein dürfte.

Für den Esoteriker ist durch die mystische Hochzeit der neue Name eine magische Hochpolung, die absolut keine Profanierung verträgt.

Es gibt Fälle, in denen sich Menschen in einer falschen Lebensweise von dem inneren und geistigen Wert ihres Namens immermehr entfernt haben, sodass man von ihnen sagen kann:

Er war nur ein S c h a t t e n seines N a m e n s .

Für den Brudergedanken ist eine neue Namensnennung ungeheuer fördernd und stützend, denn sie stärkt die magisch-erstrebte Verbundenheit des N a - m e n s t r ä g e r s mit seiner Loge und der Bruderkette.

Die Studienhefte "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst" erscheinen als private Publikation nur in einer beschränkten Auflage von 150 Exemplaren.-

Deshalb ist es ratsam, sie aus Zweckmässigkeitsgründen jahrgangweise einbinden zu lassen!-

Es ist mit Sicherheit zu erwarten, dass die Hefte infolge ihres wertvollen Inhaltes und der geringen Auflage sehr bald zu den Seltenheiten der okkulten, esoterischen Literatur gehören werden.

Sie werden weder im Buchhandel, noch in den Antiquariaten dann erhältlich sein.

Der Herausgeber.

UEBER DIE ARGONAUTENSAGE.

Von Br. Apollonius.

Ein Versenken in die überlieferten Sagen und Märchen der verschiedensten Völker wird häufig belohnt durch das Auftauchen uralten Wissens aus denselben, das wir dann als göttliches Geschenk wieder in Empfang nehmen dürfen.

Von den Sagen der alten Griechen verdient nicht zuletzt die Argonautensage unsere Beachtung. Schon die Vorgeschichte von Phrixos und Helle ist tieferen Sinnes voll.

Die Namen der Eltern dieser Kinder, Athamas und Nephele lassen uns bereits aufhorchen. Sind das nicht Anklänge an die Namen Adam und Eva? Erinnern wir uns nur zufällig der Stammeltern des Menschengeschlechts, von welchem die Bibel erzählt?

Abgesehen davon heisst Nephele auf deutsch "Wolke". Und im Verlauf der Sage wird berichtet, dass die Königin ihren Gatten, nachdem er ihr untreu geworden war, als immer durchsichtiger werdende Wolke zum Himmel aufsteigend entschwand. Nun ist aber im esoterischen Sinne die "Wolke" nichts anderes als die Urfeuchte, das Urelement, die jungfräuliche Ursubstanz, in der sich das Sonnenwesen, der Chrestos enthüllt. Sie wird personifiziert als Isis oder Maria.

Wenn also Athamas mit Nephele vermählt war, so besagt dies, dass das Bindeglied zur Gottheit noch sein eigen war, d.h. dass er sich noch im Zustand jener ursprünglichen Gottverbundenheit befand, im Einklang mit dem Weltwillen, der ihn leitete. Das Scheiden der Nephele weist aber darauf hin, dass er diese Gottverbundenheit einbüsste und die Illusion des Eigenwillens in ihm erwachte. - Ein Vorgang aus der Frühzeit der Menschheit spiegelt sich hier in der Erzählung.

Phrixos und Helle, die Kinder von Athamas und Nephele, waren noch aus dem Zustand der Gottverbundenheit hervorgegangen und standen deshalb auch selbst noch im Einklang mit dem Weltenwillen. Um die Gottverbundenheit zu bewahren, mussten sie dem Athamas entzogen und aus dessen weiterer Entwicklung, die ein tieferes Einsinken in die Materie war, herausgehoben werden. Sie erhielten von Hermes den geflügelten Widder mit dem goldenen Vliess, setz-

ten sich auf ihn und entflohen. Der Widder versinnbildlicht das erste Zwölftel des Umkreises der jährlichen Sonnenbahn und das goldene Vliess den ersten Punkt dieses Abschnittes, den Angelpunkt des ganzen Kreises. Mit dem Aufgang der Sonne im Frühlingspunkt erneuert sich der Einfluss des hohen Sonnenwesens auf die Erde und wenn unsere Herzen nicht verhärtet sind, tun sie sich auf, um das Sonnengold zu empfangen.

Während Helle im Meer ertrank, also in der Urfeuchte, d.h. zur Mutter, zurückkehrte, landete Phrixos auf dem Widder in Kolchis am schwarzen Meer. Diese Gegend untersteht astrologisch dem Tierkreiszeichen Stier.-

Er wurde aufgenommen vom König Aietes einem Sohn des Helios. Den Widder opferte Phrixos dem Zeus und die Kostbarkeit des goldenen Vliesses schenkte er Aietes, der es auf dem Aresfelde in einem heiligen Hain aufhängte und von einem Drachen bewachen liess. Der Frühlingspunkt bewegt sich rückläufig durch den Kreis der Sternbilder, welche zu einer bestimmten Zeit die Namen für die 12 Abschnitte des Zodiaks hergaben. Wenn es nun heisst, dass Phrixos das goldene Vliess dem König Aietes von Kolchis schenkte, so wird damit zum Ausdruck gebracht, dass der Frühlingspunkt damals in jenen Abschnitt des Zodiaks eintrat, der das Sternbild Stier umfasste. Diese Annahme wird noch mehr dadurch gerechtfertigt, dass Aietes im Verlauf der Argonautensage als Herr zweier gewaltiger Stiere geschildert wird. Wir stehen also mit dem Ereignis der Übergabe des goldenen Vliesses an Aietes am Beginn des Stierzeitalters, das etwa 4529 - 2369 v.Chr. dauerte.

An die Erzählung von Phrixos und Helle schliesst sich die der abenteuerlichen Argonautenfahrt an. Der Anführer der Argonauten, Jason, stammt aus Thessalien, das astrologisch dem Tierkreiszeichen Widder untersteht. Jason hat den Auftrag übernommen, das goldene Vliess aus dem Kolcherlande nach Thessalien zu überführen. Es handelt sich also hier offenbar um jenen Zeitpunkt, als der Frühlingspunkt aus dem Bereich des Zodiaks um das Sternbild Stier in denjenigen um das Sternbild Widder übertrat. Das war ungefähr um das Jahr 2396 v.Chr.

Das Schiff, mit dem die Helden ausfuhren, hiess Argo, das heisst: die "Schnelle" und war aus einem Holz gebaut, das "der Löwe" benannt wurde. Es war so leicht, dass es die Helden 12 Tage lang über Land tragen konnten. Es war also eine Sonnenbarke, welche von den Insassen durch die 12 Abschnitte des Tier-

kreises gesteuert werden konnte und dem Tierkreiszeichen Löwe entstammte, dem Haus der Sonne. Die ausfahrenden Helden müssen als Sonnensöhne betrachtet werden, was auch dadurch angedeutet wird, dass sie als besondere Auslese aus den griechischen Heroen und Halbgöttern geschildert werden. Hin- und Rückfahrt der Argonauten sind durch eine Reihe von schwer zu bestehenden Abenteuern und Katastrophen ausgezeichnet, wie sie jeder Übergang des Frühlingspunktes von einem Abschnitt des Zodiaks in den folgenden mit sich bringt. Fällt doch mit solchen Übergängen immer der Beginn eines neuen Zeitalters zusammen, dem der Zusammenbruch der vorhergehenden Epoche vorausgeht. Wir erleben ja selbst eine solche Übergangszeit in welcher der Frühlingspunkt aus dem Bereich um das Sternbild Fische in den folgenden, um das Sternbild Wassermann, übertritt. Gewaltige Katastrophen haben uns schon erschüttert und die zusammenschlagenden Symplegaden drohen auch uns zu zermalmen, ehe das Morgenrot des neuen Zeitalters aufleuchtet.

Die Sage berichtet ferner, dass die Argonauten in ihrer Bedrängnis einmal "allen 12 Göttern" ein Opfer brachten. Sie wandten sich also an die Herren der 12 Tierkreiszeichen, die Elohim. Schliesslich war es ihnen auch beschieden, den Hof des Königs Aietes zu erreichen, also in unmittelbarer Nähe des goldenen Vliesses zu kommen, das sie sich aneignen wollten.

Durch die unerwartete Hilfe, die Jason durch Medeia, die Tochter des Aietes, zuteil wurde, gelang es ihm, die schrecklichen Stiere zu besiegen und den Drachen zu überlisten, der das goldene Vliess bewachte. Dieser Drache ist ein Unterweltdämon, eine Verkörperung, des Widersachers, der die Evolution aufhalten will, die im Fortschreiten des Frühlingspunktes ihren Ausdruck findet. So erklärt sich seine Bereitschaft zur Bewachung des goldenen Vliesses.

Medeia endlich, die Tochter des Aietes, von dem richtigen Empfinden beseelt, dass die Zeit für die Sonnensöhne aus dem Bereich des Widders gekommen sei, ergab sich in hemmungsloser Liebe und ohne Rücksicht auf die eigenen Verwandten dem Sonnenhelden Jason. Aber ihre unbezähmbare Wildheit und Grausamkeit kennzeichnen sie doch als eine Tochter der vergangenen Zeit. Trotz der Verehelichung mit Jason konnte sie sich in die aufblühende Kultur des Widderzeitalters, die griechische, nicht einleben und wurde trotz ihrer Zauberkünste schliesslich ausgeschaltet. Auch für ihre Kinder gab es keine Zukunft mehr.

Aber auch Jason musste seinen Rückgriff auf eine Frau aus dem Geschlecht derer, die der Vergangenheit angehörten, schwer büßen. Er hatte sich in Schuld verstrickt und ging daran zu Grunde.

Das goldene Vliess aber war in den Bereich des Widders gekommen und blieb dort bis zum Jahre 209 v.Chr. Dann wurde es vom nächsten Abschnitt des Zodiaks übernommen, vom Bereich der Fische. Die Kultur des Widderzeitalters versank und bald darauf wurde das **S o n n e n w e s e n** selbst aus Nephele geboren, um Menschheit und Erde **n e u** zu **b e l e b e n** .

DER TRANSPLUTONISCHE PLANET ISIS.

Das britische Journal für Astronomical Association berichtete über die Neuentdeckung dieses transplutonischen Planeten, welcher bereits von den Astrologen schon lange erwartet war in der Reihe der Planetenkette der benachbarten Weltinsel, die im Begriffe ist, sich nach der esoterischen astrologischen Lehre mit unserem Sonnensystem zu verschmelzen.

Siehe: Studienheft September 51: Das System der planetarischen Sphären

Studienheft Mai 1954: Das System der Planeten-Ketten und die Epochen der Menschheitsentwicklung.

Saturn - Gnosis. Oktober 1928: Die Kulturepochen in astrologischer Betrachtung.

Saturn - Gnosis. Januar 1929: Menschheitsepochen und Astrologie.

Künkel, H. Das grosse Jahr. Diederichs. Jena. 1920.

Nach der esoterischen astrologischen Lehre ist der Planet Isis Mitherrscher im Tierkreiszeichen Stier und erhöht in der Waage.

Der Planet Pluto ist Mitherrscher im Zeichen Widder und erhöht im Scorpion, im Gegensatz zu anderen irrigen Meinungen.

Die Umlaufzeit des Planeten Isis beträgt 685 Jahre. Die Bewegung pro Monat ist annähernd auf 2 Min. 36 Sek. berechnet. Die jeweilige eintretende Rückläufigkeit ist wegen ihrer Geringfügigkeit nicht berücksichtigt.-

In den nachstehenden Ephemeriden ist die jeweilige Position immer für den Anfang des betr. Jahres berechnet.

Das Symbol des Planeten Isis ist nach der esoterischen Geheimsymbolik:



(Kreis mit Punkt = zentralisierte geistige Energie - über der Materie stehend = Kreuz - die kosmischen einströmenden Fixsternkräfte transmutierend = Schaa-
le.) siehe die Lehre der Geheimsymbolik der planetarischen Zeichen.

Der Uranus gilt als ein hochgepolter Merkur, der Neptun entwickelt mentale Venuskräfte bei guter Aspektierung, Pluto entfaltet in seiner höheren Oktave geistige Marsenergien und der neue Planet Isis entwickelt bei guter Aspektierung mentale Jupiterkräfte als hochgepolte Religiosität auf kosmosophischer Basis.

So wird der neue Planet auf künstlerisch veranlagte Naturen sehr stark intuitiv befruchtend einwirken und die künstlerische und geistige Schaffenskraft un-
gemein stärken und je nach Aspektierung und Hausstellung eine materielle Ges-
taltungsmöglichkeit in günstiger Hinsicht ermöglichen, denn er transformiert ja
Kräfte des Erdenzeichens Stier.

Schlecht aspektiert verführt er zu erotischen Überspannungen, zu perversen
Neigungen im Liebesleben, zu Überpolungen der Psyche im Menschen.

Nach den bisherigen Feststellungen ist er der kosmische Inspirator für die heu-
tige moderne Kunst, vor allem in der Malerei, Musik und Architektur. Es kom-
men hier günstige Aspektverbindungen mit Venus - Neptun - Saturn besonders
in Frage.

Für das Gros der Menschheit wird er wie die anderen transssaturnischen Plane-
ten ebenfalls meist als Malefic-Planet einwirken.

Es ist die Aufgabe des astrologischen Forschers nun ausreichendes Beobach-
tungsmaterial zu sammeln zur Fundierung.

Gregor A. Gregorius

Ephemeride des neuentdeckten transplutonischen Planeten I s i s

1860 --- 1960

Jahr	o	m	s		Jahr	o	m	s		Jahr	o	m	s	
1860	18	15	36	Zwil-	1890	4	21	36	Krebs	1930	25	9	36	Krebs
	61	19	16	linge		91	4	52	"		31	25	40	"
	62	19	48	"		92	5	24	"		32	26	12	"
	63	20	19	"		93	5	55	"		33	26	43	"
	64	20	50	"		94	6	26	"		34	27	14	"
	65	21	21	"		95	6	57	"		35	27	45	"
	66	21	52	"		96	7	28	"		36	28	16	"
	67	22	24	"		97	8	00	"		37	28	48	"
	68	22	55	"		98	8	31	"		38	29	19	"
	69	23	26	"		99	9	2	"		39	29	50	"
.....														
1870	23	57	36	Zwil-	1900	9	33	38	Krebs	1940	0	21	36	Löwe
	71	24	28	linge		01	10	4	"		41	0	52	"
	72	25	00	"		02	10	36	"		41	1	24	"
1973	25	31	12	"		03	11	7	"		43	1	55	"
	74	26	2	"		04	11	38	"		44	2	26	"
	75	26	33	"		05	12	9	"		45	2	57	"
	76	27	4	"		06	12	40	"		46	3	28	"
	77	27	36	"		07	13	12	"		47	4	00	"
	78	28	7	"		08	13	43	"		48	4	31	"
	79	28	38	"		09	14	14	"		49	5	2	"
.....														
1880	29	9	36	Zwil-	1910	14	45	36	Krebs	1950	5	33	36	Löwe
	81	29	40	linge		11	15	16	"		51	6	4	"
	82	0	12	Krebs		12	15	48	"		52	6	36	"
	83	0	43	"		13	16	19	"		53	7	7	"
	84	1	14	"		14	16	50	"		54	7	38	"
	85	1	45	"		15	17	21	"		55	8	9	"
	86	2	16	"		16	17	52	"		56	8	40	"
	87	2	48	"		17	18	24	"		57	9	12	"
	88	3	19	"		18	18	55	"		58	9	43	"
	89	3	50	"		19	19	26	"		59	10	14	"
											1960	10	45	"
.....														
					1920	19	57	36	Krebs					
						21	20	28	"					
						22	21	00	"					
						23	21	31	"					
						24	22	2	"					
						25	22	33	"					
						26	23	4	"					
						27	23	36	"					
						28	24	7	"					
						29	24	38	"					
.....														
.....														

40. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: Fraternitas Saturni" - Orient Berlin.

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 24 Grad Stier 1954.

"Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst! - Und das Wort des Gesetzes ist: "Thelema".

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde gute harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Br. Hermanius.	Br. Saturnius.	Schw. Aruna.
Br. Inquetus.	Br. Gradarius.	Br. Samana.
Br. Giovanni.	Br. Joachim.	Br. Johannes.
Br. Balthasar.	Br. Mercurius.	Br. Sigur.
Br. Eichhart.	Schw. Mondana	Br. Michael.
Br. Reno.	Br. Hertoro.	Br. Masterius.
Br. Merdadus.	Br. Martino	Br. Kaplarius.
Br. Martini.	Br. Magnus.	Br. Hiob.
Br. Wil.	Br. Han Ruslow Yin	Br. Marpa.
Br. Meinardus.	Br. Friedrich.	Br. Robertus.
Br. Kosmophil.	Br. Siegmund.	Schw. Sabina.
Br. Marius.	Br. Rupert.	Br. Erus.
Br. Protagoras.	Br. Fabricius.	Br. Heliodus.
Br. Rudolfo.	Br. Julius.	Br. Karolus.
Br. Panaton.	Br. Theoderich.	Br. Wilhelm.
Br. Merlin.	Br. Liberius.	Br. Valescens.
Br. Albertus.	Br. Heinrich.	Br. Apollonius.
Br. Waltharius.	Br. Amenophis.	Br. Profundus Invoco.
Br. Ebro.	Br. Prozogood.	Br. Metanus.
Br. Maximilian.	Schw. Wilja	Br. Ernesto Noesis.

Der Brüder Franziskus und Nadarius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Ausgeschlossen wegen Unzuverlässigkeit wurden: Schw. Ikka. Br. Ophaniel.
Ordnungsgemäss ausgetreten sind: Br. Othmar. Br. Ambrosius. - Die Namen
wurden im Räucherfeuer verbrannt, um die magische Reperkussion mit der Lo-
ge zu lösen. Neu aufgenommen wurde der Br. Ernesto Noesis.

Der Meister hielt einen Vortrag über die Sakramente und Kulte. -

"Liebe ist das Gëtz! - Liebe unter Willen. - Mitleidlose Liebe! -

Juli 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

Mstr. Therion (Aleister Crowley)

LIBER XV.

O.T.O

ECCLESIAE GNOSTICAE CATHOLICAE

CANON MISSAE

Deutsche Übertragung von Fra .'. Kâlikânanda, IX°

J U L I 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

1954 - 200

O.T.O
LIBER XV.
ECCLESIAE GNOSTICAE
CATHOLICAE CANON MISSAE

+

I.

DIE EINRICHTUNG DES TEMPELS.

Im Osten, d.h., in der Ausrichtung auf Boleskine (im Südosten von Loch Ness in Schottland, zwei Meilen östlich von Foyers, 4° 28' westl. Länge 57° 14 Minuten nördl. Breite) ist ein Schrein oder Hochaltar.

Seine Dimensionen sind: 7 Fuss lang (213,35 cm.), 3 Fuss breit (91,44 cm.) und 44 Zoll hoch (111,66 cm).

Er soll mit einem blutroten Altartuch bedeckt sein, worauf Lilien, oder eine strahlende Sonne oder andere angemessene Embleme in Gold gestickt sein können.

An jeder Seite davon soll eine Säule oder ein Obelisk mit je einem schwarzen oder weissen Podest stehen. Darunter soll ein Rostrum von drei Stufen sein, das mit einem Teppich mit schwarzen und weissen Quadraten belegt ist.

Darüber ist der Oberaltar, worauf eine Reproduktion der Stele der Offenbarung mit vier Kerzen an jeder Seite steht. Unter der Stele ist ein Platz für das Gesetzbuch mit je sechs Kerzen an den Seiten. Unter diesem wiederum steht der Heilige Gral, mit Rosen zu beiden Seiten. Davor ist Raum für die Hostienschale. An jeder Seite neben den Rosen stehen zwei grosse Kerzen. All dies wird von einem grossen Schleier verhüllt.

Im Schnittpunkt eines gleichseitigen Dreiecks, welches auf einer zwischen den Säulen gezogenen Linie basiert, ist ein kleiner, schwarzer viereckiger Altar, der aus zwei aufeinander gelegten Würfeln gebildet wird. Dieser Altar ist die Mitte

der Basis eines zweiten gleichseitigen Dreiecks, an dessen Spitze ein kleines rundes Wasserbecken steht. Diese Anordnung wiederholt sich in einem dritten Dreieck, dessen Scheitelpunkt ein offenes Grab bildet.

II.

DIE OFFIZIANTEN DER MESSE.

DER PRIESTER trägt den heiligen Speer und ist zuerst mit einem schlichten weissen Gewand bekleidet.

DIE PRIESTERIN sollte eine wirklich unberührte Jungfrau oder für diesen Dienst des Grossen Ordens besonders geweiht sein. Sie ist in Weiss, Blau und Gold gekleidet. Sie trägt das Schwert an einem roten Gürtel, ferner die Patene und Hostien oder Lichtkuchen.

DER DIAKON ist in Weiss und Gelb gekleidet. Er trägt das Gesetzbuch.

ZWEI KINDER. Sie sind in Weiss (positiv) und Schwarz (negativ) gekleidet. Das eine Kind trägt einen Wasserkrug und ein Salzfass, das andere ein Weihrauchbecken und ein Kästchen mit Weihrauch.

III.

DAS INTROITE.

DER DIAKON:

(Öffnet das Tor des Tempels, lässt die Gemeinde ein und stellt sich zwischen dem kleinen Altar und dem Wasserbecken auf. Ein Torhüter sollte den Einlass überwachen. Der Diakon tritt vor und verneigt sich vor dem offenen Schrein, wo der Gral erhöht steht. Er küsst das Gesetzbuch dreimal, öffnet es und legt es auf den Oberaltar. Darauf wendet er sich nach Westen.)

Tu was Du willst soll sein das ganze Gesetz. Ich verkünde das Gesetz von Licht, Leben, Liebe und Freiheit, im Namen von I A O !

GEMEINDE:

Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.

DER DIAKON:

(Geht an seinen Platz zwischen dem schwarzen Altar und dem Wasserbecken, wendet sich nach Osten und macht den Schritt und das Zeichen von einem Mann und einem Bruder.)

GEMEINDE:

(Wiederholt.)

DIAKON UND GEMEINDE:

Ich glaube an einen geheimen, unnennbaren Herrn; und an einen Stern in der Schar der Sterne, aus dessen Feuer wir erschaffen sind und zu dem wir zurückkehren werden.

Und ich glaube an einen Vater des Lebens, Geheimnis der Geheimnisse, und sein Name ist CHAOS, der alleinige Stellvertreter der Sonne auf Erden.

Und ich glaube an eine Luft, die Erhalterin von allem, was da atmet.

Und ich glaube an eine Erde, unser aller Mutter, und an einen Schoss, in dem alle Menschen gezeugt werden und in dem sie ruhen sollen, Geheimnis der Geheimnisse, und ihr Name ist BABALON.

Und ich glaube an die Schlange und den Löwen, Geheimnis der Geheimnisse, und sein Name ist BAPHOMET.

Und ich glaube an eine gnostische, allumfassende Kirche des Lichtes, der Liebe, und der Freiheit, und das Wort ihres Gesetzes ist THELEMA.

Und ich glaube an die Gemeinschaft der Heiligen.

Und insofern Speise und Trank sich täglich in uns in geistige Substanz verwandeln, glaube ich an das Wunder der Messe.

Und ich bekenne mich zu einer Taufe der Weisheit, durch die wir das Wunder der Fleischwerdung vollenden. Und ich bekenne, dass mein Leben eines, unteilbar und ewig ist, das ist, war und sein wird.

AUMGN! AUMGN! AUMGN!

(Musik.)

DAS ERSTE KIND:

(Tritt ein mit Wasserkrug und Salz.)

DIE JUNGFRAU:

(Tritt ein mit Schwert und Patene.)

DAS ZWEITE KIND:

(Tritt ein mit Weihrauch und Rauchfass.)

(Mit dem Gesicht dem Diakon zugewendet, begeben sie sich in einer Linie in den Zwischenraum zwischen den Altären.)

DIE JUNGFRAU:

Die Grösse der Erde und des Himmels!

ALLE:

(Geben das Grusszeichen eines Magiers. Der Diakon führt sie dabei an.)

DIE PRIESTERIN:

(Das negative Kind zu ihrer Linken, das positive Kind zu ihrer Rechten, ersteigt sie die Stufen des Hochaltars. Die Kinder bleiben unten stehen. Sie legt die Patene vor den Gral, verehrt ihn und steigt wieder herab, wobei die Kinder - das positive zunächst - ihr folgen. Sie umschreitet in einer Schlangenlinie dreieinhalb Mal den Kreis des Tempels: Rechts herum um den Altar, links herum um das Wasserbecken, rechts herum an der Vorderseite des Altars vorbei, links herum um den schwarzen Altar und zum Grabe im Westen. Sie zieht das Schwert und schlägt den Schleier über der Gruft herunter.)

Bei der Macht des + Eisens sage ich Dir: Erhebe Dich! Im Namen unseres Herren + der Sonne und von unserem Herrn + ... mögest Du den Brüdern die Mächte vermitteln!

(Sie steckt das Schwert in die Scheide.)

DER PRIESTER:

(Steigt heraus aus dem Grabe, hält den Speer erhoben mit beiden Händen, rechts über links, gegen seine Brust und macht die ersten drei regulären Schritte. Er gibt dann den Speer der Priesterin, und macht die drei Busszeichen. Darauf kniet er nieder und verehrt den Speer mit beiden Händen.)

(Ernste Musik.)

DER PRIESTER:

Ich bin ein Mensch unter Menschen.

(Er nimmt den Speer wieder und senkt ihn. Er erhebt sich.)

Wie soll ich würdig sein den Brüdern die Mächte zu vermitteln?

DIE PRIESTERIN:

(Nimmt von dem einen Kind das Wasser und das Salz und mischt sie im Wasserbecken.)

Möge das Salz der Erde das Wasser ermahnen, die Macht des Meeres zu tragen!

(Sie beugt das Knie.)

Mutter, sei Du verehrt!

(Sie wendet sich nach Westen, macht mit offener Hand das + - Zeichen über Stirn, Brust und Körper des Priesters.)

Der Priester sei rein an Leib und Seele!

(Sie nimmt das Weihrauchfass von dem anderen Kind und stellt es auf den kleinen Altar. Sie schüttet Weihrauch hinein.)

Möge das Feuer und die Luft die Welt versüßen!

(Sie beugt das Knie.)

Vater, sei Du verehrt!

(Sie wendet sich nach wieder nach Westen, und macht mit dem Weihrauchfass vor dem Priester das + - Zeichen wie zuvor.)

Der Priester sei inbrünstig an Leib und Seele!

DIE KINDER:

(Nehmen ihre Geräte nach Gebrauch zurück.)

DER DIAKON:

(Nimmt das geweihte Messgewand vom Hochaltar und bringt es der Priesterin.)

DIE PRIESTERIN:

(Kleidet den Priester in das Gewand von Scharlach und Gold.)

Die Flamme der Sonne soll dich umstrahlen, o du Priester der Sonne!

DER DIAKON:

(Bringt die Krone vom Hochaltar. - Die Krone sollte aus Gold, Platin oder Elektrum Magikum sein, aber ohne jedes andere Metall, ausgenommen in kleinen, zu einer Legierung notwendigen Proportionen. Sie kann mit verschiedenen Juwelen nach eigener Wahl verziert sein, aber eine Uräuschlange muss sich um sie herum winden. Die Haube muss dem Scharlach des Messgewandes entsprechen. Sie sollte aus Samt sein.)

DIE PRIESTERIN:

Sei die Schlange Deine Krone, o du Priester des Herrn! (Sie kniet nieder und nimmt den Speer zwischen ihre offenen Hände und lässt diese elfmal sehr zart an seinem Schaft auf und abgleiten.)

Sei der Herr gegenwärtig unter uns!

ALLE:

(Geben das Grusszeichen.)

DIE GEMEINDE:

So soll es sein.

IV.

DAS ÖFFNEN DES SCHLEIERS.

DER PRIESTER:

Dich, den wir anbeten, rufen wir an. Bei der Kraft des erhobenen Speeres!

(Er erhebt den Speer.)

ALLE:

(Antworten mit dem Grusszeichen.)

(Kurze, triumphierende Musik.)

DER PRIESTER:

(Nimmt die Priesterin bei ihrer rechten Hand mit seiner linken, hält den Speer erhoben in seiner rechten.)

Ich, Priester und König, nehme dich, reine Jungfrau ohne Makel. Ich erhebe dich. Ich führe dich gen Osten. Ich setze dich auf den Gipfel der Erde.

(Er hebt die Priesterin auf den Altar.)

DER DIAKON UND DIE KINDER:

(Schreiten dem Range nach hinter ihm her.)

DIE PRIESTERIN:

(Nimmt, wenn sie sitzt, das Buch des Gesetzes und hält es offen an ihre Brust mit ihren beiden Händen, wobei sie mit Daumen und Zeigefinger ein absteigendes Dreieck bildet.)

DER PRIESTER:

(Lässt den Diakon den Speer halten. Er nimmt den Wasserkrug von dem einen Kind und besprengt die Priesterin, wobei er fünf Kreuze macht, je eins über Stirn, Schultern und Schenkel. - Der Daumen des Priesters ist, wenn er den Speer nicht hält, immer zwischen seinem Zeige- und Mittelfinger. - Er nimmt nun das Weihrauchfass von dem anderen Kind und macht damit wie zuvor auf der Priesterin fünf Kreuze.)

DIE KINDER:

(Bringen ihre Geräte zurück auf ihre jeweiligen Altäre.)

DER PRIESTER:

(Küsst das Buch des Gesetzes dreimal. Er kniet kurze Zeit in Andacht mit zusammengelegten Händen, Knöchel geschlossen, Daumen wie zuvor. Er erhebt sich und zieht den Schleier über den ganzen Altar.)

ALLE:

(Erheben sich und stehen in Bereitschaft.)

DER PRIESTER:

(Nimmt den Speer vom Diakon und hält ihn wie zuvor, als Osiris oder Pthah. Er umwandelt den Tempel dreimal, wobei ihm der Diakon und die Kinder in der Reihenfolge wie zuvor folgen. - Wenn diese ihre Hände nicht gebrauchen, tragen sie die Arme über der Brust gekreuzt. - Bei der letzten Umwandlung verlassen sie den Priester und gehen an ihren Platz zwischen dem Wasserbecken und dem kleinen Altar. Dort knien sie in Anbetung und halten dabei ihre Hände, die Handflächen gegeneinander gelegt, über ihren Köpfen.)

ALLE:

(Machen die gleiche Bewegung.)

DER PRIESTER:

(Wendet sich wieder gen Osten und besteigt die erste Altarstufe.)

O Kreis der Sterne, von dem unser Vater nur ein jüngerer Bruder ist, o Wunder unsere Vorstellungen übersteigend, Seele des unendlichen Raumes, vor der die Zeit beschämt, das Gemüt verwirrt und die Erkenntnis dunkel ist! Wir können nicht zu Dir gelangen, wenn nicht Dein Abbild Liebe ist. Darum bei Same und Wurzel und Stamm und Knospe und Blatt und Blüte und Frucht rufen wir Dich an!

"Da antwortete der Priester und sprach zu der Königin des Raumes, und küsste ihre holde Stirn, und der Tau ihres Lichtes hüllte seinen ganzen Leib in wohlriechenden Duft des Schweisses: - O Nuit, Ewige des Himmels, lass es immer so sein; auf dass die Menschen nicht von Dir als Einsprechen; sondern Keins: und lasse sie garnicht von Dir sprechen, da Du unendlich bist."

DIE PRIESTERIN:

(Während der Priester dieses spricht, muss die Priesterin sich, nach CCXX, I,62, gänzlich entkleidet haben.)

"Aber mich lieben ist besser als alles. Zündest du nun in der Wüste unter den Sternen der Nacht vor mir meinen Weihrauch an, rufst du mich an mit reinem Herzen, das Schlangenfener darin, dann sollst du ein Weilchen an meinen Brüsten ruhen. Für einen Kuss nur willst du dann alles geben; doch wer ein Stäubchen nur gibt, soll alles verlieren zu dieser Stunde. Güter sollt ihr euch sammeln und mancherlei Weiber und Würzen; tragen sollt ihr glitzernden Schmuck und die Völker der Erde an Stolz überstrahlen; doch immer in Liebe zu mir; und so soll meine Freude euch werden. Ich rate euch wohl, kommt vor mich hin in einem einzigen Gewand mit reichem Kopfschmuck angetan. Ich liebe euch! Sehne mich nach euch! Bleich oder purpurn, verhüllt oder lüstern, ich, alle Wonne und Purpur, Berausung des innersten Sinnes, begehre euch! Legt eure Schwingen an und weckt die gewundene Schlange der Herrlichkeit in euch: Kommet zu mir! Singt mir den Liebesgesang der Verzückung! Brennet mir Weihrauch! Schmücket euch für mich mit Geschmeide! Trinket mir zu, denn ich liebe euch! Ich liebe euch! Ich bin die blau-lidrige Tochter der scheidenden Sonne; der nackte Glanz bin ich des wollüstigen Himmels der Nacht. Zu mir! Zu mir!"

DER PRIESTER:

(Ersteigt die zweite Stufe.)

O Geheimnis der Geheimnisse, das verborgen ist im Dasein von allem was lebt! Nicht dich verehren wir, denn das was verehrt, bist Du selbst! Du bist Das, und Das bin ich. "Ich bin die Flamme die in jedem Menschenherzen brennt und in dem Kerne eines jeden Sterns. Ich bin Leben und Lebensgeber, darum ist das Wissen um mich das Wissen vom Tode. Ich bin allein; da ist kein Gott, wo ich bin."

DER DIAKON:

(Und die Gemeinde erheben sich und geben das Grusszeichen.)

"Doch du, o mein Volk stehe auf und erwache! Vollziehet die Riten zu Recht, mit Freude und Schönheit! Es gibt Riten der Elemente und Feste der Zeiten. Ein Fest für die erste Nacht des Propheten und seiner Braut. Drei Tage ein Fest für die Niederschrift des Gesetzes. Ein Fest für Tahuti und das Kind des Propheten - geheim, o Prophet! Ein Fest für das höchste

Ritual, ein Fest für die Equinox der Götter. Ein Fest für das Feuer, ein Fest für das Wasser; ein Fest für das Leben und ein grösseres Fest für den Tod. In euren Herzen jeden Tag ein Fest in der Freude meines Entzückens. Ein Fest jede Nacht für Nu, und die Köstlichkeit äusserster Wonne!"

DER PRIESTER:

(Ersteigt die dritte Stufe.)

Du, der Du einer bist, unser Herr im Weltall, die Sonne, unser Herr in uns selbst, dessen Name ist Geheimnis der Geheimnisse, höchstes Wesen, dessen Strahlen die Welt erleuchten, der Du zugleich der Atem bist, der jeden Gott und selbst den Tod erzittern lässt vor Dir: - Bei den Zeichen des Lichtes erscheine Du in Deiner Herrlichkeit auf dem Thron der Sonne! Eröffne den Weg der Schöpfung und des Verstehens zwischen uns und unserem Gemüt. Erleuchte unser Verständnis! Ermutige unsere Herzen! Lasse Dein Licht sich in unserem Blute verkörpern und unsere Auferstehung erfüllen!

"A ka dua

Tuf ur biu

Bi a'a chefu

Dudu nur af an nuteru!"

DIE PRIESTERIN:

Es gibt kein Gesetz ausser TU WAS DU WILLST!

DER PRIESTER:

(Teilt den Schleier mit dem seinem Speer.)

DIE PRIESTERIN:

(Hat sich während der vorangehenden Rede wieder bekleidet.)

DER PRIESTER:

IO IO IO IAO ZABAO

KURIE ABRASAX KURIE MEITHRAS

KURIE PHALLE.

IO PAN IO PAN PAN IO ISCHUROS.

IO ATHANATON IO ABROTON IO IAO.

CHAIRE PHALLE CHAIRE PAMPHAGE
CHAIRE PANGENETOR.
HAGIOS HAGIOS HAGIOS I A O !

DIE PRIESTERIN:

(sitzt mit der Patene in ihrer rechten und dem Kelch in ihrer linken Hand.)

DER PRIESTER:

(übergibt ihr den Speer, den sie elfmal küsst. Sie drückt ihn an ihre Brust, während der Priester vor ihren Knien niedersinkt und diese küsst, wobei seine Arme an ihren Schenkeln entlang ausgestreckt sind. Er bleibt in dieser Stellung, während der Diakon die Kollekte spricht.)

ALLE:

(stehen in Bereitschaft mit der "Dieu Garde", d.h. Füße parallel, Hände mit eingehakten Daumen lose gehalten.- Dies ist die allgemeine Stellung während des Stehens, wenn nicht andere Anweisungen gegeben sind.)

V.

DIE KOLLEKTE, ELF AN DER ZAHL.

DIE SONNE

DER DIAKON:

Sichtbarer, fühlbarer Herr, von dem diese Erde nur ein erstarrter Funke ist, der sich um Dich dreht mit jährlicher und täglicher Bewegung, Quelle des Lichts, Quelle des Lebens, lasse Deine ewigen Strahlen uns anspornen zu beständiger Arbeit und Freude; so, wie wir stets an Deinem Überfluss teilhaben, wollen wir auf unserer eigenen Bahn Licht und Lebenspenden, Erhalt und Freude allen denen, die um uns kreisen, ohne Verminderung der Substanz und des Glanzes für immerdar!

DAS VOLK:

So soll es ein!

DER MOND

DER DIAKON:

Herrin der Nacht, stets um uns kreisend, nun sichtbar, nun unsichtbar, je nach der Zeit: sei Du gnädig den Jägern und Liebenden und allen den Menschen, die sich mühen auf dieser Erde und allen Matrosen auf See!

DAS VOLK:

So soll es sein!

DIE HERRIN

DER DIAKON:

Die Du Freude gibst und empfängst, Pforte von Leben und Liebe, sei Du immer bereit, mit Deiner Magd des Amtes der Freude zu walten!

DAS VOLK:

So soll es sein!

DIE HEILIGEN

DER DIAKON:

Herr des Lebens und der Freude, der Du die Macht der Menschen bist, und das Wesen eines jeden wahren Gottes auf diesem Erdenrund; der Du die Weisheit von Geschlechtern zu Geschlechtern reichst, den wir verehren in Heide und Wäldern, auf Bergen, in Höhlen, auf offenen Plätzen und in geheimen Kammern unserer Häuser, in Tempeln von Gold, Elfenbein und Marmor, und in jenen anderen Tempeln unserer Leiber: - Wir würdigen das Gedenken jener Würdigen, die Dich von altersher angebetet und Deine Herrlichkeit den Menschen offenbarten:

LAO TSE und
 SIDDHARTA und
 KRISHNA und
 TAHUTI,
 Moses,
 DIONYSOS,
 MOHAMMED und
 TO MEGA THERION;
 Hermes,
 PAN,
 Priapus,
 Osiris, und
 Melchisedeck,
 Khem und
 Amoun und
 MENTU,
 HERAKLES,
 Orpheus und
 Odysseus; und
 Vergilius,
 CATULLUS,
 Martialis,
 RABELIAS,
 SWINBOURNE,
 APOLLONIUS VON TYANA,
 Simon Magus,
 Manes,
 PYTHAGORAS,
 Basilides,
 Valentinus,
 BARDESANES und
 HYPOLYTUS, die das Licht
 der Gnosis uns, ihren Er-
 ben und Nachfolgern ver-
 mittelten;
 Merlin,
 Arthus,
 Gamuret,

Parsifal und alle anderen Propheten,
 Priester und Könige, die den Speer tru-
 gen und den Kelch, das Schwert und
 den Diskus
 Carolus Magnus,
 Wilhelm von Schyren,
 Friedrich von Hohenstauffen,
 Roger Bacon,
 JACOBUS BURGUNDUS MOLENSIS,
 CHRISTIAN ROSENCREUTZ,
 Ulrich von Hutten,
 Paracelsus,
 Michael Mayer,
 RODERICH BORGIA, PAPST ALEXANDER
 Jacob Boehme, VI.
 Francis Bacon, Lord Verulam,
 Andrea,
 Robertus de Fluctibus,
 John Dee,
 SIR EDWARD KELLY,
 Thomas Vaughan,
 Elias Ashmole,
 Molinos,
 Adam Weishaupt,
 Wolfgang von Goethe,
 Ludivicos, Rex Bavariae,
 Richard Wagner,
 ALPHONSE LOUIS CONSTANT,
 Friedrich Nietzsche,
 Hargrave Jennings,
 Carl Kellner,
 Forlong Dux,
 Sir Richard Burton,
 Sir Richard Payne Knight,
 Paul Gauguin,
 Dr. Gerard Encausse,
 Dr. Theodor Reuss, und
 SIR ALEISTER CROWLEY.

Oh Söhne des Löwen und der Schlange! Mit allen Deinen Heiligen würdigen wir das Gedenken der Würdigen, die waren, sind, und die da kommen. Sei ihr Wesen hier gegenwärtig, mächtig, gewaltig, und väterlich, um dieses Fest zu vollenden!

(Bei jedem Namen mache der Diakon ein + mit dem Daumen zwischen Zeige- und Mittelfinger.)

DAS VOLK:

So soll es sein!

DIE ERDE

DER DIAKON:

Mutter der Fruchtbarkeit, auf deren Brust das Wasser ruht, deren Wangen liebkost werden von der Luft in deren Herz das Sonnenfeuer ist, Schoss allen Lebens, wiederkehrende Gnade der Gezeiten, gewähre die Gebete der Arbeit; zu Hirten und Bauern sei Du gnädig!

DAS VOLK:

So soll es sein!

DIE URKRÄFTE

DER DIAKON:

Geheimnisvolle dreifaltige Macht, geheimnisvoller Urstoff in vier- und siebenfacher Teilung, deren Zusammenwirken den Tanz des Lebensschleiers auf dem Antlitz des Geistes webt: Lass daselbst sein Harmonie und Schönheit in euren mystischen Hochzeiten, dass in uns Gesundheit, Wohlstand, Kraft und göttliche Freude sei nach dem Gesetze der Freiheit. Ein jeder möge seinem Willen folgen wie ein starker Mann, der Freude hat an seinem Wandel, wie die Bahn eines Sternes, der auf immer flammt inmitten der freudevollen Gesellschaft des Himmels!

DAS VOLK:

So soll es sein!

GEBURT

DER DIAKON:

Sei die Stunde günstig und die Pforte des Lebens offen in Friede und Wohlsein, sodass sie, die Kinder gebiert, frohlocke und das Kind das Leben mit beiden Händen ergreife!

DAS VOLK:

So soll es sein!

HOCHZEIT

DER DIAKON:

Allen, die sich an diesem Tage vereinen in Liebe unter Willen, sei Erfolg beschieden! Möge Kraft sich mit Können paaren, um Ekstase zu erwirken, und möge Schönheit mit Schönheit beantwortet werden!

DAS VOLK:

So soll es sein!

DER TOD:

ALLE:

(Stehen erhobenen Kopfes, mit offenen Augen.)

DER DIAKON:

Grenze von allem was lebt, dessen Name unergründlich ist, sei uns gütig in Deiner Stunde!

DAS VOLK:

So soll es sein!

DAS ENDE

DER DIAKON:

Von wessen Augen der Schleier des Lebens gefallen ist, möge denen die Erfüllung ihres wahren Willens gewährt sein. Ob sie aufgehen wollen im

Unendlichen, oder vereint sein mit ihren Auserwählten und Bevorzugten; ob sie in Betrachtung oder Frieden verharren wollen oder sich der Heldenarbeit einer Wiederverkörperung auf diesem oder anderen Planeten unterziehen wollen; ob sie zu einem anderen Stern oder was auch immer werden wollen: - Sei denen gewährt die Erfüllung ihres Willens!

AUMGN! AUMGN! AUMGN!

DAS VOLK:

So soll es sein!

(Alle setzen sich.)

DER DIAKON UND DIE KINDER:

(wenden sich zu dem Priester und der Priesterin, bereit, die nötigen Werkzeuge wenn nötig zu halten.)

VI.

DIE EINSEGNUNG DER ELEMENTE.

DER PRIESTER:

(Macht fünf Kreuze, drei über der Patene und dem Kelch zusammen, das vierte über der Patene allein, das fünfte über dem Kelch allein.)

Leben des Menschen auf der Erde, Frucht der Arbeit, Unterhalt des Strebens, sei Du so Nahrung des Geistes!

(Er berührt die Hostie mit dem Speer.)

Bei des Speeres Machtgebot: Gottes Leib sei Dein Brot!

(Er berührt die Hostie.)

TOUTO ESTI TO SOMA MOU!

(Er kniet und verehrt, erhebt sich, wendet sich um und zeigt die Hostie dem Volk, wendet sich wieder, setzt die Hostie nieder, und verehrt.)

(Musik.)

DER PRIESTER:

(Nimmt den Kelch.)

Träger der Freude des Menschen auf Erden, Trost der Mühe, Ansporn zur Leistung, sei Du so die Ekstase des Geistes!

(Er berührt den Kelch mit dem Speer.)

Bei des Speeres Zauberkraft: Gottes Blut sei dieser Saft!

(Er berührt den Kelch.)

TOUTO ESTI TO POTERION TOU HAIMATOS MOU!

(Er kniet und verehrt; erhebt sich, wendet sich um, zeigt den Kelch dem Volk, wendet sich wieder, stellt den Kelch zurück und verehrt.)

(Musik.)

DER PRIESTER:

Denn dies ist der Bund der Auferstehung.

(Er macht wieder fünf Kreuze über der Priesterin.)

Nimm an, o Herr, dieses Opfer des Lebens und der Freude, als wahres Zeugnis vom Bündnis der Auferstehung.

(Er bietet den Speer der Priesterin, den sie küsst. Er berührt sie zwischen ihren Brüsten und über den Körper. Er erhebt dann die Arme, als umfasse er gleichsam damit den ganzen Altar.)

Diese Opfergabe sei auf Aetherwellen unserem Herrn und Vater, der Sonne, zugetragen, der da wandelt über den Himmel in seinem Namen ON!

(Er schliesst seine Hände, küsst die Priesterin zwischen die Brüste und macht drei grosse Kreuze über der Patene, dem Kelch, und sich selbst. Er schlägt sich an die Brust.)

ALLE:

(Wiederholen diese Bewegung.)

DER PRIESTER:

Höret, ihr Heiligen, der wahren Kirche der alten Zeit die Ihr nun wirklich anwesend seid: Von Euch begehren wir die Erbschaft, mit Euch begehren wir Kommunion, von Euch begehren wir die Segnung im Namen von
I A O !

(Er macht drei Kreuze über der Patene und dem Kelch zusammen. Er enthüllt den Kelch, beugt das Knie, nimmt den Kelch in seine linke Hand und die Hostie in die rechte. Mit der Hostie macht er fünf Kreuze über dem Kelch. Er erhebt die Hostie und den Kelch. Die Glocke schlägt.)

HAGIOS HAGIOS HAGIOS I A O !

(Er stellt die Hostie und den Kelch wieder an ihren Platz und verehrt sie.)

VII.

DER WECHSELGESANG.

DER PRIESTER:

Du - Du mein Ich, und jenseits allen Ich's, Du Wesenloser, Unbekannter, Du, der Du Welten überdauerst, Du Sonnenkern, Du Unbekannter, geheimste Triebkraft aller Wesen, die uns bekannt, die man nicht kennt, der Du allein und fern und einsam, Dein Feuer glüht im Schilfrohr, brennt schwelend, brütend, Quelle und Same von Leben, Liebe, Freiheit, Licht, Unausgesprochener, Nie-Sichtbarer: - Dich rufe ich! Und wieder bricht mein Feuer auf in heissem Sehnen - Dich, Bleibender, Dich rufe ich! Geheimer Sonnenkern, Dich suche ich! Geheimstes Allerheiligstes, das ich verborgen in mir trage: - Steige nun, Du Milder, Furchtbarer, empor! Nach dem Gesetz brich nun aus Deinem Sohn hervor!

CHOR:

Für den Vater und den Sohn ist der Heilige Geist die Norm, männlich-weiblich, Ur-Eins-Wesen, Mannheit verhüllt in Frauenform. Ehre, Verehrung im Höchsten Dir, Dir Taube, vergöttlichend Menschenart, begründend ein königliches Geblüt, in Frühlingssonne, nach Winter hart. Ehre und Anbetung Deiner Kraft: Der Weltenesche Wundersaft!

1. HALBCHOR:

(MÄNNER)

Gloria! Ruft Dir die goldene Gruft.

2. HALBCHOR:

(FRAUEN)

Gloria! Ruft Dir der wartende Schoss.

MÄNNER:

Erde lobpreist Dich, unaufgebrochen.

FRAUEN:

Jungfrauen loben Dich, die Dir versprochen.

MÄNNER:

Ehre sei Dir, Du göttliche Reinheit, ewiger Dreifaltigkeit innerste Einheit.

FRAUEN:

Gloria Dir, Du innerster Sinn, Vater und Mutter von Ich-bin-der-ich-bin.

MÄNNER:

Ehre Dir, jenseits der Zeiten Fluss, Deinen Saaten und Keimen und Sa-
menerguss.

FRAUEN:

Ehre sei Dir, Sonnenewigkeit! Du Eines in Deiner Dreifaltigkeit!

CHOR:

Ehre und Anbetung Deiner Kraft: Der Weltenesche Wundersaft!

(Diese Worte formen den wesentlichen Bestandteil dieses Wechselgesan-
ges. Das Ganze oder wenigstens einige Teile davon sollten in Musik ge-
setzt werden, so kunstfertig wie Gestaltungskraft es erlaubt. Sollten ande-
re Wechselgesänge vom Vater der Kirche autorisiert werden, so soll dieser
dennoch seinen Platz als erster seiner Art, als Vater von allen anderen
behalten.)

VIII.
DIE MYSTISCHE HOCHZEIT UND VOLLENDUNG DER
ELEMENTE.

DER PRIESTER:

(Nimmt die Patene zwischen Zeige- und Mittelfinger der rechten Hand.)

DIE PRIESTERIN:

(Ergreift den Kelch mit ihrer rechten Hand.)

DER PRIESTER:

Geheimster Herr, segne diese geistige Speise für unsere Leiber, giesse über uns aus Gesundheit und Wohlstand, Kraft und Freude, Frieden und Erfüllung des Willens und der Liebe unter Willen, die da immerwährende Glückseligkeit ist.

(Er macht ein + mit der Patene und küsst sie. Darauf deckt er den Kelch ab, beugt das Knie, und erhebt sich.)

(Musik.)

DER PRIESTER:

(Ergreift die Hostie und bricht sie über dem Kelch. Er legt den rechten Teil zurück in die Patene. Er bricht ein Teilchen von dem linken Stück ab.)

TOUTO ESTI TO SPERMA MOU. EO PATER ESTIN EO HUIOS OIA TO
PNEUMA HAGION.

AUMGN AUMGN AUMGN!

(Er legt den linken Teil der Hostie zurück.)

DIE PRIESTERIN:

(Streckt die Speeresspitze vor mit ihrer linken Hand, um das Bruchstück zu empfangen.)

DER PRIESTER:

(Umfasst den Kelch mit seiner linken Hand. Zusammen drücken sie die Speeresspitze in den Kelch hinein.)

DER PRIESTER UND DIE PRIESTERIN:

HRILIU!

DER PRIESTER:

(Nimmt den Speer.)

DIE PRIESTERIN:

(Deckt den Kelch zu.)

DER PRIESTER:

(Beugt das Knie, erhebt sich, faltet die Hände, und schlägt an seine Brust.)

O Löwe, O Schlange, die Du zerstörst den Zerstörer, sei uns machtvoll gegenwärtig!

O Löwe, O Schlange, die Du zerstörst den Zerstörer, sei uns machtvoll gegenwärtig!

O Löwe, O Schlange, die Du zerstörst den Zerstörer, sei uns machtvoll gegenwärtig!

(Er legt die Hände über der Brust der Priesterin zusammen und nimmt seinen Speer zurück. Er wendet sich zum Volk, lässt den Speer sinken, erhebt ihn wieder und macht ein + über sie.)

Tu was Du willst soll sein das ganze Gesetz.

DAS VOLK:

Liebe ist das Gesetz, Liebe unter Willen.

DER PRIESTER:

(Lässt den Speer sinken und wendet sich gen Osten.)

DIE PRIESTERIN:

(Ergreift den Speer mit ihrer rechten Hand. Mit ihrer Linken bietet sie die Patene dar.)

DER PRIESTER:

(Kniet.)

In meinem Mund sei die Essenz des Lebens der Sonne!

(Er ergreift die Hostie mit seiner rechten Hand, macht ein + mit ihr auf der Patene und verzehrt sie.)

(Schweigen.)

DIE PRIESTERIN:

(Ergreift den Kelch, deckt ihn ab, und bietet ihn dar wie zuvor.)

DER PRIESTER:

In meinem Munde sei die Essenz der Freude der Erde!

(Er nimmt den Kelch macht ein + über der Priesterin, trinkt ihn aus und gibt ihn zurück.)

(Schweigen.)

DER PRIESTER:

(Erhebt sich, ergreift den Speer und wendet sich zum Volk.)

Es ist kein Teil an mir, der nicht von Gott ist.

(Für die unter dem Volke, die kommunizieren wollen, - und keine anderen sollten anwesend sein - und die ihre Absicht angedeutet haben, ist je eine Hostie und ein ganzer Becher Wein bereit zu stellen.)

DER DIAKON:

(Führt die Kommunikanten an, wenn sie einer nach dem anderen zum Altar treten.)

DIE KINDER:

(Nehmen die Elemente und bieten diese dar.)

DAS Volk.

(Kommuniziert wie der Priester und jeder spricht dabei dieselben Worte im Bewusstsein der inneren Auferstehung:)

Es ist kein Teil an mir, der nicht von Gott ist.

(Ausnahmen zu diesem Teil der Zeremonie werden durch die Natur der Handlungen bedingt, in welchem Falle keiner ausser dem Priester kommuniziert; oder etwa bei einer Hochzeit, wenn niemand ausser den beiden Heiratenden daran teilhat; ferner bei der Taufe, wenn nur das getaufte Kind am Sakrament teilnimmt; und zur Bestätigung der Reife (Konfirmation) wenn nur die konfirmierte Person kommuniziert. Das Sakrament darf ferner von dem Priester zur Verabfolgung an Kranke in ihrem Heim vorbehalten werden.)

DER PRIESTER:

(Bedeckt alles mit dem Schleier. Mit dem Speer macht er drei +++ über dem Volk:)

- + Der Herr segne Euch!
- + Der Herr erleuchte Euer Gemüt,
stärke Euer Herz und erhalte euren Leib!
- + Der Herr geleite Euch zur Erfüllung Eures wahren Willens, dem Grossen Werk, dem Summum Bonum wahrer Weisheit und vollkommener Glückseligkeit!

(Er geht ab in die Gruft gen Westen, wobei ihm der Diakon und die Kinder folgen.)

(Musik nach freier Wahl.)

+ + +

Anmerkung: Die Priesterin und die anderen Offizianten nehmen nie an dem Sakrament teil; sie gelten als ein Teil des Priesters selbst.
Gewisse geheime Formeln dieser Messe werden dem Priester bei seiner Ordination gelehrt.

E N D E .

Anmerkung zu dieser Publikation:

Die Schriften des Meisters Therion gehören zu den grössten Seltenheiten der esoterischen, okkulten Literatur. Auch die wenigen bisher in deutscher Sprache erschienenen Auszüge aus dem grossen Werke des hoch eingeweihten Meisters sind restlos vergriffen.

Von dem geheimnisvollen Orden des O. T. O. = Orientalischer Templer-Orden, existieren keinerlei Veröffentlichungen, denn dieser Orden arbeitet absolut im geheimen und sorgfältig gedeckt.

Über die Gnostische Katholische Messe erschien vor 40 Jahren unter der Aegide des Hochgradmaurers Theodor Reuss eine ähnliche Abhandlung unter dem Pseudonym : Peregrinus.

Die Neu-Übersetzung des Autors wird dem poetischen Gehalte und der Schönheit der Fassung viel mehr gerecht.

Es ist mit dieser Publizierung nicht beabsichtigt, diese Messe und Riten neu zu propagandieren und zu neuem Leben zu erwecken, aber die Kenntnis davon gehört zu dem tiefen Wissen des eingeweihten Esoterikers, welche der Brüderschaft des Saturns angehören.

Im grossen Ritual der Loge sind wichtige Teile dieser Messe verankert, vor allem die rituelle Anrufung der Brüder, die in den höheren Sphären weilen.

Das in dieser Veröffentlichung nicht offen zu Tage tretende rein magische Wissen und das magische Gebrauchstum wird in der Loge im Gradus Pentalphae gelehrt, der in sich die Geheimnisse des O. T. O. enthält. - Den Neophyten-Brüdern sind sie nicht zugänglich. Auch die Fratres der Loge erhalten es nur nach Absolvierung des obigen Grades.

Weitere Publikationen aus den Schriften von Meister Therion folgen in den nächsten Studien-Heften.

Gregor A. Gregorius.

41. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: Fraternitas Saturni. - Orient Berlin."

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 27 Grad Zwillinge. 1954.

"Tue was Du willst" - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst! - Und das Wort des Gesetzes ist: Thelema".

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde des Saturn gute und harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Br. Hermanius.	Br. Saturnius	Br. Johannes.
Br. Inquestus.	Br. Gradrius.	Br. Sigur.
Br. Giovanni.	Br. Joachim	Br. Michael.
Br. Balthasar.	Br. Mercurius.	Br. Masterius.
Br. Eichhart.	Schw. Mondana.	Br. Marpa.
Br. Reno.	Br. Hertoro.	Br. Kaplarius.
Br. Medardus.	Br. Martino.	Br. Hiob.
Br. Martini.	Br. Magnus.	Br. Robertus.
Br. Wil.	Br. Han Rulsow Yin.	Schw. Sabina.
Br. Meinardus.	Br. Friedrich.	Br. Erus.
Br. Kosmophil.	Br. Siegmund.	Br. Heliodus.
Br. Marius.	Br. Rupert.	Br. Karolus.
Br. Protagoras.	Br. Fabricius.	Br. Wilhelm.
Br. Rudolfo.	Br. Julius.	Br. Valescens.
Br. Panaton.	Br. Theoderich.	Br. Apollonius.
Br. Merlin.	Br. Liberius.	Br. Profundus Invoco.
Br. Albertus.	Br. Heinrich.	Br. Metanus.
Br. Waltharius.	Br. Amenophis.	Br. Ernesto Noesis.
Br. Ebro.	Br. Prozogod.	
Br. Maximilian.	Schw. Wilja.	
Br. Erasmus.	Schw. Aruna.	-----
Br. Hilarius.	Br. Samana.	

Den Brüdern Franziskus und Nadarius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Neu aufgenommen wurde der Bruder Petri. - In den Berliner Orient wurde aufgenommen der Bruder Friedericus - der Br. Deus - tecum wurde ordnungsgemäss aus der Loge ausgeschlossen und sein Name verbrannt.

Der Meister ernannte die Logenschwester Roxane ordnungsgemäss zur Logensekretärin. - Die offizielle Ernennung der zur Fraterschaft erwählten Brüder erfolgt in der Oktoberloge.

"Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

August 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

DAS BUCH DER NULL-STUNDE

Liber I

Brevier für Neophyten

von
Fra Pacitus

DIE MESSE DES PHOENIX

Liber 44

Aus "Magick in Theory and Practice" (Aleister Crowley)
Pgg. 329/30

Ins Deutsche übertragen von Fra Fines Transcendam.

AUGUST 1954

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.—DM

Privat - Druck

LOGEN-PUBLIKATION IN KLASSE C.

Imprimatur: Mstr. .'. Gregorius

Lektion I.

0000. Das Ende naht! Die unsichtbare Flamme bricht hervor. Die alte Welt wird bedroht! Aus den Urwassern trinkt die neue Erde erste Kraft!

000. Wir verkünden die frohe Botschaft vom Ende der Endlichkeit!

00. Wir verkünden die Zerstörung wartender Entschlusslosigkeit und Behaglichkeit—durch die Tat! - - - - -

0. um das angehäuften Karma der vergangenen Aeon zu beseitigen und Raum zu schaffen den eisklaren Wassern der Amphora!

1. Für den Neophyten ist es vorerst von Wichtigkeit, dies in Bezug auf sein Hiersein festzustellen.

2. Dann folge Meditation in Stellung seines Asana über das Gesagte und erzeuge in ihm ein absolutes Vakuum.

3. In dieses Vakuum fliesse ein das Gesetz:

T U E W A S D U W I L L S T

4. Wenn das Gesetz den Raum in Form einer leuchtenden Aura ganz ausgefüllt hat, so stelle er in den Mittelpunkt des Wort des Gesetzes:

T H E L E M A

5. Aber er füge hinzu—unvermittelt und scharf:

Liebe ist das Gesetz

Liebe unter der Kontrolle des Willens!

Wie ein stählerner Reif liege dieser Nachsatz um das Gesetz und sein Wort.

6. Jetzt meditiere der Neophyt über M !

Er lasse, in den Füßen beginnend, den Strom langsam zum Herzen steigen. Der Strom wird kühl - und mit seiner Herrlichkeit und Süsse das Herbe des Gesetzes lindern, aber der Neophyt hüte sich vor der Illusion, die M erzeugt!

7. Er lehne jede Art von Träumerei und Schläfrigkeit ab, er behalte nichts in seinem Bewusstsein als Liebe - - - Thelema - - der Stern über M !!

8. Thelema sei seine Leuchte in der schreckhaften Finsternis am Anfang seiner kommenden seraphischen Wanderung durch die Räume der "unteren Mutter".

9. Der Neophyt sei mitleidslos gegen sich - wenn, gefoltert durch die Qualen der Notwendigkeit, das "Gewand" sich auflehnt gegen das "Abbild".

10. Wenn sich der Neophyt liebt - - ohne Mitleid - - - so wird er Beide im Notfalle züchtigen!

Denn er bedenke:

11. Es lautet ein Kommentar zum Gesetz: Du musst über alle Deine Handlungen Rechenschaft ablegen, wenn Deine Zeit gekommen ist. Deshalb wurde das Gesetz verkündet in Licht, Liebe, Leben und Freiheit im Namen Thelema!

12. Hat er diese Lektion nicht gelernt, so kann es sein, dass er, ohne Rücksicht auf seine Person, das Karma des ungelösten Exempels mit sich zu tragen hat - wie eine Last - für den Rest seiner Inkarnation.

13. Hält den Neophyten noch pomphaftes Wesen befangen, wird seine Seele noch verlockt von der fantastischen Schönheit und dem bestechenden Reiz der Maja zur Wiederverkörperung - durch Sünde, hängt er noch an den traurigen Freuden des Körpers - die Befriedigung versprechen, aber nie gewähren - - - so kehre er um!!

14. Hat er sein "Höheres Selbst" noch nicht befreit von Hain durch Liebe unter Willen - so kann er nicht initiiert werden.

15. Ist der Neophyt noch Leibeigener seines "Niederen Selbst", seufzt und zittert er noch unter jedem Hauch des Zodiakus, regiert er noch haltlos auf jeden Einfluss astraler Dämonen - - - so kehre er um!!

16. Spielt sein Gehirn noch mit Lust und Schmerz, hält er noch das für wahr und einfach, was verwickelt ist - - - so kehre er um!!

17. Halten ihn noch am Gängelband Vernunft und Intellekt diese "verfluchten und leeren Dinge" - - - so kehre er um!!

18. Hat aber der Neophyt erkannt - und ist er entronnen den zwölfmal verfluchten Gefängnissen des Drachen der äussersten Finsternis - ist er frei von den Banden der materiellen und dämonischen Welt, so gehe er unbedenklich den Pfad von Binah - den Pfad von ISHVA-RA zu RA-HOOR-KHUIT. Ja, so gehe er unbedenklich den Pfad!

19. Der Neophyt sei bereit, in sich zu transmutieren die Formel des Osiris in die des Horus.

H O R U S n e m e s k a r ! d. i. tiefste Verehrung.

20. Er, der mit goldflammendem Haar - mit diamantklaren Auge! Dem GROSSEN, dessen Stirn schmückt der silberne Stern - nemeskar! Er, dessen Rechte die Stele seiner Herrschaft trägt. Er, küssend im Aufstieg den scheidenden Bruder CHRESTOS - der uns das Kreuz und die Rose brachte - küssend ihn, den grossen Initiator der vergangenen Aeon.

21. Im Gralskelch reicht der grosse scheidende Bruder das Zeichen seiner Herrschaft:

D i e h e i l i g e B l u m e -

gerettet aus dem Wahnsinn der vergangenen Jahrhunderte, gerettet aus bösar-tigem Stumpfsinn tierischen Argwohns. - - -

Die heilige Blume, um deren Preisgabe man die furchtlosen Bewahrer zwin-gen wollte mit Folter, Scheiterhaufen und Schwert.

I H R - d e r R o s e a m K r e u z ,

n e m e s k a r , n e m e s k a r , n e m e s k a r ! !

22. Wenn nun der Neophyt, nach peinlichster Prüfung in dreimal sieben Tagen, bereit ist, den Pfad zu gehen - der in die Stadt der Pyramiden führt, so höre er den Rat der älteren Brüder vor Beginn seiner Wanderung:

23. Die Spindel des Lebens läuft in unergründlicher Einfachheit und sei-ne Nornen sind:

W i l l e , M u t , W i s s e n , S c h w e i g e n !

24. Unter dieser Vierheit vollziehe der Neophyt seine Klärung - und zertrete den Wurm seiner Trägheit. Hat er das getan, so wandle er den königlichen Pfad des Lichtes.

Ja, er wandle den königlichen Pfad!

25. Wenn zerrissen sind die Bande der Beschränkung, wenn hinweggefegt ist der bergehoch aufgehäufte Kehricht der Metaphysik und Religionen der vergangenen Aeonen, wenn der Neophyt erkannt hat, dass Anatta - Allah - Jehova Waffen geworden sind ohne Schärfe - zerfressen von der Zeit. Namen, verwässert durch das Karma sinnlosen Gebrauchs - so wird er auf dem scharfkantigen, kubischen Stein, der aufragt vor ihm als Sinnbild der neuen Zeit, erkennen das Wort:

T H E L E M A

Das Wort des lapis philosophorum, geboren aus R . . C . . Er wird in "Thelema" erkennen das Wort der neuen Aeon.

26. Er bedenke ferner, was der Meister verkündet:

"Das goldene kreuz - die Rose sind dahin, wenn von Ferne leuchtend, des Falken Auge den silbernen Stern blendet."

27. Ihr Pilger auf dem Pfad der Rose! Sieben Riegel sind zu lösen an den Toren der äusseren Umwallung:

Der Erste:

Lege Deinem Körper die Zwangsjacke des Willens an. Stosse alles aus, was die Gedanken quält!

Der Zweite:

Bringe Deinen Atem in Rhythmus mit Dir selbst!

Der Dritte:

Rein und ruhig sei Dein Leben!

Der Vierte:

Dein Wille zum Leben sei an die EINE Tiefe gebunden!

Der Fünfte:

Bewache streng Deine Gedanken. Unbarmherzig wache, nach innen gekehrt!

Der Sechste:

Versinke in Meditation - steil und stark. Weise zurück ohne Gefühl - ob Gott oder Teufel - wer Dich von der Aufmerksamkeit der gesteckten Handlung abbringen will!

Der Siebente:

Dies alles vereint, befähigt Dich - Dich zu nähern dem Bannkreis der äussersten Hülle des Pleroma.

28. So gereinigt von der niederen Dreiheit der Welt der Leere - gereinigt vom Odem der "schwarzen Aeonen", wird der Neophyt an die Pforte des Reiches der Mutter

A c h a m o t h

gelangen – die, ausgestossen vor den Toren der unsichtbaren Welt des heiligen Pleroma, auf Erlösung harrt.

29. Das Wort M und fortgesetzte Meditation darüber, formen den Schlüssel zur Pforte.

30. Dann kann es sein, dass der Adeptus exemptus zur gegebenen Stunde am Rande des Abyssus steht. Einsamkeit und Schweigen umgibt ihn - er ist grenzenlos allein!

31. Die grausigen Tiefen des Urraumes gähnen ihm entgegen. Voll Schauder blickt er in den Bythos der Welt. Seine unvorbereiteten Augen erblicken den Herrscher von Seb - steil aufgerichtet in der Gestalt von tausend Ungeheuern. In alten Büchern des Gesetzes wird der Neophyt seine Entsprechung finden und ihn erkennen als "Hüter der Schwelle". In diese unergründliche Höhle, in der die MUETTER hausen, führt kein Pfad. Auch führt keine Brücke hinüber an andere Ufer".

32. Der Abyssus muss überflogen werden!

33. Wagt der Adeptus exemptus die Ueberquerung, ohne "dass er bereit ist", so stürzt er in den Abgrund - eine und eine halbe Ewigkeit lang. Auf Aeonen ist er verloren in unaussprechlicher Qual - zu der sich "das furchtbare Karma des Misslingens gesellt". Obgleich er die Würde seiner Menschheit nie mehr verlieren kann, ist es doch möglich, dass er bis auf Chesed zurückgewor-

fen wird. Zwischen die Türme der schwarzen Brüder wird er gelangen und nie die ersehnte Stadt der Pyramiden erreichen.

34. Nur Alliebe, geläutert durch Zucht und Leid, gibt dem Adeptus exemtus die Kraft, den Abyssus zu durchkreuzen.

Das gesamte Universum trägt ihn dann - ereinigt in einem Punkt grenzenloser Liebe - im kleinen menschlichen Herzen. - -

35. Das Schlüsselwort M in sich bergend Ursprung und Karma der Welt, wird dem Neophyten gegeben als Waffe in den niederen Graden gegen die Welt der Dämonen.

36. Unter diesem Wort und seinem Zeichen muss er alle seine künftigen Arbeiten zusammenfassen - dessen Ziel sein wird:

P A N - E G E R S I S

d.i. Allerweckung.

37. Der Neophyt suche dieses Wort in sich lebendig zu machen durch d r e i und s i e b e n !

38. Ja, er suche es in sich lebendig zu machen durch Meditation über M !

39. Damit fängt er erst an, den hohen Pfad zu den sicher bewahrten Geheimnissen des Sanktuariums zu beschreiten.

Weisheit muss herrschen - geboren aus Liebe - gepaart mit Strenge!

40. Die Welt soll die Schule der Pansophie sein. Ein Tempel der Weihe durch Thelema. Ein Reich der Gerechtigkeit, Freiheit und Liebe.

41. Es ist nur Ein Lehrer und Ein Schüler - Beides im Neophyten vereinigt!

42. Die Menschen suchen sich ausser sich - sie suchen die Dinge unter sich - und Gott über sich!

Aber die unerschöpfliche Schatzkammer des grossen

P A N ist der M A G I E R M E N S C H ! !

der alle Dinge enthüllt werden durch mich und nackt und bloss im Lichte stehen.

48. Ihr Neophyten!!

Tretet hin vor die erste, grosse Stunde des Horus und bekennt:

Wir wollen in uns vereinigen heiliges brennendes Feuer und die Wasser der Liebe zu gewaltigem Rhythmus, damit in uns erwache

D a s s c h l a f e n d e K i n d d e s A e t h e r s

des Herrn der neuen Aeon!

Wir sind eins mit Horus.

Wir sind der sichtbare Mantel der fortschreitenden Gottheit. Alles Falsche und Schlechte wollen wir rücksichtslos in uns zerstören. Nicht Halt machen wollen wir im unbarmherzigen Werk der Liebe vor Freund, Frau und Kind!!

Den wir kennen nur Ein Ziel:

D a s H e i l d e r M e n s c h e i t !!

49. Wenn "Lust am Erfolg" den Neophyten veranlasst hat, zu bekennen, so wird alles erfolglos sein. Er wird bei der Ausführung scheitern an der Klippe: M i t l e i d l o s e L i e b e . An diesem granitnen Felsen im Meer des sentimentaln Sichgehenlassens wird er zerbrechen, ist seine Liebe nicht "gereinigt vom Zweck".

50. Die Pflichten wurden gegeben. Hier folge der Kommentar zum Wort. Aber der Neophyt möge wohl erwägen, ob Neugier die Triebfeder ist zu seinem Tun - oder gar Bestialität!

Dreimal verflucht sei sein Beginnen, wenn in ihm der Teufel seines "Niederen Selbst" flüstert: Mitleidlose Liebe ist Grausamkeit, Selbstsucht, Hass! Ja, dreimal verflucht!!!

51. Der Neophyt hämmere sich Folgendes scharf ins Gedächtnis:

a) Mitleidlose Liebe muss erduldet werden.

b) In Mitleidlosigkeit gegen das Tier "in sich" betätigt sich die Liebe des Neophyten.

c) Mitleidlose Liebe ist freiwillig übernommenes Leid und was nicht in Freiheit getan wird, muß

in Z w a n g z u v o r e r l e r n t w e r d e n !

d) Mitleidlose Liebe ist kein Schild des Egoismus.

e) Mitleidlose Liebe wage der Neophyt nicht gegen andere anzuwenden - in s e i n e m Sinne. Zersplitterung und Ratlosigkeit wird aus seiner Handlung entstehen und Wahnsinn wird die Folge sein.

f) Mitleidlose Liebe ist kein Zustand von Dauer, sondern gleich einer Säure nur solange anzuwenden, bis das Metall gereinigt vom Schmutz. Mitleidlose Liebe soll Gutes vom Bösen säubern - um des Guten willen, das unsere Liebe hat.

52. Der Neophyt handle nach aussen unter dem Gesetz und wisse, dass " j e d e r M e n s c h e i n S t e r n " ist. Vom Aufgang bis Niedergang des Ur-raumes EIN Leben - in Dir - im Bruder - in den Reichen über und unter Dir!

53. Darüber versinke der Neophyt in Meditation und lasse den göttlichen Funken in sich lebendig werden um zu erkennen:

I c h b i n D A S .

54. Wer das erkannt hat, trägt unsichtbar auf seiner Stirn das Zeichen der Ritter vom Thelema! Wer das erkannt hat, der ist aufgenommen in den Kreis und darf im Glanze des Gesetzes mitwirken am Geschick des Planeten für alle Zeiten. - - - - -

Geheimnisvolle,
dreifache Energie,
geheimnisvolle Materie,
vierfach und siebenfach geteilt,

deren Zusammenspiel webet den tanzenden Schleier des Lebens.

Auf dem Antlitz des Geistes lasse herrschen Harmonie und Schönheit im Eifer mystischer Liebe - auf das in uns möge herrschen Gesundheit und Gedeihen, Stärke und göttliche Freude - gemäss dem Gesetz.

Lasse jedem seinen göttlichen Willen ausleben gleich einem starken Mann,
der seinen Pfad in Freuden wandelt wie ein Stern, ewig scheinend in der Ge-
meinschaft der Sterne!

So soll es sein!

Allen denen, vor deren Augen der Schleier des Lebens gefallen ist, möge die
Erfüllung ihres wahren Willens gewährt werden. Sei es, dass es ihr Wille war,
aufzugehen in der Unendlichkeit oder Vereinigung mit denen, die sie liebten,
oder Friede und Ruhe, oder die Reinkarnation auf diesem oder irgendeinem an-
deren Planeten oder auf einem Stern, oder bewegungsloses Sein in Nirvana! - - -
Allen möge ihr betreffender Wille erfüllt werden.

J a , i h r W i l l e w e r d e e r f ü l l t !

So soll es sein!

O Herr der Fülle, erleuchte unser Verständnis! Oeffne den Pfad und das
Tor der Schöpfung und des Zusammenhanges zwischen uns und DIR! Ermutige
unsere Herzen! Lasse DEIN Licht unser Blut durchdringen und so vollbringen
unsere Wiedergeburt im Geiste Thelema! Das Ende kommt zum Anfang! Das
Ungeregelte zieht sich zurück ins Regungslose.

Alles Bewegende fließt über in Stille und Ruhe. In Schweigsamkeit endet
alle Betrachtung. Alle Neophyten des Pan treten hiermit ein in die GROSSE
WANDLUNG:

Sternenhaft mit Sternen wird letztes Erleben sein:

Aufgehen in dem E I N E N - im Allumarmen der Allheit!

Dazu ver helfe uns das Gesetz!

Liebe ist das Gesetz, Liebe unter der Kontrolle des Willens!

- - - - -

Erste Lektion der Pflichten.

Gegeben den Neophyten des Vorhofes.

T u e was Du willst ist das ganze Gesetz!

Neophyt, der Du gefangen schmachtetest im schrecklichen Dunkel der kubischen Zahl, merke auf das Gesetz und wisse, dass

T u e was Du willst
nicht bedeutet:

T u e was Dir beliebt!

Entdecke Deinen wahren Willen und hämmere unbarmherzig in das widerstrebende Hirn Deines, in die Vier gelagerten, Körpers folgende Pflichten:

1. Stelle Dich jederzeit in allen Deinen Handlungen und Gedanken unter die Kontrolle des Willens.

(Kommentare werden gegeben.)

2. Achte die Freiheit anderer - Du selbst aber kannst nur frei werden, indem Du Dich fest und unlöslich an das Gesetz bindest.

3. Tue nichts weiter als das, was Du willst. Tust Du etwas anderes - so schaffst Du Verwirrung.

Das Ende ist Wahnsinn - Elend - Tod.

4. Achte den Willen anderer - hindere niemand an der Ausübung seines Willens, denn:

Jeder Mensch ist sein S t e r n !

Bedenke das wohl - dass, zwingst Du andere in Deine Bahn, Du diese zerstörst - Das Ende ist individueller Untergang.

5. Blicke ohne Begierde oder Erregung auf das Treiben dieser dreidimensionalen Welt.

Vernimm:

Das grosse Leitmotiv ihrer Progression heisst:

Mitleidlose Liebe!

Bringe Dich selbst nicht in Widerspruch mit dem Gesetz des Herrn der neuen Aeon durch

"Lust am Erfolg".

6. Erdulde die Last des Dienens bis zum tiefsten Grad. Gehorche **a u s f r e i e m E n t s c h l u s s** ohne Murren Deinem Führer.

Denn eines Tages wird er Dich prüfen, ohne dass Du es je erfährst. Es kann dann sein, dass Du die "Probe" nicht bestehst und dass Du durch scheinbare Härte gezwungen wirst, Dinge zu tun, deren weitere Auswirkung Du nicht erfassen kannst.

Deshalb:

Stelle Dich rückhaltslos unter das Gesetz des Führers;

denn:

Ist es Dein Wille - so tue es!

7. Beherrsche Dich - wann - wo und unter welchen Umständen es auch sei! Stets sei Deine Seele wie das spiegelglatte Wasser eines unergründlich tiefen Ozeans. Hüte Dich vor den Versuchungen, mit welchen die Ereignissee von Leben und Tod Dich locken.

Denke daran - es sind die maskierten Diener "Lust" und "Leid" der öffentlichen Meinung - die Dich in ihre Bahn zwingen wollen.

8. Schweige - um Deine innere Stimme zu hören und bedenke, dass der Lärm des Alltags, den Du mit anderen nutzlos vollführst, das grosse gesetzmässige Abrollen des Universums stört, von dem Du ein Teil bist!

Ausserdem gibst Du durch Indiskretion und Klatschsucht anderen Gelegenheit, Deine Blössen zu sehen. Das Ende? Du erstickst im Sumpf der platten Verleumdung, in den sie Dich ziehen.

9. Liebe jeden und jedes Ding - aber Deine Liebe sei "gereinigt von Zweck".

Ist sie "gereinigt vom Zweck", so wird sie sein wie die des Herrn - rein und erhaben!

10. W e n d e diese Liebe "gereinigt vom Zweck zuerst bei Dir an - schone Dich nicht mit Weichheit, Nachsicht und Sentimentalität:

S t r e n g s t e S e l b s t a n a l y s e
sei die Folge.

Schreibe Deine Taten und Gedanken als Resultat Deiner Selbstanalyse täglich nieder - ohne Rücksicht und Selbstbetrug! Ausserdem haben wir Mittel, jede Täuschung zu erkennen!!

(Kommentare hierzu werden gegeben.)

Lass Dich nicht verleiten, nachsichtig gegen Dich zu sein. Du schärfst Deinem "niederen Selbst" damit eine Waffe, mit der es Dein "höheres Selbst" aus dem Hinterhalt vernichtet.

Horus führe und geleite Dich zur Vollendung Deines wahren Willens, welcher ist

"Das grosse Werk". - - -

Das summum bonum - - - - -

die wahre Weisheit

die wahre Magie und

vollkommene Glückseligkeit!

Liebe ist das Gesetz - Liebe unter Kontrolle des Willens Gottes!

Orient Berlin

Im Aequinox des Wassermann

Gegeben im XXI. Jahre

des Lichtes

Fra. .'. Pacitius

M. v. St. d. g. u. v. L. O. B.

- - - - -

LIBER 44

DIE MESSE DES PHOENIX

(Der Magier steht mit entblösster Brust vor dem Altar. Darauf sind sein Dolch, Glocke, Weihrauchgefäss und zwei Lichtkuchen. Mit dem Zeichen des Eintretenden lehnt er sich gen Westen über den Altar und ruft:)

Heil Ra ! Du fährst mit Strahlgefunkel
Auf Deiner Barke in das Dunkel !

(Er gibt das Zeichen des Schweigens und nimmt Glocke und Feuer in die Hand.)

Ich stehe östlich vom Altar,
Bring Leuchten und Geläute dar !

(Er schlägt elfmal auf die Glocke - 333-55555-333 - und setzt das Feuer in das Weihrauchgefäss.)

Die Glocke tönt, die Flamme brennt,

Ich spreche den Namen, den keiner kennt :

A b r a h a d a b r a .

(Er schlägt elfmal auf die Glocke.)

Zu dir zu beten, Du Kind, wir kamen,
Bei Deinem heiligen, reinen Namen.
Dein Reich ist da.
Getan Dein Gebot.
Hier ist das Brot.
Hier ist das Blut.
Erlöse uns von Übel.
Erlöse uns von Gut.
Führ mich aus dunkler Mitternacht
Zu Deiner Strahlensonne Pracht !
Auf dass die Krone von allen Zehn
Schon hier und jetzt
Sei mein ! - Amen.

(Er legt den ersten Lichtkuchen auf das Weihrauchgefäss.)

Der Weihrauch steigt nun himmeln.
In dieser Hymne bete ich Dich an: -
"Ich bin der Herr von Theben, ich
Beseelter Kunder von Mentu;
Den schleiertrüben Himmel kläret mir
Der sich erschlug: Ankh-af-na-Khonsu,
Der Wahrheit kündet. In meinem Lied
Rufe und grüsse ich Dich, Ra-Hoor-Khuit!
Einheit im Letzten erwiesen !
Ich verehere Deines Atems Gewalt.
Höchster und schrecklicher Gott,
Vor dessen erhabener Gestalt
Der Himmel, der Tod selbst zittert.
Anbetend stehe ich, erschüttert.
"Erscheine auf dem Thron von Ra !
Dem Khu öffne die Bahn !
Erleuchte die Wege des Kha !
Das Khabs springt himmeln,
Mich zu erregen, mich zu stillen.
Aum ! Lass es mich erfüllen !
" Dein Licht ist mein ! Und seine Strahlen
Verzehren mich. Geheim ich bohre
Mir einen Weg zu Ra und Tum,
Zu Kephra und Atathoor.
Als Dein Thebaner, oh Mentu!
Dein Priester. Ankh-af-na-Khonsu. "
" Bei Bes-na-Maut schlag ich an meine Brust
In Ta-Nech's Namen sprech ich meinen Zauber aus.
Enthüll mir Deiner Sterne Pracht, Nuit!
Du Flügelschlange, oh Hadit!
Verharre bei Mir, Ra-Hoor-Khuit! "

(Er schlägt elfmal auf die Glocke. Mit dem Dolch macht er darauf auf seiner Brust das Zeichen des umgekehrten Tau.)

Siehe meines Herzens blutende Wunde !

Vom Sakrament gibt sie Kunde.

(Er hält den zweiten Lichtkuchen an die Wunde.)

Die Hostie stillt des Blutes Strom.

Die Stimme des Priesters erklingt im Dom.

(Er isst den zweiten Kuchen.)

Ich esse dies Brot.

Ich schwöre den Eid.

Gebetes Flamme

Verzerrt das Leid.

Es gibt weder Gnade

Noch schuldige Not:

TU WAS DU WILLST

Ist das ganze Gebot !

(Er schlägt elfmal auf die Glocke.)

A b r a h a d a b r a !

Ich trat herzu mit Ach und Weh;

Freudig und dankbar hinfert ich geh.

Bereit, unter lebenden Menschen zu weilen,

Mit ihnen die Freuden der Erde zu teilen.

(Er verlässt den Tempelraum.)

42. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: Fraternitas Saturni. - Orient Berlin."

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 24 Grad Krebs. 1954.

"Tue was Du willst ! - Das ist das ganze Gesetz ! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst ! - Und das Wort des Gesetzes ist: Thelema !

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde des Saturn gute harmonische Gedankenkräfte zugesandt.

Br. Hermanius.	Br. Theobald.	Br. Prozogood.
Br. Inquestus.	Br. Erasmus.	Schw. Wilja.
Br. Giovanni.	Br. Hilarius.	Schw. Aruna.
Br. Balthasar.	Br. Saturnius.	Br. Samana.
Br. Eichhart.	Br. Joachim.	Br. Johannes.
Br. Reno.	Br. Mercurius.	Br. Sigur.
Br. Medardus.	Schw. Mondana.	Br. Michael.
Br. Martini.	Br. Hertoro.	Br. Masterius.
Br. Wil.	Br. Martino.	Br. Marpa.
Br. Meinardus.	Br. Magnus.	Br. Kaplarius.
Br. Kosmophil.	Br. Han Rulsow Yin.	Br. Hiob.
Br. Marius.	Br. Friedrich.	Br. Robertus.
Br. Protagoras.	Br. Siegmund.	Schw. Sabina.
Br. Rudolfo.	Br. Rupert.	Br. Erus.
Br. Panaton.	Br. Fabricius.	Br. Heliodus.
Br. Merlin.	Br. Julius.	Br. Karolus.
Br. Albertus.	Br. Theoderich.	Br. Wilhelm.
Br. Waltharius.	Br. Liberius.	Br. Valescens.
Br. Ebro.	Br. Heinrich.	Br. Apollonius.
Br. Maximilian.	Br. Amenophis	Br. Profundus Invoco.
Br. Metanus.	Br. Ernesto Noesis.	Br. Petri.
-----		Br. Gradarius.

Den Brüdern Franziskus und Nadarius in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Neu aufgenommen wurden die Schwestern: Carola - Luminata - Theodora.

Der Br. Waltharius erhielt vom Meister die zweite offizielle Rüge wegen seines unkorrekten Verhaltens der Loge gegenüber.

Nach Schluss der Loge wurde Od - Mess - Versuche angestellt im Anschluss an einen Vortrag des Fra. Eratus über die Heilstromkraft der Hände.

"Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

SEKRETARIAT.

Aus den Kreisen der Bruderschaft kommen sehr oft Anfragen nach der Möglichkeit der Unterbringung oder Empfehlung geeigneter Pensionen für die Urlaubswochen.

Wer von den Brüdern in einsamer und landschaftlich schöner Gegend wohnt und wer Wert darauf legt, mit einem Bruder in persönlichen Kontakt zu kommen, wird gebeten, dem Sekretariat dieses anzuzeigen. Nicht nur für den Fall der Möglichkeit den betr. Bruder im eignen Haushalt oder Heim unterzubringen, sondern es genügt auch die Empfehlung einer guten Privatpension am Orte.

Nähere Angaben in der Form einer diesbezüglichen Offerte mit allen Einzelheiten, Preisangabe der Pension u.s.w sind erwünscht.

Es kann dadurch der Zusammenhalt der Logenangehörigen sehr gefördert werden im beiderseitigen Interesse. Die Offerte kann auch schon für das kommende Jahr gelten.

Das Sekretariat.

MAGISCHE UTENSILIEN:

Der Verlag kann liefern:

Magische Spiralpendel. - Wünschelruten - Mag. Parfüme. - Bienenwachskerzen.
- Pergamente für Beschwörungen. - Magische Ringe - Talismane - echte Edel-
steine - Räuchergefäße. - Holzkohlen - Weihrauch und andere Räucherdrogen.
- Farbige Seidenmäntel, Mützen etc. können auf Bestellung einzeln angefertigt
werden.

Besonders empfohlen:

Wünschelruten. Länge 30 cm. Drahtgeflecht. Handgriffe aus Kupferspiralen.

Einzelanfertigung. Preis M : 5.—

VERLAGSNOTIZ

Diesem Studienhefte liegt die Lieferung Nr. 23 der Publikation von
Fra. Eratus "Einweihung" bei. - Der Vorzugspreis von DM 1,50 ist mit
der Honorarzahlung einzusenden.

Etwaige fehlende vorhergehende Nummern sind anzufordern - Die Bei-
lage erfolgt vierteljährlich.

Der Verlag

September 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

HYMNE AN PAN

von

Aleister Crowley (Mstr. Therion)

DIE POLARITÄT DER WELT

Der Anfang einer neuen Philosophie des
Wassermann-Zeitalters

von

Fra. Johannes, der Aeltere

S E P T E M B E R 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

HYMNE AN PAN

Erhebe in gleissender Lust des Lichts!
Oh Mann, mein Mann!
Stürme heran
Aus dem Dunkel der Nacht des Pan!
Io Pan! Io Pan! Io Pan!
Über die See sollst du zu mir ziehn -
Aus Sizilien - aus Arkadien - !
Komm als Bacchus mit faunisch Gelächter
Mit Nymphen und Satyrn als deine Wächter.
Über die See komm herbei auf weissem
Getier -
Zu mir - zu mir!
Komm mit Apollo in Brautgeschmeid,
Als Priesterin oder im Hirtinnenkleid -
Komm auf seidenen Schuhen der Artemis,
Und wasch deinen Schenkel, du Gott,
und - dies -
In dem Monde der Wälder auf marmornem
Fels,
In der dämmrigen Höhlung des gold-
gelben Quells!
Wilden Gebetes Purpur tauch ein
In die blutrote Schlinge, den Scharlach-
schrein!
Der Seele unschuldig Auge erschrickt,
Wenn es deine Quellende Wonne erblickt,
Wie sie durchsickert den Busch, den Baum
Des Lebens, der Geist und Traum
Und Leib und Gehirn -
Io Pan! Io Pan!
Komm über das Meer,

Die Götter verblassen...
Deine grossen Bestien kommen!
Io Pan! Auf seinem Horn
Trägt mich zum Tode das Unicorn.
Ich bin Pan! Io Pan! Io Pan Pan! Pan!
Ich bin dein Weib, ich bin dein Mann!
Dein Bock, dem man Goldene Göttlichkeit
gab,
Fleisch deinen Knochen, Blüte dem Stab.
Von Sonnenwende bis Äquinox
Klirrt mein Huf auf der Härte des
Felsenblocks.
Und ich reisse und rase und wüt' durch
die Weiten -
Ewig und immer, bis ans Ende der Zeiten.
Männlein, Mägdlein, Mänade, Mann -
In der Macht von Pan!
Io Pan! Io Pan! Pan Pan! Io Pan!

o + o

(Die "Hymne an Pan" wurde zuerst in der "Blauen Äquinox" - 21.
März 1919, in De- troit, Michigan - -veröffentlicht. Sie wurde später
- Paris, 1929 - in "Magick in Theory and Practice" nachgedruckt.

Vorliegend die erste deutsche Übertragung
durch Frater "Fines Transcendam".

DIE POLARITÄT DER WELT

Der Aufgang einer neuen Philosophie des

Wassermann-Zeitalters

von Fra. Johannes, der Aeltere.

Die Philosophie ist und war die Wissenschaft, in der alle anderen Disziplinen des Wissens zusammenfliessen. Das Denken des Menschen in seiner logischen Folgerichtigkeit lässt in ihr alle Ergebnisse seiner fünf Sinne zu einer Gesamtheit einheitlich zusammenschliessen.

Zwei Aufgaben sind es, welche für den geistigen Menschen in der Philosophie ihre Lösung zu finden suchen. 1. Die praktische Aufgabe: Philosophie möchte Lebenskunst sein. Sie gibt Anweisung zur Lebensweisheit und zum Glücklichen werden. Sie will zeigen, wie man das problematische Leben am besten bemeis-tert. So haben alle Philosophen von Salomon bis Seneca, von Heraklit bis Hartmann versichert, dass Erkenntnis beglücke, dass also der Weise auch der Glückliche sein müsse, wenn er im Weistum über die Allgemeinheit der dumpfen Menge stehe.

Auch heute hören wir noch in dieser oder jener Form das Gleiche in der moder-nen Philosophie. Aber wir wissen heute, dass diese professionelle Anschauung der Philosophen ein Irrtum war und ist. Geistigkeit und Erkenntnis stellen das praktische Leben sehr in Frage, verdunkeln und erschweren es ganz ungemein und vergiften unheilbar den gesunden naiven Lebensinstinkt. Der grübelnde Weise ist durch seinen Zweifel tausendmal unglücklicher als der lachende Tor.

Aber trotzdem liegt im strebenden geistigen Menschen immer wieder die starke Sehnsucht nach Erkenntnis. Es soll also hiermit nicht etwa gesagt sein, dass die Philosophie unnötig sei, sondern es wird nur gewarnt, die praktisch lösba-ren Lebensprobleme durch die Philosophie lösen zu wollen. Wer so instinkt-schwach ist, dass er zum Lebensglück und zur Lebenskunst philosophische An-leitung braucht, der suche beide überall, nur nicht beim Philosophen. Das Le-bendige lässt sich durch keine Denktheorie ersetzen. Philosophie ist Vernunft, Glück aber ist meist unvernünftig. Philosophie ist Bewusstwerdung, aber Glück

entspringt meist dem Unbewussten. Philosophie ist Zweifel, Glück aber liegt im zweifelsfreien Glauben. Philosophie ist auch eine gewisse Trägheit im Lebenskampf, denn der Philosoph geht diesem gern aus dem Wege, er denkt und grübelt lieber, aber man erlebt entweder das Leben, oder man denkt darüber nach und steht abseits. Eine Synthese ist dem echten Philosophen nur schwer möglich. Nur Philosophie macht weder glücklich noch frei, sondern es muss trotzdem versucht werden, das Leben mit allen seinen Prämissen zu erleben!

Die zweite Aufgabe der Philosophie ist theoretischer Natur: Sie möchte Universalwissenschaft sein, eine souveräne Synthese aller Einzeldisziplinen. Sie möchte über Wesen und Werden der Welt, über Sinn und Zweck des Menschlebens ein wissenschaftliches Gesamturteil fällen, ein System endgültiger und unumstösslicher Welterkenntnis aufstellen.

Aber auch das ist ein Irrtum und eine Anmassung, denn wir wissen heute, es gibt keine philosophische Wissenschaft, es gibt höchstens eine Geschichte der Philosophie. So wirken die Philosophen in ihrem vermessenen Denken meist anmassend, wenn sie es auch nicht sein wollen. Wissenschaftliche Philosophie ist ein Paradoxon, d.h. ein Selbstwiderspruch. Denn Wissenschaft ist eine Angelegenheit objektiver Sachlichkeit, Philosophie aber ist Bekenntnis eines persönlichen Weltgefühls. Nur da, wo die Endergebnisse übereinstimmen, haben wir bleibende Werte, die aber immer noch relativ sind. Wissenschaftliche Erkenntnis ist immer eindeutig fixiert, d.h. unipolar. Philosophische Weisheit aber ist immer zwiespältig, also bipolar. Da die Philosophie dadurch oft mit Thesen arbeitet, welche durch ihre Bipolarität der Vernunft unfassbar erscheinen und mit denen der praktische Verstand meist nichts anzufangen weiss. Sie gibt vor, dem Menschen Wahrheit und Gewissheit zu verschaffen und verstrickt ihn nur in tödliche Verzweiflung sokratischen Nichtwissens und beglückt nicht, sondern macht den Menschen unglücklich.

So ist die orthodoxe Philosophie unfähig, die grossen Aufgaben des Menschsein zu lösen und versteckt sich nur hinter faustischen Nichtwissenkönnens. Deshalb galten Philosophen von jeher als Gottesleugner, Volkverwirrer und Unheilstifter, denn sie standen meist im Gegensatz zu praktischen Sein und Leben. Wenn wir trotzdem die Philosophie als eine Notwendigkeit bezeichnen, so wissen wir auch um ihre Werte, aber wir warnen, etwa in ihr etwas zu suchen, was sie

niemals geben kann. Ein Esoteriker wird immer über dem Philosophen stehen, selbst wenn er selbst philosophiert, denn er hat trotzdem die wunderbare zweifelsfreie Erkenntnis des Höchsten, welche auf seinem inneren Glauben basiert, die dem zweifelnden Philosophen fast immer fehlt.

Der Esoteriker sucht ebenfalls die Wahrheit.

Aber ist nicht diese ganze Wirklichkeit, welche sich unseren Sinnen darbietet Wahrheit genug? Nein! Und damit beginnt die ganze grosse Tragödie von philosophischer Besinnung.

Welterkenntnis ist Entsagung! Diese ganze sogenannte vielgestaltige und farbenprächtige Welt der Wirklichkeit ist nur unsere Vorstellung, ist nur subjektives Erscheinungsphänomen, nur Produkt unserer Sinnlichkeit und der Intellektualität.

Wir sehen ein Haus und sind von seiner Wirklichkeit auch überzeugt. Aber wie ist hier der optische Tatbestand? - Ein gasförmig glühender Fixstern, Sonne genannt, schleudert Lichtfluten in die Dunkelheit des Weltalls. Dieses Licht transversaler Aetherschwingungen verschiedener Wellenlänge erhellt auch nun unseren kleinen Planeten Erde, beleuchtet also auch die Wand des vor uns stehenden Hauses. Dessen Materie, Holz, Steine, Kalkbewurf werfen nun diese Lichtwellen mehr oder weniger stark zurück. Sie erscheinen so uns hell oder dunkler oder farbig. Diese reflektierte veränderte Strahlenflut durchdringt nun Linse und Glaskörper unseres Auges, versetzt die Stäbchen und Zapfen unserer Netzhaut im Auge in Bewegung, werden dann reflektorisch in das Grosshirn dadurch weitergeleitet und dort auf noch rätselhafte Weise zu dem Bewusstseinskomplex - Haus - verarbeitet. Wir sehen also in Wirklichkeit kein Haus, wir sehen nicht einmal die Aetherwellen, von denen der Physiker spricht, sondern wir sehen nur die Erregung unserer Grosshirnrinde. - Von der Realität und Beschaffenheit dieser Zerebralirritation auf Realität des Hauses zu schliessen ist zwar praktisch notwendig, aber erkenntnistheoretisch unzulässig. Wir können ja nun das Erfühlen als Kontrollorgan einschalten, aber auch das ist relativ.

So ist es also mit allen Erscheinungsformen. Sie alle sind nicht die Welt, sondern bilden ein Chaos optischer oder akustischer Nervenimpulse aus denen wir erst nach den Formen unserer Anschauung, nach den Gesetzen unseres Den-

kens und unserer Vorstellungskraft unsere Welt, unsere subjektive Vorstellungswelt aufbauen. Aber unsere Verzweiflung an der Wirklichkeit geht noch tiefer. Alle Wirklichkeit unserer Sinne war, wie eben bewiesen wurde, eine Fata Morgana unserer Intellektualität. Wie ist es nun mit der Unendlichkeit des Raumes und der Ewigkeit der Zeit, den ehernen Gesetzen der Ursächlichkeit und der Zielstrebigkeit? Selbst diese unerschütterlichen tiefen Fundamente der Weltwirklichkeit gehören nicht der Welt an, sondern nur unserem wirkenden Verstande. Wir sind nicht in Raum und Zeit, sondern Raum und Zeit sind in uns! Sie sind lediglich Formen unserer weltperzipierenden Anschauung. Wir sind nicht als Glieder ewiger Kausalverkettung und als Träger unendlicher Zielstrebigkeit in die ehernen Gesetze des Universums eingefügt, sondern wir proklamieren diese Gesetze dem Universum unseres Weltbildes. Kausalität und Finalität sind nur Formen unseres weltordnenden, weltbildenden und weltgebärenden Verstandes, unserer Vorstellungskräfte.

Die ganze Welt ist also nur unsere Vorstellung, ein Abglanz höherer Wirklichkeit. Diese Ahnung, diese erschütternde Sehnsucht liegt der Religiosität und der Mystik aller Zeiten zu Grunde. Sie bildet den tragischen Unterton platonischer Weltverklärung und leuchtete schon vor vier Jahrtausenden auf als uralte indische Brahmanenweisheit von Osten her, der aufgehenden Menschheit. Dieser Erkenntniszweifel, dieses ahnende Erfühlen wird immer wieder dem nach Wahrheit suchenden Menschen zum ureigensten tragischen Erlebnis. Wo immer der grübelnde Mensch das wirkliche Wesen der Welt erfassen will, da zerrinnt ihm die Welt zum täuschenden Trugbilde und zum Majaschleier grauer Wesenlosigkeit. Wer die Welt gewinnen will, der wird sie verlieren. Wer die Welt erkennen will, der muss ihr entsagen.

Das ist das Schicksal eines jeden Philosophen.

Wir finden also in der Aussenwelt die Wahrheit nicht, vielleicht aber in der Innenwelt des menschlichen Selbstbewusstseins! Wenn der Menscheng Geist die Welt nach seinem Bilde formt, ist da nicht etwa die Wahrheit in ihm selbst? Auf diese äussere Anschauung gründen wir ja doch die Gesetze der Geometrie und die Gewissheiten der Mathematik. Ist die Formel von Kreisinhalt, der Lehrsatz des Pythagoras, die Gesetzmässigkeit des Kegelstumpfes nicht Wahrheit genug? Und wenn wir die Zeit durch unser Begreifen zerteilen so erhalten wir die Lehr-

sätze der Algebra, der Arithmetik und der Infinitesimalrechnung. Ist das nicht Wahrheit genug? Und weiter, wir besitzen die Grundsätze der Logik, die ästhetischen Gesetze, das Rechtsgefühl, die Tatsachen des Gewissen, die Axiome der Ethik, die Glaubensgewissheiten der Religion, die Erfahrungen der Psychologie, Selbsterkenntnis und Lebenserfahrung und der ganze überwältigende Reichtum menschlicher Geistesgüter. Ist das nicht Wahrheit genug? Nein! Sie ist es nicht. - Gerade die Relativität und Subjektivität dieser Anschauung wird uns immer wieder gezeigt. Nirgends finden wir eine feste und unumstößliche Gewissheit. Die Wahrheiten der Sinneswelt und der Denkgesetzlichkeit genügen zwar den praktischen Lebensbedürfnissen, zerfallen aber in Trümmer vor der erkenntnistheoretischen Kritik. Übrig bleibt von allem nur eins: Der Zweifel. - In dieser Denkqual und Bedrängnis leuchtete also der erlösende Gedanke auf, der unsterbliche Cartesiusgedanke:

Der Analyse der gesamten Aussenwelt und Innenwelt ergab als letztes den bodenlosen Zweifel, wohlan denn, so ist eben dieser Zweifel der gesuchte Urquell aller Wahrheit, der Grundstein unerschütterlicher Gewissheit. Ich weiss nichts, ich zweifle an allem - aber die Tatsache, dass ich zweifle, ist unmittelbar evident! Zweifel ist Gewissheit, also zweifle ich. Ich denke: Also bin ich! Ich esse, ich trinke, ich gehe, ich schlafe, ich sehe Häuser und Sterne - alles ist unmittelbar gewiss, alles das kann aber auch Irrtum und Selbsttäuschung oder Traum sein, weil ich eben alles bezweifle. Aber das ich denke und zweifle, das ist das Zweifellose und die unverlierbare Wahrheit! Denn auch Traumgedanken sind Gedanken, auch irrtümliche Vorstellungen sind eben auch Vorstellungen.

Traum und Irrtum sind also selbst nur Formen unserer Vorstellungsfähigkeit!
Ergo - .

Wir haben also jetzt gesehen, alle philosophische Analyse endet zunächst und auch endgültig im Zweifel. Im Zweifel liegt Ende und Anfang alles Denkens, der Zweifel ist der Tod aller Erkenntnistheorie und zugleich die Geburt aller wahrhaften Philosophie. Es ist also aus diesem Bekenntnis sokratischen Nichtwissens, aus dieser letzten Verzweiflung ist die cartesische und damit die abendländische Philosophie geboren und entstanden.

Gewiss haben wir nun damit auch noch nicht die Wahrheit gefunden, aber wir zeigen nun doch wenigstens einen Weg zur Wahrheit, nämlich indem wir sagen:

Die Wahrheit stellt eine Polarität dar!! Sie ist nicht unipolar, sondern sie ist bipolar!

Alle Erkenntnis wird auf das menschliche Bewusstsein zurückgeführt. - Dieses Bewusstsein zerfällt nun grundsätzlich in zwei kongruente Hälften, in das Bewusstsein unseres Selbst und das Bewusstsein anderer Dinge, also in Innen-Bewusstsein und Aussen-Bewusstsein. Diese Einsicht der dualistischen Struktur des Bewusstseins enthält bereits den Keim zu allen weiteren Folgerungen, aus denen wir wohl den Bau unserer Welt zusammenfügen können. Durch diese irrationale Polarität lässt sich das Weltproblem erfassen.

Cartesius sagt: Ich habe ein Bewusstsein, darum bin ich. - Wir sagen: Ich habe ein dualistisch gespaltenes Bewusstsein, darum bin ich Bürger zweier Welten, zweier streng voneinander geschiedenen und polar entgegengesetzten Wahrheitswelten!

Aus dieser dualistischen Erkenntnis entspringt die Philosophie des sowohl als auch! Alle Phänomene müssen wir also einreihen in die Betrachtung des Aussenbewusstseins und des Innenbewusstseins, beide Resultate sind jede für sich bedingte Wahrheiten und so entscheiden und unterscheiden wir also Aussenwahrheit und Innenwahrheit!

Z. Beispiel: Salzsäure besteht aus Chlor und Wasserstoff = eine unbedingte Aussenwahrheit.

Die These: sind zwei Grössen einer dritten gleich, so sind sie auch untereinander gleich = eine Innenwahrheit, eine Gewissheit des Innenbewusstseins, ein Produkt der Introversion des Geistes. Diese beiden Wahrheiten stehen sich also fremd, selbständig und gleichberechtigt gegenüber.

Solange die Aussenwahrheit sich nur mit der Aussenwelt, dem Objekt beschäftigt und die Innenwahrheit mit der Innenwelt oder dem Subjekt, so besteht zwischen beiden kein Berührungspunkt und keine Möglichkeit einer Kontroverse. Gegensatz und Konflikt aber muss es geben, wenn es sich um Dinge handelt, welche sich in beiden Regionen - Innen- u. Aussenbewusstsein bewegen. Denn im Bereiche des reinen Objekts herrscht reine unipolare extravertierte Wahrheit und im Bereiche des Subjekts gleichfalls unipolare introvertierte Wahrheit. -

Aber in den Zwischenreichen aller Phänomene, die wir bald als Objekt und bald als Subjekt erfassen können, weil sie beiden Bewusstseinsphären angehören, da herrscht eine bipolare Wahrheit, die Wahrheit der Bipolarität, die Wahrheit des sowohl als auch.

Das einfachste Beispiel bipolarer Wahrheitskontroverse ist das Problem der Willensfreiheit. Quintessenz ist, der Wille ist nicht teils frei, teils gebunden - sondern er ist absolut frei und absolut unfrei!! Das ist die einzige und letzte bipolare Lösung des Willensproblems. Darüber kann später mehr gesprochen werden. Der unipolare Wahrheitsbegriff gehorcht dem Satz vom Widerspruch. Eine unipolare These ist nur dann wahr, wenn ihr kontradiktorisches Gegenteil nicht wahr ist. Der bipolare Wahrheitsbegriff aber unterliegt diesem Satz nicht. Eine bipolare These ist nur dann wahr, wenn auch ihre Antithese den gleichen Anspruch auf Wahrheit erhebt!

Wir werden viele Tatsachen finden, welche erkenntnistheoretisch einen solchen bipolaren Wahrheitsbegriff in sich schliessen. Damit haben wir einen gangbaren Weg gezeigt, aus vielen Denkkomplikationen herauszufinden.

Die alten esoterischen Lehren haben immer mit diesem Begriff einer bipolaren Wahrheit gerechnet. Sie haben streng unterschieden zwischen der Wahrnehmung durch das Aussenbewusstsein und zwischen der Aufnahme durch das Innenbewusstsein, und ihre Erkenntnisse wurden immer in zweifacher Art dargelegt. Denken wir doch auch an die Methode der Analogie!

Wenn wir nun uns angewöhnen, in dieser Art unsere Erkenntnisse zu betrachten, so werden wir auf vielen Gebieten zu neuen und klaren und unzweideutigen Ergebnissen gelangen. Wir werden die Begriffe richtig und falsch jetzt ganz anders bewerten und wissen, dass das Gesetz der Polarität nicht nur im Welt- u. Menschenrhythmus Geltung hat, sondern auch für jenen so erstrebenswerten Begriff, den wir als Wahrheit bezeichnen. Es werden dadurch viele Widersprüche, Hemmungen und Anschauungen geklärt und im Wege der Synthese des : als auch - manche Schärfe der Gegensätze genommen. Es kann niemand im Besitze einer absoluten Wahrheit sein über irgend welche Dinge und jeder hat recht in seinen Behauptungen, je nach seiner Auffassung aus seinem äusserem oder seinem inneren Bewusstsein. Beide Gesetze und deren Ergebnisse

aber ergeben erst eine wirkliche Anschauung vom Dasein der Dinge. Nebenbei richtet sich ja ein Urteil auch immer nach dem geistigen Reifezustand des Urteilenden und es hat keinen Zweck, geistige scheinbare Gegensätze zu behandeln und zu besprechen, wenn der Partner vielleicht nur intellektuell aber nicht geistig genug ist.

Diese Einstellung nun, welche natürlich einen Umsturz bisheriger philosophischer Denkergebnisse bedeutet, führt uns aus der Enge gezwungener Begriffe zur Toleranz und Freiheit polaren Denkens. So wird z.B. die Verschiedenartigkeit der Anschauungen in okkulten Kreisen leicht geklärt u. der Fanatismus besänftigt.

Der unreife Mensch wird ja die Polarität der Gegensätze als Nutzenanwendung fürs Leben meist ablehnen oder gar nicht begreifen, darum ist dieses Wissen und Weistum gut für den geschulten Esoteriker, denn es ermöglicht ihn durchaus, im Denken ein wahrer Individual-Anarchist zu sein, was ein hohes Ziel ist und ihn weit über den Durchschnitt der Mitmenschen und sogar über die sogenannten gebildeten intellektuellen Kreise erhebt.

So wollen wir das Gesetz der Polarität nun nochmals anwenden auf das auch für uns so wichtige Problem der Willensfreiheit, welches ja auch für das Studium der Astrologie so wichtig ist.

Wir kannten bisher in dieser Frage drei Gruppen:

1. Radikale Indeterministen = absolute Willensfreiheit
2. Radikale Deterministen = mechanische Kausalität einer Willensunfreiheit
3. Kompromissphilosophie = synthetische Behandlung dieser Frage.

Diese unerquickliche Lage ändert sich sofort, wenn wir auch hier zur Klarheit den polaren Wahrheitsbegriff anwenden. Zunächst reduzieren wir die drei Gruppen auf die zwei ersten, denn die Kompromisse führen nur zu noch grösseren Unklarheiten. Und nun sagen wir zunächst aus der Erkenntnis unserer beiden Bewusstseinssphären: Der Determinismus hat ganz recht, der Wille ist kausal gebunden, wenn wir ihn nämlich von aussen her betrachten. Wir alle wissen, wie abhängig und beeinflussend alle Aussendinge auf unsere Willens-

handlungen sind, resp. einwirken wie z.B. Vererbung, Erziehung, Milieu, Beruf, Krankheit, materieller Besitz usw. Daran ist kein Zweifel.

Aber suchen wir die Gegenwahrheit und versuchen den Willen in unserem Innenbewusstsein zu fühlen und zu erleben, so merken wir, dass es auch eine innere Freiheit des Willens gibt und auch der Indeterminismus recht hat mit seiner These. Wir müssen nur wissen, wie weit er Recht hat und warum er Recht hat, wo sein Recht in Unrecht umschlägt, d.h. an welchem Punkte des Weltbildes sich Willensfreiheit in Kausalität verwandelt. Dieses derartige Denken und diese Einsicht ist unüberschreitbar und tatsächlich die Wahrheit - polare Wahrheit. So werden wir nicht wie der unipolare Philosoph andauernd zu Prämissen und Hypothesen gezwungen.

Die bisherigen starren theoretischen Weltanschauungen zwangen starr und pedantisch den schwingungsverlangenden lebendigen Menschegeist in die sophistische Dialektik und trieben ihn in Widersprüche verschleierter Art in verdeckte Inkonsequenz. Aber der kontradiktorische Wahrheitsbeweis stellt alles leichter und unzweideutiger hin und löst die Probleme.

Es ist also zunächst jeder Disput über Freiheit des Willens müssig, solange der eine seine introvertierten Argumente gegen die anderen extrovertierten Argumente des Gegners anwenden will. Das ist nach dem polaren Wahrheitsbegriff theoretische Ignoranz. Sämtliche Kompromissversuche sind ebenfalls abzulehnen. Es bleiben so nur die zwei extremen Denkmöglichkeiten übrig, welche ursächlich auf die Hemnisphären unseres dualistischen Denkens resp. Bewusstseins zurückgehen und zur unmittelbaren Denknöwendigkeiten führen:

Der Wille von innen erfasst ist unbedingt frei und Herr seiner Entschlüsse.

Der Wille von aussen betrachtet ist unbedingt unfrei und an mechanische Kausalität gebunden.

Das ist die letzte bipolare Lösung des Willensproblems.

Damit haben wir ein unendliches Spannungsfeld geschaffen für die ganze Schwingungssehnsucht unserer Willenserkenntnis und unseres Erkenntniswillens. Beide Erlebnisformen sind Gewissheit und haben beide tiefen Erkenntniswert.

Man könnte ja nun sagen, der Mensch im praktischen Leben will nicht zwei Gewissheiten, die sich widersprechen, er will eine für alle Male festgelegte Gewissheit. Auch das ist falsch, ein uralter Irrtum der Psychologie menschlichen Wahrheitsverlangens. - Zweifellos verlangt der Mensch möglichst Gewissheit, aber diese ist zu den verschiedenen Zeiten seines Lebens ebenfalls verschieden. Es ändert sich oft sein ganzes Fundament mit fortgeführter Reife und Lebenserfahrung.

Im Gegenteil man kann sehr wohl und viel leichter das praktische Leben meistern, wenn man eine Gewissheit annimmt und so erspart man sich so manche Enttäuschung. Da gibt es viele Beispiele. Z.B. Treue. Sage nicht, meine Frau ist immer treu, sondern sage Dir ebenfalls, sie wird oder kann sicher auch untreu sein, es ist beides richtig und nur ein Produkt der Umstände der Zeit oder der Umgebung. Untreue und Treue liegen beide in ihr und sind ihr als wahr gegeben. -- So lassen sich auf alles die kontra-diktorischen Wahrheiten anwenden und man hat als reifer einsichtiger Mensch durchaus daraus die Nutzenanwendung, wenn man das Schwarz und das Weiss als gegebene Wahrheit annimmt. Nehmen wir ein zweites Beispiel zur Beleuchtung des Themas.

Das Erkenntnisproblem. -- Auch hier sind drei Gruppen vorhanden.

1. Konsequente Materialisten. Die Welt ist Kraft und Stoff. Das Menschenhirn mit seinen Bewusstseinsphären ist nur Atom im Weltenraum des Universum.
2. Konsequente Spiritualisten. Welt ist nur unsere Vorstellung. Der Kosmos ist nur sekundäres Erzeugnis eines souveränen welterschaffenden Geistes in uns.
3. Kompromissphilosophen, die beides für möglich halten.

Auch hier gibt uns der polare Wahrheitsbegriff Klarheit und Eindeutigkeit.

- a. Die materielle Welt vom Aussenbewusstsein erfasst, ist reale Gegebenheit. Das Phänomen tierisch-menschlichen Intellektes ist erst später als beiläufiges Deszendenzergebnis entwickelt worden. Das Bewusstsein ist also Produkt der Aussenwelt. Dieses ist die extrovertierte Wahrheit.
- b. Die Welt vom Innenbewusstsein erfasst, ergibt notwendig eine innere Geisteswelt als Basis alles Seienden. Dieses Bewusstsein findet das Spiegelbild in der Aussenwelt und wird zum Sekundärphänomen aller Vorstellungen und Erscheinungen. Die Aussenwelt ist also Produkt unseres Innenbewusstseins. Das ist die introvertierte Wahrheit.

Beide Thesen sind also absolut wahr, weil sie sich auf die Grundkategorie der dualistischen Bewusstseins gründen. Eine dritte, eine Kompromisslösung, gibt es nicht. Beide haben recht, der Materialist, solange er bei der Aussenwelt bleibt, der Idealist, solange er nicht von der Innenwelt abweicht. Aber beide Anschauungen sind statisch unvereinbar, jedoch dynamisch zusammengehörig als kontradiktorische Aspekte der bipolaren Weltwahrheit. Das ist der Weisheit letzter Schluss, soweit das jetzige Denken des Menschen reicht. Es gibt nämlich keine absolute Wahrheit, die an sich raum- und zeitlos in der Luft schwebt! Es gibt nur Wahrheiten unseres Bewusstseins und dieses ist in seiner Struktur kosmischen Aufbaugesetzen unterworfen, also veränderlich. Es ist ausserdem keine homogene Einheit, auch kein Chaos, sondern es zerfällt in seiner dualistischen Struktur in zwei kongruente und entgegengesetzte Hemisphären. Darum wird es also immer zwei Wahrheiten geben, zwei kongruente kontradiktorische Wahrheiten, welche sich nicht aufheben, sondern zusammenfügen zu einer Wahrheitspolarität!

Gewöhne sich der Esoteriker an, diese Denkergebnisse nicht nur auf die Astrologie und auf die okkulten Probleme anzuwenden, sondern benutze er sie auch für seinen praktischen Lebensaufbau und er wird zu tiefen Erkenntnissen kommen.

Der lange gehegte Irrtum des Menschen war der Satz von der Wahrheit des Widerspruchs! - Unter dieser Suggestion suchten die Wissenschaften dauernd eindeutige und unipolare Lösungen des Weltproblems. Das musste enttäuschen! Es führte zur Beschränktheit des menschlichen Intellekts, zu Scheinlösungen und Sophistereien. So kam das Denken zur Resignation, zur Unzulänglichkeit zum Agnorabismus. Aber wir haben durchaus keinen Grund zur Denkeresignation. Was hat doch der menschliche Intellekt nicht alles gefunden, mit welcher Präzision arbeitet doch das kleine Menschenhirn um die unendliche Welt zu erfassen und zu begreifen. Gewiss, das Rätsel des Lebens haben wir noch nicht gelöst, aber unser Bewusstsein umspannt doch schon einen ganz gewaltigen Teil der Schöpfung. - Der Satz vom Widerspruch kann uns nicht mehr schrecken, er ist kein Beweis gegen die Wahrheit. Wahrheit ist Polarität und der Satz vom Widerspruch ist nur der Ausdruck, der logische Begriff unserer dualistischen Bewusstseinsstruktur, auf der sich alle bipolare Wahrheit gründet, auf

der allerdings die unipolare Wahrheit scheitern muss. Wir wissen ja, dass jedes Bewusstsein dualistisch ist, eine Grundeigenschaft seines Wesens. Also wo ein Objekt ist, muss auch ein Subjekt sein! Es gibt kein unendliches Bewusstsein, aber auch kein endliches. Gottes Bewusstwerdung war sein Sündenfall! Das ist keine Lästerung, sondern nur ein Kennzeichen unserer menschlichen Stoffgebundenheit. Gott stieg in die Materie herab und gebar damit das Bewusstwerden. Jedes Bewusstwerden ist eine Grenz wand zwischen Subjekt und Objekt. - Deshalb muss es immer ein Diesseits und ein Jenseits geben. Der Satz vom Widerspruch ist also lediglich nur ein Ausdruck dieses erkenntnistheoretischen Sachverhaltes. Wahrheit ist also kein Attribut der Welt, sondern nur eine Funktion, Relation und Reflexion des Bewusstseins.

Der einzige wirkliche Widerspruch, der niemals mit einer Wahrheit vereinbar wäre, wäre eine widerspruchslose Wahrheit über die Welt! Diese gibt es für die Menschen nicht. Widerspruch selbst ist Wahrheit, darum ist jede Wahrheit Widerspruch, d.h. bipolar und dualistisch. Ihr Bestehen aus zwei unipolaren Wahrheiten umschliesst nur so unsere Erkenntnis.

Bisher hiess es immer : Es ist alles relativ! Auch das ist in der üblichen Auffassung ein Irrtum. $7 + 5 = 12$ ist nicht relativ. Natrium + Chlor = Kochsalz ist ebenfalls nicht relativ. Viele Gesetze der Naturwissenschaften, der Mathematik, Chemie, Physik sind alle nicht relativ! Es ist überhaupt nichts relativ, denn alle scheinbare Relativität wird im Blickfeld bipolarer Wahrheit absolute Gewissheit.

So ist also unsere Wahrheitsphilosophie positiv und besonders lebensbejahend. Statt Verneinung, wie beim Relativismus, gibt sie doppelte Bejahung. Jede These setzt ihre Antithese voraus, wie jeder Nordpol seinen Südpol. Jede Wahrheit wird durch ihre Gegenwahrheit widerlegt, nicht im verneinenden Sinne, sondern geradezu verbürgt und bestätigt. So erlangen wir die absolute Schwingungsfreiheit für unser Weltgefühl, denn die bipolare Wahrheit liegt symbolisch an den äussersten Punkten und Polen der Welt verankert. Das Wesen aller Polarität ist bipolar. Damit löst sich die Wirklichkeitswelt auf und wird für uns zur klaren Erlebniswelt eines Rhythmus gegensätzlicher Spannungen welche in ihrer Synthese die tiefste menschenmöglichste Erkenntnis vermitteln, eben die bipolare Wahrheit. - Nord- u. Südpol, Tod und Geburt, Mann und Weib, Systole und Diastole, Öffnung und Schliessung, Bejahung und Verneinung, Spannung und

Lösung, warm und kalt usw. immer sind es die zwei Pole, zwischen denen grundsätzlich die Schwingung alles Seienden erfolgt. –

Ebenso ist es mit der Inkonsequenz der Konsequenz. - Die Philosophie brachte den Menschen in eine üble Lage. Sie brachte ihn in ständigen Gegensatz und Konflikt mit dem Leben, während er doch mit seinem ganzen Wesen diesem Leben verfallen ist und in diesem Dasein verwurzelt. Die Philosophie verlangte maximale Bewusstwerdung, aber das Leben ruht in den Tiefen des Unbewussten. Die Philosophie verlangte Logik und Konsequenz, aber das Leben ist ewig unlogisch und inkonsequent. Sie verlangte statische Starre und Fixierung, aber das Leben ist rhythmische Schwingung und Dynamik. Es steht immer unter der Herrschaft irrationaler Kräfte. Also wir sehen, immer ist diese alte Art der Philosophie unipolar, das Leben aber ist bipolar! Alle Schönheit ist inkonsequent, alles Erleben ebenfalls. Alles Glück, diese Improvisation des Schicksals, ist inkonsequent, ebenso sind es die ethischen oder die moralischen Forderungen, sogar die Menschlichkeit wird oft zur inkonsequenten Unmenschlichkeit, erst recht ist das Gefühlsleben und die daraus entspringenden Handlungen oft inkonsequent. Wer eine sogenannte Wahrheit konsequent zu Ende denkt, der führt sie ad absurdum! Der gütige Gottbegriff und das so grausame Leben, das scheinbar so ungerechte Schicksal, sind so Musterbeispiele. Alles hat bisher da versagt, Wissenschaft, Religion, Philosophie usw. Wenn sie nämlich konsequent bleiben wollten, dann wurden sie dogmatisch, starr, und brachten sich zum verneinenden Gegensatz zum wirklichen Leben und seinen Anforderungen.

Wir Menschen aber wollen Glück, Harmonie, Lust und Erfolg haben. Wir wollen immer etwas, was wir nicht haben. Dabei ist eine absolute Zielerreichung meist Enttäuschung und Befriedigung gebiert aus sich wieder neues Sehnen und Suchen. Durch unser Wollen sind wir zu ewigem Leid verurteilt, sagt der Buddha! - Das klingt richtig, ist aber trotzdem falsch! Es ist nämlich mit unserem Wollen ganz anders bestellt. - Denn im Wollen, Begehren, Verlangen ohne Rücksicht auf die Ziele, ist ohne Zweifel positive Lust; ja die stärkste berauschendste Lust des Lebens. Und diese Lust will Ewigkeit, weil sie mit der Befriedigung sterben würde. Die Vorfriede der Zielerreichung ist nicht ein Leiden, sondern erzeugt Freude, Kampfeswille und ungetrübte hochgespannte Lust. Wo bleibt hier die Konsequenz? Konsequenz ist Lebensverneinung, ist die gerade starre Mauer, die

kalte Systematik. Die Wahrheit des Lebens wird unter der Konsequenz zur einseitigen Absurdität, zur Utopie.

So liegen die Leitlinien unserer neuen Philosophie klar vor unseren Augen. Sie muss und will den Akzent vom Bewussten ins Unbewusste verlegen. Sie darf und will vor keiner Unlogik, keiner Inkonsequenz zurückschrecken, wenn die Unlogik des Lebens diese Inkonsequenz erfordert, sie muss die rhythmische Dynamik des Lebens, die Spannung zwischen den Polen verstehen. Sie muss die Wahrheit auf den Widerspruch gründen und die irrationale Widerspruchsfülle der Welt und des Lebens bipolar begreifen!

Handeln und denken und leben wir so, dann bleiben wir innerlich lebendig und angeschlossen an die Rhythmik des Kosmos, dann begreifen wir auch besser uns selbst in unseren bipolaren Spannungen. Dann erlernen wir uns selbst, erleben zwischen den beiden Polen und erzeugen in uns ewige Lust am Sein, am Wollen und Begehren, denn wir sind geborgen im Weltgefühl -- und schaffen die Sünde aus der Welt, indem wir die Reue verneinen. Wir erreichen die grösstmögliche Denkfreiheit und damit die Freiheit unseres Handelns, denn wir verlieren den bisherigen Ballast aller Hemmungen, die uns unfrei machten.

Wir Menschen brauchen immer einen festen Halt für unser Leben und ein unverrückbares Richtungsprinzip um uns theoretisch und praktisch orientieren zu können. Und dieses wird uns durch die neue Philosophie durchaus gegeben. Wäre die rationale Erkenntnis richtig, so gäbe es keine Spannungen mehr, es wäre alles in feste bestimmte Norm gesetzt, es gäbe keine Zweifel mehr, aber auch keine Weltsehnsucht und Weltangst, keine Hoffnung, keine Urgefühle, alles wäre erstarrt und zum Schweigen gebracht. Die ehrfürchtigen Geheimnisse über Gott, Welt und Mensch, über Stoff und Geist, Seele und Materie wären längst alle neutralisiert zu ewig ruhender Monotonie absoluter unipolarer Wahrheit. Man kann sich diesen Zustand unipolarer Geisteslähmung gar nicht richtig vorstellen. Wir müssen dem Schöpfer danken, dass er uns dieses Danae-geschenk der unipolaren Wahrheit und Wissens vorenthalten hat.

Faust geriet ob seines Wissensdurstes in Verzweiflung, weil er ungestillt blieb, aber wäre dieser gestillt worden in unipolarer Wahrheit, so wäre seine Verzweiflung tausendfach grösser gewesen. Lessing hatte seine guten Gründe, seine Philosophie des unablässigen Strebens und Wünschens einer unipolaren Wahrheit

vorzuziehen. Ohne polare Wahrheit könnten wir das Dasein gar nicht ertragen. Der Lebensinstinkt des Menschen lässt sich nicht durch starre Erkenntnisformen fesseln. Sein und Werden! Wenn Materialisten und Spiritualisten ihre unipolaren Überzeugungen zuspitzen zu den Thesen: entweder eine Urzeugung der Materie aus dem Geiste oder Urzeugung des Geistes aus der Materie, so scheut sich der Esoteriker nicht, dieses entweder oder zu ersetzen durch das sowohl als auch!

Wir sehen ja deutlich, alles Lebendige ist dynamischer Natur und gehorcht dem Rhythmus des Weltgesetzes. Alle Materie ist Energie und Dynamik ambivalenter Gegenkräfte, jede Zelle, ja jedes organische Leben geht aus der Zeugung durch einen Spannungsrhythmus bipolarer Gegenkräfte hervor. Alles pflanzliche oder tierische Leben ist schwingende Vitalität zwischen den beiden Polen Tod und Geburt. Ewiger Wechsel zwischen Zeugung und Zerstörung, Blühen und Verwelken, Aufbau und Abbau. Diese dynamische Polarität kehrt in allen Einzelphänomenen organischer Biologie wieder. Beim Menschen selbst ist sogar jede Tätigkeit dadurch gekennzeichnet. Stoffwechsel, Herz, Lunge, Muskeln etc. unterliegen den Spannungen der Dynamik. Aber auch das geistige Leben des Menschen wird durchpulst von einer polaren Dynamik während seines Daseins. Selbst die gesamte Menschheitsgeschichte ist ein schwingendes Pendelspiel zwischen zwei Polen, dieses ist im extremen Geschehen der Politik und der Völkergeschichte sehr deutlich festzustellen. Expansion und Invasion wechseln ab innerhalb der Völker und Staaten. In der Kunstgeschichte finden wir ebenfalls diesen gesetzmässigen Wechsel zwischen den Extremen: Renaissance und Barock, Klassik und Romantik, Impressionismus und Expressionismus wechseln ab. Ja auch das innerliche Gefühlsleben unterliegt dem Spannungsrhythmus zwischen den beiden Polen Liebe und Hass, Hoffnung und Enttäuschung, Lust und Leid, Begehren und Abscheu, Sympathie und Antipathie. Alles ist Rhythmus und polare Schwingung! Das Leben selbst ist Zeuge für die Wahrheit des bipolaren Rhythmus und deshalb heisst Leben -- erleben!

Aus dieser Bejahung des Lebens resultiert sich eine wunderbare Harmonie. Harmonie ist nicht ein arkadisches Hirtenglück eines goldenen Mittelweges, ist nicht Wunschverneinung oder buddhistische Willensabtötung, nicht eine statische Ruhe der Seele und Sinne, nicht Spannungslosigkeit der Energien, son-

dern Harmonie ist maximale Spannungsfülle und Schwingungsweite des gesamten Menschen in der geistigen und seelischen und körperlichen Struktur. Harmonie ist nicht Vermeidung der Polarität in sich, sondern Überwindung des Ruhepunktes durch Bejahung beider Pole in sich.

Das ist die letzte Weisheit fürs Leben. Sei gut und böse in der Synthese, verneine beides nicht. Nichts darf in Dir ruhen, sondern alles muss schwingen im Erleben. Nichts darf unterdrückt sein, denn Du weisst nun:

Polarität ist das Wesen der Wahrheit!

Rhythmus ist das Gesetz des Lebens!

Damit stehen wir wieder vor dem wunderbaren Gesetz des neuen Zeitalters, welches dem geistigen Menschen die grösste Freiheit gibt und haben es neuphilosophisch gewissermassen wieder untermauert, ohne es zunächst zu wollen:

"Tue was Du willst, ist das ganze Gesetz!"

Es kann nicht alles schwarz sein, ohne den Gegensatz weiss zu haben, das Farblicht liegt zwischen beiden Endschwingungen des Lichtes. Kein Mensch oder kein Dämon kann absolut böse sein oder absolut gut. Selbst Gott ist als Wesen dualistisch in seiner Erscheinungsform für uns Menschen.

Wir sehen, wieder stehen wir erschauernd vor dem esoterischen Wissen. Und immer neu erschliesst es sich uns!

Der Esoteriker aber begreift, warum es sich hier nun um das Wissen des Gradus Solis handelt! Er muss als Meister jenseits von Gut und Böse stehen, denn er selbst ist Beides!

Aber immer wieder soll er weiter geschult werden und es ist jetzt Zeit, seinem Denken neue Richtungen zu geben und dieses Thema erlaubt weitere schlussfolgernde Betrachtungen.

So wollen wir sprechen über die Entstehung der Weltgesetze.

Der Menscheng Geist ist kühn genug, in die tiefsten Tiefen oder zu den höchsten Höhen vorzudringen.

Wir stehen vor einem grossen Abschnitt unseres Denkens. Wir wollen sehen, wie sich der Menscheng Geist das Weltbild formte und welche Bedeutung des Gesetzes der Polarität und des Rhythmus für diese Frage haben.

Der primitive Mensch hatte nur tierisches Unbewusstsein und animalische Instinkte. Er hatte nur Sinneswahrnehmungen ohne Reflektion und Umformung durch eine entwickelte Grosshirnrinde! - Jahrtausende hat es nun gedauert, bis diese bescheidene Lehre eines primitiven Empirismus und Sensualismus abgelöst wurde durch eine höhere Denkordnung! Wir halten fest, dass auch in diesen Jahrtausenden die Welt bestand mit derselben Gesetzmässigkeit an sich. Sie hat sich niemals geändert und wird sich vorläufig auch nicht ändern.

Der englische Philosoph Locke wies darauf hin, dass unsere Sinneswahrnehmungen subjektiver Natur sind, denen bestimmte objektive Phänomene gegenüberstehen. Damit war die Welt in Objekt und Subjekt geteilt.

Locke nannte bestimmte Eigenschaften: primäre Qualitäten.

Primär: Gestalt, Ausdehnung, Zahl, Ruhe, Bewegung usw.

Sekundär: Farbe, Ton, Geruch, Geschmack, Wärme, Kälte, Härte usw.

Trotzdem war der Unterschied beider durchaus nicht klar einzusehen und so setzte Kant mit seinem genialen Denken ein und verfolgte die Denkergebnisse Lockes bis in die tiefsten Wurzeln. Kant stellt die Frage: Wie ist es möglich, z.B. bei der Geometrie einen objektiven Tatbestand vor aller Erfahrung zu erhalten? - Wenn das also möglich ist, dann muss die sogenannte objektive Welt selbst Formen und Gesetzen unterliegen, die nicht der äusseren Erfahrung entspringen, sondern im weltanschauenden Subjekt begründet sind. Unsere Welt ist also nicht die Welt von Dingen an sich, sondern eine Welt unseres Bewusstseins, also unserer Subjektivität! Die Welt ist unsere Vorstellung! Wir lesen die Gesetze nicht aus der Welt heraus, nicht aus der Natur, sondern wir legen die Gesetze unseres Geistes in die Natur hinein! Die Weltgesetze sind also die Gesetze unseres schaffenden weltordnenden Geistes!

Welches aber sind nun die Prinzipien unseres Geistes, welche die Weltgesetze formen? - Auch diese Frage beantwortet Kant unzweideutig und klassisch. Er sagt: Die beiden grossen Grundformen unserer sinnlichen Anschauung sind Raum und Zeit. - Beides sind aber keine Realität sondern Prägeformen unseres Geistes. Raum ist die Form äusserer Anschauung, Zeit die Form des inneren Sinnes! Diese Feststellungen Kants sind absolut wahr.

Aber fragen wir nun folgerichtig weiter: Welches sind nun die vernünftigen Weltgesetze unseres organisatorischen Verstandes? - Kant gibt hier leider eine unzulängliche Antwort: Er unterscheidet zwölf verschiedene Grundkategorien des Intellekts in seiner Kategorientafel. - Aber schon Schopenhauer empfand diese pedantische Symmetrie und Abstraktion dieser Tafel als irreführend und brachte mit beispielloser Kühnheit alle die zwölf Verstandeskategorien auf eine Formel: Kausalität! -- Er sagt: Alle Erfahrungen sind uns also durch die Anschauungsformen Raum und Zeit gegeben, es liegt an unserem Verstande, darin gesetzmässigen Zusammenhang zu bringen. Der Verstand argumentiert: Alles Geschehen hat eine Ursache. - Aber ist der Intellekt nur eine Kausalität? Gibt es wirklich, wie Schopenhauer annahm, nur eine einzige Grundkategorie unseres Verstandes?

Nun, wir wissen jetzt schon zuviel von der dualistischen Struktur des Intellektes und von der Polarität aller Wahrheit, um diese unipolare Wahrheit genügend zu finden!

Gewiss, die These des Kausalitätsintellektes ist stichhaltig und auch unerschütterlich, aber nach unserer neuen Denkweise muss es nun auch notwendig eine Antithese geben! Denn erst diese bestätigt die Wahrheit der ersten, denn Widerspruch ist Wahrheit! Das Gegenstück der Kausalität ist Finalität! -

Wir wählen als Beispiel ein scheinbar primitives Geschehen: Wir sehen einen Habicht zur Erde stürzen und hören dabei einen Schuss. Schlussfolgernd also: Büchenschuss - Habicht fällt zur Erde!

Der Vogel ist also in diesem Beispiele Objekt der Aussenwelt. Jedes Objekt unterliegt dem Kausalgesetz, also der Sturz des Vogels muss eine Ursache haben.

Eine andere Ursache als der gehörte Schuss ist nicht auffindbar, also ist damit das Problem gelöst, wir nehmen an, der Schuss war die Ursache.

Oder ist damit das Problem noch nicht gelöst? Ist diese getane Schlussfolgerung die Wahrheit über den Sturz?

Gewiss, wir können den Habicht zum Objekt unserer Aussenwelt degradieren, aber wir können ihn auch zum Subjekt seiner Raubvogelwelt machen. Wir können damit unsere subjektive Innerlichkeit auf diesen Vogel übertragen.

Wir wissen aber: im Innenbewusstsein hat die Objektkausalität ihr Recht verloren, dort gibt es nur Zweckhaftigkeit und Zielstrebigkeit des freien selbstherrlichen Subjektes, d.h. dort gibt es Finalität! Der Habicht stürzte nämlich nach einer Feldmaus und hatte sein Sturz mit dem Schuss garnichts zu tun! - Er handelte zielbewusst und planmässig von sich aus. -

Der Kausalist sagt nun dazu: Er gibt eben nur immer Ursachen, entweder der angenommene Schuss oder eben die Feldmaus. Da hat er Recht. Aber der Finalist hat eben auch Recht, wenn er von einer innerlichen Wahlfreiheit, Selbstbestimmungsfähigkeit, Zweckhaftigkeit und Zielstrebigkeit spricht. Was also für den Menschen gilt, ist auch für jedes Lebewesen recht, also auch für den Habicht. -

Wir sehen also: Die Gesetze der Welt heissen: Kausalität und Finalität! - Das sind die beiden grossen entgegengesetzten Grundkategorien unseres Bewusstseins, die wir zu Weltgesetzen erheben! Kausalität ist die Kategorie der Aussenwelt, des Objektes. Finalität ist die Kategorie der Innenwelt des Subjektes.

Ursächlichkeit und Zielstrebigkeit sind also keine empirischen Naturprinzipien, sondern apriorische Grundformen unseres Denkens! Raum und Zeit entsprechend ist Kausalität die Denkform unserer äusseren Anschauung, Finalität die der inneren Selbstbesinnung. So haben wir die Grundformen unserer Weltanschauung gefunden! Wenn wir einen Gegenstand der Aussenwelt erkennen und ihn in unsere Erfahrung eingliedern wollen, so müssen wir ihn behandeln, als ob er dem Gesetz der Kausalität unterstünde und machen ihn damit zunächst zum Objekt.

Wenn wir aber einen innerweltlichen subjektiven persönlichen Vorgang begreifen oder erkennen wollen, so müssen wir das Gesetz der Finalität, des als ob

unterstellen oder behandeln wir eine Erscheinung, einen Vorgang als ob er einen Zweck, ein Ziel verfolge, so machen wir ihn zum selbständigen Subjekt.

Also nochmals die Quintessenz:

Jedes Ding, das sich nur ursächlich - Kausal bewegt, ist für uns nur Objekt.

Jedes Ding, das sich zielstrebig bewegt, ist für uns ein Subjekt.

Was wir also im Leben auf Ursachen festlegen können und durch Ursachen erklären, ist immer Objekt! Jedes Ding aber oder Vorgang, dem wir eigne Ziele zuweisen oder Zweckhaftigkeit zubilligen, ist immer für uns Subjekt!

Objekt und Subjekt sind also offensichtlich zwei menschliche rein anthropozentrische Bezeichnungen und Qualifikationen!

Welche Tragweite und Tiefe des Denkens! Aber beide werden sie immer wieder durcheinander geworfen statt in allem ein entweder-oder zu erstreben.

Alle unsere Erkenntnis erschöpft sich also in Kausalität und Finalität. Sie bilden beide die dualistische Struktur unseres Intellekts. Darum muss es zwei fundamentale verschiedene menschliche Weltanschauungen geben - die Kausale und die Finale Weltordnung. Beide sind logisch einwandfrei und in sich geschlossen, beide bilden die prinzipielle Polarität der Wahrheit aller unserer Erkenntnisse und Wahrheiten.

Die Welt als Objekt entspringt einer letzten Ursache und entwickelt sich nach mechanischen Kausalgesetzen.

Die Welt als Subjekt strebt nach einem letzten Ziel und sucht es in einer lebendigen Freiheit zu erreichen.

Das ist also eine Grenzwahrheit des Menschengenies!

Nun werden wir im praktischen Leben bald die eine, bald die andere Betrachtung anwenden müssen, z.B. das Leben oder den Menschen bald als Objekt, bald als Subjekt betrachten. Wir müssen dabei nur immer in den Grenzen der jeweiligen Betrachtungsweise bleiben und niemals die beiden Resultate zusammenwerfen!

Wir wissen nun, alles Leben ist Rhythmus, ist Gegensatz und Inkonsequenz. Betrachten wir den Menschen kausal, so können wir nicht subjektiv fühlen wollen oder umgekehrt. - Jedes Gesetz verlangt ein uneingeschränktes Ganzes.

Erkenntnistheoretisch gibt es kein Kompromiss, nur ein Entweder - oder!

Entweder mechanische Ursächlichkeit in Allem -- oder autonome Zielstrebigkeit in Allem.

So werden wir im Leben immer die grundlegende Polarität des Sowohl als Auch, die Klarheit des Denkens finden.

Untersuchen wir auf diese Weise auch die okkulten Disziplinen oder die Astrologie, Magie, Symbolik, Kosmosophie usw., betrachten wir unser eigenes Leben und das Hin und Her des Denkens und Handelns hört nun auf. -- Wir werden in allem zwei absolute Wahrheiten finden, eine dem Aussenbewusstsein, dem Objekt entspringend, der Kausalität unterstellt und eine Wahrheit dem Innenbewusstsein, dem Subjekt entstammend, der Finalität unterstellt. So gibt es kein Durcheinander mehr, keinen Kompromiss, zwei Wahrheiten, die zusammen die wahre Erkenntnis ermöglichen.

Jeder Gegenstand, jede Erscheinung des Innenbewusstseins ist das Ich, das reine Subjekt, jeder Gegenstand des Aussenbewusstseins ist das Nichtich oder das reine Objekt.

Also heisst nun das Prinzip des Innenbewusstseins, des subjektivierenden Denkens Finalität - und das Funktionsprinzip des Aussenbewusstseins, des objektivierenden Denkens heisst Kausalität.

Alle bisherige Verwirrung und die Meinungsverschiedenheiten kamen daher, dass die Menschen sich mit einer klaren rationalen Polarität der Erkenntnisse nicht zufrieden geben wollten. Die unipolare Synthese befriedigte nicht.

Natürlich sind das reine Subjekt und das reine Objekt nur ideale Grenzbegriffe, aus denen sich unendliche Variationen unserer praktischen Wirklichkeit zusammensetzen! Materialist und Idealist, beide haben Recht, aber aus beiden Resultaten wird das Menschenbewusstsein zum Weltbewusstsein und das Geis-

tesgesetz zum Weltgesetz! Die Gesetze der Welt aber, Kausalität und Finalität sind ein unversöhnlicher Widerspruch und für die jetzige Entwicklungsrunde oder Reife der Menschheit nicht lösbar im anderen Sinne.

Vielleicht erscheinen diese Abhandlungen manchen der Schüler etwas langatmig, aber geistig in das Innere der Welt zu dringen, ist nicht sehr leicht und muss an einem Punkte geschehen durch ganz bewusste und auch sorgfältige systematische Denkarbeit. Erkenntnisphilosophie erfordert immer langwierige Kleinarbeit.

Nichts ist schwerer, als einem Menscheng Geist eine neue Wahrheit einzuhämmern, weil Tradition und Trägheitsprinzip zu grosse Hindernisse sind. Nichts vergisst er leichter, als eine neue Wahrheit, wenn diese nicht dauernd gedanklich gepflegt wird. Es ist gewissermassen eine physiologische Schwierigkeit, denn im Gehirn muss eine Umschaltung vorgenommen werden zwischen zwei bisher gar nicht oder falsch verbundenen Gehirn- oder Denkzentren. Das Gehirn ist zu träge und zu konservativ. Es hält an alten Gewohnheiten zu gern fest. Gerade hier muss man von einem Gehirntraining sprechen. Die Denknöwendigkeit dieser neuen Wahrheit muss für den Esoteriker zu einer Denkge-wohnheit werden und dann entspringen ihr neue Intuitionen!

Unsere neue Wahrheit vom Objekt und Subjekt muss sich auch am Unwahrscheinlichsten bewähren.

Nehmen wir noch einige Beispiele:

Wir betrachten eine grosse weisse Wolke am Himmel. - Ist diese Wolke nun Subjekt oder Objekt!! ?

Objekt wird man zunächst antworten. Warum? Weil wir nachzuweisen glauben können, dass die Entstehungsbedingungen der Wolke uns bekannt sind und natürlich der mechanischen Kausalität unterliegen. Das ist aber ein Scheinbeweis naturwissenschaftlicher Gelehrsamkeit. Wir halten die Wolke nicht als Objekt an sich, sondern wir unterwerfen sie der Kausalität, weil wir sie für ein Objekt halten! Wir können ja erst die Wolke als ein Objekt halten, weil wir aus besonderen Gründen uns im Denken dazu entschlossen haben. Ebensogut, mit der selben Berechtigung, könnten wir die Wolke, wie es noch die Naturvölker tun, als einen Naturdämon ansehen animistischer Herkunft und würden so alle finalen Tendenzen erhalten, die jeder Kausalität nun spotten.

Wir können ja die Kausalität in der Welt überhaupt nicht nachweisen, wir können sie nur hineinprojizieren.

Nachweisen können wir nur bestimmte Naturphänomene, welche häufig und zeitlich in derselben Folge eintreten.

Der Wind weht und die Wolke bewegt sich. Der kausalsüchtige Verstand macht nun aus dieser Sinneswahrnehmung sofort ein Naturgesetz. Weil der Wind weht, bewegt sich die Wolke. Dass der Wind wirklich die Ursache der Wolkenbewegung ist, ist gänzlich unbewiesen und nur dann möglich, wenn die Wolke als Objekt gedacht wird. Wenn es aber dem Intellekt gefällt, die Wolke zum Subjekt zu machen, wie es oft der Dichter tut, so erhalten wir ein anderes Bild. Die Wolke beschliesst sich zu bewegen oder eine geistige Kraft ist in ihr, um einen anderen Zweck zu erfüllen, z.B. um es regnen zu lassen oder die Sonne zu verdunkeln. Solche gedachten Zweckhandlungen finden wir ja in allen animistischen Religionen, in denen alles beseelt ist. Also ist die Bewegung der Wolke selbstherrlich, weil der Wind nur der Vorbote, der Ankündiger der Bewegung ist. Der Wind weht nur, weil die Wolke sich bewegen will. Hier ist also keine Kausalität, sondern Finalität! Kein Objekt, sondern Subjekt. Und beide Anschauungen sind richtig und auch berechtigt nebeneinander.

Die Erscheinungen sind also weder Objekt noch Subjekt, sondern wir prägen ihnen nur diesen oder jenen Stempel auf, um sie in unsere jeweiligen Erkenntnisssysteme einordnen zu können. Das sollten wir also lernen an diesem Beispiele.

Nun nennen wir ein Vorstellungsphänomen bald Objekt oder Subjekt. So wie es uns passt in unserer Denkweise. Warum? -

Es gibt kein logisch zwingendes Motiv bei einer intellektuellen Wahlentscheidung uns in eine Richtung absolut festzulegen. Ja sogar alle Logik beginnt mit Zwangsschlüssen nach einer Objekt- Subjektwahl! Diese Wahlentscheidung entsteht im Menschen durch keineswegs bindende Analogieschlüsse. Gehört nämlich das Phänomen zum Innenbewusstsein, so behandeln wir es als Subjekt z.B. das seelische Ich. Gehört eine Erscheinung zum Aussenbewusstsein, so z.B. ein Stein, so gilt sie uns als Objekt.

Die Struktur unseres Erkenntnisapparates ist also die Ursache dieser oft doppelten Betrachtungsweise.

Im Tier- u. Pflanzenreich geraten wir oft sofort in Zweifel mit einer einseitigen Betrachtungsweise. Ist z.B. der Hund ein Objekt? Oder ein Subjekt? Er hat Intelligenz, Charakter, Individualität - also immerhin ist er Subjekt. Aber nun die Biene? Ist sie schon Objekt? Lässt sich ihre Instinktsicherheit, ihre Arbeitsordnung nur kausal erklären?

Ja, man hat sogar in der Amöbe, sogar in anorganischen Stoffen so etwas wie Bewusstsein entdeckt! Also - wahllos werden die kausalen und finalen Kategorien miteinander vermischt, so wie gerade der betr. Forscher eingestellt ist. Und auf diesem wankenden Bau erhebt sich nun mit Stolz die theoretische Biologie, ohne das Zoologen oder Botaniker diese Kategorien-Vermischung gemerkt haben. Was ist das für ein unsicheres Wissen!

Wahlentscheidung für Objekt oder Subjekt hängt also ab vom Einfühlungsvermögen des Individuums.

Die Welt ist also soweit Subjekt, als ich tat wam asi zu ihr sagen kann, soweit zielstrebig und mit göttlichem Sinn erfüllt, als ich sie von innen her intuitiv erfassen kann, sie in mir erleben kann. Wo das Beseelungsvermögen aufhört, beginnt die Kausalität!! Das gilt nun von allen Dingen! Besonders vom Menschen! Animismus oder Materialismus sind also nicht erweisbare wissenschaftliche Tatsachen-Komplexe, sondern Symptome der seelischen Expansionskraft.

Animismus, Esoterik sind Weltgefühle überquellender alles umfassender Seelenkraft, und Materialismus ist Phantasiearmut und Sachlichkeit!

Dem einen ist Welt oder Mensch Gotterfüllte Seele, dem anderen energiedurchpulste Materie!

Erkenntnistheoretisch sind beide Ansichten nicht unterschiedlich in ihrem Wahrheitsgehalt, sondern nur in der Einfühlungsgabe der betr. Anhänger. So müssen sie also ihre eigene Entwicklung, ihre Ansichten über Welt, über Mensch und Dinge betrachten.

Aber nicht nur der Einzelne ist Schuld an einseitigem Denken, sondern der Zeitgeist historischer Epochen, auch die Suggestion der heutigen Zeit, zwingt die Menschen zum Entweder - oder.

Es gab Zeiten vorwiegender finaler subjektiver Denkweise wie die Mystik im Mittelalter und Zeiten kausaler objektiver Anschauung, so wie die jetzige Zeit. Des-

halb soll sich der Esoteriker frei machen von den Zeitsuggestionen, auch das ist der Zweck unserer neuen Wahrheitslehre!

Ob der Schüler die Erscheinungen als Subjekt oder Objekt betrachtet, hängt nicht von logischen oder erfahrungswissenschaftlichen Faktoren ab, sondern wird durch Einzel- oder Zeitpsychische Momente bestimmt!!

Also nicht rationale sondern irrationale Momente entscheiden über die grundlegende Fundamentierung unserer Weltanschauung!

So erkennen wir jetzt den Zweck esoterischer Geistesschulung?! Unsere innere, seelische Entwicklung und Reife ist massgebend für unser Wissen um Welt und Menschen!

Subjekt und Objekt, Final- oder Kausalkategorie und der Verteilungsmodus des Weltstoffes zwischen beiden sind letzte allmenschliche Gegebenheiten, die das Fundament aller Erkenntnisse darstellen und ihrerseits nicht logisch abgeleitet und rational festgelegt werden können.

Die Polarität von Objekt und Subjekt bildet die Basis aller Erkenntnisse und ist selbst -- irrational! Natur und Erkenntnis gehen also aus ins Transcendente, vom Irrationalen zum Seeleischen! Die dualistische Struktur des menschlichen Intellektes, welcher ursächlich und zweckstrebend ist, ohne das wir Ursache und Zweck dieser Einrichtung selbst erfassen können, führt uns endlich und schliesslich in transcendenten Sphären.

Alle Erkenntnis endet immer wieder im Transcendenten, in der allmenschlichen Sehnsucht jenseits der tiefen Polarität unseres Weltbildes eine Einheit metaphysisch zu begreifen, ohne das wir das Wesen dieser Einheit oder den Grund unserer Sehnsucht begreifen können. Das ist die tiefste Tragik des menschlichen Denkens und Könnens, aber auch der Impuls zu jeder geistigen Entwicklung. Unser so gerühmter Verstand kann nur zweideutige widerspruchsvolle Wahrheiten denken. Aber sonderbar ist, dass unsere Seele sich nie damit zufrieden gibt, sondern immer wieder nach Einheit und Erlösung trachtet!

So ist es im Menschen, zwischen Menschen und in der ganzen Welt! Wer sich aber über diese Dualität seines Bewusstseins zu erheben vermag, ist in diesen Augenblicken vollendet! Er hat den Kreislauf von Zeit und Raum von Rhythmus und Polarität durchlaufen! Aber das kann nur auf einer höheren Bewusstseins-ebene geschehen, einer Ebene, in der es kein gehemmtes oder doppeltes Gehirn

mehr gibt, sondern ein Denken mit den hochgepolten Sinnesempfindungen. Das ist ein Ziel, natürlich nicht voll zu erreichen in dieser Runde, aber zu erstreben! Dazu kann uns das neue Wahrheitsdenken sehr helfen, denn es zerstört alte Hemmungen und baut eine neue Basis. Es macht frei von den trägen Zeitsuggestionen.

Also Entwicklung der Seele in Harmonie mit einem reifen Geiste?! Sehr viel verlangt, aber nicht zu hochgegriffen!

Wie sagt Goethe: Wer immer strebend sich bemüht, den können wir erlösen! Warum unser Geist zur niebefriedigenden Zwietracht der Zweiheit gestellt ist oder wurde und unsere Seele zur nie gestillten Sehnsucht verurteilt, ist Tragik des Menschengeschlechts oder Schuld des nicht erlösten Erddemiurgen. Aber hier öffnen sich nun neue Pforten einer hohen Esoterik für den Wissenden! Es bleibt uns nun als Abschluss dieser gewiss nicht leichten Betrachtungen eine kurze Übersicht über die Wissenschaften vom bipolaren Standpunkte aus.

Wir klassifizieren die Gesamtkomplexe menschlichen Könnens in drei grosse Gruppen:

1. Die extrovertierten Wissenschaften. Gebiet: Objekt. Kausalität.
2. Die introvertierten Wissenschaften. Gebiet: Subjekt. Finalität.
3. Die ambivalenten Wissenschaften. Gebiet: Subjekt und Objekt.
Kausalität und Finalität.

Aber trotz dieser Einteilung sind sie wohl grundlegend im Stoffgebiet verschieden, aber sie gehen doch oft ineinander über und sind nur schwer zu begrenzen.

Wir wollen diese Gebiete nun einmal eingehender betrachten um etwas tiefer einzudringen und vor allem sie in unser Blickfeld der bipolaren Wahrheiten einzuordnen.

1. Zu den extrovertierten Wissenschaften gehören:

Astronomie. Geologie. Chemie. Physik. Botanik. Zoologie. Anatomie.
Entwicklungsgeschichte. Medizin.

2. Zu den introvertierten Wissenschaften gehören:

Logik. Erkenntnistheorie. Arithmetik. Geometrie. Theologie. Aesthetik.
Philologie. Jurisprudenz. Ethik. Grenzwissenschaften.

3. Zu den ambivalenten Wissenschaften gehören:

Psychologische Geschichte. Philosophie.

Die erste Gruppe: Die Objektwissenschaften.

Sie schöpfen aus dem menschlichen Aussenbewusstsein. Die Gehirnkategorie ist die Kausalität. Das Weltbild führt alles zurück auf die Wirkungen der mechanischen Ursachen. Ihre Wahrheit ist die kausalmechanische Realität.

Die zweite Gruppe: Die Subjektwissenschaften.

Sie schöpfen ihre Erkenntnisse aus dem menschlichen Innenbewusstsein. Die Gehirnkategorie ist die Finalität. In ihrem Weltbild wird alles sinnhaft und zielstrebig betrachtet. Ihre Wahrheit ist: vitalistische theologische Realität.

Die dritte Gruppe: Ambivalente Wissenschaften:

Sie schöpfen aus beiden Schalen des menschlichen Bewusstseins. Ihr Gegenstand ist vor allem der Mensch selbst, den sie als Objekt und als Subjekt betrachten und sie bringen so beide Gehirnkategorien in eine Anwendung als vermischen Kausalität und Finalität. Ihr Weltbild ist durch Kompromisse hergestellt und daher sind sie eigentlich wenig basiert in der höheren Erkenntnis.

Man kann die Medizin, Ethik, Geschichte, Jurisprudenz und die Psychologie dazu rechnen, obwohl diese auch andererseits einer der ersten Gruppen angehören.

Natürlich lässt sich die erste Gruppe der Objektwissenschaften am allerstärksten kritisch angreifen. Betrachten wir z.B. Physik und Biologie. Stoffgebiet bei beiden ist das Objekt. Forschungsprinzip das Kausalitätsgesetz. Wir können zwar auch hier subjektive Analogien und finale Gesichtspunkte anwenden, was auch hierbei erkenntnistheoretisch möglich wäre, aber das wird vom Weltgefühl des modernen geistigen Menschen abgelehnt als phantastische indiskutable Spekulation. Solange also das Subjektive ferngehalten wird, können diese Wissenschaften sicher unbedingt eindeutige und unipolare Wahrheitswer-

te darbieten. Z.B. die Fallgesetze, die Atomzerfalltheorie, die Mendelschen Vererbungsformeln usw. sind Wahrheiten, die unberührt bleiben von den Zweifeln und Widersprüchen bipolarer Erkenntnis. Und deren gibt es viele in den Objektwissenschaften und das muss auch offen zugegeben werden.

Die ambivalenten Wissenschaften eingehend zu betrachten, würde hier zu weit führen, da sich ja viele Disziplinen beider Gruppen hier einordnen lassen je nach der Forschungsweise.

Die dritte Gruppe wollen wir also nicht besonders behandeln, aber die zweite Gruppe, die introvertierten Wissenschaften lassen sich leichter erfassen.

Hier handelt es sich meist um unipolare subjektive Wahrheiten. Aber auch hier ist die Problematik mit Widersprüchen besetzt und nie eindeutig erfassbar. Z.B. die höchsten Disziplinen dieser Gruppe, die Mathematik und Logik werden beherrscht vom reinen Subjekt. Diese Eisregionen des reinen Denkens sind für das Objekt des Kausalmechanismus verschlossen. Denn diese Wissenschaften verschmähen jede äusseren Erfahrungszwecke, sie durchforschen und systematisieren nur noch die formalen Beziehungen der Denkgesetze, Geometrie und Arithmetik erforschen Raum und Zeit mit ihrer Gesetzlichkeit, Logik und Erkenntnistheorie erforschen das Gefüge und Getriebe unserer kausalen und finalen Vernunftsfunktionen. Raum und Zeit, Kausalität und Finalität sind aber nur reine Kategorien des weltordnenden weltumfassenden Subjektes!

So können wir sagen: Die Lehrsätze der Geometrie, die Formeln der Algebra, die Gesetze der Logik, die erkenntnistheoretische Einsicht in die dualistische, in die doppelte Struktur des menschlichen Intellekts und endlich die Wahrheit von der Polarität aller Wahrheiten selbst, das alles sind introvertierte, eindeutige unipolare Wahrheiten, die unberührt bleiben vom Objekt und von der Problematik kontradiktorischer Ambivalenz. Hier gibt es keine kausalen Ursachen. Wenn wir sie überhaupt erklären wollen, können wir sie nur als zweckmässige Funktionen des Bewusstseins erfassen.

Es ist nun dem Esoteriker vorbehalten, diese Erkenntnisse zu verwenden in seinen Betrachtungen über die Grenzwissenschaften und er wird sie zu seinem Erstaunen immer wieder bestätigt finden, sei es in der Lehre von der Dualität

Gottes, im Sonnen-Saturnprinzip, in der esoterischen Astrologie der höheren Planetenoktaven und in vielem anderen.

Der Makrokosmos als Spiegelbild des Mikrokosmos, der Mensch als Ebenbild Gottes - alles liegt nun klarer für den Neophiten da. Vor allem verhindert diese neue Erkenntnis ein kritikloses Denken und ein blindwütiges Arbeiten. Der Neophit weiss nun so Bescheid, dass er keine Kritik mehr zu fürchten braucht, noch ist er genötigt, ihr aus dem Wege zu gehen. Er weiss um das Gesetz der Spannungen und Lösungen und um die bipolare Rhythmik in der Welt und wenn er das alles nun in sich verarbeitet hat und versteht auch praktisch anzuwenden, da schwindet für ihn die Härte saturnischer Reife und Saturn leuchtet auf im milden jupiterhaften Lichte. Er hat die höheren Oktaven der zwei wichtigsten Planeten: Jupiter und Saturn erreicht und steht auf einem Gipfel als Neophit des Gradus Solis -- als Meister dieses Grades.

Dann ist ihm nichts mehr fremd und er versteht alles --- und ist auch bereit, vieles - fast alles - zu verzeihen! Darin liegt ja die grosse Reife.

Natürlich wendet er sich immer mehr ab von der dummen und lauten Welt und dem Durchschnittstum der Mitmenschen. Er geht immer mehr in eine höhere Welt ein ins Transcendente und wird dem Alltag immer mehr entfremdet, soweit dieser die Allgemeinheit berührt. Nun wird man auch den Lehrer begreifen und über oft ungewollte noch einfältigen Fragen im Anfange des Unterrichtes selbst nur lächeln. Aber der Esoteriker wird auch, wenn er versteht, nun jede etwa sich bemerkbar machende eigene Überheblichkeit ablegen und aus sich nun bescheiden sein!

Es wird still um ihn werden, denn er geht ja bereits die Höhenpfade menschlichen Erkenntnisvermögens!

Er wird sehr einsam werden, denn die Masse der indifferenten Menge bedeutet ihm nichts mehr.

Es schwingt in ihm der Geist des grossen Demiurgen Saturn!

LOGENSEKRETARIAT:

Dem heutigen Studienheft ist als Beilage eine Gratis-Probenummer der Jubiläums-Ausgabe der Zeitung:

"Neues Europa"

zur Einsicht beigefügt.

Da leider voraussichtlich die Zeitschrift "Mensch und Kosmos", welche die Brüder der Loge meistens bezogen, nicht mehr erscheinen wird, so empfiehlt das Sekretariat sich als Ersatz das "Neue Europa" zu bestellen.

Die Zeitschrift gilt als das führende Weltblatt für alle Fragen der kommenden Menschheitsentwicklung im Sinne des kommenden Zeitalters und bringt ausser ihren hochinteressanten politischen und wirtschaftlichen Aufsätzen auch zahlreiche Abhandlungen aus den sämtlichen Gebieten der Geheimwissenschaften. Ihre Zukunftsprognosen sind oft verblüffend zutreffend. Sie bringt Prognostik auf Grund der Zahlenmystik, orientiert ihre Leser regelmässig über alles Geschehen und Fortschritte sämtlicher okkulten Disziplinen, sodass sie weit über den üblichen Rahmen einer Fachzeitschrift hinausgeht.

Das Sekretariat liefert die Zeitschrift pro Einzel exemplar für 0.40 Pfg. ohne Abbonnementsverpflichtung, portofrei, dem monatlichen Studienheft beigefügt. - Bestellungen erbeten.

Die wohlwollende Tendenz, welche die Redaktion vom "Neuen Europa" der Loge seit Jahren entgegenbringt, macht es den Logenangehörigen gewissermassen zur Pflicht, dieses gute und interessante Blatt regelmässig zu halten.

Das Sekretariat.

43. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: Fraternitas Saturni - Orient Berlin."

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 27 Grad Löwe 1954.

"Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst! - Und das Wort des Gesetzes ist: Thelema!"

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde des Saturn gute und harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Br. Hermanius.	Br. Saturnius.	Br. Masterius.
Br. Inquestus.	Br. Joachim.	Br. Marpa.
Br. Giovanni.	Br. Mercurius.	Br. Kaplarius.
Br. Balthasar.	Schw. Mondana.	Br. Hiob.
Br. Eichhart.	Br. Hertoro.	Br. Robertus.
Br. Reno.	Br. Martino.	Schw. Sabina
Br. Medardus.	Br. Magnus.	Br. Erus.
Br. Martini.	Br. Han Rulsow Yin.	Br. Heliodus.
Br. Wil.	Br. Friedrich.	Br. Karolus.
Br. Meinardus.	Br. Siegmund.	Br. Wilhelm.
Br. Kosmophil.	Br. Rupert.	Br. Valescens.
Br. Marius.	Br. Fabricius.	Br. Apollonius.
Br. Protagoras.	Br. Julius.	Br. Profundus Invoco.
Br. Rudolfo.	Br. Theoderich.	Br. Petri.
Br. Panaton.	Br. Liberius.	Br. Gradarius.
Br. Merlin.	Br. Heinrich.	Schw. Luminata.
Br. Albertus.	Br. Amenophis.	Schw. Theodora.
Br. Waltharius.	Br. Prozogood.	-----
Br. Ebro.	Schw. Wilja.	Br. Metanus.
Br. Maximilian.	Br. Samana.	Schw. Aruna.
Br. Theobald.	Br. Johannes.	Br. Ernesto Noesis.
Br. Erasmus.	Br. Sigur.	wurden
Br. Hilarius.	Br. Michael.	als Gäste begrüsst.

Den Brüdern Franziskus und Nadarius wurde in der mentalen Sphäre gedacht.

Neu aufgenommen wurden: Br. Ludwig. Br. Aurelius. Br. Marianus.
" " Br. Fabian. Br. Alexander. Br. Lysanias.
im Orient Berlin: Br. Lucifer. Br. Andreas.

Auf Antrag erhielt Dispenz bis 31. März 55 Br. Christophorus im Orient Berlin.
Durch Br. Heinrich wurde der Kontakt und die Verbindung mit den Ländern
Uruguay durch persönliche Konferenzen hergestellt. Br. Aurelius erhielt Organi-
sationsauftrag für Brasilien.

Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

Oktober 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

MEISTERSCHAFT

Mstr. Therion (Sir Aleister Crowley)

ESOTERIK UND LOGENGEHEIMNIS

von

Mstr. Gregor A. Gregorius

DAS WELTBILD DES MENSCHEN IM LICHT
KABBALISTISCHER SCHWINGUNGSFORSCHUNG

von

Br. Arminius

O K T O B E R 1 9 5 4

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

1954 - 285

MEISTERSCHAFT

von M E I S T E R . . . T H E R I O N .

Für den, der ein Meister werden möchte, gibt es nur ein einziges Ziel; die Menschen nennen es persönlichen Ehrgeiz. Das heisst, er möchte sein Universum so gross und seine Herrschaft über dasselbe so vollkommen wie möglich gestalten.

Es sind wenige, die dieses Ziel nicht erkennen; aber viele sind es, denen es nicht gelingt, ihren Feldzugplan so zu gestalten, dass sie es erreichen. Die einen z.B. füllen ihren Beutel mit Zaubergold, das sich in dürre Blätter verwandelt, wenn sie es verwenden wollen. Andere versuchen, das Weltall eines anderen Menschen zu regieren, und sehen nicht, dass sie es nicht einmal richtig zu erkennen vermögen. Die richtige Methode, sein Universum zu erweitern, ist, ausser dem herkömmlichen Apparat der materiellen Wissenschaft, eine dreifache Beschwörung, Anrufung und Vision. Macht ist eine Sache theoretischer und praktischer Bekanntschaft mit magischen Formeln, aber vor allem der Selbstbeherrschung. Die Grundlage muss befestigt und alle Widersprüche müssen durch die verschiedenen Trance in höhere Harmonien aufgelöst werden.

Soviel ist wenigstens der oberflächlichen Betrachtung klar. Es ist sonderbar, dass dann so wenige Magier den nächsten Schritt tun und nach der Brauchbarkeit des Werkzeuges fragen. Es ist wahrhaftig kurzsichtige Selbstsucht, wenn man für selbstverständlich hält, dass das Selbst schon sein geeignetes Medium für seine nächste Unternehmung zur Hand haben wird.

Hier ist das magische Gedächtnis von wunderbarer Wirksamkeit, um die richtige Perspektive zu erlangen; denn ist nicht soundso oft in der Vergangenheit unser Leben ein vollständiger Fehlschlag gewesen, einzig und allein, weil es an den geeigneten Mitteln fehlte, sich selbst zum Ausdruck zu bringen? Und wer unter uns kann bei unserem heutigen Stande des Wissens selbst mit dem vollkommensten menschlichen Werkzeug wirklich zufrieden sein?

Es ist also nicht mehr als einfache Vernunft von Seiten des Magiers, wenn er das allgemeine Ziel seiner Politik in ungefähr folgende Ausdrücke kleidet:

"Für die grösstmögliche Zahl von Gesichtspunkten muss die grösstmögliche Freiheit gesichert werden, sich selbst zum Ausdruck zu bringen."

Der praktische Aspekt dieses Erlebnisses kann wie folgt ausgedrückt werden:

"Die menschliche Rasse auf jede denkbare Weise gehoben werden, so dass die grösstmögliche Verschiedenheit der denkbar besten Werkzeuge zur Verfügung steht."

Und dies ist die vernünftige Rechtfertigung der scheinbar einfältigen und nur zu oft heuchlerischen, sentimentalischen Aphorismen:

"Liebe alle Wesen! Diene der Menschheit."

Das heisst auf der politischen Ebene; denn auch diese beiden Sätze enthalten:

1. die magische Formel, welche der Schlüssel sowohl für die Anrufung als auch für den Trance ist: 2. die unbedingte Verpflichtung, den Weg des Magiers durch die Himmel vermittels richtiger Einordnung jedes Sternes freizumachen. Das Wort "Dienen" ist tatsächlich irreführend und nicht einwandfrei: es schliesst eine falsche und verächtliche Haltung ein. Das Verhältnis zwischen den Menschen sollte das brüderlicher Achtung sein, wie sie zwischen vornehmen Fremden gebräuchlich ist. Die Idee des Dienens ist entweder wahr und demütigend oder falsch und anmassend.

Der gewöhnlichste und verhängnisvollste Fallstrick, welcher den bedroht, der angefangen hat, sein Universum über die Welt der sinnlichen Wahrnehmungen hinaus auszudehnen, wird die Verwechslung der Ebenen genannt. Der das ALLE als wirklich erkennt und weiss, dass der Grundirrtum darin besteht, einen Unterschied zwischen zwei beliebigen Dingen zu machen, dem muss es ganz natürlich und sogar richtig vorkommen, dass er gewaltsame Handlungen der Liebe zwischen zwei nichtübereinstimmenden Ideen vornimmt. Er besitzt den Schlüssel der Sprache; warum sollte er als Engländer das nicht benutzen, um Hebräisch zu sprechen, ohne es zu lernen? Dasselbe Problem bietet sich täglich in Myriaden von verführerischen Gestalten. "Sprich, dass diese Steine

Brot werden!" - "Lass Dich herab von der Zinne des Tempels, denn es steht geschrieben: Er wird seinen Engeln Befehl tun über Dir, dass sie Dich behüten auf allen Deinen Wegen:" Diese letzten vier Worte bringen Licht in den Nebel von Choronzon. --

Beschränkung sei ihm im Namen Babalons!

-- Denn "seine Wege" sind die Wege der Natur, die zwischen den Ebenen eine wohlgeordnete Beziehung festgesetzt hat. Diesen Plan zu entstellen, ist nicht und kann nicht "dein Weg" sein. Das, was einem so eine Handlung der Liebe zu sein scheint, ist eine falsche Geste; denn solche Liebe ist nicht "Liebe unter Willen". Hüte Dich wohl, oh Du, der Du die Meisterschaft zu erlangen suchst, irgend etwas "Wunderbares" zu tun; das sicherste Anzeichen für einen Meister ist, dass er ein Mensch von gleichen Leidenschaften ist wie seine Mitmenschen.

Er geht tatsächlich über alle ihre Grenzen hinaus und verwandelt sie alle in Vollkommenheiten; aber er tut das ohne Unterdrückung/ denn alles was lebt ist heilig/ ohne Verzerrung/ denn "jede Form ist ein wahres Symbol des Stoffes"/ ohne Vermengung/ denn Beimischung ist Hass, so wie Vereinigung Liebe ist"/. Initiation bedeutet "die Reise nach Innen". Nichts ist verändert oder kann verändert werden; aber mit jedem Schritt wird alles richtiger verstanden. Der Magus der Götter mit seinem Einen Wort, das den Wagen der Menschheit in Trümmer zu verwandeln droht, zerstört und verändert tatsächlich nichts. Er gibt nur eine neue Art und Weise, die vorhandene Energie auf bestehende Formen anzuwenden.

Die Erfindung elektrischer Maschinen hat in keiner Weise die Materie oder die Bewegung behindert; sie hat uns nur dazu verholfen, gewisse Ansichten über die Illusion über Zeit und Raum loszuwerden, und so hat sie die intelligentesten Geister an die Schwelle der magischen und mystischen Lehre gebracht. Sie waren gezwungen, an die Möglichkeit zu denken, dass man sich das Universum so wie es ist, von Bedingungen befreit, vorstellen könnte. Das bedeutet, dass ihnen ein flüchtiger Blick auf die Natur der Erlangung der Meisterschaft gewährt worden ist, und es ist für die Führer der materiellen Wissenschaft sicher nur ein kleiner Schritt, mit Mathematik als Leitstern, dass sie die zwingende Notwen-

digkeit des Grossen Werkes erkennen und sich seiner Vollendung widmen sollten.

Dem stellen sich folgende grosse Hindernisse entgegen. Erstens die falsche Auffassung vom Selbst, und zweitens der Widerstand des vernünftigen Denkens gegen seine eigenen Schlüsse. Die Menschen müssen sich von diesen beiden Beschränkungen freimachen; sie müssen anfangen einzusehen, dass dieses Selbst hinter dem mentalen und materiellen Werkzeug verborgen ist, indem sie ihren Standpunkt vermuten, und dass es davon unabhängig ist, und sie müssen sich nach einem anderen Werkzeug umsehen als einem, das ihnen bei jeder einzigen Beobachtung den Eindruck von dem einzuprägen bestrebt ist, was nur sein eigener, abscheulichster Fehler und Irrtum ist, nämlich die Idee der Dualität.

Der A E O N des H O R U S ist da; und seine erste Blüte wird vielleicht die sein, dass die besten Männer, befreit von der Besessenheit des Gedankens an das Schicksal des Egos beim Tode, und von der Beschränkung des Gemüts durch die Vernunft, wieder mit verlangenden Augen den Pfad der Weisen betreten, den schmalen Steig des Steinbocks und dann den unbetretenen Grat, der zu den eisschimmernden Zinnen der Meisterschaft führt.

Anmerkung: Dieser Aufsatz des Meister Therion wurde von ihm erstmalig als Original veröffentlicht in der Logenzeitschrift "Saturn - Gnosis" 1928. Heft 2.

LOGENGEHEIMNIS UND ESOTERIK

von Gregor A. Gregorius.

Die meisten Menschen machen sich eine ganz falsche Vorstellung von einer Loge. Sie haben viel davon gehört, aber nur meist unsinnige Gerüchte. Denn nur derjenige Mensch, der Mitglied einer Loge ist oder war, vermag über den Wert einer Loge ein Urteil zu fällen. Aber immer wieder findet man Nichteingeweihte, die es jedoch wagen, über die Logen zu sprechen und sie zu verurteilen. Ein echter Logenbruder spricht nicht über seine Loge! Er wahrt aus einer inneren Scheu und Ehrfurcht heraus die uralte Tradition des Logengeheimnisses. Eine Loge ist eben keine Institution für die Masse und auch kein Verein.

Logenbruder zu sein ist eine Ehre und erhebt den Menschen zunächst ohne weiteres über den Durchschnitt der indifferenten Menge. Denn man muss an erster Stelle Idealist sein, wenn man einer Loge beitreten will. Man muss sich Ziele setzen, die nichts mehr mit dem Alltag zu tun haben. Man muss eine tiefe Sehnsucht haben nach einer inneren Harmonie und eine Ahnung über den geistigen Wert, der hinter allen Dingen steht.

Idealismus, Harmonie, Schönheitsempfinden - das sind drei dieser Werte, die der geistige Mensch in sich entwickeln soll, nach denen er strebt. Dazu kommt noch das Gefühl einer wahren Brüderlichkeit, welches die meisten Menschen ja nicht kennen, da sie mehr oder weniger vom Egoismus beherrscht werden. Der wahre esoterische Brudergedanke ist mehr wert als die Liebe zu einer Frau, steht weit über dem Sinn zur Familie, der Liebe zur Heimat und einer Verbundenheit zu Volk oder Rasse, ohne nun etwa diese ethischen Werte zu verneinen oder zu negieren.

Man muss in sich die Verbundenheit zu einem wahrhaften Menschsein erkannt und erfüllt haben, zu einem Weltbürgertum, dessen geistige Vervollkommnung keine Grenzen kennt, weil es seine Wurzeln im Kosmos hat. Deshalb arbeitet die Loge ja seit Jahrhunderten bewusst an einer Evolution der Menschheit im Dienste des Erdgeistes, weil sie sich diese hohe Zielsetzung gegeben hat, weil sie weiss, dass das Erkenntnisvermögen der Menschheit universell verankert ist,

dass der Mensch nach den Sternen greifen kann. Dieses kosmische, universelle Verbundenheitsgefühl nennt man Esoterik, eine Hochgeistigkeit, die nicht nur auf dem reinen Intellekt basiert, sondern sich einer Inspiration und Intuition bedient, um hohe Erkenntnisse zu erlangen.

Dieses Suchen, diese geistige Zielstrebigkeit, hat es schon immer seit Jahrtausenden unter der Menschheit gegeben in allen Kulturen und Epochen. Aber es waren immer nur Wenige, die diesen steilen und auch einsamen Erkenntnisweg gingen. Denn dieses Wissen führt tatsächlich in eine Einsamkeit, denn es verträgt keine Profanierung. Ein Esoteriker wird immer ein einsamer Mensch werden, denn er sondert sich bewusst ab von der Menge, die ihn ja nicht versteht. - Dieses Gehen in die Stille ist kein Ziel, sondern nur eine Zweckmässigkeit. Auch die Loge ist dazu nur Wegweiser und keine Endstation. Man geht mit Hunderten nicht auf die hohen Gipfel! Der kühnste Steiger zwingt den Aufstieg allein.

Sehr bald lernt der Esoteriker die Köstlichkeit einer gewollten Einsamkeit erkennen und dieses hohe Glücksgefühl ist ihm mehr wert als Menschenliebe! - Man könnte diese Einstellung als Mystik, als ein Gottsuchen bezeichnen. Das ist es im Grunde genommen ja auch. Aber der Esoteriker ist von jeder Dogmatik befreit im Dienste der Loge, er steht über der üblichen Moral und Ethik, weiss um die Relativität von den Begriffen Gut und Böse, er schaut hinter die zahlreichen Suggestionen, welche die Erde überfluten und unterliegt ihnen nicht mehr. Dazu gibt ihm das hohe geistige Gesetz des neuen Zeitalters des Aquarius des : Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz ! - die Basis und die Kraft. Diese Einstellung mag wohl nach aussen den Anschein eines reinen Individual-Anarchismus tragen, innerlich aber hegt sie einen hochgepolten Harmoniegedanken einer Verbundenheit des menschlichen Geistes mit dem Kosmos, dem Weltgeist. Man kann hier nun von einer Gottverbundenheit sprechen, wenn man will. Besser wäre es, von einem bewussten und erstrebten Aufgehen in den Gottheitsbegriff zu sprechen, denn hier bedient man sich bereits nur abstrakter Begriffe, denn der einzelne Mensch vermag Gott oder die Gottheit sich nur vorzustellen oder zu denken, je nach seiner geistigen Reife, die ja stets individuell geartet ist. Gewiss steht die Loge zu den allgemeinen religiösen Begriffen und zu den kirchlichen Dogmen und Lehren in einem gewissen Gegensatz, aber sie bekämpft weder diese Institutionen oder Gemeinschaften, noch negiert sie diese,

denn sie weiss um die Zweckmässigkeit und Nützlichkeit der Religionen für die indifferenten Massen, die geleitet werden müssen, um die niederen Instinkte in ihnen zu unterdrücken, denn der Mensch an sich ist seiner Natur nach böse, was um so stärker in Erscheinung tritt, je primitiver er seiner geistigen Gestaltung nach ist.

Die Loge : "Fraternitas Saturni" ist keine Freimaurerloge, was aber durchaus kein Werturteil darstellen soll, denn ein Freimaurer ist in den meisten Fällen ja ein ehrenwerter und achtenswerter Bürger seines Staates, denn das beweist schon seine Logenmitgliedschaft. Aber im Weistum und Wissen, in den weltanschaulichen Zielen ist die obige Loge dem Freimaurertum übergelagert. Diese Tatsache ergibt sich schon aus der praktischen Schulung in den Geheimwissenschaften der Logenmitglieder, die in der Form einer angewandten okkulten Lebenskunst und Lebensführung gelehrt wird, wiederum aber ohne jede Dogmenhaftigkeit, nur einer individuellen Lebensgestaltung angepasst.

Dieses Wissen und diese Lehren sind im gewissen Sinne geheim und müssen es auch sein, denn es werden durch diese Praktiken im Menschen Kräfte entwickelt, welche wiederum der Masse Mensch vorenthalten werden müssen, um die Gefahr eines Missbrauches zu verhüten. Der einzelne Mensch ist immer geneigt, dieses erlangte Wissen im egoistischen und ehrgeizigen Sinne zu benutzen. Eine wissende esoterische Loge wird niemals eine sogenannte schwarze Magie treiben, noch ihren Mitgliedern gestatten. Geht ein Bruder diesen linken Weg trotzdem, so wird er sich selbst richten.

Hier liegen die verborgenen Geheimnisse der Loge und um diese zu hüten, arbeitet die Loge gradmässig! Je höher das Gradwissen erlangt wird, desto seltener ist die immerhin mögliche Entgleisung eines Bruders.

Daher liegen immer die Geheimnisse einer Loge in ihrem rituellen Gebrauchstum verborgen und verankert. Ritual und Symbolik verhüllen absichtlich. Das systematische Studium dieser auf uralter Tradition beruhenden Geheimsymbolik, das Erfassen der tiefen geistigen Bedeutung der Rituale, nennt man die Arbeit an der königlichen Kunst! - Man muss aber lernen, diese Kunst wahrhaft in sich zu erleben, denn Formbeherrschung ist noch nicht Erlebnis.

Die Mythen und Kulte bergen in sich eine so wunderbare seelische Erlebnismöglichkeit, dass sie es wert sind, erlebt zu werden. Aber leider ist ja der profane, unwissende Mensch eines solchen Erlebnisses garnicht fähig, weil seine höheren Sinne schweigen. Hier muss und soll nun die Systematik einer okkulten Schulung einsetzen, welche diese Sinne weckt zu einer Aufnahmefähigkeit transzendenter Schwingungen. Ob nun der Neophyt den Weg der Mystik oder der Magie geht, ob er die Jogapraktiken wählt oder versucht durch die Meditation zu seinen Zielen und zur Erfüllung seiner Wünsche zu gelangen, ist gleich und ihm selbst überlassen. Die Loge und die älteren Brüder zeigen ihm die Wege und die nötigen Praktiken erhält er gelehrt. - Immer wird ihm die hilfreiche Hand eines wissenden Bruders helfen, wenn er stille steht oder zweifelt. Gerade hier leuchtet ja der Brudergedanke wieder auf, der den Begriff der Helferseele in sich einschliesst, das Pflichtbewusstsein zu einer Hilfsbereitschaft dem Bruder gegenüber. Eine wissende esoterische Loge ist zahlenmässig meist nur klein, kann es ja nur sein, weil es ja naturgemäss nur wenige wahrhaft eingeweihte Brüder geben kann. So braucht eine arbeitende magische Loge nur drei Mitglieder zu umfassen und kann trotzdem ein wichtiger magischer Faktor sein mit einer starken Ausstrahlungsfähigkeit, die weite Entfernungen überbrückt und auch bindet.

Die Mitglieder der Loge sind selten in den grossen Städten zu finden, sondern auf dem Lande in kleinen Orten, wo die Besinnlichkeit und die Naturverbundenheit leichter anzutreffen ist als unter der Großstadt - Dämonie mit ihren astralen Schwingungen. Eine naturverbundene Einsamkeit ist immer sehr fördernd für das okkulte Studium. Der enge vorliegende Kontakt mit der Natur lässt das Ahnen in der Menschenseele um die Gottverbundenheit viel eher aufgehen.

Der Kult mit der eignen Persönlichkeit, wie er in dem Studienheft Dezember 51 dem Bruder angeraten wird, genügt vollkommen, ihn innerlich und auch äusserlich harmonisch zu gestalten. Er weiss und fühlt ja ausserdem, dass ihm der magische Influxus der Logenbrüderschaft zuströmt, wenn er sich meditativ an den ihm bekannten Logenabenden auf die Loge einstellt, an denen sein Brudername im Ritual gerufen wird. Der regelmässige Briefwechsel mit dem Meister der Loge vermag ihm neue geistige Impulse zu geben oder Unklarheiten in ihm

zu beseitigen. Wenn er also sein Leben lebt, ist es wahrer Logendienst und zugleich Dienst an der Menschheit. Damit ist niemals ein wahlloses Verströmen oder Verschenken der eignen geistigen Kräfte gemeint, denn er muss sich dessen gewiss sein, dass der grösste Teil der Menschheit im geistigen Sinne nur dahin vegetiert und es gar nicht wert ist, dass man sich mit ihr beschäftigt. Das Wort von Meister Therion : "Dreiviertel Teil der Menschheit ist nur Dung für ihre geistige Oberschicht!" hat seine volle Berechtigung. Hier steht die Loge im strikten Gegensatz zum Christentum und stellt der wahllos sich verströmenden mitleidvollen Liebe, die bewusst angewandte Taktik der mitleidlosen Liebe gegenüber. Der Christusimpuls: "Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!" ist eine Utopie, birgt in sich eine ungeheure Schwäche und hemmt die eigne Persönlichkeitsentwicklung ungemein. Den aufbauenden in sich Harmonie bergenden Liebes-Impuls erkennt auch die Loge an, aber sie wählt aus und verschwendet ihn nicht an Unwürdige. Dazu ist er zu kostbar! Ausserdem muss jedes Ego seine ihm vorgeschrittene Bahn seiner eignen Entwicklung und Reife gehen, um sein angehäuften Karma abzutragen. Dazu vermag ihm grundsätzlich kein anderer Mensch zu helfen. Er muss durch das Leid hindurch und leidvolles Erleben reift und adelt! - Kein Mensch ist berechtigt oder gar verpflichtet, in die Entwicklung und Lebensbahn eines Mitmenschen einzugreifen, deren Grundgesetze in der Abwicklung er ja garnicht erkennen kann, denn es sind ja kosmische Gesetzmässigkeiten, welche die Bahnen vorschreiben. Wiederum hat Meister Therion absolut recht, wenn er sagt: "Jeder Mensch ist ein Stern!" Die Harmoniegesetze des Kosmos sind absolut! Für eintretende Störungen ist die Gottheit verantwortlich und der Mensch nur für sich selbst, soweit seine eigne Gestaltungsmöglichkeit reicht, die ja an sich beschränkt ist, ihre naturgegebenen Grenzen hat und sich vor allem ja über eine zusammenhängende Kette von Menschenleben erstreckt.

Erlebt nun der esoterisch eingestellte Mensch sein Leben so bewusst, so arbeitet er vor für seine nächste Einkörperung und nichts in seinem jetzigen Dasein ist zwecklos oder nutzlos. Alles dient zu seiner Reife. Nur verschwenden darf er nichts von seinen geistigen Kräften. Er muss immer bestrebt sein, sie nutzbringend anzuwenden.

Er muss sich immer wieder sagen, dass sein Leben ein grosses Ganzes ist, war und sein wird! Es umfasst Jahrtausende! Sein Selbst, sein Ego, ist unsterblich und wird immer wieder nach höheren Gesetzmässigkeiten in eine neue Runde der Menschheitsentwicklung geworfen! Ein solches Denken ist wunderbar schön und gibt Kraft, auch das Leid des Alltags leichter zu ertragen! Alles ist nur Stufe! Alles ist Entwicklung, alles dient der Reife! - Und die Sehnsucht nach dem grossen Einen, dem unbekanntem Quell der Kraft kann nicht gross genug sein! Das ist geistige Zielsetzung, das ist wahre Esoterik! - Wie armselig erscheint dem gegenüber das Denken, Sorgen und Hasten der anderen Menschen! Gehe in Dich und Du wirst still! Aber Dein inneres Auge wird geöffnet für die Schönheiten höher gelagerter geistiger Sphären, von denen Du vorher nichts ahntest. -

Die drei Säulen der Freimaurerei : Weisheit - Kraft - Schönheit - vermag so der Mensch in sich selbst zu errichten. Gelingt ihm dieses, so wird ihm sein Menschsein erst lebenswert erscheinen! Er weiss dann: "Es ist ein köstliches Ding, in Freiheit einsam zu sein! Ein geistiger Mensch zu sein, dessen Denken und Fühlen über dem Intellekt liegt!

Es ist tatsächlich ein tiefer Sinn in jeder Maurerei verborgen, der absolut im Geistigen liegt, der jeder echten Loge gleich welcher Art und Struktur gemeinsam ist : Die Arbeit an sich selbst, um ein wahrhafter Mensch zu werden.

Es ist ratsam, zur Ergänzung dieses Wortes zwei wertvolle Bücher anzuschaffen, die wegen ihres guten Inhaltes als Pflichtbücher zum Studium erklärt werden müssen:

"Enders. Das Geheimnis des Freimaurers"

"Enders. Die Symbolik des Freimaurers".

Der Bruder wird gebeten, sich diese beiden Bücher beim Logensekretariat zu bestellen, falls sie noch nicht in seiner Bibliothek vorhanden sind. Sie sollen der Vervollkommnung seines Wissens dienen, damit er weiss, was der wahre Sinn eines Logentums ist und sein soll.

DAS WELTBILD DES MENSCHEN IM LICHTE KABBALISTISCHER SCHWINGUNGSFORSCHUNG.

Die Deutung von Namen und Begriffen mit Hilfe von kabbalistischen
Schwingungsbildern.

Von Br. .'. Arminius

Das grosse Gebiet der Kabbalah lässt sich vielleicht am besten in das Weltbild des heutigen Menschen einordnen, wenn wir die Welt in ihren Schwingungsformen zu erfassen versuchen.

Alles, was uns umgibt und was wir mit unseren Sinnen wahrnehmen können, sind geformte Schwingungen ein- und desselben Kraftstoffes in unzählbaren Abwandlungen. Wir sprechen zwar von einem Tisch, einem Baum, einem Tier, die heutige Physik weiss jedoch, dass sich hinter diesen Begriffen nur Anordnungen schwingender Energien verbergen, die nur unserem normalen Bewusstsein als Tisch, Baum oder Tier erscheinen. In Wirklichkeit sind es Schwingungsfelder, die sich durch Zahlen ausdrücken lassen. Die Elemente, welche die sogenannte "Materie" zusammensetzen, lassen sich in atomare kleine Teile auflösen und diese wiederum in Elektronen, Protonen, Neutronen, um damit eine Schwingungssubstanz auszudrücken. Wenn wir auch diese weiterspalteln, kommen wir vielleicht zu Gebilden, die sich mit den nebularen Wirbeln der Gehirnwelt vergleichen lassen - ein weiterer Schritt zu der Ursubstanz hin, unseren Messgeräten nicht mehr erkennbar, geschweige denn unseren Sinnesorganen wahrnehmbar. Wie sich aber in der Astronomie kosmische Konstellationen errechnen lassen, so ist auch hier zahlenmässig die Grundstruktur aller Erscheinungsformen ausdrückbar. Weil wir uns die Welt und ihren Aufbau am besten durch Zahlenausdrücke versinnbildlichen können, hat von jeher die Kabbalah als eine der tiefgreifendsten und schöpferischsten Geisteswissenschaften gegolten.

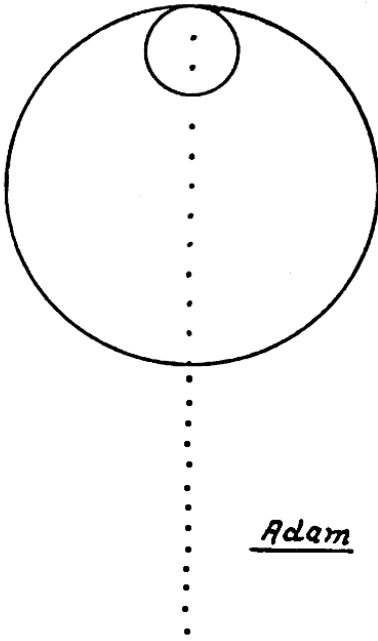
Durch die Zahl lässt sich am leichtesten der kosmische Werdegang aus einem Urstand heraus darstellen und jede Formung drückt sich in Zahlenverhältnis-

sen oder -werten aus. Wenn ich also den Urzustand als völlig unbekannt andeuten will, sehe ich die Null (0). Um von hier aus in das erste denkbare Stadium zu gelangen, also in die Eins (1), muss ein Impuls aus sich selber angenommen werden, der Vorgang, der für immer dem Menschegeist verborgen bleiben wird, weil sich der Schritt von 0 zu 1 durch nichts erklären lässt. Wir können aber an den Anfang den Vibrationsgedanken setzen, die allererste Schwingung feinsten Prägung und in der allerhöchsten Geistesform, immer von Gott selbst als Urprinzip ausgehend, die zu gleicher Zeit aber schon alle denkbaren und undenkbar Schwingungsformen in sich schliesst und damit alle Zahlenformungen die nur möglich sind. Von hier aus lässt sich das geistige Bild des grossen Kosmos als pansophischer Gedanke erfassen. Da die erste aller Schwingungen oder Vibrationen ein Aufgeben der 0 bzw. der 1 in die Vielheit bedeutet, beinhaltet diese Vielheit gleichzeitig die 1 und die 0, wie auch umgekehrt die 0 oder 1 die Vielheit in sich schliesst. Somit wäre das kabbalistische Weltbild durch den Schwingungs- oder Vibrationsgedanken dargelegt und alles, was aus dieser Urschwingung hervorgeht, kann nur nach dem Schwingungsgesetz der Verdichtungen oder der Wiederverfeinerungen von vergrößerten Schwingungsformen erklärt werden. Auf diese Weise lassen sich leicht die Transformationen wie sie z.B. im Todesfall eintreten, als Übertritt von einer Schwingungsform in eine andere deuten. Ebenso die astralen Erscheinungen, Materialisationen usw., denn überall handelt es sich um Schwingungsformen bzw. die Versetzung oder Umformung in eine höhere oder niedrigere Schwingung.

Auch die Erscheinungen der sogenannten "Fliegenden Untertassen", die seit einigen Jahren in aller Munde sind, lassen sich ebenfalls im kabbalistischen Sinne als Schwingungsformen erklären, wobei anzunehmen ist, dass hochintelligente Wesen ausserirdischer Herkunft die Gesetze der Schwingung so weit erkannt und anwenden gelernt haben, dass sie im Stande sind, weltweite Entfernungen in kürzester Zeit zu überbrücken und sich neuen Schwingungsformen anzupassen.

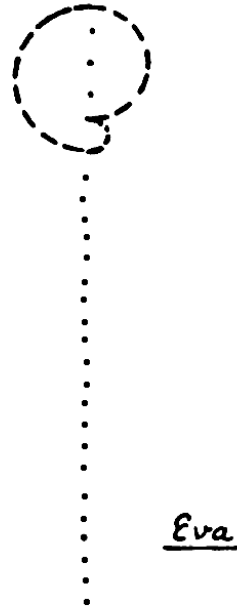
Wenn wir die Zahlengesetze in die Ebene des menschlichen Bewusstseins hineinprojizieren, um von hier aus ein Bild im kabbalistischen Sinne zu gewinnen, müssen wir uns darüber klar werden, dass wir bemüht sind, uns über alles,

Fig. 1



Adam

Fig. 2



Eva

Fig. 3

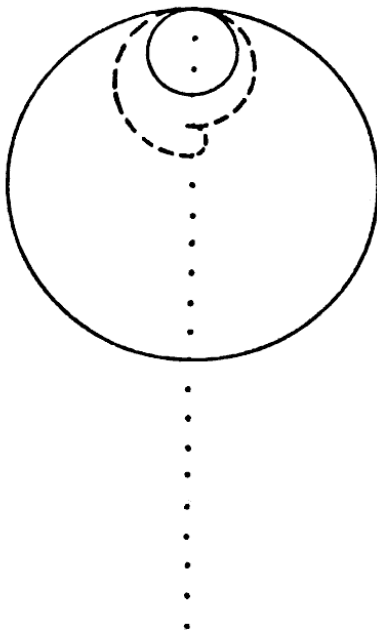
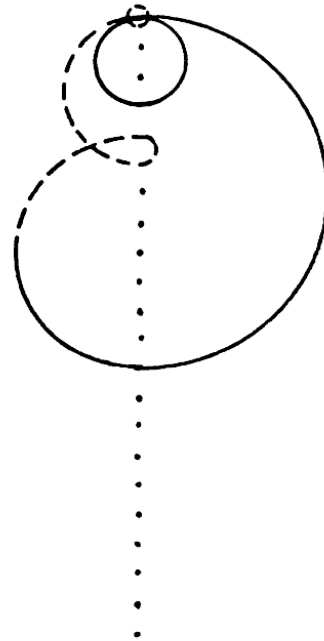


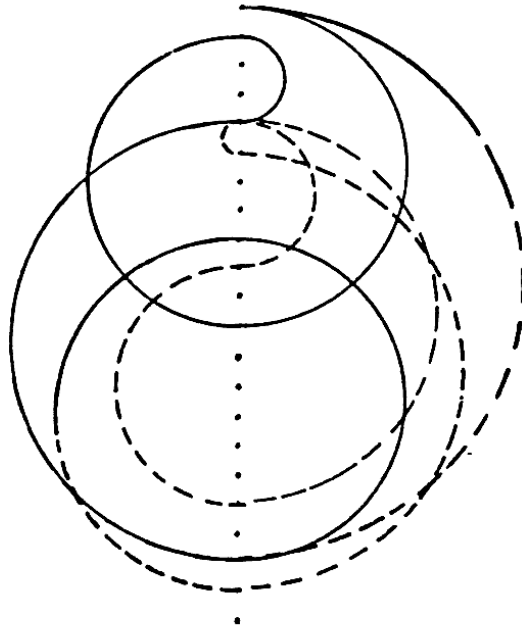
Fig. 4



was uns umgibt, Rechenschaft zu geben und dass im Laufe der Zeit Begriffe und Namen entstanden sind, um die uns umgebenden Erscheinungsformen festhalten zu können. So sind wir zu einer fast endlosen Reihe von Festlegungen und Feststellungen gekommen, wir haben gelernt, die Dinge einzuordnen, d.h. zu begreifen und die Namen bedeuten eigentlich nichts anderes als Reflexionen der Erscheinungsformen, wie sie sich in unserem Geiste widerspiegeln. So ist es also verständlich, dass sich ein grosser Zweig der Kabbalah, wenn nicht der hauptsächlichste, mit der Erfassung der Namen und Begriffe überhaupt beschäftigt.

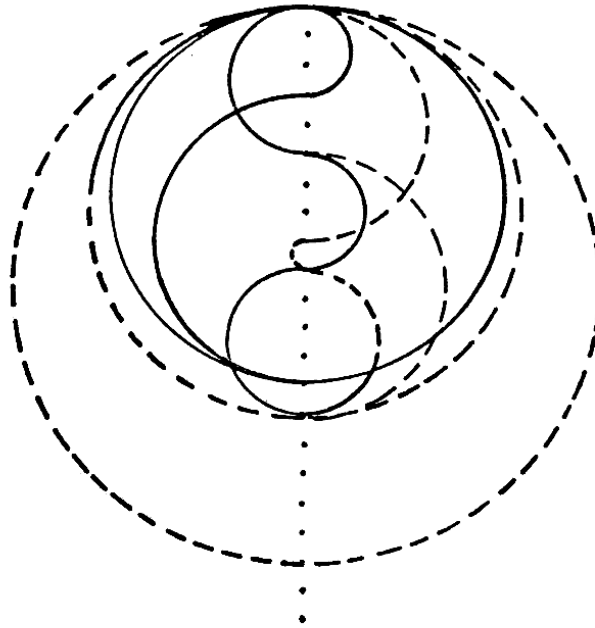
Jeder Buchstabe, der ja auch eine Begriffsbildung menschlichen Geistes ist, lässt sich als Zahl denken und besitzt daher einen ihm eigentümlichen Kräfte- oder Schwingungscharakter. Ein einfaches Beispiel kann uns den schwingungsmässigen Charakter der Buchstaben klarmachen. Halten wir in Gedanken einen Buchstaben z.B. A fest und versuchen wir ihn, d.h. seine Wesenhaftigkeit, in uns lebendig werden zu lassen, so werden wir bald die, nur diesem Buchstaben eigene Wirkung, verspüren. Die Atmungsform nimmt eine dem A gemässe Form an, wir spüren deutlich die besondere Schwingung, auch wenn wir das A nicht summen oder aussprechen. So ergeht es uns mit allen anderen Buchstaben. Wir können also sagen, dass jeder Buchstabe eine besondere Schwingung besitzt, die sich zahlenmässig ausdrücken lässt. Da aber kein Buchstabe losgelöst von allen anderen existieren kann und nur im Hinblick auf die Welt unserer Vorstellungen als Einzelform erscheint, schliesst auch jeder einzelne Buchstabe Zahlenwerte aller anderen in sich ein und es ist ihm dadurch die Möglichkeit gegeben, sich mit anderen Buchstaben oder Begriffen zu verbinden und damit in ein neues Schwingungsstadium zu gelangen. Die Bildungen, die daraus entstehen, sind die Worte oder Ideen, die jeweils aus einem Schöpfungsvorgang heraus verstanden werden können, gleich dem Schöpfungsvorgang des grossen Kosmos. Der Gedanke des Joh. Evangeliums: "Am Anfang war das Wort", könnte verständlicher ausgedrückt lauten: "Am Anfang war die Schöpfungs-idee", kabbalistisch die 1, aus der der ganze weitere Entwicklungsvorgang heraustreten musste.

Fig. 5



Albert Schweitzer

Fig. 6



Sivananda Sarasvati

Die Wortbildung in diesem Sinne ist nichts anderes als das Mantram der Inder, denn hier wird der Schöpfungsvorgang bewusst in der dem Worte eigenen Schwingung vollzogen oder der charakteristischen Wortschwingung angepasst.

Das Weltgebäude ist aus einer Vielheit solcher Schöpfungsvorgänge entstanden und zu jeder Zeit findet eine Vielfalt neuer formbildender Schwingungsvorgänge statt, die sich alle auf einen vorhergegangenen Schwingungsvorgang zurückführen lassen. Wenn wir hier einen Vergleich mit der praktischen Handhabung der Kabbalah gebrauchen wollen, käme die Zurückführung auf einen vorangehenden Schwingungsvorgang der sogenannten Involution gleich, auch hier beinhaltet eine Summe von Zahlen, zueinander in Beziehung gebracht, die Quersumme dieser Zahlen und umgekehrt.

Beschränken wir uns auf die kabbalistische Namensdeutung, so sehen wir, dass jeder Name gemäss seiner Zusammensetzung aus Buchstaben bestimmter Zahlenwerte besteht. Ich kann z.B. den Namen A D A M in Zahlwerten : 1, 4, 1, 40 ausdrücken, die Summe der Zahlen würde 46 und involuiert 10 bzw. 1 geben.

E V A lässt sich auch 5, 6, 1, schreiben und ergibt die Zahl 12 oder 3; beide zusammen ergeben die 13 oder 4, die erste körperhafte Ausformung des Schöpfungsgedankens.

Wenn wir im Schwingungsmässigen die Beziehungen der einzelnen Buchstaben zueinander feststellen wollen, liegt es auf der Hand, dass wir in erster Linie die nebeneinanderliegenden Buchstaben miteinander verbinden müssen, also in unserem Beispiel Adam, A mit D, D mit A, und A mit M, also A D A M , bei Eva,

E V A , oder wenn wir die Buchstaben in Kreisform anordnen $\begin{matrix} M & A & D \\ & A & \end{matrix}$, würde sich der Kreis zu $\begin{matrix} M & A & D \\ & A & \end{matrix}$ schliessen, bei $A^E V$ zu $A^E V$. An Stelle der Buchstaben las-

sen sich nun die Zahlenwerte einsetzen, wir erhalten dann für $\begin{matrix} M & A & D \\ & A & \end{matrix}$ $40 \begin{matrix} 1 & 4 \\ & 1 \end{matrix}$, für $A^E V$ $1 \begin{matrix} 5 \\ & 6 \end{matrix}$. Diese Anordnungen ergeben jedoch noch kein anschauliches Schwingungsbild und so kam ich auf den Gedanken, die Bögen, die die einzel-

nen Zahlen miteinander verbinden, auf eine Ebene zu setzen, deren Mittelachse durch 22 Punkte (entsprechend den 22 Buchstaben oder Zahlenwerten der Buchstaben) als die Zahlenwerte von 1 - 400 dargestellt wird. Der leichteren Handhabung und auch der Rangordnung der Zahlen wegen, ergab sich die senkrechte Anordnung und jeder Punkt stellt einen Zählwert dar, bis zum zehnten Punkt in einfachen Zahlenwerten 1 - 10, vom zehnten bis zum neunzehnten Punkt die Zehnerwerte 10 - 100, vom neunzehnten bis zweiundzwanzigsten Punkt die Hunderterwerte von 100 - 400, wie es in der traditionellen Praxis der Kabbalah üblich ist. Selbstverständlich lassen sich auch die einzelnen Punkte als eine Zahlenreihe von 1 bis 22 betrachten.

Wenn man mit Hilfe dieser Punktreihe ein Schwingungsbild aufzeichnen will, geht man folgendermassen vor: Den Namen A D A M z.B. drücken wir zunächst in den einzelnen Zahlenwerten aus, das ist 1, 4, 1, 40. Dann ziehen wir vom ersten obersten Punkt einen Halbkreisbogen zum 4. Punkt, vom 4. zurück zum 1. und schliessen damit einen Kreis, vom 1. wird dann ein grösserer Bogen zum 13. Punkt, der ja der Zahl 40 entspricht gespannt und wenn wir die kreisförmige Anordnung der Zahlen oder Buchstaben wie in M^A_D berücksichtigen wollen, kehren wir vom 13. (Zahl 40) zum 1. Punkt zurück und haben dann das Bild der Fig. 1. : einen kleinen oberen Kreis in einem grösseren. Beim Namen E V A verfahren wir auf dieselbe Weise. Die Zahlwerte 5, 6, 1 tragen wir als Kreisbögen auf die Punktreihe auf, verbinden also den 5. Punkt mit dem 6. und diesen wieder mit dem 1. zur Abrundung den 1. mit dem 5. Punkt und erhalten als Schwingungsbild Fig. 2, nicht eine geschlossene Kreisbildung, sondern zwei kleinere Kreisbögen einem grösseren gegenüberstehend.

Tragen wir die Schwingungsbögen des Namens Eva in punktierte Zeichnung in das Schwingungsbild des Namens A D A M ein (Fig. 3), ersehen wir daraus, dass die punktierten Bögen den kleineren Kreis des Schwingungsbildes A D A M S einschliessen und als ein Teil des grösseren Kreises erscheinen. Eine Deutung würde im biblischen Sinne an die Rippe Adams denken lassen, aus der Eva entstanden ist. Es lassen sich zur Deutung noch andere Betrachtungen an diese Schwingungsbilder knüpfen. Im Bilde Adams umschliesst der obere kleine Kreis die Zahlenfelder 1 bis 4 und damit die Ebenen, die im Menschen

den Ursprung aus dem Geiste Gottes anzeigen, die harmonische Formung zeigt sich dabei in der Abrundung des Kreises 1 - 4, 4 - 1; aus diesen ersten 4 Zahlen tritt Adam durch einen weiten Griff in das Reich der Weltenbildung hinaus, mit der Zahl 40 den Weltraum als irdischen Bereich bzw. als kosmische Abgrenzung durcheilend, um nur in seiner Gerundetheit wieder in die Urzahl 1 zurückzufinden. Lassen wir ihn jedoch weiterschwingen in das Bild der Eva hinein, ergibt sich aufgezeichnet auf das Schwingungsfeld die Formung der Fig. 4. Es stellt ebenfalls ein Zurückfinden in den Ursprungspunkt, den Ausgangspunkt seiner Bahn dar, diesen Punkt noch durch die Verbindung des letzten A in Eva mit dem ersten A in Adam betonend. Es ist das Einmünden in die höchste Harmonie, die zwei Menschen in der Vereinigung erleben können, allerdings unter Preisgabe eines Teiles der eigenen Harmonieschwingung, denn der linke Kreisbogen des Bildes von Adam ist jetzt in zwei verschieden grosse Bögen geteilt.

Sehen wir uns noch das Evabild der Fig. 2 an, so können wir feststellen, dass der Name nicht aus dem obersten Punkt entspringt, sondern aus dem 5. Punkt, der die Mitte zwischen 1 und 10 darstellt. Somit können wir, den Ursprung des Weibes auf ein Prinzip der Mitte oder des Herzens zurückführen und ein Aufschwung in das Geistprinzip findet erst nachher statt, vielleicht als ein Impuls männlicher Schöpfungskraft, oder als der Impuls, der dem Weibe nach seiner Trennung aus dem androgynen Stadium des Urwesens Mensch, als männliche Potenz verblieben ist.

An diesen Beispielen sollte das Wesen der Schwingungsbilder auf kabbalistischer Grundlage gezeigt werden. Es lassen sich unzählige Formen in ein so einfaches Kräftefeld, wie es das der 22 Punkte darstellt, aufzeichnen. Die Namen lassen sich mit den Geburtsdaten und Ereigniszeilen verbinden und dadurch Varianten schaffen. Immer wird es, wie in der Astrologie, auch hier auf eine tiefgreifende und verantwortungsbewusste Deutung der Schwingungsbilder ankommen, wenn sie in den Augen der Leser nicht als reine Spielerei erscheinen sollen.

Zum Abschluss lasse ich noch die Schwingungsbilder zweier Persönlichkeiten folgen, die beide in der heutigen Zeit als Missionare der Menschlichkeit gelten

können: Der in Afrika wirkende Arzt und Bachforscher Albert Schweitzer und der grösste unter den Lebenden weilende Yogi Indiens, Swami Sivananda Sarasvati.

In Zahlenwerten ausgedrückt ist der Name Albert Schweitzer 1, 30, 2, 5, 200, 9 ; 300, 6, 5, 10, 90, 5, 200. Sivananda Sarasvati ist 60, 10, 6, 1, 50, 1, 50, 4, 1, 60, 1, 200, 1, 60, 6, 1, 9, 10. Die Einzeichnung der Schwingungsbögen ergibt Fig. 5 und Fig. 6, wobei die beiden wieder, wie schon in den Bildern von Adam und Eva, die Schliessung des Namenskreises vom letzten zum ersten Buchstaben bzw. Zahlenwert erfolgte.

Die Betrachtung der beiden Schwingungsbilder und ein Versuch, sie zu deuten, würde etwa zu folgendem Resultat führen: Bei Albert Schweitzer macht sich eine starke Dynamik im Schwingungsverlauf bemerkbar. Sie ist gepaart mit dem Bestreben nach Harmonisierung d.h. Abrundung des Bildes. Gleich der erste Impuls greift vom obersten Schöpfungszentrum hinunter in den Mittelpunkt des menschlichen, ja kosmischen, Lebensbereiches und bringt damit das Opfer einem grossen Menschheitsgedanken. Die Kräfte fliessen sowohl aus hohem Erkenntnisvermögen als auch aus einem starken wissenschaftlichen Forschungsdrang, der aber immer in engster Verbindung mit dem Gedanken der Menschlichkeit, der Güte und Barmherzigkeit steht. In alle Tiefen- und Seelenbereiche des Menschen reicht die Spannkraft des nie ermüdenden Forschers und Willensmenschen hinein. Inspirative Eingebungen, aber auch Schwierigkeiten geistiger und materieller Art bereiten ein wechselvolles Leben; tiefe Religiosität schliesst manche betrogene Hoffnung im Leben dieses grossen Mannes und Menschenfreundes nicht aus.

In Swami Sivanandas Bild fällt zunächst die mehrmalige Kreisbildung auf. Bei allen grossen Yogis finden wir als charakteristische Merkmale die Geschlossenheit ihrer Weltsicht. Der erste Aufschwung der Linie führt von unten aus dem Bereich des sakralen Zentrums, wie die Kundalinischlange, zum Haupte in das Zentrum der höchsten Erleuchtung hinauf. Von dort senkt sie sich zum Zwecke der Erneuerung und Formung des ersten geschlossenen Kreises wieder hinunter. Der Verwirklichungsgedanke des ursprünglichen Menschen zeigt den neuerlichen Aufschwung vom Buchstabenfeld D nach A, wie beim Bilde in der Fig. 1

des Adam. Die immer wiederkehrende Formung in der Betonung und Ausweitung der Kreise, lässt das Umfassenwollen der ganzen Menschheit in einem grossen Gedanken sichtbar werden. Das Erkennen der Nöte, der sich mühen- und ringenden Menschheit im Lichte der Wahrheit, formt sich zum taoistischen Bilde des Yin und Yang-Zeichens. Innerhalb der Kreisbildung besteht ein dynamisches Kräftefeld, nicht so sehr die materiellen Bezirke des Lebens ergreifend, sondern vielmehr die seelischen und geistigen Bereiche. Nicht der wissenschaftliche Mensch spricht in erster Linie aus dem Bilde, obwohl Sivananda wie Albert Schweitzer Arzt ist, sondern der aus höchsten geistigen Quellen schöpfende intuitive Mensch, der selbst zum Schöpfer einer neuen Welt geworden ist.

OFFIZIELLER GRUSS AN DIE FRATERSCHAFT DER LOGE.

Care Fratres !

Drei lange Jahre habt ihr liebe Brüder in dem Vorhofe der Loge als Neophyten geweilt.

Drei lange Jahre habt die euch gegebenen Lehren der Geheimwissenschaft studiert. So besitzt ihr nun eine feste Basis esoterischen Wissens, auf welcher ihr weiterbauen könnt. Es wurden euch die verschiedenen Wege gezeigt, die zu den Gipfeln höchster menschlicher Erkenntnisreife führen. Nun seid ihr wissend und steht über und abseits der grossen indifferenten Masse der Menschen. - Ihr habt eure Persönlichkeit geschult, unterliegt nicht mehr den grossen allgemeinen Suggestionen, die leider die Welt auf dämonische Weise immer wieder durchpulsen. Euer energetischer Wille ist gehärtet und ihr kennt die Gefahren der dunklen Mächte. -

Ihr habt euch zu der Erkenntnis durchgerungen, dass Logendienst für den esoterischen Menschen ein inneres Heiligtum darstellt, welches er in sich selbst schuf. Ihr habt begriffen, dass dieser innere Kern nie berührt und beengt werden darf von den Pflichten des Alltags, der Familie, der Ehe und der Liebe, ebenso wenig von den üblichen materiellen Sorgen. -

So seid ihr wohl einsame Menschen geworden, aber ihr wisst, ihr steht in der Bruderkette der Loge und arbeitet geistig gemeinsam bewusst an der Evolution der Menschheit und somit auch an der Abtragung eures eignen Karmas. Ihr könnt dessen gewiss sein, dass ihr in einer neuen Runde der Entwicklung in eurer nächsten Incarnation wieder gerufen werdet zum Weiterbaue des grossen geistigen Tempels.

Ihr steht nun im Lichte und im magischen Influxus des grossen Demiurgen Saturn und es gibt für euch nun keinen Tod mehr, denn ihr gehört nunmehr auf Jahrhunderte zur geistigen Elite der Menschheit.

Die schwere Pforte des heiligen Tempels ist euch geöffnet worden und nun steht ihr im Heiligtum. Vor euch leuchtet das strahlende Licht des flammenden Ster-

nes. Saturn schwingt in euch in seiner höheren Oktave im Jupiterlichte einer inneren Güte und Weltweisheit. Die dumpfe Menge draussen blieb zurück und um euch und in euch herrscht die Stille einer inneren Glückseligkeit, die man euch nie wieder wird nehmen können. Ihr seid bereit, nun den letzten Pfad zu beschreiten, der euch vor das dunkle Tor führt, an dem der Todesengel steht und seine Fackel vor euch senken wird. Der Hüter der Schwelle aber wird milde lächeln, wenn ihr sie überschreitet, denn man weiss bereits um euer Nahen. Die grosse weisse Brüderschaft, auf deren weissen Mänteln das schwarze Symbol des Tao liegt, heisst euch dann willkommen.

"Im Geiste des Saturn"

gegeben in der feierlichen Loge zur Ernennung der neu ernannten Fratres :

25 Grad Jungfrau 1954

Orient Berlin.

Gregor A. Gregorius.

Meister vom Stuhl im Orient Berlin

Grossmeister von Deutschland

der Loge

"Fraternitas Saturni".

44. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge : Fraternitas Saturni - Orient Berlin.

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes : 28 Grad Jungfrau 1954.

"Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über : Tue was Du Willst! - Und das Wort des Gesetzes ist :

"Thelema"

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde des Saturn gute harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Br. Hermanius.	Br. Hertoro.	Br. Heliodus.
Br. Inquestus.	Br. Martino.	Br. Karolus.
Br. Giovanni.	Br. Magnus.	Br. Wilhelm.
Br. Balthasar.	Br. Han Rulsow Yin.	Br. Valescens.
Br. Eichhart.	Br. Friedrich.	Br. Apollonius.
Br. Reno.	Br. Siegmund.	Br. Profundus Invoco.
Br. Medardus.	Br. Rupert.	Br. Petri.
Br. Martini.	Br. Fabricius.	Br. Gradarius.
Br. Wil.	Br. Julius.	Schw. Luminata.
Br. Meinardus.	Br. Theoderich.	Schw. Theodora.
Br. Kosmophil.	Br. Liberius.	Schw. Aruna.
Br. Marius.	Br. Heinrich.	Br. Metanus.
Br. Protagoras.	Br. Amenophis.	Br. Ernesto Noesis.
Br. Rudolfo.	Br. Prozogood.	Br. Ludwig.
Br. Panaton.	Schw. Wilja.	Br. Aurelius.
Br. Merlin.	Br. Samana.	Br. Marianus.
Br. Albertus.	Br. Johannes.	Br. Fabian.
Br. Ebro.	Br. Sigur.	Br. Alexander.
Br. Maximilian.	Br. Michael.	Br. Lusantias.
Br. Theobald.	Br. Masterius.	Br. Lucifer.
Br. Erasmus.	Br. Marpa.	
Br. Hilarius	Br. Kaplarius.	
Br. Saturnius.	Br. Hiob.	
Br. Joachim.	Br. Robertus.	
Br. Mercurius.	Schw. Sabina.	

Schw. Mondana.

Br. Erus.

Den Brüdern Franziskus - Nadirius - Uparcio - in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Auf seinen eignen Antrag schied der Br. Waltharius nach sechsjähriger Logenmitgliedschaft aus. Sein Name wurde im Räucherfeuer verbrannt, um die magische Reperkussion zu ihm zu lösen.

Neu aufgenommen wurden: Br. Hermes. - Br. Karl. - Br. Dion. - Br. Radarius. - Br. Fried. - Schw. Rosemarie

Die Dispens über den Bruder Marpa wurde auf seinen eignen Antrag aufgehoben.

Der Meister verlas den offiziellen Gruss an die neue Fraterschaft der Loge und berichtete über seine persönliche Zusammenkunft mit Brüdern in der Schweiz und in Italien während seiner letzten Reise.

In dem weiteren Kristallisations- und Organisationsaufbau der Loge wurden nachstehenden Brüdern die Würde eines Fraters der Loge verliehen. Die ausgestellten Urkunden wurden zugesandt.

Fra. Amenophis.

Fra. Masterius.

Fra. Albertus.

Fra. Panaton.

Fra. Balthasar.

Fra. Protagoras.

Fra. Ebro.

Fra. Saturnius.

Fra. Erasmus.

Fra. Theoderich.

Fra. Eichhart.

Fra. Theobald.

Fra. Friedrich.

Fra. Giovanni.

Den Fratern der Loge :

Fra. Hermanius.

Fra. Eratus.

Fra. Han Rulsow Yin.

Fra. Reno.

Fra. Hilarius.

Fra. Martini.

Fra. Joachim.

Fra. Merdadus.

Fra. Kosmophil.

Fra. Marius.

wurde die ihnen im Jahre 1948 erteilte Würde erneut bestätigt.

Fra. Martino

Im Berliner Orient erhielten die Fraterwürde :

Fra. Reinold.
Fra. Konradi.

Dem Fra. Eratus wurde der Gradus Mercuri erneut bestätigt.

"Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

gezeichnet:

Gregor A. Gregorius.
Meister vom Stuhl im Orient Berlin
Grossmeister von Deutschland
der Loge
"Fraternitas Saturni".

November 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

I N H A L T :

DIE ISIS-PRIESTERIN

von Gregor A. Gregorius

DIE ESOTERISCHE ASTROLOGIE

von Gregor A. Gregorius

DAS PROBLEM DER ICH-SPALTUNGEN

von Fra. Amenophis

NOVEMBER 1954

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

DIE ISIS - PRIESTERIN.

Dein Tempel war aus schwarzem Alabaster
und Katzen - Götter - Tiere standen an den Wänden
mit meergrün-goldigfarbnen Augen.
Und der Cypressenhain war dunkel wie die Nacht.

Der Blutrubin auf Deiner Stirn
lag wie auf Seiden-Samt,
so war Dein Antlitz weiss.
Und Deine Finger waren goldgetönt.

Als Krone trugest Du des Mondes Sichel
und Perlmuttstaub lag auf den schwarzen Flechten.
Dein Mund war purpur-rot
mit grausam-schmalen Lippen.

Goldtopase schmückten Deinen schlanken Hals.
Um Deine Schultern lag ein Goldbrokatgewebe,
zart wie ein Hauch,
mit Silberfäden reich durchflochten, das Crux-ansata in der Mitte.

Die Spitzen Deiner Brüste glühten purpurn auf
und ihre Hügel waren marmorgleich,
gelblich getönt, mit feinen blauen Adern,
spitz aufgestellt, vor Lust oft leise bebend.

Dein Leib glich einem Cedernstamm,
so war er biegsam, leicht gebogen.
Und Deine Schenkel waren schlank
wie von Gazellen oder Antilopen.

Und Deine Füße waren zierlich klein.
Dein Gang war Rausch für mich,
wenn ich Dich schreiten sehen durfte.

Wie Mandragora war Dein süsser Duft.

Doch Deine Augen blickten unnahbar.
Du sahest nur den Gott auf dem Altar.
Und Deine Stimme glich dem Rosenquarz,
so zart getönt, so warm, so klar.

Ich weiss, Du liebst den Gott viel mehr als mich.
Wenn Du ihm dienst, sind Deine Tränen echt,
und Deine Lust gehört nur ihm.
Nicht mir - dem Sklaven und dem Knecht.

So nimm das Messer mit den lilienschlanken Händen,
stoss es in meine Brust, nimm Dir mein Herz,
gib es der Schale mit den Opferbränden.
Es fühlt nur Lust für Dich und niemals Schmerz.

Dann leg dem Gott Osiris mich zu Füßen.
Dein Opferklagelied gilt dann nur mir.
Mein Blut wird über Marmorstufen fliessen,
doch meine Seele bleibt bei Dir.

Gregor A. Gregorius.

"DIE ESOTERISCHE ASTROLOGIE"

Einführung und Lehrgang auf der Basis der aequalen Häusermethode.

Lektion I. II. von
Gregor A. Gregorius.

Die esoterische Astrologie ist ein uraltes Weistum und basiert auf einer kosmologischen Weltanschauung.⁺⁾

Sie ist der allgemeinen Astrologie überlagert. Sie befasst sich nicht mit den üblichen materiellen Deutungsmöglichkeiten eines Horoskopes, sondern sie versucht unter Heranziehung der Psychologie⁺⁺⁾ und der religiösen Momente die Verankerung des menschlichen Ego im Kosmos zu ergründen, soweit dieses erkenntnistheoretisch in der jetzigen geistigen Entwicklungsrunde der Menschheit möglich ist.

Der Mensch in seiner Gesamtstruktur ist als geistige Reflektion des Absolutums weit tiefer und stärker in eine kosmische Raumgitterstruktur elektro-magnetischer und aetherischer Felderzonen universeller Kraftfelder eingespannt, als er annimmt. Der Ablauf eines individuellen Schicksales wird geregelt nach den Knotenpunkten dieser Gitterstruktur in einer gesetzmässigen Abwicklung, die sich durch Jahrtausende hinzieht, um einen nur annähernden Zeitbegriff zu gebrauchen. - An sich sind in der esoterischen Astrologie Zeit und Raum durchaus relativ, ebenso die übliche Dimensionslehre.

Diese Tatsache ist bei dem Studium von vornherein zu beachten. Es gibt hierbei kein Unmögliches oder Unwahrscheinliches, sondern nur ein Erfahrungswissen, welches als Resultat einer zusammenhängenden Kette von Incarnationen als Reifezustand in den Hirnen der Menschen-Ego aus dem Unterbewusstsein als

^{+) Kosmosophie = Die Betrachtung des Weltaufbaues als göttliche Einheit im Sinne einer Weltweisheit.}

^{++) Psychologie = Erforschung der seelischen Bezirke des Menschen.}

erworbene sich stetig vergrößernde Wissensbasis für weitere Incarnationen gleichsam wieder auftaucht.

Hierzu geben mystische inspirative Versenkungen oder intuitive Schau die Möglichkeit, wobei es an sich gleich ist, ob diese Zustände unbewusst und ungewollt oder bewusst und praktisch exerzitenmässig herbeigeführt werden.

Ein solcher wissender Mensch ist gläubig, weil er innerlich absolut überzeugt ist von der Wahrheit seiner Erkenntnisse, zumal er diese ja immer wieder bestätigt bekommt durch gleichwertige oder ähnliche eigne Erfahrungen oder auch von gleichgestimmten Menschen, die einer gleichgelagerten Entwicklungsrunde in der Menschheitsgestaltung, wie er selbst, angehören.

Dieses Wissen um die absolute Verbundenheit mit einer Gesetzmässigkeit des Kosmos, der Glauben an eine stetig fortschreitende Menschheits-Evolution, welche parallel läuft einer Kosmogonie⁺⁾ der Gestirne, ist für ihn die Grundlage zu einer esoterischen Weltanschauung, die er immer wieder findet, wenn auch oft rudimentär, in allen Religionsphilosophien aller Völker und Kulturen der Erde, in allen Jahrtausenden.

Der Esoteriker⁺⁺⁾ nimmt die Tatsächlichkeit des Bestehens eines Reincarnationsgesetzes an, welches den gültigen Biologiegesetzen überlagert sein muss, wenn auch dessen gesetzmässiger Aufbau noch nicht vollständig erkannt ist, um einer exakt wissenschaftlichen Prüfung standzuhalten. Das gleiche gilt für das Karma- Gesetz, dem Gesetz von Ursache und Wirkung, welches als mitbestimmendes Parallelgesetz zu betrachten ist, da die Faktoren dieser beiden Gesetze in ihrer Abwicklung eng ineinander greifen.

Der Esoteriker legt ferner seinen Erkenntnissen die Lehre über die sieben Prinzipien aller Erscheinungsformen zu Grunde, angewandt auf Mensch, Erde oder Gestirn. Er nimmt die absolute Unsterblichkeit oder Unvergänglichkeit einer jeweiligen, individuellen, geistigen Zentralisation an, gleichgültig ob diese in ihrem Evolutionsprozesse als menschliches Ego auf dem Planeten Erde oder

⁺⁾ Kosmogonie = Weltbildungslehre.

⁺⁺⁾ Esoterik = Geistige überintellektuelle Weltanschauung auf kosmosophischer Basis.

selbst als Gestirnwesenheit, als eine höchste Ausdrucksform, in Erscheinung tritt.

Der Esoteriker nimmt ferner das Gesetz einer Kosmologie an, welches die spiralförmige Ein- und Auswicklung als Werdeprozess unseres Sonnensystems, sowie des gesamten Universums lehrt.

Die Zeitzyklen der indischen Geheimlehre können hierbei nur als ein begrenzter Maßstab betrachtet werden, obwohl der Brahmanismus in seiner Lehre durchaus recht hat, wenn er sagt: "Die Welt in ihrem Entstehen und Vergehen unterliegt dem Ein- und Ausatmen von Brahma!"

So ist die esoterische Lehre in der Mystik aller Völker verborgen, vor allem in der Geheimsymbolik fast sämtlicher Religionskulte, wenn auch oft absichtlich verdeckt vor profanen Augen, denn Esoterik ist wahres Priesterwissen und wird es wohl noch Jahrhunderte bleiben. Mag dieses Weistum auch teilweise preisgegeben werden zum Zwecke der Erreichung bestimmter geistiger Entwicklungsziele der Menschheit, deren Richtungslinie bestimmt wird von den "Eingeweihten" mentaler Sphären, welche durchaus keine Fiktion sind. Durch sie wird der Niederschlag dieses Wissens in bestimmten Geheimgesellschaften oder auch in den Hirnen einzelner dafür besonders prädestinierter Menschen gewährleistet als geistige Befruchtung der im grossen Zeitzyklus aufeinanderfolgenden, sich ablösenden Zeitalter. So geschah es in den vergangenen Jahrtausenden und Jahrhunderten und so geschieht es auch noch heute in unserer Zeit. Der profanen indifferenten Menge wird dieses Wissen niemals gegeben werden. Aleister Crowley = Meister Therion, sagt einmal ganz richtig: "Dreiviertel Teil der Menschheit ist nur der Dung für eine geistige Oberschicht! Die Menschheit kann nur vom Geist und durch Geistigkeit regiert werden."

Auch der Evolutionsprozess der Menschheit unterliegt ja einem periodischen Aufbaugesetz, welches ein oft nur scheinbares Auf und Nieder in der Entwicklung bedingt, da es abhängig ist von den Veränderungen geologischer oder atmosphärischer Einflüsse, die wiederum gegeben sind durch veränderliche grosse Gestirnkonstellationen als Ursprungssphären im Kosmos.

Die bisherigen Erfahrungen, das Wissen der Menschheit um diese grossen Periodengesetze - soweit es sich um Zahlengesetze handelt - ist sehr begrenzt und

niedergelegt von den Pyramidenerbauern bis zu den grossen Architekten der gotischen Kathedralbaukunst und den Steinmetzen des Mittelalters, ist heute nur noch in einigen Geheimlogen zu finden.

An sich können diese Erkenntnisse der Menschheit niemals vollständig verloren gehen, sie wird sich ihrer nur sehr oft nicht bewusst. Man bezeichnet ja die Menschheit als die graue Hirnrinde des grossen Demiurgen der Erde.

Man darf bei dieser Betrachtung auch nicht vergessen, dass die Gesamtmenschheit nicht nur aus den zur Zeit eingekörperten Ego besteht, sondern dass sie sich in der Verlagerung auf mehrere Dimensionen erstreckt, die durch den siebenfachen Körper in den verschiedenen aetherischen Zuständen bedingt sind. So ist es verständlich, dass viele der Gesetzmässigkeiten des Aufbaues unserer Welt nicht etwa gänzlich verlorengegangen sind, sondern sie sind nur mentalistisch erreichbar, da sie in der Kausalsphäre verankert liegen. In diese Bezirke kann nur eine hohe Intuition begnadeter Menschen vorstossen, solange sie noch nicht fassbarer und erkennbarer in Erscheinung treten.

Die Welt als kosmisches Gebilde gedacht, ist lückenlos fortdauernd und der Raum als Begriff ist unabhängig von menschlicher Existenz. Er ist die Realität aller Philosophen, aber an sich dem Wesen nach kontinuierlich. Die Welt und die Fülle ihrer Erscheinungen aber sind diskontinuierlich und liegen hier die Zwischenräume und Lücken, zu deren Aufballung menschlicher forschender Geist noch oft genug versagt. Die sichtbar in Erscheinung getretene materielle Welt mit ihrer erkannten Gesetzmässigkeit ist ja nur eine enge und kleine Plattform, von der aus die transzendente, noch nicht erkennbare mehr dimensionale Welt des absoluten Raumes weiter erforscht werden kann, soweit es der Menschheit in ihrer jeweiligen Entwicklungs-Reife möglich ist.

Der Menschliche Geist hat ja immer schon in sich den Drang, sich über die niederen Dimensionen seiner Erdbundenheit zu erheben um in rein transzendente Gebiete einzudringen und voraussichtlich wird der Influxus des jetzt begonnenen Zeitalters des Aquarius ihm die Möglichkeit geben, in den Welt-raum vorzustossen und weit höhere Erkenntnisse des Aufbaues der Welt als bisher zu erlangen.

Die Kenntnis der physikalischen Gesetze wird sich erweitern, eine fortschreitende Technik wird die noch vorhandenen Hemmungen überwinden. Doch auch in den geistigen Bezirken sind Hilfen vorhanden, um tiefer in die Weltgeheimnisse des Universums einzudringen. Eine derartige Hilfe ist die esoterische Astrologie. –

Sie bezeichnet die kosmischen Himmelskörper nicht nur als Transformatoren pleromatischer, transzendenter sphärischer Kräfte, sondern auch als Katalysatoren zur Verschmelzung des transzendenten Raumes mit seinen Dimensionen und den übergelagerten kosmischen Raumkraftfeldern.

So entsteht durch diese Katalyse ein Zusammentritt, eine Verschmelzung von aetherischen Substanzen der niederen und hohen Dimensionen nach dem Gesetze der Bewegung. - Substrat und Ferment sind zwei verschiedene Dinge ihrer Wertung nach, aber nur ein Ding ihrem Wesen nach, als in Bewegung befindliche Materie im Raum. Beide können sich innerhalb des Raumes räumlich und auch zeitlich vereinigen und trennen.

Bei dieser Betrachtung stehen wir vor dem Grundgesetz von Leben und Tod! Wir können eine transzendente, wenn auch nicht in Dimensionsbegriffe einzuordnende Materie annehmen, vorhanden als universelle kosmische Substanz.

Diese Materie ist identisch mit der "Prima Materia" der alten Alchemie.

So kann man die esoterische Astrologie auch als eine Art Alchemie auffassen, als eine Chemie des Alls! Das ist durchaus nicht abwegig. Auch sie bedient sich ja genau wie die Alchemie verhüllender Symbolik.

So sind in der esoterischen Astrologie die grossen Planeten die Auslöser, die Katalysatoren unseres Systems. Sie wirken nicht nur auf die vorhandenen, von uns erkannten Dinge, sondern auch auf die nicht erkannten, scheinbaren Zwischenräume unseres Aufbaues, die aber in ihrer Erkennung die schicksalsmässigen Zusammenhänge und den gestaltmässigen Aufbau des menschlichen Lebens in sich bergen, soweit dieser direkt von dem Wirkungseinfluss des Kosmos beeindruckt wird. Hier sind leider den Erkenntnismöglichkeiten des Menschen noch Grenzen gesetzt. Aber es wird eine Zeit kommen, wo auch diese Grenzen fallen.

Die esoterische Astrologie fusst auf der Erkenntnislehre von den heiligen Massen des Weltaufbaues und bringt sie in Anwendung, soweit es möglich ist, dieses Wissen zu lehren und zu publizieren, ohne das Gefüge des staatlichen, wirtschaftlichen und ethisch-moralischen Aufbaues der Völker zu gefährden. Das vorhandene Wissen muss immer zum grössten Teile geheimgehalten werden, um der Gefahr zu entgehen, dass es durch die Hände gewissenloser und dämonisch beeinflusster Menschen missbraucht wird zu egoistischen, oft ganze Völker verderbenden Zielen. Deshalb wurde bereits von Urzeiten an, dieses vorhandene Wissen in dem schützenden Mantel der Religionen verborgen oder in einer verhüllenden Mystik und Geheimsymbolik verankert, somit nur den Eingeweihten verständlich, welche eine bestimmte mentale Reife erlangten.

Zur Vertiefung dieser Ausführungen ist das Studium folgenden Schriften der Loge unbedingt nötig:

- | | |
|-----------------------------|---|
| Studienheft Februar 1954. | "Gregorius. Die Lehre der Reincarnation.
Das Karma-Gesetz." |
| Studienheft Mai 1950. | "Gregorius. Das Wissen des ersten Kreises. -
Die Lehre über die Daseinspläne." |
| Studienheft September 1951. | "Gregorius. Das System der planetarischen
Sphären." |
| Studienheft Mai 1954. | "Gregorius. Das System der Planetenkette und
die Zeit-Epochen der Menschheitsentwicklung." |

Es gibt leider nur wenige gute Bücher über esoterische Astrologie, die beachtet werden können.

Gewiss ist das Studium der allgemeinen esoterischen Astrologie, die man in diesem Zusammenhange besser als Horoskopie bezeichnet, grundsätzlich als Basis für die esoterischen Forschungen notwendig, um die Grundbegriffe der Astrologie zu erhalten.

Man findet sogar in vielen astrologischen Schriften auch oft Hinweise auf die esoterische Astrologie, die aber meist nicht erschöpfend genug sind:

siehe Vehlow-Werk. Band 7. Aufsätze von Dr. Liedtke über esoterische Astrologie.
Alan Leo. Esoterische Astrologie.
Prof. Stukken. Die Astralmythen.
Baumgartner. Esoterische Astrologie.
Peryt Shou. Sämtliche Schriften.

Sowie aber theosophische oder christliche Motive in diese esoterischen Ausführungen eingestreut sind, weichen sie von dem wahren Kern des kosmischen Problems leider ab.

Wie bereits gesagt: Studieren lässt sich die Esoterik nicht, wenn nicht im Menschen die Intuition oder die Inspiration durch dafür bestimmte Planetenkonstellationen im Geburtshoroskop entwickelt sind oder sich im Laufe des Lebens entwickeln lassen. Reiner Intellekt reicht dazu nicht, selbst die sinnlichen Aufnahmemöglichkeiten des Menschen sind ja, wie bekannt, begrenzt. Bei früheren Menschenrassen sollen diese Fähigkeiten weit häufiger vorhanden gewesen sein, denn so wird z.B. in den Geheimlehren die Zirbeldrüse im Menschenhirn als ein rudimentäres drittes Auge bezeichnet, welches aber nicht nur eine Sehaufgabe hatte, sondern reine Intuitionsfunktionen. Sie selbst und ihr Umkreis gilt ja heute noch nach der indischen Geheimlehre als Mittelpunkt des Intuitions- oder Scheitelchakra (siehe auch: Gregorius. Die magische Erweckung der Chakra im Aetherkörper.).

Lektion 2.

Unter den überlieferten, nicht gedruckten Schriften im Archiv der Loge "Fraternitas Saturni" befindet sich eine Art astrologisch-esoterischer Schlüssel über die mentale Verankerung des menschlichen Egos im Tierkreise, welcher ägyptischen Ursprungs ist, denn er fusst nicht auf der Bedeutung der Tierkreiszeichen, sondern auf der Dekanats-Götter-Lehre.

Bekanntlich verehrten die alten Ägypter 10 - resp. 12 Dekanats-Götter als wichtige Untergebieter der jeweiligen Tierkreis-Sektoren.

In der früheren ägyptischen Epoche kannte man auch nur zehn Tierkreiszeichen. Mit dem Wechseln der aufeinanderfolgenden Herrscher-Dynastien vollzog sich oft eine Revision oder Umgestaltung nicht nur der geltenden Religion, sondern auch der Astrologie, die als reines Priesterwissen gelehrt wurde.

So ist leider festzustellen, dass bereits in den späteren Dynastien schon sehr vieles astrologisches und esoterisches Weistum aus den Frühepochen verlorengegangen war. - Amenophis - der Priester- und Sonnenkönig, der Inspirator des Sonnenkultes - war der letzte wissende Priesterkönig Aegyptens, der um das esoterische Geheimnis der Sonne wusste.

Auszugsweise wird dieser Schlüssel hier gegeben, soweit er entziffert und gedeutet werden konnte. Auf das eigne Geburtshoroskop angewandt, erhält man dadurch wichtige Anhaltspunkte für eine astrologische Erforschung des eignen Karmas.

Es ist bereits erforscht und erwiesen, dass die wichtigsten Fixsterne im Zodiak identisch sind mit den aegyptischen Dekanats-Göttern, wenn auch eine exakte Feststellung schwierig ist, teils durch den veränderten Stand der Fixsterne in der heutigen Zeit, teils auch wegen des Fehlens von beweiskräftigem Material.

Es heisst in der alten Überlieferung:

" Ra - der Herr der Sonne, spaltete den Kreis des Widders in göttlicher Zeugung.

Fohat - der göttliche Funke, befruchtete Nuit, die Mutter des Weltalls in dreifacher Gestalt ihr erscheinend, das göttliche Feuer auf seine Bezirke verteilend.

Er hatte drei Throne inne."

Damit deckt sich die bisherige esoterische Überlieferung über die Entstehung der Tierkreiszeichensymbole, welche lehrt, dass uns das Symbol des Widders deutlich einen Befruchtungsvorgang anzeigt, ein Eindringen einer von aussen kommenden Kraft oder Energie in den Sektor eines Kreises, ein Vordringen bis zur Mitte, einen offenbaren Befruchtungsvorgang anzeigend oder symbolisierend.

Nach erfolgter Zeugung oder Befruchtung teilte sich die eingedrungene Kraft = Fohat, von der Mitte des Zeichen Widder ausgehend durch Bildung des Trigonalaspektes nach den zwei anderen Feuerzeichen Löwe und Schütze, diese mit dem Widder verbindend.

Es heisst nun weiter:

" Sath - der Herr des westlichen Tempels,
vollzog das Gleiche in seinem Bezirke."

Nach der esoterischen Lehre ist Sath mit Saturn identisch und dieser entfaltet seine stärkste Kraft im Herzen des Steinbock. So befruchtet also Saturn in gleicher Weise ausstrahlend im Trigonaldschein die ihm verwandten und unterstellten Erdzeichen Stier und Jungfrau.

" Thot - der Prüfer, stand ihm helfend
zur Seite in seinen Bezirken."

Thot = Hermes = Merkur ist nach der Esoterik immer schon der geistige Helfer des Demiurgen Saturn gewesen. Auch in der Horoskopie ist seine günstige Wirkung in guten Aspekten zum Saturn anerkannt.

So ist es erklärlich, dass dem Planeten Merkur in dieser esoterischen Version das erste Dekanat der drei Erdzeichen zuerkannt wird als seine Wirkungssphäre.

" Isis herrschte noch immer in den Tempeln des grossen Wassers durch Horus, den Sohn, dem Auge der Götter!"

Mit Horus, dem Auge der Götter, ist der Mond gemeint, durch dessen kosmischmagische Kräfte die Isispriesterinnen in den alten Tempeln ihre Macht entfalten. Da die Aegypter den Nil als Vater aller Gewässer verehrten und als sein astrales Spiegelbild am Himmel die Milchstrasse ansahen, so geht die esoterische Astrologie sicher den richtigen Weg, wenn sie dem Mond die mittlere Dekanats-herrschaft in den drei Wasserzeichen zuordnet als folgerichtige Schlussfolgerung der vorherigen Einteilung von Sonne und Saturn in die Mitte der entsprechenden Tierkreiszeichen.

" Aber Sechmet - die Aeltere, herrschte in ihren Bezirken an den Rändern des Himmels!"

Sechmet, die Katzengöttin - Nephtis - Astarte - Venus sind die gleichen Entsprechungen, die Göttin der Liebe und der Sinne, wird folgerichtig nun in dieser esoterischen Version den mittleren Dekanaten der drei Luftzeichen zugeteilt.

Es heisst nun weiter in dieser alten Schrift:

" Der Ka musste die drei Tore der vier Tempel durchschreiten, um zum Licht zu gelangen!
In jedem erhielt er das Seinige, was er verdiente!"

Gemeint ist mit dem Ka - der Astralleib der Verstorbenen, der im ersten Tempel der Isis berufener Priester und im zweiten Tempel der Isis zum Priesterlehrer ernannt wurde, um dann im dritten Tempel die Krone des Herrschers - Priester-König - zu tragen.

(siehe Saturn - Gnosis - 1928. Juliheft. Trofinowitsch. Der Ka der alten Aegypter.)

Hier deckt sich nun wieder die esoterische Astrologie mit dieser uralten Überlieferung, denn sie spricht von den drei hellen Speichen des karmischen Rades, welche dem Planeten Jupiter unterstehen.

Diese zugeteilten Sektoren des Jupiters liegen 20 Grad Krebs bis 10 Grad Löwe im Zodiak, 20 Grad Scorpion bis 10 Grad Schütze und 20 Grad Fische bis 10 Grad Widder.

Hier spricht die Esoterik von dem dreifachen Pfad der Erleuchtung, deren Erster am Ziel dem Suchenden die Weihe des Priesters verleiht, der zweite ihm zum Priesterlehrer bestimmt und durch den dritten wird er Hoherpriester oder Mahatma = Weltlehrer.

Das Ego des Menschen muss in seiner Wiedergeburtreihe alle 12 Tierkreissectoren durchlaufen, also auch alle Dekanate eines jeden Zeichens absolvieren.

Vergleichende astrologische esoterische Forschungen haben ergeben, dass die Horoskope führender Menschen aller Epochen, soweit man diese nachprüfen

konnte, tatsächlich den Ascendenten oder auch den Stand der Geburtssonne überraschenderweise in einem Dekanatssektor hatten, welcher in seiner esoterischen Bedeutung tatsächlich ihrer erreichten Macht - oder Lebensposition oder auch ihrer geistigen Wesensart und ihrem Charakter entsprach. Das sind keine Zufälle. - Zumal wenn man den Sonnenstand als geistige Zentralisation des Egos und den Ascendenten als Persönlichkeits- und Charakterbasis betrachtet.

Man hat die Horoskope von vielen Päpsten, von Religionsführern, so z.B. von Luther, Savonarola, Calvin, Loyola, Huss, Rud. Steiner und viele andere daraufhin untersucht, um Beweismaterial für diese geistige Hypothese zu erhalten. Die Treffer waren mehr als zahlreich. - Man kann selbst suchen und wird zu überraschenden Schlussfolgerungen kommen. Man wird erstaunt sein über die Richtigkeit dieser alten Lehre.

Das Gesagte trifft nun ebenfalls auf die drei dunklen Pfade des Demiurgen Saturn zu, auf welchen die Esoterik ebenfalls hinweist. Diese drei dunklen Speichen des karmischen Rades liegen in den Dekanatssektoren: 10 Grad Steinbock bis 10 Grad Wassermann, 10 Grad Stier bis 10 Grad Zwillinge, 10 Grad Jungfrau bis 10 Grad Waage. In diesen drei Sektoren ist jedesmal ein Venusdekanat eingeschlossen und man wird bald bei einer Untersuchung finden, dass sich hier oft im Geburtsbild immer die Venus in ihrer niederen Oktave im Leben des Menschen entfaltet hat.

Deshalb spricht auch die Esoterik in dieser Betrachtung noch ergänzend von der dreifachen Erleuchtung und der dreifachen Prüfung oder materiellen Bindung des Egos.

Stehen wichtige Planeten, vor allem die Geburtssonne, in einem der dunklen Sektoren, so ist der betr. Mensch ohne Frage karmisch in der entsprechenden Richtung belastet.

Es scheint so, als ob die Dekanate ausserhalb der grossen karmischen Radspeichen nicht so wichtig oder bedingt sind für die Ausgestaltung des Karmas, anscheinend betreffen sie nur Zwischenincarnationen von kürzerer Dauer, die in diesen Sektoren erfolgen. Bei weiblichen Egos spielt auch hier der Mond eine wichtige Rolle.

Bei der Karmaforschung ist der Wissende ohne Frage dadurch im Stande, die kosmische Beeindruckung eines Egos nach dem Geburtshoroskop zu erkennen nach einer karmischen Gesetzmässigkeit, die ihren Niederschlag findet in der jeweiligen Position der Planeten in den verschiedenen Dekanaten. Der Mensch zeigt in seiner Geistigkeit, seiner seelischen und sinnlichen Veranlagung die Grundtendenz des Dekanatsherrschers an und man kann erkennen, wie das Ego auf das Rad des Schicksales geflochten wurde. Man ahnt aber dann auch bei einer intuitiven Betrachtung die gegebenen und offenen Wege zur Lösung und Erlösung. Es gilt dann nur, in sich die höhere Oktave des betr. Planeten zu entwickeln und man ist in der Lage, selbst die grossen karmisch bedingten Quadraturen in Trigone umzuwandeln.

Das ist dann die wahre Chemie des Alls. Es ist das Lösen und Binden des wissenden Magus.

Steht der Demiurg, welcher als Geburtsgebieter gilt, nach dieser Version in einem günstig gelagerten Dekanat, so wird er Hilfe bringen.

Ausschlaggebend ist aber immer der grosse Demiurg Saturn, der Herr des Karmas, der Hüter der Schwelle.

Die Dauer der Zeiträume der Nichteinkörperung des Egos zwischen den einzelnen Incarnationen bestimmt das Karmagesetz als Folgewirkung von Schuld - Sühne und Reife. Obwohl die innere Gesetzmässigkeit der Abwicklung dieses Gesetzes noch nicht erforscht ist, regelt sich das Incarnationsgesetz nach dem Rhythmus der heiligen Zahl 7, der Zahl der Venus, kombiniert mit der Zahl 3, der magischen Zahl des Saturn, des Herrn des Karmas. So findet die Wiedereinkörperung in einem Rhythmus von : 3 - 7 - 21 - 70 - 210 - 700 - 2100 - 3000 - Jahren statt, je nach der bisher erlangten Reife des Individuums. Die meisten Einkörperungen erfolgen wegen Unreife in den erstgenannten Zeiträumen. Es ist nun natürlich nicht so zu verstehen, dass alle Egos, die in ihrem Geburtshoroskop den Sonnenstand nach in den oben erwähnten Sektoren geboren werden, nun alle Priester oder Päpste werden müssen, sondern es schalten sich hier unzählige Variationen ein. Aber im Kernpunkt ihres Lebens oder in ihrer Lebensausgestaltung dringt diese kosmische und karmisch bedingte Tendenz doch durch. Man wird sie immer finden. In ähnlicher Weise verhalten sich die

dunklen Sektoren. Es ist auch bezeichnend, dass sich gerade in diesen Dekanaten die unheilvollsten Fixsterne sich aufhalten, wie z.B. besonders Ende Stier und Anfang Zwillinge festzustellen ist. Bei Nachprüfung wird man meist feststellen können, dass sich in der Lebensgestaltung ein starker, aber auch unheilvoller Venus / Saturn-Einfluss bemerkbar macht. Man prüfe die Horoskope der grossen Politiker oder Wirtschaftsführer wie z.B. von Stinnes, Morgan, Rathenau, Helferich usw.

----- (Forts.s.Ste.11)

MAGISCHE UTENSILIEN:

Der Verlag kann liefern:

Magische Spiralpendel. - Wünschelruten - Mag. Parfüme. - Bienenwachskerzen.
- Pergamente für Beschwörungen. - Magische Ringe - Talismane - echte Edel-
steine - Räuchergefäße. - Holzkohlen - Weihrauch und andere Räucherdrogen.
- Farbige Seidenmäntel, Mützen etc. können auf Bestellung einzeln angefertigt
werden.

Besonders empfohlen:

Wünschelruten. Länge 30 cm. Drahtgeflecht. Handgriffe aus Kupferspiralen.
Einzelanfertigung. Preis : 5.--.

DAS SEKRETARIAT.

Zur Ergänzung der Logenpublikationen für die Privatbibliothek sind für die
Brüder und Schwestern der Loge noch lieferbar und vom Sekretariat gegen eine
Gebühr von M : 1.50 zu beziehen:

<u>Logenprotokolle.</u>	Heft 2. -	enthalten die Protokolle	No.5-16
	Heft 3. -	" " "	No.17-23
	Heft 4. -	" " "	No.24-35

Das Sekretariat.

TABELLE DER ESOTERISCHEN DEKANATSLEHRE:

Tierkreiszeichen Widder:	1. Dekanat =	Jupiter		
-----	2. "	=	Sonne = karmisch neutral	
	3. "	=	Mars	" "
Tierkreiszeichen Stier:	1. "	=	Merkur	" "

Es erfolgt nun die erste Prüfung und Bindung des Egos durch den dunklen Pfad: Macht durch Geld. Besitz, in den Dekanaten:

	2. Dekanat =	Saturn		
	3. "	=	Venus	
Tierkreiszeichen Zwillinge:	1. "	=	Saturn	

	2. Dekanat =	Venus = karmisch neutral		
	3. "	=	Merkur	" "
Tierkreiszeichen Krebs:	1. "	=	Jupiter	" "

Die drei folgenden Dekanate gelten als die erste Erleuchtung und Einweihung des Egos: Geweihtes Priestertum

	2. Dekanat =	Mond		
	3. "	=	Jupiter	
Tierkreiszeichen Löwe:	1. "	=	Jupiter	

	2. Dekanat =	Sonne = karmisch neutral		
	3. "	=	Mars	" "
Tierkreiszeichen Jungfrau:	1. "	=	Merkur	" "

Die nächsten drei Dekanate bringen die zweite Prüfung und Bindung des Egos; den zweiten dunklen Pfad: Macht durch Verstand, Intellekt, Wissen:

	2. Dekanat =	Saturn		
	3. "	=	Venus	
Tierkreiszeichen Waage:	1. "	=	Saturn	

	2. Dekanat =	Venus = karmisch neutral		
	3. "	=	Merkur	" "
Tierkreiszeichen Scorpion:	1. "	=	Jupiter	" "

Die drei folgenden Dekanate bringen die zweite Einweihung und Erleuchtung des Egos: Lehrpriestertum und Mönchstum:

	2. Dekanat =	Mond
	3. " =	Jupiter
Tierkreiszeichen Schütze:	1. " =	Jupiter

	2. Dekanat =	Sonne = karmisch neutral
	3. " =	Mars " "
Tierkreiszeichen Steinbock:	1. " =	Merkur " "

Es kommt nun zur dritten Prüfung und Bindung des Egos: Macht durch Position, Ehrgeiz und Herrschsucht, in den folgenden Dekanaten:

	2. Dekanat =	Saturn
	3. " =	Venus
Tierkreiszeichen Wassermann:	1. " =	Saturn

	2. Dekanat =	Venus = karmisch neutral
	3. " =	Merkur " "
Tierkreiszeichen Fische:	1. " =	Jupiter " "

Die drei letzten Dekanate dienen der 3. Erleuchtung und Einweihung: Priesterkönige, Päpste, Menschheitsführer:

	2. Dekanat =	Mond
	3. " =	Jupiter
Tierkreiszeichen Widder:	1. " =	Jupiter

Man zeichne sich in mehreren Horoskopformularen zum besseren Verständnis die drei hellen und die drei dunklen Pfade ein, sowie die esoterische Gesamteinteilung der Dekanate.

Bei Zugrundelegung der esoterischen Lehre von den niederen und höheren Oktafen eines jeden Planeten wird man sofort feststellen, wie sehr einschneidend auf die Lebensgestaltung des Egos die Dekanatslagerung im Grundhoroskop ist. Auf diese Weise können die Konstellationen eine sichere Grundlage geben zur Charakterbeurteilung und ausserdem eine Basis zur Karmaforschung.

siehe auch: Studienheft 1953: Gregorius. Das Ego des Menschen im Lichte esoterischer Astrologie.

Fortsetzung im nächsten Heft!

DAS PROBLEM DER ICH - SPALTUNGEN.

Von .'. Fra. Amenophis .'.

Jeder Interessierte, der sich mit Parapsychologie oder einer entsprechenden Disziplin der Esoterik beschäftigt, hat vielleicht kaum jemals diese Bezeichnung gehört, oder aber er konnte in den einschlägigen Schriften niemals etwas genaueres über diesen Begriff erfahren. Im täglichen Leben, in den Tageszeitungen, stösst man ab und zu auf Notizen, wonach ein bisher völlig unauffällig, gut bürgerlich lebender Mensch plötzlich von einer fixen Idee erfasst wird und behauptet, ein ganz anderer zu sein, als das Standesamt ihn seit seiner Geburt nachweist. Ein ähnlicher Vorgang tritt manchmal bei Frauen während ihres Klimakteriums (Wechseljahre) ein; wenn der Gesamtkreislauf hormonal umgestimmt wird, was sich bekanntlich über Jahre hinaus erstreckt. In solchen Fällen spricht die medizinische Wissenschaft von SCHIZOPHRENIE (Bewusstseinspaltung) und je nach dem Grade der Erkrankung wird der betreffende Mensch u.U. in eine Nervenklinik eingewiesen. Auch rein seelische Erschütterungen, wie sie z.B. während und nach diesem letzten Kriege alle Bevölkerungsschichten betroffen haben, war der Anlass zu sogen. Bewusstseinsstörungen.

Sicher gehören auch viele Fälle von sogen. Besessenheit, sei sie nun permanent oder temporär, in dieselbe Kategorie, wenn es auch mit dem bisherigen Wissen um diese Dinge sehr schwer ist, den wahren Grund für diese Krankheiten der Seele zu erkennen.

Oberflächlich gesehen, könnte man sie in das grosse Reservoir der HYSTERIE einordnen, denn hier wie da scheint die Imagination eine hervorragende Rolle zu spielen.

Aber streng genommen muss man sich sagen, dass die Auslösung solcher spontaner Erkrankungen sicher in andern Bewusstseinschichten gesucht werden müsste, als gemeinhin angenommen wird.

Schon ein völlig gesunder Mensch, seelisch und körperlich vollkommen normal, kann u.U. in sich zwei widerstreitende Stimmen hören, wenn er mit sich selbst im Zweifel darüber ist, ob er etwas tun oder lassen soll, diese Feststellung, die

sicher Goethe bewogen hat zu sagen: "Zwei Seelen wohnen, ach, in meiner Brust...."

Man hört eine relativ gute Stimme und eine relativ böse Stimme, neben einem Engel wohnt ein Teufel, neben einem wahren Menschen ein Tier. --

Man hat sich daran gewöhnt, die gute Stimme als die Stimme des Gewissens anzusehen, die andere aber als die des Versuchers.

Wie aber kommen diese Stimmen in ihrer diametralen Qualität in den Menschen hinein? --

Hierauf werden die Biologen gerne eine plausible Erklärung geben und auf die ontogenetischen Gesetze verweisen, die solange als einzig wahr genommen werden müssen, bis das Gegenteil bewiesen werden kann.

Jeder Mensch trägt eben die Summe aller Eigenschaften seiner Ahnen in sich, vom Mineralreich über das Pflanzen- und Tierreich bis hin zum Menschenreich, die guten Eigenschaften, wie die schlechten, die tierischen, wie die menschlichen.

Trotzdem kann diese so exakt erscheinende Theorie noch nicht das ALPHA und OMEGA der Erkenntnis sein, da sie viele nicht befriedigen kann. ---

Es muss natürlich zugegeben werden, dass die körperlichen Eigenschaften, also alle, die die Konstitution des Menschen betreffen, ebenso wie gewisse Neigungen und Gewohnheiten, dazu Dispositionen zu Erkrankungen auf diese Weise an die leiblichen Nachkommen weitergegeben werden als biologische Vererbung.

Aber gibt es nicht genug andere Fälle, da die Nachkömmlinge alter Geschlechterreihen, bei denen die Eigenschaften und Handlungen der Ahnen in einer Familienchronik genauestens der Nachwelt überliefert wurden, in ihren seelischen und bewussten Äusserungen gänzlich aus dem nun zu erwartenden Rahmen fielen, obwohl die physische Erscheinung sich völlig ahnentreu verhielt! ---

Es darf auch nicht vergessen werden, dass alten Familien plötzlich ein Genie erwuchs, für dessen Qualitäten keinerlei Anhalt in der Ahnentafel gefunden werden konnte, ebenso wie die Nachfahren von genialen Vertretern der Menschheit immer der Mittelmässigkeit oder gar der Borniertheit verfielen! –

Hier aber steht die Theorie der Erbbiologie am Scheideweg; solche Fälle lassen sich nicht einfach wegeskamotieren, obwohl häufig versucht wird mit billigen Erklärungen darüber hinwegzuvoltigieren.

Vielleicht aber kann die theoretische und experimentelle Esoterik hier einiges Licht in das Dunkel werfen, selbstverständlich nur dann, wenn man die Theorie von der Reinkarnation (Wiedergeburt) als Ausgangspunkt dazu benutzt, diese Lehre, die leider heute noch sehr umstritten ist, da sie sich in der üblichen Form noch nicht beweisen lässt.

Aber für den Esoteriker ist es auf Grund vieler praktischer Erfahrungen auf dem Gebiet der Mystik und Magie zur Gewissheit geworden, dass das EGO (Selbst) des Menschen nicht nur ewig, d.h. von unvordenklichen Zeiten her bis in undenkliche Zukünftigkeit existiert, sondern auch in immerwährendem Wechsel Form und Gestalt annimmt, sei es auf dieser Erde oder einem anderen Planeten.

Denn Form und Gestalt ist immer da, muss da sein, will das EGO eine selbstbewusste Wesenheit sein.

In jedem dieser Daseinszustände entwickelt das EGO analog seiner Form und seiner Umwelt ein persönliches Ich, das sich durch die Lebenserfahrungen mannigfacher Art immer mehr formt und ganz spezifisch stabilisiert, bis es nach dem Verlust der Form, des Körpers im Tode, d.h. beim Übergang in eine andere Formwelt, durch Assimilation seiner erworbenen Erfahrungsbereiche, die ja die eigentliche Struktur des persönlichen Ichs bilden, allmählich seines Zusammenhalts beraubt wird und in seiner Struktur als persönliches Ich zerfällt, während das EGO an Eigenwert durch das Kompendium der Erfahrungen bereichert und vergrößert wird.

Dieses ist in Kürze die allgemeine These, die in ihrem logischen Aufbau an sich nichts zu wünschen übrig lässt.

Mit jedem Erdenleben entsteht demnach ein neues persönliches Ich, bestehend aus der Summe der bisherigen Ichs, die im Unterbewusstsein, d.i. dem sogen. Seeleninhalt, verankert sind und dem sich im Laufe des neuen Lebens durch die Umweltseinflüsse neu heranbildenden Ich.

So müsste also jeder Mensch der heutigen Zeit eine mehr oder weniger grosse Anzahl von Erfahrungs-Ichen seiner früheren Inkarnationen seit der Bewusstwerdung zu einem Komplex zusammenschweisst in sich bergen.

Da aber das Unterbewusstsein dem normalen Sterblichen nicht konkret bewusst werden kann, muss ihm dieser Wissensbereich als Chimäre, als okkult, d.h. verborgen, gelten und man kann es niemand übel nehmen, wenn er sich diesen Dingen gegenüber ablehnend verhält.

Man ist aber doch erstaunt, wenn sich in Gefahrenmomenten ein unbekanntes Etwas aus dem Unbewussten meldet und seine Stimme warnend erhebt.

Man bezeichnet das dann wissenschaftlich gerne als instinktmässiges Verhalten der erbbiologischen Anlagen, die durch die Situation geweckt wurden, um alsdann zur Tagesordnung überzugehen.

Dem Nachdenklichen aber könnte es erscheinen, als ob ein früheres *I c h*, d.h. ein bestimmter Erfahrungsbereich, wie eine Blase an die Oberfläche des Unterbewusstseins steigt und spontan dem Menschen bewusst wird, um der gegebenen Forderung der Stunde im Leben des neuen *I c h s* zu dienen.

Genügend Beispiele liessen sich für solche Fälle anführen und jedem wird vielleicht ein solcher Fall aus eigenem Leben rememberlich sein, es dürfte sich jedoch erübrigen, weiter darauf einzugehen oder solche Fälle hier anzuführen, da die illustrierten Zeitschriften sich gerade diese Themen als dankenswertes Feuilleton zu Nutze machen.

Wenn nun die Präexistenz des Menschen auch nur in einem einzigen Falle bewiesen werden könnte, so wäre über diese Probleme nichts mehr zu schreiben, weil alle es dann glauben könnten, gleichgültig, ob sich jeder einzelne daran erinnern könnte oder nicht.

Aber da es heute noch nicht so weit gediehen ist, muss man noch mit den "okkulten" Beweisen der sogen. "Seher" vorlieb nehmen.

Wenn aber z.B. einem heute lebenden Menschen durch einen wirklichen Seher, deren es in Europa leider nur sehr wenige gibt, eröffnet werden würde, wer und was er in den letzten verflossenen drei Inkarnationen auf dieser Erde gewesen

ist, so müsste dieser Mensch ohne Voreingenommenheit, ohne Suggestion oder Autosuggestion an seinen Anlagen, seinen Talenten und an seinen bereits im Leben abgelaufenen Handlungen, ebenso wie aus seinen geheimen Neigungen und verdrängten Komplexen ersehen können, dass beispielsweise ein Seemann, ein Arzt, ein Krieger in ihm steckt.

Diese drei Teil-Iche bilden sein heutiges Geburts-Ich, das als Basis des jetzigen werden Ichs dient, um ein ganz neues persönliches I c h zu schaffen durch die jetzigen Umwelts- und Schicksalserfahrungen.

Da man als ziemlich sicher annehmen kann, dass auch unsere heutige Männerwelt in früheren Inkarnationen als weibliche Vertreter des homo sapiens über diese Erde gepilgert sind, ebenso wie ein Teil der heutigen Frauenwelt sicher schon einmal in männlichen Körpern wohnten, so werden deshalb viele Menschen bei der Überprüfung ihres eigentlichen inneren Wesenskerns entsprechend widerstreitende Gefühle und Bestrebungen in sich entdecken, die anders kaum zu erklären wären.

Will jedoch der Mensch über alle diese Fragen eine authentische Antwort haben, so muss er sich schon selbst bemühen, d.h. er muss sich den vom Altertum überkommenen Disziplinen und Exerzitien ernsthaft widmen, kurz gesagt, den sogen. Weg der geistigen Wiedergeburt beschreiten, damit ihm die Wahrheit offenbart wird.

Das ist jedoch nicht so einfach, als dass man leichtfertig an diese Dinge herangehen könnte, denn der heutige Mensch ist unter den derzeitigen unnatürlichen Lebensbedingungen ein hochempfindliches Nervenbündel geworden und könnte seelischen und leiblichen Schaden bis zur Selbstaufgabe nehmen.

So muss man sich also zunächst mit den Feststellungen begnügen, die anerkannte Mystiker und Magier auf diesem Wege machten oder auch mit den Schilderungen mancher bevorzugter oder auch bedauernswerter Menschen, die durch Spontan-Erlebnisse hinter den Schleier der Maya schauten und oft dabei seelischen Schaden erlitten.

Im Verlaufe der Exerzitien zur Wiedergeburt (es ist darunter eine geistige zu verstehen oder nach der Gnosis die Schaffung des pneumatischen Leibes) wird je-

der Beflissene grauenerregende Tiergestalten oder fratzenhafte Wesenheiten zu sehen bekommen, die für ihn genau so wirklich sind, wie die Erscheinungen der empirischen Umwelt. Es besteht keinerlei Unterschied zwischen dem Sehvermögen des inneren Auges und dem des körperlichen; eines erscheint ebenso wie das andere als Spiegelbild und wird von einem Sehzentrum wahrgenommen, das nichts mit dem entsprechenden Partikel des Gehirns zu tun hat. –

Und der Mensch muss sich mit diesem Spiegelbild auseinandersetzen, ob er will oder nicht, was an die Selbstbeherrschung die grössten Anforderungen stellt.

So erscheint meistens der "Hüter der Schwelle" dem mystischen oder magischen Schüler als ein Wesen halb Mensch, halb Tier, mit schreckenerregendem Anblick, sodass man schwören könnte, einen Teufel oder Dämon zu erblicken. Oder er erscheint auch als weibliches verführerisches Wesen, das die Begierde anstachelt, wie z.B. bei der Versuchung des Hlg. Antonius, oft aber auch als ein gütiges harmonisches Wesen.

Aus dem ersten Beispiel versuchte man den Durchgang der Monade durch das Tierreich abzuleiten, doch ist diese Frage völlig umstritten. –

Das eine könnte als ziemlich sicher angenommen werden, nämlich dass die Summe der Teil-Iche, der Komplex aus allen früheren persönlichen Ichen, in seiner Struktur eben noch nicht ganz menschlich, aber auch nicht mehr ganz tierisch ist, dieses auf die bisherigen menschlichen Erfahrungsbereiche bezogen. –

Jedenfalls stellt der "Hüter der Schwelle" allegorisch die Qualitäten des Gesamt-Ich-Komplexes dar und man kann hier demnach nicht von einer anormalen Spaltung sprechen.

Ohne die Möglichkeit des tatsächlichen Vorhandenseins von Wesenheiten, die wir Dämonen, Teufel oder Engel in unserer menschlichen Terminologie zu nennen pflegen, in Frage zu stellen - (denn welche Vorstellungen und Imaginationen sind nicht seit Bestehen der Menschheit auf diesem Planeten zu allen Zeiten und allen Epochen durch böse oder gute Menschen geschaffen worden) - dürfte es sich in diesen vorgenannten Fällen fast ausschliesslich um eine Spaltung des

Gesamt-Ichs und der zufälligen Wiederbelebung einzelner Teil-Iche handeln.
(siehe Mag. Brief No.2 Spaltungs-Magie).

Durch entsprechende Exerzitien, die den Zusammenhang des derzeitigen irdischen Ichs zu lockern in der Lage sind, diesen "Gang zu den Müttern", ebenso wie durch eine zufällige innere Schockwirkung, wird das Unterbewusstsein erweckt und es tritt dann meistens eine Aufspaltung der normalerweise zusammengeschweissten Teil-Iche ein und der Mensch wähnt sich vor dem Abyssus, dem Abgrund aller Scheusslichkeiten stehen zu sehen.

Es muss an dieser Stelle wiederholt und besonders betont werden, dass ja alle Erfahrungen eines Lebens, seien es nun solche rein persönlicher Art oder auch solche durch Lektüre oder Anschauung (auch Kino) oder vom Hörensagen, im persönlichen Ich im Unterbewusstsein unweigerlich registriert werden, also auch alle Scheusslichkeiten und Sensationen, die man gehört, gesehen oder gelesen hat, ohne dabei körperlich beeinträchtigt zu werden, bilden einen unverlierbaren Bestandteil des persönlichen Ichs.-

Selbst jede Imagination irgendwelcher Art, gute oder schlechte, ist ein Baustein dazu.

Gerade in der heutigen Zeit können wir schon an den kurzfristigen Auswirkungen bei der Jugend feststellen, wie die Scheusslichkeiten, die Verrohung eines Krieges im Verein mit zur Früherotik anreizenden Bilderschriften oder Sensationsfilmen, wie einflussnehmend gerade diese ausserhalb des persönlichen Erfahrungsbereiches stehenden Anschauungsbereiche auf die Bildung des persönlichen Ichs sind.

Und wer weiss, welche Taten uns noch aus früheren Inkarnationen anhaften, sodass man es direkt als Gnade anzusehen hat, dass der Schleier der Maya über unser Erinnerungsbewusstsein gebreitet ist.

Zwar wird der Schüler, der ohne leiblichen Meister sich auf dieses so gefährliche Gebiet der Exerzitien gewagt hat, eine lange Zeit brauchen, bis ihm klar geworden ist, dass alle Stimmen, die er hörte, alle Gestalten, die er gesehen, nicht oder nur in den seltensten Fällen wirkliche Dämonen, Teufel oder Engel, sondern die wiedererweckten Teil-Iche früherer Daseinsformen sind.

Nehmen wir folgendes Beispiel:

Einem Schüler, der sich zu den magischen Praktiken hingezogen fühlt, vermeint bei einer magischen Evocation (Anrufung) die Anwesenheit und die Stimme des zuständigen Planeten-Dämons zu hören und zu empfinden.

Dieses bestätigt sich scheinbar insofern, als er viele Ratschläge für seine magische Praxis und sonstige Aufklärungen erhält.

Wie derselbe später über einen Seher feststellen durfte, war der Schüler bereits in einem früheren Leben ein bedeutender Magier gewesen, sodass hier wohl das diesbezgl. Teil-Ich in ihm erweckt worden war und ihm so alle bereits einmal erworbenen Erfahrungen auf diesem Gebiet vermittelte.

Oder nehmen wir als abschliessendes und vielleicht verständlichstes Beispiel das sogenannte "Innerste Gericht", vor dem wohl jeder Mystiker und Magier gestanden haben muss, über das jeder offene Beflissene zumindestens ein Wort verloren hat, sobald er in seiner inneren Entwicklung eine bestimmte Stufe erreichte.

Hier scheinen sich eine grössere Anzahl von Wesenheiten anderer Sphären zu einem Gerichtshof über den Schüler zusammengefunden zu haben.

Jeder dieser Richter stellt mehrere Fragen an den Schüler bzgl. seines Zieles, das er bei seinen Übungen verfolgt. Und wehe, wenn der Schüler aus rein egoistischen Motiven des Machthungers oder aus Neugier in diese verschlossenen Gebiete eingedrungen ist! ---

Verfasser zählte bei solcher Gelegenheit nicht weniger als 36 Richter, die auf Grund ihrer Verschiedenheit in Frage und Ton und Sprache auf ganz verschiedene Lebens- und Bildungs- bzw. Gefühlsstellung schliessen liessen.

Es konnten neben ganz brutalen und rücksichtslosen, ja sehr niederträchtigen auch recht feinsinnige, zur Satire geneigte, ja sogar priesterlich religiöse Wesen unterschieden werden. Aber diese "Inneren Richter" sind keine fremden Wesenheiten, sondern die Teil-Iche aus den früheren Inkarnationen, von dem Willen zur Wiedergutmachung aller früher gemachter Fehler durchpulst und von der

Einsicht der Notwendigkeit zur Besserung in jedem gegenwärtigen Leben be-
seelt. (siehe das sogen. Totengericht der aegyptischen Mythologie).

Sie stehen in jeder Inkarnation als Teil-Iche zusammengeslossen in dem je-
weils gegenwärtigen persönlichen Ich am Scheidewege, jedes auf seine Art ver-
suchend, den rechten Weg zu weisen.

"Wohl dem, der frei von Schuld und Fehle bewahrt die kindlich reine Seele" ---,
ihm kann auch das "Innerste Gericht" nicht bange machen, wie jenem Jüngling
im Altertum, der freventlich aus Neugier den Schleier der Maya vom Bild zu Sais
entfernte und der daraus erfolgenden Selbstkritik nicht standhalten konnte,
sondern tot umfiel. –

Am Ende dieser Betrachtung angelangt, fragt es sich nun, ob es sich überhaupt
empfiehlt, diesen Schleier der Maya zu heben oder nicht.

Es ist schwer, darauf eine Antwort zu geben, da ein solches Unterfangen sicher
nur von demjenigen ertragen werden wird, der in seinem Innersten dazu ge-
drängt wird.

Neugier und andere Motive müssen ausschliessen, da dadurch kein Segen, son-
dern nur Leid entspringen kann.

Das soll uns sicher auch das Gleichnis vom "Verschleierten Bild zu Sais" lehren.

LOGEN - SEKRETARIAT:

Betr. Bücher-Angebote.

Es sind zwei neue Bücher erschienen, deren Anschaffung empfohlen wird. Unser Frater Eratus - Karl Spiesberger - hat sich der Mühe unterzogen, einmal ein wirklich brauchbares Buch über die Kunst des Kartenlegens herauszubringen, welches über dem Durchschnitt der üblichen Broschüren steht, die dieses Thema behandeln.

Der Autor weist auf die Zusammenhänge der Wahrsagekunst mit der Tiefenpsychologie hin, berührt die okkulten Zusammenhänge und erklärt die vorliegende Hellsichtigkeit, da in den meisten Fällen die Karten nur ein Stimulans-Mittel für eine mediale Veranlagung sind.

So hat das Buch einen okkulten-wissenschaftlichen Wert, bietet aber noch ausserdem an Hand von zahlreichen Beispielen die Möglichkeit zur Erlernung von Kartenlegen.

Durch die gute Ausstattung eignet sich das Buch sehr als Geschenk.

Spiesberger, Karl. Die Kunst des Kartenlegens. gebunden. 135 Seiten. Mit zahlreichen Zeichnungen. Preis M: 5.80 und einem beigefügten kleinen Kartenspiel im Westentaschenformat.

Winkelmann, Joachim. Der Tarot der Eingeweihten. Gebunden. 144 Seiten mit 22 mehrfarbigen Karten. Preis M: 7.60.

Da die bisherige gute Literatur über den Tarot leider fast restlos vom Büchermarkt verschwunden ist, füllt dieses soeben in zweiter Auflage erschienene Buch eine sonst fühlbare Lücke in der okkulten Literatur aus. Es gehört in jedem Falle in die Bibliothek eines Esoterikers und Okkultisten.

Das mit der Loge verbundene Antiquariat ist immer bereit, alle gewünschten Bücher zu besorgen. Da die okkultistische Literatur sehr selten ist, empfiehlt es sich, dem Antiquariat eine Bücherwunschliste einzureichen. Bei einem Auftauchen seltener und guter Bücher werden die Brüder und Schüler der Loge besonders bevorzugt mit preiswerten Angeboten.

Betr. Logenprotokolle.

Die bisher den Studienheften beigelegten Logenprotokolle werden in Zukunft nur gesondert den Heften für die der Loge angeschlossenen Brüder und Schüler beigelegt.

Die in Heftform zusammengefassten Protokolle von Juli-Dezember 52 und diejenigen des Jahres 1953 können den Mitgliedern auf Wunsch noch nachgeliefert werden.

Betr. Logenring.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, dass der den Brüdern der Loge gelieferte Logenring, der an erster Stelle, ausser seiner magischen Wirkung, als Erkennungszeichen der Bruderschaft gilt, dem Verfügungsrecht der Loge auch bei einem Austritt des Bruders unterliegt. Er muss auf jeden Fall dem Sekretariat zurückgegeben werden und erfolgt in diesem Falle eine Vergütung von M: 20.-- für den zurückgesandten Ring.

Diese Weisung gilt nicht für die Fraterschaft der Loge!

Betr. Beilage "Mensch und Schicksal".

Durch den leider eingetretenen Fortfall der Zeitschrift: "Mensch und Kosmos" - welche den meisten unserer Brüder als Ergänzung zu ihrem Studium diente, tritt nun ein Mangel an einem wirklich guten Fachblatte ein, welches die okkul-ten Belange fördert.

Um diese Lücke zu schliessen, erhält der Bruder in der Anlage eine Gratis-Probenummer der bewährten, schon im 8. Jahrgang erscheinenden hochwertigen Zeitschrift:

"Mensch und Schicksal"

mit der dringenden Empfehlung, sich diese Zeitschrift regelmässig von dem Logensekretariat kommen zu lassen.

Sie erscheint zweimal im Monat zum Einzelpreise von 0.80 D.M. und wird portofrei ohne Abonnementsverpflichtung geliefert. Früher erschienene Hefte können auf Wunsch nachgeliefert werden.

Diese erstklassige okkulte oesterreichische Zeitschrift verdient es, auch in Deutschland noch mehr als bisher, verbreitet zu werden, denn sie bringt durch ihre bewährten Mitarbeiter sehr gute Aufsätze und Abhandlungen aus allen Gebieten der Geheimwissenschaften. Astrologie, Parapsychologie, Magie, Symbolik und auch alle anderen okkulten Disziplinen werden erschöpfend behandelt und auch die Esoterik wird als Basis benutzt, um den Lesern ein interessantes Studium zu ermöglichen. Die Nummern werden dann dem monatlichen Versand der Studienhefte regelmässig beigelegt. –

Zu einem systematisch betriebenen okkulten Studium gehört auch eine gut geleitete Fachzeitschrift.

Betr. "Mensch und Kosmos".

Von dieser leider vorläufig nicht erscheinenden guten Zeitschrift, können die bisher erschienenen Nummern 1 - 10 auf Wunsch mit Einzelberechnung von M: 1.- pro Heft noch nachgeliefert werden.

Betr. Sonderausgaben.

Es ist von der Loge geplant, für die Fraterschaft in vierteljährlichen Folgen bestimmte, wichtige Sonder-Publikationen herauszugeben, welche der Allgemeinheit und auch den Neophytenbrüdern auf keinen Fall zugänglich sind.

Die Titel werden noch bekannt gegeben.

Es handelt sich hier um sehr diffiziles Geheimwissen aus dem Archiv der Loge. Die Abgabe erfolgt an die Frater kostenlos.

Betr. Bild des Meisters.

Diejenigen Brüder und Schüler der Loge, die das Bild des Meisters noch nicht bekommen haben, werden gebeten, es anzufordern. Es wird ihnen kostenlos zugesandt.

Es ist erwünscht, dem Sekretariat auch das eigne Bild einzusenden, falls dieses noch nicht geschehen ist. - Der Austausch der Photographien fördert die magische Reperkussion zwischen Loge und Bruder.

Betr. Beilage "Einweihung".

Diesem Hefte liegt die Nummer 24 der Publikation des Fraters Eratus bei, die unter dem Titel "Einweihung" regelmässig erscheint. Da diese Hefte eine sehr gute magische Praxis enthalten und somit der Ausbildung der Brüder dienen, wird auch denjenigen Schülern, die sich noch im Anfange des Studiums befinden, dringend empfohlen, sich diese bereits erschienenen Hefte schon jetzt kommen zu lassen. Das neueste Heft erhalten Sie jedes Vierteljahr laufend zugesandt.

Sie erhalten die Hefte zum Vorzugspreis von M: 1.50 pro Heft (sonst M: 2.-) Die Hefte 1 - 6 sind in den ersten sechs Studien-Heften des Jahres 1950 enthalten, welche den Kursusanfang bilden. Ab No. 7 werden sie einzeln geliefert.

Die Studienhefte "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst" erscheinen als private Publikation nur in einer beschränkten Auflage von 150 Exemplaren. - Deshalb ist es ratsam, sie aus Zweckmässigkeitsgründen jahrgangweise einbinden zu lassen! -

Es ist mit Sicherheit zu erwarten, dass die Hefte infolge ihres wertvollen Inhaltes und der geringen Auflage sehr bald zu den Seltenheiten der okkulten, esoterischen Literatur gehören werden.

Sie werden weder im Buchhandel, noch in den Antiquariaten dann erhältlich sein.

Der Herausgeber.

45. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: Fraternitas Saturni - Orient Berlin.

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 22 Grad Waage. 1954.

"Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst!" - Und das Wort des Gesetzes ist:

"Thelema"

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde des Saturn gut harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Fra. Amenophis.	Br. Inquestus.	Br. Gradarius.
Fra. Albertus.	Br. Wil.	Schw. Luminata.
Fra. Balthasar.	Br. Meinardus.	Schw. Theodora.
Fra. Ebro.	Br. Rudolfo.	Schw. Aruna.
Fra. Erasmus.	Br. Maximilian.	Br. Metanus.
Fra. Eichhart.	Br. Mercurius.	Br. Ernesto Noesis.
Fra. Friedrich.	Schw. Mondana.	Br. Ludwig.
Fra. Giovanni.	Br. Hertoro.	Br. Aurelius.
Fra. Hermanius.	Br. Siegmund.	Br. Marianus
Fra. Han Rulsow Yin.	Br. Rupert.	Br. Fabian.
Fra. Hilarius.	Br. Fabricius.	Br. Alexander.
Fra. Joachim	Br. Julius.	Br. Lysanias.
Fra. Kosmophil.	Br. Liberius.	Br. Lucifer.
Fra. Marius.	Br. Heinrich.	Br. Latentus.
Fra. Martini.	Br. Prozogood.	Br. Hermes.
Fra. Martino.	Schw. Wilja.	Br. Karl.
Fra. Masterius.	Br. Samana.	Br. Dion.
Fra. Merdadus.	Br. Johannes.	Br. Radarius.
	Br. Sigur.	Br. Fried.
	Br. Michael.	Schw. Rosemarie.
	Br. Marpa.	-----
	Br. Kaplarius.	<u>Neu aufgenommen wurden:</u>
	Br. Hiob.	
	Br. Robertus.	Br. Carol.

Fra. Panaton.	Br. Erus.	Br. Alexis.
Fra. Protagoras.	Br. Heliodus.	Br. Titus.
Fra. Reno.	Br. Karolus.	Br. Reinhart.
Fra. Saturnius.	Br. Wilhelm.	-----
Fra. Theoderich.	Br. Valescens.	Aus der Loge ausge-
Fra. Theobald.	Br. Appolonius.	schlossen wurden:
Fra. Merlin.	Br. Profundus Invoco.	Br. Magnus.
	Br. Petri.	Schw. Sabina.

Der Br. Merlin erhielt die Fraterwürde. - Den Brüdern Franziskus - Nadirius - Uparcio in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Der Meister deutete auf esoterischer Grundlage das Geburtshoroskop der Br. Andreas. -

In einem esoterischen Ausblick wies der Meister auf das Kommen des neuen Weltlehrers im Jahre 1990 hin, der als Mahatma des neuen Zeitalters des Aquarius auftreten wird. - Die sich in diesem Jahre bildenden Konstellationen im Tierkreiszeichen Wassermann weisen daraufhin.

"Liebe ist das Gesetz! Liebe unter Willen! Mitleidlose Liebe!"

Dezember 1954

BLÄTTER FÜR
ANGEWANDTE OKKULTE
LEBENS KUNST

INHALT:

ESOTERISCHE ASTROLOGIE

LEKTION 3-5

von Gregor A. Gregorius

DIE GNOSTICA ECCLESIA CATHOLICA

von Fra. Amenophis

TRAUM-SYMBOLIK UND ZEITLICHES

EINTREFFEN DER TRÄUME NACH DEM MONDLAUF

von Gregor A. Gregorius

DIE MAGIE DES PENTAGRAMM

von Gregor A. Gregorius

DEZEMBER 1954

Herausgegeben von Gregor A. Gregorius, Meister der Loge Fraternitas Saturni Orient Berlin

Preis: 5.-- DM

Privat - Druck

ESOTERISCHE ASTROLOGIE!

Lektion 3:

Der Weg zur Erforschung der vorangegangenen Erdenleben des E g o s im Sinne einer Karmaforschung gehört nur zum Teil zur astrologischen Disziplin. Hierzu dient auch die Magie und deren verwandte Gebiete. Wohl aber kann das Horoskop doch einige wichtige Anhaltspunkte zur Erkennung der karmischen Verknüpfungen des E g o s mit seinem früheren Erdendasein enthalten, doch muß der Neophyt dafür eine gewisse Einfühlung und eine geschulte Intuition besitzen.

Da der gesamte Ablauf des Lebens eines Menschen auf einer gesetzmäßigen Basis beruht, so ist es klar, daß diese dafür in Betracht kommenden Zahlen oder Naturgesetze auch für die früheren Inkarnationen verwandt werden können.

Leider ist aber der absolute Zahlenaufbau des Inkarnationsgesetzes verloren gegangen.

Doch können die erwähnten nachstehend aufgeführten astrologischen Anhaltspunkte bestimmte Hinweise geben, die wiederum gewisse logische Schlußfolgerungen ermöglichen.

Der Neophyt möchte folgendes beachten:

1. Der Planet Saturn ist der Herr des Karmas, der eigentliche Karma-Planet, von dessen Stellung und Bestrahlung sich vor allem die karmische Belastung des E g o s erkennen läßt. Man nennt Saturn in der Esoterik deshalb auch "Den H ü t e r der S c h w e l l e ". - Er ist der große Stundenzeiger auf dem astrologischen Zifferblatt der Lebensuhr.-
2. Das 6. Haus ist das Haus der karmischen Belastung, das Karmahaus.
3. Der Herr dieses Hauses durch Position oder Domination ist ebenfalls karmabezüglich, vor allem sind seine eventuellen Verbindungen mit Saturn zu beachten.
4. Das 4. Haus ist karmabezüglich, indem es über die karmische Bindung an das Elternpaar aussagt.

5. Das 12. Haus ist karmabezüglich. Es zeigt die besonderen Leidfaktoren an, durch welche das E g o belastet ist.
6. Wichtig ist besonders, daß die Sonne als Entsprechung des zentralisierten E g o s gilt.
Also ist ihr Stand sehr wichtig im Tierkreiszeichen und in welchem Dekanat sie steht.
7. Alle exakten Konjunktionen von Planeten und der Hauptlichter des Horoskopes, sowie vom Aszendent, Nadir und Medium-Coeli und Deszendent mit einem Fixstern sind karmabezüglich.
8. Alle rückläufigen Planeten im Horoskop gelten in der esoterischen Astrologie als karmische Belastungen und als noch nicht im geistigen Sinne erarbeitet und erfüllt.
9. Alle Quadraturen und Quincunxaspekte gelten als karmisch bedingte Verletzungen der geistigen Struktur des E g o s .
10. Bei dieser Betrachtung sind auch die betr. entsprechenden Tierkreiszeichen und die Sonnenhäuser zu untersuchen, z.B. das 6. Zeichen im Zodiak und das sechste Sonnenhaus.

Das Zeichen Jungfrau ist ebenso karmabezüglich wie das sechste - 6. - Sonnenhaus inklusive der Besetzung und Bestrahlung. Ferner ist eine besondere Wichtigkeit der esoterischen Lehre, - die sogenannte Ein- und Ausstrahlung des E g o s in dem Zodiak, denn sie eröffnet ganz neue und weittragende Gesichtspunkte. -- Die Lehre baut sich auf den Quincunxaspekten des betr. Ausgangspunktes. So ist z.B. vom Zeichen Widder das Einklangszeichen Jungfrau, das Ausklangszeichen Skorpion. -- Dieses bedeutet, daß der Widdergeborene (hier ist immer der Sonnenstand gemeint!) in seiner vorhergehenden Inkarnation im Zeichen Jungfrau geboren war.

Er ist karmisch mit allen Eigenschaften und Entsprechungen dieses Zeichens für dieses jetzige Leben belastet, erkennbar je nach dem Aufbau des Geburts-Horoskopes nach obigen Gesichtspunkten.

Sein Ziel liegt erkennbar an der anderen Quincunxstelle im 8. Hause, dem Ausklangszeichen Skorpion. -- Es muß also das E g o danach streben, in sich die

Eigenschaften und Entsprechungen des Skorpionszeichens zu entwickeln, natürlich nur in dessen höheren Schwingungen, in der höheren Oktave.

So ist also durch diese Lehre Verwurzelung und Zielsetzung klar erkennbar und die esoterische Bedeutung des 6. und 8. Hauses deutlich gekennzeichnet. (Krankheit und Gebrechen - Tod und Transmutation).

Der Neophyt wird bald erkennen, wenn er sich in dieses Gebiet erst etwas eingearbeitet hat, welche wunderbaren Zusammenhänge hier verborgen liegen, die wichtig sind für die geistige und ethische Weiterentwicklung des Menschen.

Nachstehend die Tabelle des Ein - und Ausklanges

Widder	:	Einklang	...Jungfrau	---	Ausklang	... Skorpion
Stier	:	"	...Waage	---	"	... Schütze
Zwillinge	:	"	...Skorpion	---	"	... Steinbock
Krebs	:	"	... Schütze	---	"	... Wassermann
Löwe	:	"	... Steinbock	---	"	... Fische
Jungfrau	:	"	... Wassermann	---	"	... Widder
Waage	:	"	... Fische	---	"	... Stier
Skorpion	:	"	... Widder	---	"	... Zwillinge
Schütze	:	"	... Stier	---	"	... Krebs
Steinbock	:	"	... Zwillinge	---	"	... Löwe
Wassermann	:	"	... Krebs	---	"	... Jungfrau
Fische	:	"	... Löwe	---	"	... Waage.

Siehe auch "Frickler. Ein- und Ausklänge - Symbole".

Lektion 4.

An die vorhergehenden Betrachtungen knüpft sich nun ein sehr tiefes esoterisches Weistum ein Wissen an, über welches der Neophyt bisher nichts lesen konnte, weil es nur in gewissen esoterischen Kreisen gelehrt wurde.

In allen Jahrhunderten hat es immer Menschen gegeben, die abseits der Menge stehend, sich mit diesen schweren geistigen Problemen beschäftigten und deren Intuition sich in Bezirke eines sehr hohen Denkens in das Reich abstrakter Begriffe wagte.

So lehrt die geheime esoterische Überlieferung, daß unser engerer Kosmos, - die Sonne, mit ihrer 12-fachen Planetenkette umfassend - von der Sonne als Gebä-
rerin, als große Mutter, geboren wurde.

Astro-physikalisch geschah dieser Vorgang durch eine gewaltige Hinausschleu-
derung von Glutmassen aus dem Sonnenkörper, aus denen sich dann, durch
das Gesetz der sich zentralisierenden Kraft und dem Gesetze der spiraligen
Einwicklung, die Kette der 12-Planeten bildete.

Die kosmische Befruchtung der Sonne, also der kosmische Zeugungsvorgang,
fand durch die Einwirkung eines Nachbargestirnes statt, den geistigen Vater
unseres Kosmos. Wer dieses Gestirn war, kann hier nicht gesagt werden, aber
für diese Betrachtung genügt es, die Worte der Esoterik anzuführen:

"A t m a n - die G o t t h e i t , sandte
F o h a t - den S o h n als Z e u g e r".

F o h a t , der Sohn, drang in das Reich der Mutter im Bezirk des Widder, den
Kreis durchbrechend, um zum Zentrum zu gelangen.

Die Zeugung erfolgte nach dem Harmonie-Gesetze der 3-Zahl, die 4 gebrauchen,
um sich zur 12fachen Blüte zu entfalten.

So zeigt uns bereits das Symbol des Widders diesen kosmischen Vorgang, denn
alle Tierkreiszeichen - Symbole sind nur Kernpunkte resp. Ausschnitte be-
stimmter geometrischer Konstruktionen.

Das Symbol des Widders ist ein Kreis, der durch eine, von außen kommende
Kraft gewissermaßen eingedrückt und befruchtet wird.

Weiter heißt es in der Überlieferung:

F o h a t , der Sohn, kam aus dem Plero-
ma des Bezirkes der Jungfrau und trug Lemniskate als Symbol auf der Stirn.

Hieraus ersehen wir, wie das erste Menschengeschlecht seine erste geistige Ma-
nifestationsmöglichkeit durch Transmutation von kosmischen Kräften aus dem
Sektor des Widder-Sternbildes erhielt und sich nun materiell im Zeichen Jung-
frau als Einklang verkörpern konnte.

Diese erste Runde der Menschheit erfolgte nun nicht auf der Erde, sondern zu-
erst auf den innermerkuriellen Planeten Osiris und Vulkan, die beide heute be-

reits durch das oben erwähnte Gesetz der spiraligen Einwicklung der Sonne einverleibt worden sind.

Die Sonnen-Korona und die Sonnenprotuberanzen, sowie die Sonnenflecken sind noch Überreste dieser kosmischen Katastrophen.

In den nun folgenden Inkarnationen erfolgte eine weitere Absolvierung einer Runde des Menschengeschlechtes, die sich des Demiurgen Merkur bediente.

Hier beginnen die geistigen Wurzeln der Atlantisperiode.

Die Esoterik lehrt:

Die 12 Demiurgen, welche die Diener des Sonnen-
Logos waren:

S a t u r n ,	K r o n o s ,	J u p i t e r ,	C e r e s ,
M a r s ,	E r d e ,	H o r u s ,	M e r k u r ,
L u n a ,	O s i r i s ,	V u l k a n .	

C e r e s ist infolge der fortschreitenden Evolution bereits vom Jupiter einverleibt, die Asteroiden und die Jupitermonde sind Überreste dieses Gestirns, während Kronos durch den Saturn in dessen Anziehungsbereich geriet. (Der Ring des Saturns ist der Überrest dieser kosmischen Katastrophe).

Die 2 innermerkuriellen Planeten sind ebenfalls bereits aus unserer heutigen Planetenkette ausgeschieden.

In den esoterischen Geheimberichten über Atlantis heißt es:

"Die Altantier verehrten das Symbol der L e m n i s k a t e ". Ihre heilige Zahl war die Acht.

Man nannte sie in der zweiten Atlantisepoche in der Überlieferung auch die "A c h t e r ".-- Es war also eine rein merkurielle Geisteskultur, die in Atlantis herrschte.

Alle diese Betrachtungen sind nur zur Erklärung des Re-Inkarnations-Gesetzes eingeschaltet.

Wir wissen aber nun dadurch den Beginn der Inkarnationsreihen im Zodiakal-

zeichen, wie sie heute die Astrologie noch benutzt, wenn auch bei den geschilderten kosmischen Vorgängen damals die Sternbilder gemeint waren.

So wird uns einerseits die Wichtigkeit des Jungfrauzeichens als Karma-Hinweis voll bewußt, unter dem die gesamte Menschheit noch leidet, so lange, bis die Entwicklungsrunde der Erde für sie vorüber ist.

Andererseits nun ist uns der hochgeistige merkurielle Einschlag des Jungfrauzeichens wohl auch verständlich, denn hier sind außerpleromatische kosmische Kräfte im Einklang seit alters her, von Urbeginn unseres engeren Kosmos an. --

So wird der letzte Ausklang der Entwicklung des Waagezeichens sein, wenn die Planetenkette einmal nicht mehr besteht. -- In der Endphase dieser Entwicklung wird das große Doppelgestirn *S o n n e / S a t u r n* stehen, bis sich dann auch diese "Chymische Hochzeit" vollzogen hat. Der verlorene Sohn kehrt zum Vater zurück. Saturn oder Luzifer, der gefallene große Engel, ist dann erlöst. Der 12fache Stern muß 3mal in der Reinkarnationsfolge durchlebt werden.

Der Neophyt zeichne sich ein Symbol des 12zackigen Sternes innerhalb eines Zodiakalzeichens-Schemas - beginnend mit 15 Grad Jungfrau als Einklang nach der gegebenen Tabelle.

Dreimal muß das *E g o* jedes Zeichen in sich absorbieren. Also wird der Mensch in jedem Tierkreiszeichen dreimal geboren in der Kette der Inkarnation.

Die 1. Runde, die 12 Zeichen durchlaufend, im mittleren Dekanat, die 2.Absolvierung im 1.Dekanat und die 3.Runde im dritten Dekanat. Das sind 36 Inkarnationen.

Die Esoterik lehrt darüber:

12 mal wird in der ersten Runde das solare Prinzip dominieren, 12 mal das lunare Prinzip und dann geläutert der Sonnenimpuls, das Chrestosprinzip.

Also erfolgen die ersten 12 Inkarnationen als Mann, stets erfüllt von den stärksten Kräften des Zeichens, dann erfolgen 12 weibliche Inkarnationen und sodann wieder 12 männliche Inkarnationen, bereits gemildert im jeweiligen Einfluß durch das dritte Dekanat.

In welchen Dekanaten sich nun die nächsten 12 Inkarnationen eines Egos abspielen, ist in der Überlieferung nicht gesagt, nur die letzte abschließende 49.

Inkarnation wird im letzten Dekanat des Zeichens Fische erfolgen als Weltlehrer. Diese 49. Inkarnation ist eine freiwillige, als "Nirmanakaja", und deshalb dem karmischen Gesetz nicht mehr unterworfen.

Es steht nach dieser Lehre fest, daß die ersten 36 Inkarnationen Verkörperungen des Ego im organischen Körper sind, während die letzten 12 Inkarnationen sich in den ätherischen Körperschwingungen manifestieren.

Interessant sind die Beobachtungen, daß angeborene Homosexualität oder lesbische Empfindungen stets die Umschlagstellen der einzelnen Runden anzeigen, den Übergang vom Mann zu Weibgeburten. Desgleichen lassen sich auch Menschen mit stark maskulinem oder femininen angeborenen Einschlag in Wesensart und Charakter so erklären.

Auch die organische Zwitterbildung kann oft so ihre geistige Wurzel in dem bevorstehenden Umschlag zum anderen Geschlecht durch das Inkarnationsgesetz, welches seiner Natur nach durchaus den biologischen Grundgesetzen verwandt oder überlagert sein muß, haben.

Hier müssen noch eingehende Forschungen einsetzen.

Über die absolute Zeitdauer der Re-Inkarnationsepoche auf diesem Planeten Erde für das einzelne Ego läßt sich nur schwer etwas sagen, da hier das Gesetz des Karmas, das Gesetz von Ursache und Wirkung, das Gesetz der Wiedervergeltung, eingreift.

Dieses kann die Entwicklung hemmen und verzögern und liegt in ihm die Bestimmung der Zeitdauer des Inkarnationsgesetzes in der Abwicklung verborgen.

So liegt es an den Evolutionsbestrebungen des Ego selbst, seine Zwischenräume zwischen den einzelnen Geburten zu verlängern !

Je reifer das Ego wird, desto größer sind die Ruhepausen zwischen den Wiedergeburten !

Je stärker sich das Ego selbst neues Karma zufügt, je weniger es abträgt in diesem Leben, desto schneller muß es sich wieder verkörpern, aber auch umso länger muß es dann auf der Astralebene weilen, immer von der Sehnsucht erfüllt und von dem Drang wieder gut zu machen, was es versäumte.

So ist die Erde die eigentliche Hölle der Verdammten und erst nach Kamaloka winkt der Aufstieg in höhere Weltenebenen.

So wird dem Neophyten durch diese Lehre gewissermaßen eine neue Welt aufgehen.

Er wird geistige Bezirke erreichen, die ihm ermöglichen, nicht nur sein eigenes Leben unter einem ganz anderen Blickfelde zu sehen, sondern er wird auch die wunderbaren Zusammenhänge im Aufbau der Welt und unseres Kosmos erkennen lernen, soweit sie in Beziehung zum Werden des Menschengeschlechtes stehen.

Er wird jetzt verstehen, daß der *Demiurg* der *Sonne*, dessen Körper und Manifestation der Sonnenball, nicht nur unsere kosmische Mutter ist, sondern für uns auch die sichtbare Gestalt eines *göttlichen Impulses* bedeutet.

Sonne - Gott - Atma - Brahma - Logos ist
das Gleiche.

Die *Sonne* ist *Vater* und Mutter zugleich, denn sie ist
Hermaphrodit.

Unsere eigentliche Mutter im Sinne der organischen Natur-
verbundenheit ist unsere *Erde*.

Der *Erdgeist*, der *Demiurg* des *Erdwesens* ist
unser *Vater*.

Über diesem Allen thront die *Gottheit*, *Brahman - Atman* - oder das
Absolutum - das *Unaussprechliche* - *Unnennbare* - *Un-*
begreifliche - *Allmächtige*,

die *Nullpunktenergie* des *Alls*.

Lektion 5.

Zu einer weiteren Vertiefung in die esoterische Astrologie ist ein Studium der einzelnen Häuser nach esoterischen Gesichtspunkten wichtig. Diese Bedeutung hat nichts mehr mit der allgemeinen astrologischen Deutung gemeinsam, son-

dern betrachtet die geistige Entwicklung des *E g o s* in einer rein esoterischen Zielsetzung, worüber die einzelnen Häuser des Geburtshoroskopes richtunggebend sind.

Wie bereits mehrfach betont, läßt sich ein Horoskop nach der esoterischen Astrologie ganz anders auslegen, als nach der allgemeinen Astrologie und deren Regeln. -- Aber es lohnt sich ja meist garnicht, für den Durchschnittsmenschen eine derart diffiziele Deutung auszuarbeiten, da diese doch nicht verstanden oder gewürdigt wird.

Das 1.Haus : Es zeigt die kosmisch bedingte Form an, in welche das *E g o* im Laufe seiner Inkarnationsentwicklung eingeprägt wurde. Der Geburtsgebieter durch Position und Domination herrschend, gilt gewissermaßen als der karmisch bedingte Baumeister dieser Form und ist deshalb als *D e m i u r g* wichtig, ebenso sein Dispositor, um zu erkennen, welche Tierkreis-Sektoren transformiert werden. Ist der Geburtsgebieter verletzt oder rückläufig, so ist er absolut als karmischer Faktor zu betrachten, der durch seine niedere dämonische Oktave das *E g o* leitet und noch überwunden werden muß in der geistigen Entwicklung des *E g o s*. Es kommt nun auf seine Stellung im Geburtshoroskop an, um weitere Schlußfolgerungen auf seine Wirksamkeit zu ziehen. - Alle Aspekte, die in das 1.Haus fallen, sind als Hilfen oder Verletzungen zu betrachten.

Das 2.Haus : Es zeigt die Möglichkeit für das *E g o*, die Materie durch Einsetzung seiner geistigen Fähigkeiten zu überwinden. Es liegt hier die erste Bindung des *E g o s* und zugleich seine erste Prüfungsaufgabe. Auch hier sind die in das Haus fallenden Aspekte und die Stellung des Hausherrschers zu untersuchen, um die gangbaren Wege zu sehen.

Das 3.Haus : Hier liegen meist latent die Gedankenverbindungen verankert, die der geistige Mensch benutzen soll und muß, um den Weg seiner eigenen *E v o l u t i o n* zu gehen. Versteht er es nicht, diese hier lagernden Kräfte zu lockern

und sich dienstbar zu machen, so werden sie sich für ihn als Hemmungsfaktoren im Leben erweisen.

Es ist deshalb dieses Haus die erste Expansion in die geistigen Bezirke.

Das 4.Haus : In ähnlicher Art liegen hier die ethischen Kräfte des E g o s verankert, die es sich erworben hat in früheren Inkarnationen.

Es fließt hier die inspirative Quelle des Unterbewußtseins, die, wenn sie erschlossen wird, die Möglichkeiten zu Rückerinnerungen an frühere Daseinsepochen gibt.

Dieser geistig seelische Tiefpunkt ist wichtig, besonders wenn astrologische Verbindungen zum 6.Hause des Karma oder zum Karmaplaneten S a t u r n besteht.

Das Imum-Coeli ist der Kontaktpunkt zum Reiche der Mütter, aber nur für einen geistig erweckten, mystisch oder magisch geschulten Menschen.

Hier findet er die tiefste Verwurzelung seines Selbstes.

Das 5.Haus : Dieses Haus ist sehr wichtig in esoterischer Betrachtung, denn hier liegt für das E g o die zweite Bindung an die Sinneswelt und an die Leidenschaften und somit auch die Aufgabe der zweiten Prüfung in der Entwicklung.

Hier können die Erlösungsmöglichkeiten gefunden werden, die das E g o durch Sinnesumpolung aktivieren soll, indem es versucht, seine ihm hier liegende Aufgabe im Sinne der Harmoniegesetze der Natur und des Kosmos zu erfüllen.

Die charitativen Wege sind hier ebenso gangbar und wichtig, wie eine reine Ethik und Moral, natürlich nicht nach menschlichen allgemeinen Begriffen aufgestellt, sondern nur nach der inneren Erleuchtung und Eingebung.

So gibt das Haus die 2.Expansionsmöglichkeit.

Das 6.Haus : Es ist dieses Haus, wie bereits gelehrt, das eigentliche Karmahaus.

Hier liegt die absolute Basis der karmischen Belastung, aber

auch zugleich die Zielsetzung und Umformung der Kräfte durch bewußte Arbeit an sich selbst.- Wird dieses erreicht, so beginnt dann der Weg zur geistigen Freiheit für dieses Leben.

Das 7.Haus : Die 3.Expansion durch bewußte Entfaltung des D u . Es liegt hier die letzte und dritte Prüfung für das E g o .
Versteht es seine D u - E n t f a l t u n g , wiederum im Sinne der Harmoniegesetze, zu vollziehen oder zu erreichen, so wird ihm hier die Erkenntnis oder Verankerung des G ö t t l i - c h e n im Menschen bewußt werden.

Damit sind die Häuser, die unter dem Horizont liegen, erfaßt. Der weitere Weg zur geistigen Entwicklung durch M y s t i k oder O k k u l t i s m u s ist nun frei.

Das 8.Haus : Ein sehr wichtiges geistig fundiertes Haus, welches bereits als Ausklangshaus gekennzeichnet wurde. Hier erfolgt die U m - s t e l l u n g der L i c h t e r . - Das Haus der geistigen Reeneration, der Wiedergeburt. Hier liegen die Zielerkenntnisse für eine weitere höhere Entwicklung, wenn die S c h l e i e r der M a j a gefallen sind durch okkulte oder mystische Arbeit an sich selbst.

Allerdings liegt noch in diesem Hause die letzte Rückfallsmöglichkeit durch die Gefahren der schwarzen Magie, wenn die erkannten Kräfte disharmonisch benutzt werden. Dann aber erfolgt hier der geistige Tod, das erneute Herabsinken in den A b y s s u s . -

Das 9.Haus : Hier beginnt nun der neue mystische Weg zur Hochpolung. Das Gedankenleben hat sich nun aus der niederen Gefühls-Sphäre gelöst und ist frei und bereit zur höheren Erkenntnis. Der weiß-magische Pfad kann nun beschritten werden.

Das 10.Haus : Auch dieses Haus ist wichtig, denn es erfolgt hier eine Art geistiger Kristallisation des E g o s . Ein gewisser Reifezustand ist erreicht worden. -- Hier liegt ein Ruhepunkt und die Möglichkeit einer inneren Sammlung des bisher Erreichten.

Jedoch setzt hier auch die Aufgabe der 4.Expansion ein, die Pflicht der Weitergabe an die Menschheit. -- Inwieweit dieses geschehen soll und kann, liegt in der erreichten inneren Reife des E g o s , in seiner Einsicht, aber auch sicher in der Absicht seiner geistigen mentalen Führung, die hier merkbar einsetzen wird.

Das 11.Haus : Das E g o nähert sich seiner Vollendung für dieses Leben. Hier können und sollen die erreichten Kräfte bewußt nun angewandt werden in geistiger absoluter Hilfsbereitschaft für die Bereiche der Umgebung. -- Die letzten Spannungen aus dem 5. und 7.Hause, falls solche noch vorhanden sind, können harmonisch gelöst und in den entsprechenden Tatimpulsen umgesetzt werden.

Das 12.Haus : Das Haus der Einsamkeit und der inneren Kontemplation. Astrologische Verbindungen zum 6.Ausklangshause sind zu benutzen zur Basis fürs nächste Leben. Verbindungen zu Geheimlogen und den entsprechenden Bruderschaften sind zu pflegen und zu benutzen. Hier spricht die innere Stimme im Menschen nun laut genug, um verstanden zu werden. Ungewollt und unverhofft werden sich die Hände der Bruderschaften dem E g o entgegenstrecken und es bedeutet eine S ü n d e wider den eigenen G e i s t , dieses zu überhören. Manches E g o sucht hier die letzte E i n s a m k e i t . Die hohen Gipfel der Erkenntnis sind erreicht, mögen sie auch im Dämmerlichte liegen. An Denjenigen aber, die diese Entwicklung erreichten, jedoch sich dämonischer Kräfte und Hilfen bedienten, wird sich hier der Sturz von der Höhe vollziehen, denn die Dämonen werden hier ihr Entgelt verlangen, um sich des gefallenen E g o s dann bewußt bedienen zu können, als Werkzeug in seinem nächsten Leben. Dieses ist eine große und furchtbare Gefahr. - Bildlich gesehen, der Verlust der eigenen Seele an die Mächte der Finsternis.

Diese Ausführungen müssen vom Schüler nicht nur studiert, sondern auch im tiefsten Innern durchdacht werden.-- Sie bergen hohe Weisheit und so kann vom Lehrer hier nicht alles gesagt werden, denn jedes Haus würde ein stundenlanges Gespräch erfordern. Aber der Schlüssel wird hiermit gegeben !

Der Schüler soll meditieren über das Gesagte ! -- Es werden ihm selbst neue Erkenntnisse dadurch kommen, tief aufsteigend aus den Gründen seiner Seele oder seines Geistes. -- Der Lehrer kann und will in diesen Bezirken nur Wegweiser sein, denn die letzten Wege muß der Neophyt doch allein gehen. -- Hat er jedoch sein Leben so durchlebt, wie hier gesagt wurde, dann ist es ihm gelungen, einen großen Teil der karmischen Last von seinen Schultern zu werfen.

E r h a t n i c h t f ü r u m s o n s t g e l e b t .

=====

Die Studienhefte "Blätter für angewandte okkulte Lebenskunst" erscheinen als private Publikation nur in einer beschränkten Auflage von 150 Exemplaren.-

Deshalb ist es ratsam, sie aus Zweckmäßigkeitsgründen jahrgangweise einbinden zu lassen !

Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß die Hefte infolge ihres wertvollen Inhaltes und der geringen Auflage sehr bald zu den Seltenheiten der okkulten, esoterischen Literatur gehören werden.

Sie werden weder im Buchhandel, noch in den Antiquariaten dann erhältlich sein.

Der Herausgeber.

DIE GNOSTICA ECCLESIA CATHOLICA.

Von Fra. AMENOPHIS.

Der Kern einer jeden konfessionellen Kirche ist die kleine Gemeinschaft der wirklich erkennenden Gläubigen in ihr. So war es seit dem grauesten Altertum bis auf unsere heutigen Tage. Man kann es als ein Kuriosum an sich betrachten und eine *ecclesiola in ecclesia*, ein Kirchlein in der Kirche, nennen.

Während man als sicher die Existenz einer *Ecclesia Mystica et Occulta*, d.h. einer geheimnisvollen und verborgenen Kirche auf den höheren Ebenen, also eine Gemeinschaft von Erkennenden, annehmen kann, bleibt es doch völlig problematisch; den Bestand einer *Gnostica Ecclesia Catholica* hier auf Erden für gegeben zu halten. –

Es gibt diese Gemeinschaft hier auf Erden auch nicht und man wird nach einer solchen vergeblich suchen, wenn auch gewisse Ansätze dazu in kleinen Gemeinschaften vorhanden sind, die ein Versprechen für die Zukunft geben.

In Deutschland gibt es z.B. in Westfalen und Bayern solche Gemeinschaften, in denen ernste Männer mit der Durchführung gnostischer Ideen bemüht sind, was sicher nicht ohne Wirkung auf dem irdischen Plan auf die Dauer bleiben kann.

Es bleibt der Zukunft vorbehalten, daß diese kleinen Gemeinschaften in den verschiedenen Ländern sich eines Tages zu einer gemeinschaftlichen Organisation zusammen schließen und so den Grundstein zu einer irdischen *Gnostica Ecclesia Catholica* bilden.

Diese gnostischen Gemeinschaften sind meist als Orden organisiert. Die Mitglieder wählen sich einen Ordensnamen, ein biblischer Vorname, ein aus der Literatur gewählter oder der Name eines gnostischen Vorbildes.

Im Gegensatz zu den üblichen Logen wird im schriftl. Verkehr der Ordensbrüder untereinander dem Ordensnamen der Anfangsbuchstabe des profanen Vornamens vorangestellt und der des Familiennamens dahinter.

Ein Beispiel: H.(ans) JOHANNIS B.(erg)

Wird vor denn Ordensnamen ein + vorgesetzt, so bedeutet das, daß dieser Ordensbruder in sich die androgyne Seele entwickelt hat.

Der gnostische Gruß in diesen Orden ist: Heil Dir und Licht ! und wird sogleich auch Nennung des Ordensnamens bei der Anrede (auch schriftlich) ausgesprochen.

Wie alle Logen und Orden besitzen auch die gnostischen Orden verschiedene Ämter und Würden. Es seien hier zwei Arten angeführt, die erste dem Urchristentum analog, die zweite der völkischen Einstellung angepaßt. Desgleichen sind die nachfolgenden Glaubensbekenntnisse in dieser Unterscheidungsart aufzufassen.

I	II
1. KATHOLICUS	1. GROSS-ARMANE
2. APOSTEL	2. WEIHBOTE
3. HIEROPHANT	3. SKILLING
4. PATRIARCH	4. SCHILDWART
5. EPIBOMO	5. HOCHWART
6. PRIMAT	6. VOLKSWART
7. METROPOLIT	7. STAMMWART
8. ERZBISCHOF	8. LANDWART
9. BISCHOF	9. GAUWART
10. PRESBYTER	10. WEIHWART

I. Gnostisches Christliches Glaubensbekenntnis.

1. Glaubensartikel.

Ich glaube an den EINEN, ALLEIN GUTEN, und außer ihm ist nichts. Er ist ALLES in ALLEM. Er ist Quelle und Erhalter von ALLEM, was da ist, dem Sichtbaren und Unsichtbaren, der in unnennbaren Höhen weilt. Unfaßbar und unsichtbar, ewig und ungezeugt, lebt ER in großer Ruhe und Stille in der Mitte von

unzähligen ungezeugten Wesenheiten, deren unaufhörlicher Lobgesang zu IHM emporsteigt.--

2. Glaubensartikel.

Ich glaube an den Sohn, den Eingeborenen, den Geist, das vollkommene Ebenbild des Vaters, vor aller Zeit gezeugt, Licht von Licht, Gott von Gott, Anfang aller Schöpfung und Offenbarung, Vater und Erzeuger der geistigen Welten, der als der zweite Gott, der zweite Mensch oder des Menschen Sohn mit dem Vater zugleich verehrt und angebetet wird.

3. Glaubensartikel.

Ich glaube an den CHRISTUS, den gesalbten Messias, den großen Prediger und Lehrer im Reich der Fülle, samt dem einen heiligen ODEM, dem Urheber der Ruhe, der Eintracht und des Denkens, beide auf Anordnung des Vorfaters vom Geiste als Zwillinge geboren, die Bewohner des Grenzgebietes, die sich über das Kreuz ausstreckten, um die gefallene und ausgestoßene untere Weisheit zu trösten und ihre Seufzer und Leiden zu stillen durch Gestaltung ihres Wesens uns Mitteilung des Geruches der Unsterblichkeit.

4. Glaubensartikel.

Ich glaube an den oberen Jesus, den Vater, den ewigen Hohenpriester und wahrhaftigen Hierophanten, den höheren oder idealen Menschen, den Stern der Fülle, die vollkommene Frucht des Pleroma, der da ist das Wort und das All, Tröster und Heiler und Erlöser der unteren Weisheit, der als Bräutigam mit seinen ebenbürtigen Genossen, den Engeln, herunter kam zu seiner Braut, die Leidenschaften von ihr absonderte und sie zur völligen Ruhe brachte, indem er ihr die Gestaltung durch Erkenntnis verlieh.

5. Glaubensartikel.

Ich glaube an den unteren Jesus, der durch die Mutter Weisheit und den Vater Jaldabaoth von der Jungfrau Maria geboren wird, auf den der obere Jesus oder Christus samt der Weisheit bei der Taufe herabsteigt, der durch kräftige Taten und Wunder sich als den Sohn, den ersten Menschen bekennt und den unbekanntem Vater predigt, der von dem unteren Vater samt den Fürsten leiden muß, der nach Entrückung des oberen Jesus gekreuzigt wird, aber am dritten

Tage in einem seelischen und geistigen Körper wieder ersteht, der eine überweltliche Kraft und die vollkommene Gnosis von oben erhält und auffährt zur Rechten des Vaters Jaldabaoth, um alle Lichtseelen an sich zu ziehen, wo er bleibt, bis die ganze Benetzung des Lichtes gesammelt und emporgerückt wird zu einer unvergänglichen Wesenheit.

=====

II. Gnostisches Glaubensbekenntnis.

Ich glaube an den Unaussprechlichen, der in Allem lebt, webt und ist. Und ich glaube an den lichten Vater, aus dessen Feuer wir erzeugt sind und zu dem wir hinstreben wollen von Ewigkeit zu Ewigkeit. –

Ich glaube an das Chaos, in dem jede Entwicklung still steht. Und ich glaube an die Kraft unseres heldischen Willens, das Chaos kämpfend zu gestalten.

Ich glaube an die Erde, unsere Mutter, die uns geboren hat und die uns trägt. Und ich glaube, daß sie denen gehören wird, die erweckt und erwacht sind zur höchsten Erkenntnis.

Ich glaube an eine Heilige Allgemeine Gnostische Kirche. Und ich glaube an ihre Notwendigkeit und ihren Beruf.

Ich glaube an die Gemeinschaft durch Blut und durch Geist, und ich glaube, daß Seele und Leib eins sind.

Ich glaube an die Kraft der Weihen. Und ich bekenne und erkenne mein letztes, höchstes und erstes und nächstes Ziel: den heldischen Menschen. -

Gnostik ist Okkultismus in der höchsten Auffassung. Sie ist verborgen und wird es immer sein, da sie nicht unmißverständlich an andere mittelbar ist. Jede zum Ausdruck gebrachte Erkenntnis ist nicht mehr Erkenntnis an sich, sondern nur ein mehr oder weniger getreues Abbild. Ist Gnosis auch in den okkulten Disziplinen enthalten ? -

Gewiß, doch sind es nur diejenigen, die als höherer Okkultismus bezeichnet werden können:

Philosophie (Weisheitsliebe)
 Theosophie (Gottesweisheit)
 Mystik
 Kabbalah
 Metaphysik im Sinne einer höheren Ontologie (Seinslehre)
 Esoterische Astrologie

Nicht mit der Gnosis in Verbindung zu bringen sind:

Magie (incl. Heilverfahren und Alchemie)
 Wahrsagekünste
 Spiritismus.

Als besonders bemerkenswert im Verhältnis zum gnostischen System sei hier aus der Kabbalah das System der 10 Sephirot (Sphären) noch angeführt:

	KETHER (Die Krone)	
	(+ und -)	
	= Das Sein.	
BINAH (-) höchste Intelligenz = JHOAH Geburah (-) Ausgleich. Gerechtigkeit = Aelohim (der Starke)	Tipheret (+ und -) die Schönheit = Aeloha	Chochmah (+) Weisheit = JAH Chesed (+) Barmherzigkeit = Ael
Hod (-) die Pracht = Aelohim Sabaoth	Jesod.....(+ und -) das Fundament = Schaddai (der All- mächtige)	Nezach (+) der Sieg Jehovah Sabaoth
	Malkuth (+ und -) Das Reich = Adonai Melek	

Zum Schluss sei noch auf eine etwas abwegige gnostische Auffassung hingewiesen: die Karpokratianer.

In dem System des Karpokrates ist der Kosmos von Engeln erzeugt, die dem oberen JAO dienen.

Jesus war nur ein Mensch wie andere auch und unterschied sich nur von ihnen durch seine reine Seele. Infolge dieser Seelenreinheit und der ihm von seinem unbekanntem Vater geschenkten Kräfte konnte er dem Einfluß der weltzeugenden Engel entgehen. Nach diesem gnostischen System verlangen diese demiurgischen Engel von jedem, daß er alle Handlungen, die überhaupt möglich sind zu begehen, durchprobiert, bis er eine völlige Verachtung für alles Irdische erlangt hat und dadurch Befreiung findet und zu seiner Lichtheimat zurückkehren kann.

Dr. Ernst Schertel, hat in seinem Roman: "Die Sünde des Ewigen" die Karpokratische Gnosis behandelt.

Es steckt in der karpokratischen Gnosis eine ungeheure Gefährlichkeit für die Menschheit und man könnte die Ereignisse der letzten Jahrzehnte in der Welt gut und gern auf diese Gnosis zurückführen.

Sicher sind auch in dieser Gnosis des Karpokrates Wahrheiten enthalten, wie die ganzen Hypothesen der verschiedenen gnostischen Systeme eben doch immer nur Hypothesen bleiben, denn in allem und über allem waltet

Das GROSSE GEHEIMNIS.

Anmerkung des Meisters:

Die Gnosis ist immer in allen Zeiten Wandlungen unterworfen. Es gab eine vorchristliche und eine nachchristliche Gnosis. Die echte ist die Ersterer! Die christliche Gnosis ist bereits durchsetzt mit Konzessionen an die christlich-katholische Kirche. Die echte Gnosis hat mit der christlichen Lehre nichts zu tun, daher die uralte Feindschaft zwischen den Katholiken und den Gnostikern. Eine christlich orientierte Gnosis ist heutzutage

genau so zu verwerfen wie ein religiöser Spiritismus. Beide Wege führen nur in die Abgründe eines verwaschenen Mystizismus.

Daher dieser Aufsatz mit seinen Ausführungen für die Brüder der Loge "Fraternitas Saturni" nur gedacht als Orientierung über die christliche Gnosis, soll aber durchaus nicht als richtungsgebend gelten.

Das jetzt begonnene Zeitalter des Aquarius mit seinen uranischen Impulsen wird voraussichtlich eine ganz neue Gnosis hervorbringen, die nichts mehr mit der christlichen Glaubenszeit zu tun haben wird. Noch ist die jetzige Zeit des Chaos nicht reif für diese neuen Ideen.

Im Studienheft Dezember 53 hat Fra. Saturnius bereits begonnen, auf diese neue Basis hinzuweisen. Eine uranisch tangierende Gnosis wird sich einer Magie bedienen, die sich auf dem Gesetz des neuen Zeitalters aufbaut, der mitleidlosen Liebe ! Siehe auch August 52: "Saturn Yoga" !

Liebe ist das Gesetz ! Liebe unter Willen !

Mitleidlose Liebe !

Gregor A. Gregorius.

TRAUMSYMBOLIK UND ZEITLICHES EINTREFFEN DER TRÄUME NACH DEM MONDLAUF.

Von Gregor A. Gregorius.

Nach okkult-magischer Lehre gilt der Mond in seiner Einwirkung auf die Psyche des Menschen als primäre kosmische Ursache der Träume. - Er ist, wie man sagt, der Transformator des astralen Lichtes.

Es gibt hier nun eine Hypothese, welche der Leser an seinem eigenen Traumerleben nachprüfen kann, die überraschender Weise durch mehrfache Beobachtungen sich bestätigt hat.

Es ist dazu nötig, daß er den Lauf des Mondes an Hand eines Kalenders oder der Ephemeriden nachprüft und verfolgt.

Zur Beurteilung der Träume selbst benötigt er die Symbolentsprechungslehre der Astrologie.

Nachstehend die Bedeutung der Tierkreiszeichen:

- | | |
|-----------|--|
| Widder | : Energetisches Prinzip. Willensimpulse. Krieg. Sport. Sexus. |
| Stier | : Materielles Prinzip. Naturverbundenheit. Landbesitz. Geld. |
| Zwillinge | : Intellektuelles Prinzip. Literatur. Reisen. Schriftverkehr. |
| Krebs | : Mütterliches Prinzip. Heim. Häuslichkeit. Fruchtbarkeit.
Mutter und Ehefrau. |
| Löwe | : Ehrgeiz-Prinzip. Kunst. Schauspiel. Macht. Liebe. |
| Jungfrau | : Merkurielles Prinzip. Kaufmännische Angelegenheiten. Verwaltung. Beamtentum. Kritik. |
| Waage | : Künstlerisches Prinzip. Bildung. Harmonie. Ehe. Liebschaften. |
| Skorpion | : Sexuelles Prinzip. Magie. Okkultismus. Problematik. Mystik.
Sexus. |

- Schütze : Ideelles Prinzip. Religion. Ausland. Sport.
- Wassermann : Intuitives Prinzip. Philosophie. Moderne Wissenschaft. Psychologie. Technik.
- Steinbock : Zentripetales Prinzip. Alter. Wissen. Weisheit. Erfahrung. Politik. Machtentfaltung.
- Fische : Seelisches Prinzip. Einsamkeit. Inspiration. Musik. Süchte.

Diese Angaben sind nicht erschöpfend, sondern nur richtungsweisend. Sie können durch jedes astrologische Lehrbuch ergänzt werden.

Als weitere astrologische Entsprechungen sind nachstehend die Tier - Typen aufgeführt, welche nach der Überlieferung den einzelnen Tierkreiszeichen zugeteilt sind:

Im Traum erscheint das Tier als Symbol der Eigenschaften, die dem Tierkreiszeichen zugesprochen sind, zu dem es zugeteilt ist.

- Widder : Hund, Wolf, Schakal, Schaf.
- Stier : Rindvieh, Schwein, Katze.
- Zwillinge : Maus, Ratte, Schwalbe, Schmetterling, Gazelle.
- Krebs : Wassertiere, Frosch, Hamster.
- Löwe : Tiger, Löwe, Pfau.
- Jungfrau : Haustiere, Hase.
- Waage : Reh, Taube, Nachtigall.
- Scorpion : Giftige Tiere, Schlangen, Kriechtiere.
- Schütze : Hirsch, Pferd, große Hunde.
- Steinbock : Ziege, Giraffe, Gamsen.
- Wassermann : Vögel.
- Fische : Eidechse, Fische, Quallen.

Diese Angaben sind ebenso bei weitem nicht erschöpfend, sondern nur eine Auswahl der am häufigsten im Traumleben vorkommenden Tiere und Geschöpfe.

Beispiele:

Wenn Sie träumen, daß Sie erfolgreich mehrere Fische fangen, also Anglerglück haben, so sehen Sie zunächst nach, in welchem Tierkreiszeichen der Mond in der Traumnacht steht. Nehmen wir an, er steht im Zeichen Steinbock, so haben Sie zunächst einen Anhaltspunkt dafür, daß der Traum Glück im Beruf und Erfolg bedeuten kann, denn Steinbock ist im Horoskop das Hauptberufshaus.

Fische als Traumsymbol bedeuten an sich Glück, denn sie gehören zum Tierkreiszeichen Fische, welches von dem Glücksplaneten Jupiter beherrscht wird.

Sie brauchen jetzt nur nachzusehen, an welchen kommenden Tagen der laufende Mond nun durch das Zeichen Fische geht und Sie werden erstaunt sein, daß Sie an diesen beiden Tagen Glück und Erfolg im Beruf haben werden.

2. Beispiel:

Sie träumen von Pferden oder auch von Hunden. Diese Tiere gehören zum Zeichen Schütze. Auch in diesem Zeichen herrscht der Glücksplanet Jupiter.

In der Traumnacht steht der Mond im Zeichen Stier. Dieses bedeutet Geld und materielle Erfolge.

An diesen Tagen, wenn nun der Mond durch das Zeichen Schütze geht, werden Sie Geldzuwachs erhalten. Dieses kann mit dem Ausland zusammen hängen. Sie können aber auch Erfolg im Sport haben.

3. Beispiel:

Sie träumen von Erkrankung und Tod.

Der Mond steht in der Traumnacht in dem Zeichen Zwillinge. Dieses ist das Zeichen der eigenen Verwandtschaft, der Reisen und des Schriftverkehrs.

Wenn nun der Mond durch das Zeichen Steinbock geht, dem Krankheit und Tod als Entsprechung zugeschrieben sind, so können Sie an diesen Tagen mit ernsthaften Komplikationen diesbezüglicher Art in der Verwandtschaft rechnen, resp. Sie werden eine dementsprechende Nachricht erhalten oder auch verreisen müssen.

Man muß hierbei selbst eine gewisse Einfühlung und Kombinationsgabe entwickeln, um die richtigen Schlußfolgerungen ziehen zu können. Da es sich bei diesen Ausführungen um eine neuere Hypothese handelt, der Traumbeobachtung, wird der Leser gebeten, falls er näher interessiert ist, zutreffende Beobachtungen dieser Art dem Sekretariat mitzuteilen.

MAGISCHE UTENSILIEN:

Der Verlag kann liefern:

Magische Spiralpendel. - Wünschelruten. - Mag. Parfüme. - Bienenwachskerzen. - Pergamente für Beschwörungen. - Magische Ringe. - Talismane. - Echte Edelsteine. - Räuchergefäße. - Holzkohlen. - Weihrauch und andere Räucherdrogen. - Farbige Seidenmäntel, Mützen etc. können auf Bestellung einzeln angefertigt werden.

Besonders empfohlen:

Wünschelruten: Länge 30 cm, Drahtgeflecht. Handgriffe aus Kupferspiralen.
Einzelanfertigung Preis DM 5,--

DIE MAGIE DES PENTAGRAMM.

Von Gregor A. Gregorius.

In der magischen Geheimsymbolik spielt das Pentagramm eine sehr gewichtige Rolle. Es gehört zur Gruppe der sogenannten Abwehrsymbole, denen eine starke Schutzwirkung gegen astrale Einflüsse innewohnt.

Derartige Schutzsymbole sind: Das Kreuz in allen seinen Variationen, das Sexagramm, das Tau, das Crux ansata und an erster Stelle das Pentagramm.

Nach der magischen Lehre sind Symbole Urformen und stellen in sich begrenzte Raumkraftfelder geballter Kraftzentralisation mit einem starken magischen Influxus dar.

Sie tragen je nach der Formung einen ausstrahlenden oder auch einen anziehenden Charakter.

Es ist dabei gleich, in welcher Form und Weise die Symbole gebildet werden, ob sie aus einer festen Substanz sind oder nur als Zeichnung fungieren. Man kann ihre magische Kraft durch Odaufladung und durch Imaginationsvorstellungen verstärken, zumal wenn sie zu Kultzwecken und zu praktischen magischen Experimenten verwandt werden sollen.

Die Wirkung tritt sogar ein, wenn man ein derartiges Symbol unter einer starken gedanklichen Vorstellung als imaginäres Gebilde vor sich mit ausgestreckter Hand in der Luft formt. Je intensiver die Vorstellungskraft des Magus ist, desto spürbarer ist die Wirkung.

Die Erfahrungsbeweise dafür sind so zahlreich und hochprozentisch, so daß diese Symbole seit alters her mit Erfolg in der Magie angewandt werden.

Das Pentagramm nimmt nur hierbei eine gewisse Sonderstellung ein, da zu seiner Formung ein erprobtes magisches Gebrauchstum vorhanden ist. Seine ihm innewohnende Abwehrkraft entfaltet es vor allem nur dann, wenn man seine Formung richtungsgebend von der oberen Spitze nach unten ziehend beginnt. Dann vereinigt es die ihm innewohnenden fünf planetarischen Kräfte in einer zentralisierten Harmonie. Es bildet somit eine kosmische harmonische Kraftbal-

lung nach uralten Form- und Bilde-Gesetzen. Im Pentagramm sind die Urkräfte von Sonne, Merkur, Mars, Mond und Erde enthalten.

Der Mars-Charakter ist vorherrschend. Die magische Zahl ist die fünf - zu seiner dämonischen Schwingung gehört die Zahl elf.

Wird das Pentagramm umgestellt, also auf die Spitze gestellt, so trägt es anziehenden, rein dämonischen schwarzmagischen Charakter und wird in dieser Form bei der praktischen Astralmagie zur Anziehung von den dämonischen Wesenheiten gebraucht.

In der ersten Form symbolisiert es den aufrecht stehenden Menschen, dessen Haupt in die mentalen Sphären reicht, umgedreht ist ein Mensch gekennzeichnet, der geistig in die Tiefen der unteren Sphären taucht und mit den Kräften der Sexualorgane die astralen Mächte versucht herabzuziehen.

Bei den verschiedenen Beschwörungen von Wesenheiten, die nach der Überlieferung zu der Kategorie der planetarischen Dämonien gehören, ist also das Pentagramm in der Formung an derjenigen Spitze zu beginnen, die dem betr. Planeten zugeteilt ist. Die Grundstellung des Pentagramms ist umgedreht. Bei Anrufung von planetarischen Intelligenzen und Engelwesenheiten ist nach der gleichen Weisung zu verfahren, nur muß das Symbol aufrecht stehen.

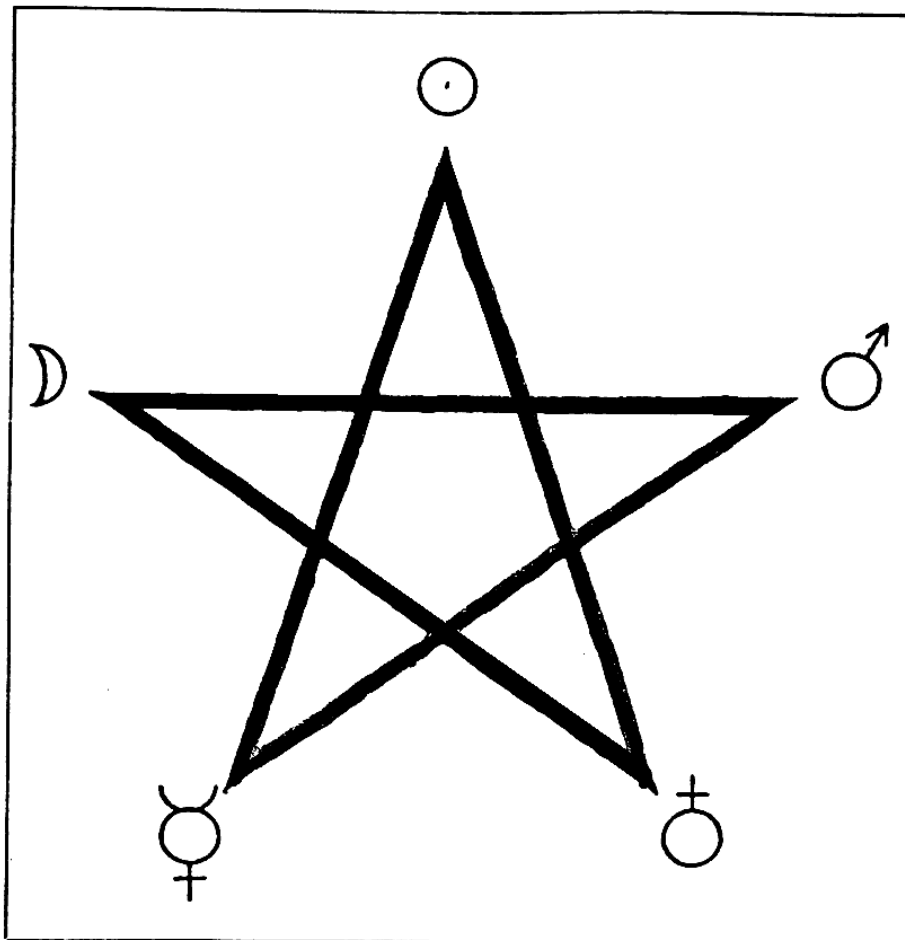
Aus der nachstehenden Tabelle sind die Gottesnamen zu ersehen, die beim Ziehen des Pentagrammes und der Beschwörung anzurufen sind.

Bei einer Beschwörung von Dämonen haben die Gottesnamen keinen Sinn, mit Ausnahme des Namens, der dem betr. Planeten zugeteilt ist als göttliche Grundschwingung.

So muß z.B. die Anrufung von Zwischenwesen, die dem Erd-Demiurgen unterstehen, im Namen von Adonai Melech geschehen.

Bei mentalistischen Zitierungen ist es zweckmäßig, sämtliche die dem Symbol zugehörigen Gottesnamen zu rufen. Die Wiederholung des Namens hat gemäß der beigegebenen magischen Grundzahl des Planeten zu erfolgen !

RITUAL DES PENTAGRAMM



Planeten	☉	♀	♁	☾	♂
Zahlenwert	1	8	5	9	6
Zeichen	ⴝ	ⴎ	ⴏ	ⴐ	⊗
Sephiroth	Kether	Hod	Geburah	Jesod	Malchut
Gottesnamen	Ehieh	Elohim Sabaoth	Elohim Gibor	Sadai (Elhoi)	Adonai Melech
Abwehr-Pentagramme					

Das Pentagramm-Symbol vereinigt in sich auch die fünf Sephirot-Sphären aus dem Lebensbaum der praktischen Kaballa. Man kann die Anrufungen durch Verbrennen von Pergamentstreifen unterstützen, auf denen die angegebenen hebräischen Schriftzeichen vermerkt sind. Als Räucherwerk sind diejenigen Duftstoffe zu verwenden, die dem anzurufenden Planeten zugeteilt sind. Die magische Hauptgrundzahl des Pentagramms ist die Zahl 5 - die magische Zahl des Mars - Demiurgen. Die Farbe ist ein dunkles Rot. Bei dämonischen Anrufungen ist eignes frisches Blut zur Zeichnung zu verwenden. Bei den mentalen Zitationen genügt roter Farbstoff. (Tusche) - Das Pentagramm ist ein rein männliches, energetisches und positives Symbol von dementsprechender Wirkung.

Das Pentagramm kann auch als Schmuck oder als Talisman getragen werden. Es verhütet Unfälle, stärkt die persönlichen Energien und Kräfte. Zur Herstellung soll Natureisen verwandt werden, welches versilbert oder auch vergoldet werden kann. In den fünf Ecken sind die entsprechenden Edelsteine einzufügen, in der Mitte ein Diamant oder ein Rubin oder ein dunkler spanischer Topas. (siehe das Studienheft über die Magie der Edelsteine und Talismane. Juli 1953). Es dürfen nur echte Edelsteine verwandt werden. Derjenige Mensch, der im Grundhoroskop den Planeten Mars verletzt oder in ungünstiger Position zu stehen hat, ist leicht den dämonischen Marskräften ausgesetzt und darf das Pentagramm-Symbol nur mit Vorsicht verwenden.

DRUCKFEHLERBERICHTIGUNG.

Im Novemberheft 54 Seite 6 dritte Zeile von oben muß es heißen:

das Studium der allgemeinen exoterischen Astrologie ist wichtig! - Exoterisch ist der Gegensatz zu esoterisch!

BÜCHERBESPRECHUNG:

Willy Schrödter. Die Geheimkünste der Rosenkreuzer.

1954. Neu-Erscheinung. 253 Seiten. DM 14.80.

Unter der an sich wenig zahlreichen Literatur über das Wissen der Rosenkreuzer nimmt dieses Buch eine wichtige Stelle ein und ist sein Erscheinen zu begrüßen. Es hat einen überaus reichen Inhalt und schöpft der Autor aus vielen alten ihm zugängigen Quellen, so daß er sehr für das Studium der Geheimwissenschaften zu empfehlen ist. Die Disziplinen der Magie werden in dem Buche besonders beachtet und altes verschollenes Rosenkreuzerwissen erlebt dadurch eine neue Auferstehung. Das Buch darf in keiner Bibliothek eines Bruders und Geheimwissenschaftlers fehlen. Man kann es als Pflichtbuch für das Studium bezeichnen.

VORLEKTIONEN:

Inzwischen sind nun die Studienhefte April bis September 1950 erschienen, die den Beginn der Gesamtpublikation bilden. Den älteren Brüdern wurde der Inhalt dieser Hefte vor vielen Jahren in einfacher Form als Schreibmaschinenblätter geliefert. Inzwischen hat der Lehrer und Meister diese Vorlektionen neu geordnet und durchgesehen, teilweise ergänzt und als Hefte herausgegeben. Der Bezug ist auch den älteren Brüdern dringend zu empfehlen, obwohl es für sie eine erneute materielle Belastung und Opferbereitschaft bedeutet, weil sie ja den Inhalt bereits kennen. Andererseits ist es wertvoll, die gesamten erschienenen Studienhefte zu besitzen, um sie dann komplett einbinden zu lassen. Entgegenkommenderweise ist das Sekretariat bereit, diese sechs Hefte den älteren Brüdern der Loge statt für DM 30,-- für nur DM 18,-- zu liefern. Bestellungen darauf sind einzusenden.

BÜCHERBESPRECHUNG:

Maxwell. Dr. Magisch - magnetische Heilkunde.

gb. 144 Seiten DM 4,90.

Für die magische Disziplin ist dieses Buch eine wahre Fundgrube an magischem Wissen. Der Autor, ein schottischer Arzt und Schüler des Paracelsus, enthüllt die Praktiken der magischen Volksmedizin und der Sympathie-Magie in einer verständlichen, leicht faßlichen Ausführung.

So bildet das Buch eine sehr willkommene Ergänzung des Studienheftes Juli 52, welches die Sympathie-Magie bereits ausführlich behandelt (Magischer Brief Nr.6 Neudruck). Der praktisch arbeitende Okkultist und Magus ist nun durch diese Anweisungen in der Lage, auf diesem Gebiet erfolgreich zu experimentieren. Das Buch kann deshalb sehr empfohlen werden.

DER MAGISCHE SATURN - LOGEN - RING

Die Bruderschaft hat sich entschlossen, für die Brüder und Schwestern der Loge als sichtbares Erkennungszeichen

einen magischen Ring

nach okkulten Grundsätzen herstellen zu lassen.

Dieser Ring besteht aus 900 Gramm gest. Feinsilber, ist 17 Gramm schwer und wird vom Juwelier einzeln angefertigt in sorgfältiger Herstellung. Er enthält außer dem magischen Saturnsigill den Logennamen des betr. Bruders eingraviert, sowie einen echten Onyxstein.



Das Tragen dieses Ringes stärkt das geistige Konzentrationsvermögen und die Meditationsfähigkeit, schützt außerdem vor menschlichen und astralen Angriffen. Ferner gilt er als Erkennungszeichen und Ausweis für die Logenzugehörigkeit. Der Ring bleibt Logeneigentum bis zur Fraterschaft (siehe entsprechende Notiz im Studienheft November 1954). Er kann auf dem Saturnfinger getragen werden, aber auch auf dem Ringfinger.

Der Preis dafür beträgt DM 40,--, die Hälfte des Betrages ist bei der Bestellung einzusenden. Es ist außerdem das betr. Fingermaß anzugeben.

Der Ring darf weder verschenkt noch veräußert werden. Es ist Vorsorge zu treffen, daß der Ring beim Tode des Bruders dem Leichnam mit ins Grab gegeben wird. Er kann täglich getragen werden oder auch nur bei sehr wichtigen Gelegenheiten, vor allem während des Sonnabends (Samstag).

Wird der Ring nicht getragen, soll er in schwarzer Seide eingehüllt aufbewahrt werden.

Über seine Bedeutung ist Uneingeweihten gegenüber zu schweigen.

Bei späteren Gradeinweihungen sind weitere Ringe oder Abzeichen vorgesehen.

Sekretariat der Loge.

gez. Gregorius

ORTSVERZEICHNIS DER STÄDTE UND ORTE,

in denen Brüder der Loge wohnhaft sind.

Es ist im Aufbau der Logenorganisation sehr wichtig und sehr erwünscht, daß die Brüder der Loge, wenn sie auf ihren Reisen andere Städte berühren, sich dort bei den an diesen Orten wohnhaften Brüdern melden, um sich persönlich bekannt zu machen. Sie werden als Bruder der Loge immer willkommen sein zu einem geistigen Gedankenaustausch und außerdem eine Hilfsbereitschaft vorfinden, wenn diese nötig sein sollte. Gegenseitige Besuche sind erwünscht und die Zielsetzung einer Gründung von Ortslogen. Dementsprechende Vorbesprechungen sind dem Sekretariat zu melden, welches dann von sich aus unterstützend organisatorisch eingreifen wird.

Auf Wunsch gibt das Sekretariat die Adressen der Brüder an. -

Wohnhaft sind Brüder in folgenden Städten und Orten:

Stuttgart	Gehrden b. Hannover	Mühldorf/Inn
München	Altenberge/Westfalen	Goslar
Hamburg	Harpstedt b. Bremen	Vorsfelde
Zürich	Leverkusen	Rosenheim
Mannheim	Marktleugast/Oberfranken	Ettringen
Salzburg	Bonndorf/Schwarzwald	Ahlten-Lehrte
Braunschweig	Wenigenhasungen Bez. Kassel	Rosdorf-Göttingen
Göttingen	Datteln/Westfalen	Menden-Siegkreis
Göppingen	Altenmuh/ Mittelfranken	Sanderbusch
Hannover	Schorndorf b. Stuttgart	Tübingen
Rendsburg	Niederenniglok b. Bünde	Möttingen
Hameln	Fellbach b. Stuttgart	Würzburg
Schweinfurt	Laaber/Oberpfalz	Hagen/Westfalen
Düsseldorf	Plattling/Niederbayern	Schonach
Wattenscheid	Warzenried b. Fürth	Elmshorn
Duisburg	Dettingen an d. Ems	Augsburg
Porta Westfalica	Bad Godesberg	Kiel

Remscheid	Wuppertal-Elberfeld	Pessenhausen/Lech
Bremen	Günzburg/Donau	Hildesheim
Basel	Cappel b. Bremen	Kußnacht
Frankfurt/Main	Schramberg/ Schwarzwald	Teublitz/Oberfranken
Herford/Westfalen	Kollnau/Breisgau	-----
Darmstadt	Kisslegg Kr. Wangen	außerdem Brüder in
Wilhelmshaven	Rodalben/Rheinpfalz	Kanada, Nordamerika,
Freiburg/Breisgau	Sindelfingen b. Stuttgart	Frankreich, England,
Bückeberg	Villingen/Schwarzwald	Brasilien, Uruguay, Ar-
Pr. Oldendorf	Niederfischbach b. Betzdorf	gentinien
Wien	Bad Sachsa/Südharz	-----
Ascona/Schweiz	Harksheide b. Hamburg	
Wohlen/Aargau	Esslingen/Neckar	
Osterode/Harz	Delkenheim b. Wiesbaden	
Friedrichshafen	Meldorf/Holstein	
Schaffhausen	Gladbeck/Westfalen	
Kreuznach		

46. ORGANISATIONSBERICHT

der "Gerechten, erleuchteten, vollkommenen, geheimen, magischen und rituellen Loge: Fraternitas Saturni - Orient Berlin."

Tagung des Vorhofes am Tage des Sonnenstandes: 27 Grad Skorpion 54

"Tue was Du willst! - Das ist das ganze Gesetz! - Es gibt kein Gesetz über: Tue was Du willst! - Und das Wort des Gesetzes ist:

"Thelema"

Es wurden in ritueller Feierlichkeit folgenden Brüdern und Schwestern der Loge im magischen Kraftfelde des Saturn gute harmonische Gedankenkräfte zugesandt:

Fra. Amenophis	Br. Inquestus	Br. Wilhelm
Fra. Albertus	Br. Wil	Br. Valescens
Fra. Balthasar	Br. Meinardus	Br. Apollonius
Fra. Ebro	Br. Rudolfo	Br. Profundus Invoco
Fra. Erasmus	Br. Maximilian	Br. Petri
Fra. Eichhart	Br. Mercurius	Br. Gradarius
Fra. Friedrich	Schw. Mondana	Schw. Luminata
Fra. Giovanni	Br. Hertoro	Schw. Theodora
Fra. Hermanius	Br. Siegmund	Schw. Aruna
Fra. Han Rusow Yin	Br. Rupert	Br. Metanus
Fra. Hilarius	Br. Fabricius	Br. Ernesto Noesis
Fra. Joachim	Br. Julius	Br. Ludwig
Fra. Kosmophil	Br. Julius	Br. Aurelius
Fra. Marius	Br. Liberius	Br. Marianus
Fra. Martini	Br. Heinrich	Br. Fabian
Fra. Martino	Br. Prozogod	Br. Alexander
Fra. Masterius	Schw. Wilja	Br. Lysanias
Fra. Merdadus	Br. Samana	Br. Lucifer
Fra. Merlin	Br. Johannes	Br. Latentus

Fra. Panaton	Br. Sigur	Br. Hermes
Fra. Protagoras	Br. Michael	Br. Karl
Fra. Reno	Br. Marpa	Br. Dion
Far. Saturnius	Br. Kaplarius	Br. Radarius
Fra. Theoderich	Br. Hiob	Br. Fried
Fra. Theobald	Br. Robertus	Schw. Rosemarie
Br. Erus	Br. Karol	
Br. Heliodus	Br. Alexis	
Br. Karolus	Br. Titus	
Br. Reinhart		

Der Brüder Franziskus - Nadarius - Uparcio in der mentalen Sphäre wurde gedacht.

Dispens wurde ausgesprochen über die Schw. Carola bis zum Ende April 55 und über den Br. Franz bis Ende des Jahres 1955. Beide im Berliner Orient.

Der Meister hielt einen Vortrag über das Thema: Gott oder Dämon. Dieser wird im Januarheft 1955 veröffentlicht werden.

Liebe ist das Gesetz! - Liebe unter Willen! - Mitleidlose Liebe!

INHALTSVERZEICHNIS DES JAHRGANGES 1954.

Januar 1954:	Der Weg in die Stille. Das Mysterium des Traumes und seine Symbolik.... Spiesberger Allgemeine Logensymbolik. Das Wesen der Malerei. Magie-Mystik-Esoterik. Spiesberger	Gregorius Fra. Eratus - Karl Br. Amenophis Br. Arminius Fra. Eratus – Karl
Februar 1954:	Die Lehre der Reincarnation. Das Karma – Gesetz.	Gregorius.
März 1954:	Das Chrestos-Prinzip als esoterische Basis. Das göttliche negative Prinzip. Über den Hüter der Schwelle.	Gregorius.
April 1954:	Das magische Weltbild Die wahre Lebenskultur als das höchste Kunstwerk menschlichen Geistes.	Fra. Amenophis. Br. Armenius.
Mai 1954:	Die Hierarchien Das System der Planetenkette und die Zeitepochen der Menschheitsentwicklung. Die Kunst des Puppenspieles, das magische Kunstwerk der Zukunft	Fra. Amenophis. Gregor A. Gregorius Br. Armenius.
Juni 1954:	Der Mensch Die sakralen Sakramente Über die Argonautensage Der transplutonische Planet Isis.	Meister Therion Gregor A. Gregorius Br. Apollonius Gregor A. Gregorius
Juli 1954:	Ecclesiae Gnosticae Catholicae Canon Missae.	

	O.T.O. Liber 15	Meister Therion
August 1954:	Das Buch der Nullstunde. Liber 1. Brevier für Neophyten Die Messe des Phoenix. Liber 44	Fra. Pacitius. Meister Therion
September 1954:	Hymne an Pan Die Polarität der Welt	Meister Therion Fra. Johannes d.Ä.
Oktober 1954:	Meisterschaft Esoterik und Logengeheimnis Das Weltbild des Menschen im Lichte kabbalistischer Schwingungsforschung	Meister Therion. Gregor A. Gregorius Br. Arminius.
November 1954.	Die Isis-Priesterin Die esoterische Astrologie Das Problem der Ich-Spaltungen.	Gregor A. Gregorius Gregor A. Gregorius Fra. Amenophis.
Dezember 1954:	Esoterische Astrologie 3-5 Die Gnostica Ecclesia Catholica. Traum-Symbolik nach dem Mondlauf. Die Magie des Pentagramms.	Gregor A. Gregorius Fra. Amenophis. Gregor A. Gregorius Gregor A. Gregorius
